Gebetbuch

für

katholische Taubstumme

von

Vitus Graf,

königlich bayerischen Schullehrer-Seminar-Inspektor und Vorstand des königl. Taubstummen-Institutes in Straubing.

Mit Genehmigung des hochwürdigsten bischöflichen Ordinariates Regensburg.

Im Verlag des Taubstummen-Institutes zu Straubing in Bayern.

1 8 5 0.

Vorwort.

Vorliegendes Buch soll nach der Absicht des Verfassers einen dreifachen Nutzen gewähren.

1) Es soll Gebetbuch sein. Nur wenige Taubstumme werden es dahin bringen, ein für Vollsinnige geschriebenes Gebetbuch durchgehends zu verstehen; daß aber ein Gebetbuch dem Taubstummen mindestens eben so nothwendig wie dem Vollsinnigen sei, wird wohl Niemand in Abrede stellen. Der Verfasser hätte es gern einem Andern überlassen, diesem Bedürfniße abzuhelfen. Er verhehlte sich keinen Augenblick die Schwierigkeit seines Unternehmens; auch sah er wohl ein, daß auf diesem Gebiete der Kritik ein weiter Spielraum gegeben ist. Je nach den Leistungen eines Institutes in Hinsicht auf Sprach- und Religionskenntniße wird Styl und Inhalt des Buches für das eine zu hoch für das andere zu niedrig gehalten sein, obwohl der Verfasser sich befliß, den

Mittelweg einzuschlagen, und nichts aufnahm, was er nicht zuvor den Zöglingen des seiner Leitung anvertrauten Institutes zum Verständniß gebracht hatte. Einzelne Sprach-Härten hat er sich lediglich um der leichteren Verständlichkeit willen, erlaubt. — Wegen der in der „Gewissens-Erforschung" vorkommenden Wiederholungen glaubt er sich nicht entschuldigen zu müssen. Wer je die Beichten der Taubstummen gehört hat, der weiß, wie hart sie daran kommen, specielle Fälle unter die allgemeinen Sätze zu subsumiren. So lange der Zögling sich im Institute befindet, hilft er sich freilich durch Zeichen. Wie aber, wenn er einst sich genöthigt sieht, einem Priester zu beichten, der seine Zeichen nicht versteht? Darum erachtete es der Verfasser als zweckdienlich, für die am gewöhnlichsten vorkommenden Fehltritte auch sogleich das Wort zu geben.

Manche der in dem Gebetbuche enthaltenen Lehren, Gebete und Betrachtungen dürften vielleicht auch dem Beichtvater der Taubstummen willkommen seyn. Für gewisse Seelenzustände kann nämlich die oftmalige Erwägung gewisser Wahrheiten heilsam werden.

Das Gebet in Form der Litanei scheint für den Taubstummen ungeeignet; denn die Litanei ist offenbar zunächst für das gemeinsame Gebet berechnet. Gleichwohl verschmähete sie der Verfasser nicht, weil er sie tauglich fand zum Zusammenfassen dessen, was hier und dort ausführlicher dem Verstande oder dem Herzen nahe gelegt worden ist.

2) Nicht nur ein Gebetbuch, auch ein Religions-Hand-

buch wollte der Verfasser mit dieser Schrift den Taubstummen in die Hände geben. — Nach überstandenen Schuljahren pflegt der Schüler seine Schulbücher sammt dem Katechismus für immer aus der Hand zu legen. So der Vollsinnige, so auch der Taubstumme; Letzterer mit um so größerem Nachtheile, da er in der Regel für seine ganze Lebenszeit keinen religiösen Unterricht mehr erhält, und sogar der Belehruug im Beichtstuhle weniger zugänglich ist. — Kein Wunder, wenn mit dem allmähligen Entschwinden der Religionskenntnisse auch die Sittlichkeit wankt. Von dieser Warnehmung schmerzlich ergriffen, sann der Verfasser auf Mittel, die berührten Schäden so viel als möglich zu beseitigen. Das zweckdienlichste Mittel schien ihm ein Gebetbuch, in welchem die gesammte Religionslehre niedergelegt sich findet. Das Kirchenjahr mit seinen Festen und den dieselben begleitenden Ceremonien — an sich schon eine fortlaufende Predigt über die Großthaten Gottes zum Heile der Welt — macht es dem Katholiken leicht, in einem Gebetbuche ganz unvermerkt, ohne die didaktische Absicht auffallend erscheinen zu lassen, die Heilswahrheiten der Religion zu besprechen. Ja diese Art des Unterrichts gewährt überdieß noch den Vortheil, daß die einzelnen Religionswahrheiten — auf solche Weise in engere Beziehung zum kirchlich-christlichen Leben gebracht — inniger erfaßt werden, als dieß bei dem im System fortschreitenden katechetischen Unterrichte zu geschehen pflegt. Es soll der Taubstumme mittelst dieses Gebetbuches in den Stand gesetzt werden, das ganze Gebäude der Religion, welches er in

der Katechese auf analytischem Wege kennen gelernt hat, im Verfolge der Jahre bei größerer Reife der Geisteskräfte auch synthetisch sich zu erbauen. — In wie weit es dem Verfasser gelungen ist, den beabsichtigten Zweck zu erreichen, muß er dem Urtheile der Sachverständigen anheimgeben. An Fleiß und Sorgfalt hat er es wenigstens nicht fehlen lassen; wie ihn denn überhaupt nur die Liebe zu den Taubstummen vermocht hat, sich der Arbeit zu unterziehen.

Viel beitragen zur Erreichung des Zweckes kann der Katechet dadurch, daß er beim Religions-Unterrichte jedesmal auf die in den abgehandelten Gegenstand einschlägigen Gebete und Lehren hinweiset, außerdem aber auch das ganze Buch im Fortschritte des Kirchenjahres mit den Schülern erklärend durchgeht.

3) Wird — wie nicht zu zweifeln — das vorliegende Gebetbuch wenigstens an Sonn- und Feiertagen beim Gottesdienste fleißig gebraucht, so ist hiemit auch schon der dritte obwohl untergeordnete Nutzen gesichert, der nemlich, daß der Taubstumme eine fortwährende Uebung im Satzlesen hat, und dadurch die mühsam erworbenen sprachlichen Kenntnisse sich bewahrt.

Ein verehrter Freund — auch Vorstand eines Taubstummen-Instituts — dem der Verfasser das Manuscript zur Würdigung übergeben hat, urtheilt darüber: „Ich verspreche mir von diesem Buche für das innere Leben der Taubstummen die gesegnetsten Folgen.“ — Möchten seine Hoffnungen in Erfüllung gehen! Möchte dieses Büchlein dem Taubstummen ein christ-

licher Pilgerstab durchs Leben, wahrhaft ein Vade mecum werden! Dann wäre der Verfasser für seine Mühe reichlich belohnt.

Straubing den 15. Juni 1849.

Der Verfaßer.

I. Tägliche Gebete.

Morgengebet.

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Vater im Himmel! liebster Gott und Herr! ich danke Dir, daß Du mich während der Nacht behütet und beschützet hast. Ich danke Dir für den Schlaf, welcher mich gestärkt hat. Viele Menschen sind in dieser Nacht gestorben, viele Menschen haben nicht schlafen können wegen Krankheit und Schmerzen; ich aber erwachte gesund und kann wieder freudig meine Arbeiten thun. Du, lieber Vater! schenkest mir wieder diesen Tag, damit ich Dir länger auf Erden dienen, damit ich viel Gutes thun und besser werden kann. Ich will Deine heiligen Gebote befolgen. Ich will in der Arbeit fleißig, meinen Vorgesetzten folgsam, in der Trübsal geduldig, in Versuchungen standhaft seyn. Ich will während des Tages oft an Dich denken; ich will Dich nicht durch Sünde beleidigen. Ich will gegen alle Menschen freundlich und liebvoll seyn. Ich bitte Dich, guter Gott! stärke Du mich und hilf mir zu allem Guten durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Heilige Jungfrau Maria! ich grüsse dich und verehre dich, weil du bist die Mutter meines Erlösers. Bitte du Gott für mich, daß ich heute und immer so rein und heilig seyn könne, wie du gewesen bist.

Heiliger Schutzengel! auch dich bitte ich, führe mich heute und bewahre mich vor allen Gefahren des Leibes und der Seele.

licher Pilgerpfad durchs Leben, wahrhaft ein Vade mecum werden! Dann wäre der Verfasser für seine Mühe reichlich belohnt.

Straubing den 15. Juni 1849.

Der Verfasser.

I. Tägliche Gebete.

Morgengebet.

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Vater im Himmel! liebster Gott und Herr! ich danke Dir, daß Du mich während der Nacht behütet und beschützet hast. Ich danke Dir für den Schlaf, welcher mich gestärkt hat. Viele Menschen sind in dieser Nacht gestorben, viele Menschen haben nicht schlafen können wegen Krankheit und Schmerzen; ich aber erwachte gesund und kann wieder freudig meine Arbeiten thun. Du, lieber Vater! schenkest mir wieder diesen Tag, damit ich Dir länger auf Erden dienen, damit ich viel Gutes thun und besser werden kann. Ich will Deine heiligen Gebote befolgen. Ich will in der Arbeit fleißig, meinen Vorgesetzten folgsam, in der Trübsal geduldig, in Versuchungen standhaft seyn. Ich will während des Tages oft an Dich denken; ich will Dich nicht durch Sünde beleidigen. Ich will gegen alle Menschen freundlich und liebvoll seyn. Ich bitte Dich, guter Gott! stärke Du mich und hilf mir zu allem Guten durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Heilige Jungfrau Maria! ich grüsse dich und verehre dich, weil du bist die Mutter meines Erlösers. Bitte du Gott für mich, daß ich heute und immer so rein und heilig seyn könne, wie du gewesen bist.

Heiliger Schutzengel! auch dich bitte ich, führe mich heute und bewahre mich vor allen Gefahren des Leibes und der Seele.

Aufopferung.

O mein Gott und Herr! ich opfere Dir alle meine Gedanken, Zeichen und Werke auf. Alles, was ich heute thue oder leide, will ich thun und leiden, weil Du es willst, aus Gehorsam und aus Liebe zu Dir. Ich vereinige meine Werke mit den Werken Jesu Christi. Ich vereinige meine Leiden mit dem Leiden und Sterben Jesu Christi, meines Erlösers. Amen.

Wenn du Zeit hast, und nicht sogleich die Arbeit anfangen mußt, so bete jetzt ein Vater unser, Gegrüßt seyst du Maria und Ich glaube an Gott Vater. Du darfst dieses auch während der Arbeit beten.

Abendgebet.

Lieber, guter Gott! Du hast mir während des heutigen Tages viel Gutes geschenkt. Gesundheit, Nahrung, Kleidung, Alles kam von Dir. Du hast während des Tages immer auf mich herabgeschaut, und hast mich beschützt. Ich danke Dir. Aber ich habe heute wieder manchen Fehltritt gethan.

Jetzt erforsche kurz dein Gewissen, was du heute vom Morgen bis zur Nacht etwa gesündiget hast in Gedanken, in Zeichen oder Worten, in Werken und durch Unterlassung. — Wenn du dein Gewissen erforscht hast, dann bete wieder:

Ich bitte Dich, lieber Vater im Himmel! verzeihe mir meine Sünden. Ich bereue sie. Morgen will ich besser werden. — Ich glaube an Dich, ich hoffe auf Dich, ich liebe Dich mit ganzem Herzen. O Jesus, in Deine Hände übergebe ich meinen Leib und meine Seele. Beschütze mich, o Gott! in dieser Nacht vor allen Gefahren; schütze auch meine Eltern, Geschwisterte, Freunde und Wohlthäter. Segne mich, segne alle Menschen. — Heilige Mutter Maria! Dir empfehle ich mich. — Heiliger Schutzengel! während ich schlafe, wache du bei mir. O Herr! erlöse die Seelen im Fegfeuer von ihren Leiden und gib ihnen die ewige Ruhe. Amen.

Jetzt bete ein Vater unser und Gegrüßt seyst du Maria.

Gebet vor dem Essen.

Himmlischer Vater! Du gibst Speise und Trank. Gütig

öffnest Du Deine Hand und machest satt alle Geschöpfe. Auch diese Speise kommt von Dir. Segne Du sie, damit wir dadurch gestärkt, unsere Geschäfte thun und Dir freudig dienen können. Amen.

Gebet nach dem Essen.

Himmlischer Vater! wir danken Dir, daß Du uns wieder gespeiset hast. Wir sind nicht würdig, daß Du uns liebest, wir verdienen nicht Deine Wohlthaten. Du gibst uns doch immer wieder Gutes. Lob und Ehre sey Dir, o Gott im Himmel, Friede sey den Menschen auf Erden. Gib Gnade unsern Wohlthätern. Gib allen verstorbenen Christen die ewige Ruhe — nimm uns nach diesem kurzen Leben in den Himmel auf, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebet
beim Morgen-, Mittag- und Abend-Läuten.

1. Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft, *und Sie empfing vom heiligen Geiste.*

Gegrüßt seyst du Maria.

2. Maria sprach: Ich bin eine Magd des Herrn, es geschehe Mir, wie du gesagt hast.

Gegrüßt seyst du Maria.

3. Und das Wort (der Sohn Gottes) ist Fleisch (Mensch) geworden und hat unter uns gewohnt.

Gegrüßt seyst du Maria.

Gebet am Donnerstag.

Göttlicher Erlöser! ich denke jetzt an jene traurige Stunde, in welcher Du auf dem Oelberge in großer Angst Blut geschwitzet hast für unsere Sünden. Die Sünde ist ein großes Uebel, sie macht Dich, liebster Jesus! traurig; ich will sie meiden. Dein heiliges Blut, o Jesus! wasche meine Sünden ab. — Dein himmlischer Vater hat Dir einen Engel geschickt, welcher Dich gestärkt hat. Gib auch mir armen Sünder

Trost und Stärke in Leiden, Angst und Traurigkeit. Du hast gebetet: „Vater nimm hinweg diesen Kelch des Leidens, aber nicht Mein Wille soll geschehen, sondern Dein Wille!" Auch ich will in allen Leiden und Trübsalen beten wie Jesus: Vater, Dein Wille geschehe! Amen.

Gebet am Freitag, Mittags 11 Uhr.

Als die Juden Jesum gekreuzigt hatten, ist die Sonne verfinstert worden. In der 9ten Stunde rief Jesus laut: „Mein Gott! Mein Gott! warum hast du mich verlassen!" Dann übergab Er Seine Seele in die Hände des himmlischen Vaters, neigte Sein Haupt, und starb. Deßwegen, o Herr Jesus Christus! beten wir Dich an und ehren Dich; denn durch Dein Kreuz, durch Dein Leiden und unschuldiges Sterben hast Du die ganze Welt erlöset. Du hast auch mich erlöset, aber wenn ich ein Sünder bleibe, so nützt mir Dein Leiden nichts. O Jesus! ich bitte Dich durch Deine vielen Leiden und durch Deinen schmerzlichen Tod, erbarme Dich meiner armen, sündhaften Seele, wenn sie einst beim Sterben vom Leibe getrennt wird, und führe sie zu Dir in den Himmel ein. Amen.

Das apostolische Glaubens-Bekenntniß.

1. Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer des Himmels und der Erde,
2. und (ich glaube) an Jesum Christum, Seinen einigen Sohn, unsern Herrn,
3. der (Jesus Christus) empfangen ist von dem heiligen Geiste, ist geboren aus Maria der Jungfrau,
4. hat gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuziget, gestorben und begraben,
5. ist abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten,
6. ist aufgefahren zu dem Himmel, sitzet zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters,

7. von da her Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.
8. Ich glaube an den heiligen Geist,
9. (ich glaube an) eine heilige, allgemeine, christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,
10. (ich glaube an) Nachlaß der Sünden,
11. (ich glaube an) Auferstehung des Fleisches
12. und ein ewiges Leben. Amen.

Das Gebet des Herrn.

Vater unser, der Du bist in dem Himmel! Geheiliget werde Dein Name. Zukomme uns Dein Reich. Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden. Gib uns heute unser tägliches Brod. Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung. Sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen.

Der englische Gruß.

Gegrüßt seyst Du, Maria! Du bist voll der Gnaden, der Herr ist mit Dir. Du bist gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes, Jesus Christus. Heilige Maria, Mutter Gottes! bitte für uns arme Sünder, jetzt und in der Stunde unsers Absterbens. Amen.

Das Gebet des Herrn erweitert.

Vater unser, der Du bist in dem Himmel.

Allmächtiger, ewiger Gott! Du bist mein Vater, weil Du mich erschaffen hast. Du hast Himmel und Erde erschaffen. Du hast auch mich und alle Menschen erschaffen. Du bist aller Menschen Vater. Alle sind Deine Kinder. Du liebest Alle, Christen, Juden und Heiden. Einige Menschen sind Deine guten, frommen Kinder. An diesen hast Du Wohlgefallen, Freude. Andere Menschen sind ungläubig oder lasterhaft. An diesen hast Du kein Wohlgefallen, keine Freude,

gleichwie ein Vater an einem lasterhaften Sohne keine Freude haben kann; aber Du willst doch, daß auch diese Bösen glücklich werden sollen, und Du thust ihnen Gutes. Du lassest Deine Sonne aufgehen über die Guten und Bösen und lassest regnen über die Gerechten und Ungerechten. Auch ich soll alle Menschen wie Geschwisterte lieben und ihnen Gutes thun, so viel ich kann. — Du bist mein Vater, weil Du mich wie Dein Kind angenommen hast. Als ich geboren wurde, war meine Seele von der Erbsünde beschmutzt; meine Seele war nicht heilig, nicht Dir gefällig, sie war in der Hand des Teufels. Aber Du hast sie in der heiligen Taufe gleichsam abgewaschen mit dem Blute Deines lieben Sohnes Jesu Christi. Du hast meine Seele rein und heilig gemacht, und dann hast Du mich wie Dein Kind angenommen. Du bist mein Vater, weil Du mich erziehest für das ewige Leben. So lange ich auf Erde lebe, bin ich gleich einem kleinen Kinde, unverständig, schwach, veränderlich. Du willst mich im irdischen Leben weise, stark, unveränderlich im Guten — heilig machen, damit Du mich in den Himmel aufnehmen kannst. Deßwegen lehrest Du mich durch Eltern, Lehrer, Priester; Du hilfst mir durch Deine Gnade. Wenn ich folgsam Deinen heiligen Willen thue, so belohnest Du mich durch innerliche Freude und Herzens-Ruhe, auch durch zeitliches Glück. Hingegen, wenn ich Böses thue, so strafest Du mich durch Traurigkeit, Furcht, Unglück und Leiden. Dieses thust Du, um mich gut und weise zu machen, um mich zu einem heiligen Menschen zu erziehen. — Du bist mein Vater, weil Du für mich sorgest. Du gibst mir Alles was ich für Leib und Seele brauche. Du hast die Haare meines Hauptes gezählt; kein Haar fällt herab ohne Dein Wissen und Wollen. Du blickest in meine Seele. Du weißt, was ihr nothwendig ist. Du schützest und bewahrest mich. Und gleichwie ein Vater Geld und Vermögen sammelt, wel-

ches er seinen Kindern als Erbtheil geben will, wenn sie einst groß geworden sind: gleichso hast Du, o himmlischer Vater! die Himmels-Seligkeit für mich aufbewahrt. Wenn ich einst groß erzogen, d. h. gut und weise — heilig geworden bin, dann willst Du mir den Himmel geben. Ja, Du ewiger, allmächtiger, gütiger, allwissender Gott, Du bist mein Vater! Ich freue mich, daß ich einen Vater im Himmel habe — einen Vater, welcher niemals stirbt — einen Vater, welcher mir helfen kann, wenn alle Menschen mich verlassen — einen Vater, welcher meine Gedanken weiß, welcher mich versteht, obgleich ich nicht reden kann. Ich will, o liebster Vater im Himmel! ich will Dein frommes, folgsames Kind seyn; ich will Dein heiliges Kind werden.

1. Geheiliget werde dein Name.

Herr, mein Gott! Du bist der Schönste, der Beßte, der Liebenswürdigste. Viel Schönes ist auf Erden und im Himmel, aber Dir ist nichts gleich. Alles Schöne und Gute kommt von Dir; Du bist das höchste Gut. In tiefster Ehrfurcht beuge ich mich vor Dir, dem höchsten Herrn. Ich bete Dich an, ich lobe und ehre Dich, großer Gott! Sehe ich die Schönheit der Geschöpfe, Sonne, Mond und Sterne, die Blumen und Früchte der Erde, so will ich im Herzen rufen: Ehre und Dank sey Gott! Er ist allmächtig, weise, gütig. Sehe ich ein Bild meines gekreuzigten Erlösers, so will ich im Herzen rufen: Gelobt sey Jesus Christus! Er ist barmherzig und liebevoll. Gelobt in Ewigkeit sey der Name des Herrn! Aber nicht allein mit dem Munde, durch Beten und Loben, wird der Name Gottes geheiliget. Ich muß auch in Werken Gott ehren. Ich muß gehorsam Seinen heiligen Willen thun, Ihm dienen. Ein braver Sohn macht seinem Vater Ehre durch Gehorsam, Fleiß und andere Tugenden. Hingegen ein schlechter Sohn macht durch Ungehorsam, Trägheit und andere Laster seinem Vater Schande und Verdruß.

Gleichso ehret man Gott durch Tugenden; hingegen wer Böses thut, der gibt Gott nicht die Ehre und heiliget Seinen Namen nicht. Hilf, lieber himmlischer Vater! daß ich und alle Menschen Dich mehr und mehr erkennen, Dich mehr und mehr verehren. Mache, daß auch jene Menschen, welche Dich jetzt nicht kennen, die Heiden und Ungläubigen, Dich erkennen lernen, Dich verehren und durch gute Werke Dir dienen.

2. Zukomme uns dein Reich.

Großer Gott! Himmel und Erde nnd Alles ist Dein; denn Du hast Alles erschaffen. Alle unvernünftigen Geschöpfe müssen Dir gehorsamen; alle vernünftigen Geschöpfe (Engel und Menschen) sollen Dir gehorsamen und Dir dienen. Aber nicht Alle lieben und ehren Dich. Die hoffärtigen Engel wollten Dich nicht ehren und Dir nicht dienen; Du hast sie in die Hölle verstoßen. Sie sind jetzt nicht mehr in Deinem Reiche, sie sind im Reiche des Teufels. Der Teufel ist ihr Herr und König. Auch Menschen sind, welche Dich nicht lieben, Dir nicht dienen, nicht gehorsamen wollen. Diese sind auch nicht in Deinem Reiche. Nur die Engel und Heiligen im Himmel, die Seelen im Fegfeuer, und die frommen Christen auf Erden sind in Deinem Reiche; sie sind Deine Unterthanen und Du bist ihr Herr und König. Zukomme uns (allen Menschen) dein Reich. Erleuchte, o Gott! die Ungläubigen (die Juden und Heiden), damit sie Christen werden. Erleuchte auch die Irrgläubigen, (welche nicht die wahre katholische Lehre Jesu haben,) damit sie die katholische Wahrheit erkennen und glauben. Erleuchte die Sünder, damit sie Buße thun und in Dein Reich zurückkehren. Zerstöre das Reich des Teufels auf Erden, und breite aus Dein Reich, welches ein Reich der Wahrheit und der Tugend ist. — Nicht nur die Erde, sondern auch der Himmel ist Dein Reich. Aus diesem irdischen Reiche Gottes werden die frommen Gläubigen durch den Tod in's himmlische Reich Gottes aufgenom-

men. Dort oben werden sie ewig mit Gott vereinigt. O Gott! ich wünsche und verlange mit Dir vereinigt zu werden. Hilf mir, daß ich nach dem Tode in Dein Himmelreich kommen kann. Damit ich aber würdig sey, in das Himmelreich aufgenommen zu werden, muß ich auf Erden in Deinem Reiche, d. h. ich muß mit den frommen Christen, nicht mit den Gottlosen seyn. Herr bewahre mich vor den Bösen! Göttlicher Heiland! Du hast gesagt: „Ich bin der gute Hirt, Ich kenne Meine Schafe. Niemand kann sie aus Meiner Hand reissen; Ich gebe ihnen das ewige Leben." Hilf mir mit Deiner Gnade, daß ich allezeit bei Deinen Schafen (den frommen Christen) sey, daß mich die Bösen nicht wegreißen von Dir. Am Tage des Gerichtes wirst Du Deine Schafe zur rechten Seite stellen, und zu ihnen sagen: „Kommet her, ihr Guten, in das Reich Meines Vaters!" Die Bösen aber wirst Du hinab stossen in das ewige Feuer.

3. *Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden.*

Dein Wille geschehe *von mir.* — Der Knecht muß den Willen, die Gebote seines Herrn thun. Der Sohn muß den Willen seines Vaters thun; ebenso muß ich Deinen Willen thun, o Gott! denn Du bist mein Herr und Vater. Ich kenne Deinen Willen. Du hast uns Menschen durch die Propheten und besonders durch Deinen Sohn Jesus Christus gesagt, was wir thun und meiden sollen. Du hast uns Gebote gegeben. Auch durch mein Gewissen redest Du zu meiner Seele und sagst mir, was gut, was böse ist. Das Gute ist Dein Wille. Das Böse aber hassest Du, weil Du heilig bist. Ich will Deinen heiligen Willen allezeit gerne thun. Ich will nur Gutes, nichts Böses thun; denn das Gute macht mich glücklich, das Böse aber macht mich unglücklich. Deine Gebote zu halten (befolgen) ist nicht schwer; ich kann sie halten mit Deiner Hilfe. Wenn wir fromm sind und Deine

Gebote halten, Du hast keinen Nutzen davon. Du hast Deine Gebote nur aus Liebe und zum Nutzen der Menschen gegeben, damit Du uns vor Schaden bewahrest und uns glücklich machest. Du hast uns nur dasjenige verboten, was uns unglücklich macht; Du hast uns nur dasjenige geboten, befohlen, was uns glücklich macht. Wenn ich Deinen heiligen Willen nicht befolge, so bin ich thöricht und undankbar. Ich will nicht thöricht und undankbar seyn. Ich will Deinen heiligen Willen befolgen. Ja, o Vater im Himmel! Dein Wille geschehe!

Dein Wille geschehe an mir. — Alles, was auf Erden geschieht, weißt Du, o Gott! Du ordnest Alles an. Du weißt es, daß ich taubstumm bin, Du weißt es, wenn ich arm, krank, traurig bin, wenn ich verachtet, verfolgt werde — es ist Dein Wille. Glück und Unglück, Freude und Schmerz, Alles kommt von Dir. Ich weiß es nicht, warum dieses oder jenes geschieht, weil ich wie ein unwissendes Kind bin; Du aber weißt es. Wenn Unglück oder Leiden über mich kommt, so will ich nicht ungeduldig oder zornig seyn, nein, sondern ich will beten: Dein Wille, o Gott! geschehe an mir! Wie Jesus am Oelberge will ich beten: „Vater! nicht was ich will, soll geschehen, sondern was Du willst!" Ich weiß ja, daß Du ein liebevoller Vater bist. Was Du mir schickest, das ist mir nützlich. Du strafest öfter Deine Kinder, damit sie sich bessern, oder Du schickest ihnen auf Erden Leiden, damit Du ihnen einen großen Lohn im Himmel geben kannst. Dein Wille geschehe!

4. Gib uns heute unser tägliches Brod.

Allmächtiger, gütiger Gott! Alles, was wir Menschen haben und brauchen, kommt von Dir. Die Speise, die wir genießen, das Kleid, womit wir den Leib bedecken, das Haus, worin wir wohnen, das Bett, worin wir Nachts ausruhen — Alles gabst Du uns. Ja dieser Leib selbst, in welchem die

Seele auf Erde wohnt, ist von Dir erschaffen. Wir brauchen so viele Dinge von Dir, o Gott! Wir sind gleich armen Bettlern, wir müssen jeden Tag wieder bittend zu Dir kommen. Du aber bist reich an allen Dingen. O gib, wir bitten Dich, gib mir und allen Menschen, was wir brauchen für diesen sterblichen Leib. Segne die Feldfrüchte und halte ab von uns Schaden und Unglück. Erbarme Dich aller Armen, Hilflosen, Kranken und Unglücklichen. Mache weich die Herzen der Reichen, damit sie ihren armen Mitmenschen von ihrem Reichthume gerne mittheilen. Ja, lieber Vater! wenn es Dein Wille und uns nützlich ist, so gib uns das Nothwendige für den Leib. Aber noch mehr bitten wir Dich um dasjenige, was unsere unsterbliche Seele braucht. Erleuchte unsern Verstand, damit wir unsere verborgenen Fehler, unsere bösen Eigenschaften, Neigungen und Schwachheiten mehr und mehr einsehen. Gib uns Demuth und Reue über unsere Sünden. Gib uns Freude zum Gebete, Freude an Dir und Liebe zu Dir. Gib uns ein starkes Verlangen, gleichsam einen Hunger nach dem heiligen Altarssakramente, welches das süßeste Brod der Seele ist. Gib uns Deine Gnade zu allem Guten. Deine Gnade sey und bleibe allezeit bei uns.

5. Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Jede Sünde, welche wir thun, ist gleichsam eine Schuld an Gott; Er schreibt sie gleichsam auf. Weil wir aber täglich wieder sündigen, so wird unsere Schuld viel und immer mehr. Wenn Du, o Gott! Bezahlung der ganzen großen Schuld fordern, oder uns dafür bestrafen wolltest — wir könnten sie nicht bezahlen. Wir müßten ewig in der Strafe und Gefangenschaft bleiben. Aber Du, barmherziger Gott! Du hast uns versprochen, daß Du wegen des Leidens Christi unsere Sündenschulden nachlassen wollest. Aber auch wir müssen den Menschen, welche uns beleidigt haben, verzeihen.

Ich will gern verzeihen, ich will nicht den kleinsten Zorn im Herzen behalten. Ich will alle Menschen aufrichtig lieben, ich will um Verzeihung bitten diejenigen Menschen, welche ich beleidiget habe. Vergib mir dann auch Du, o Gott, meine vielen, täglichen Sünden! Wenn Du mich nicht liebtest, sondern zornig über mich wärest, wie traurig wäre mein Leben! O verzeihe mein Vater, und schenke mir Deine Liebe wieder!

6. Führe uns nicht in Versuchung.

Du lassest es geschehen, o Gott! daß Versuchungen über uns kommen. Mein eigenes böses Herz oder böse Menschen oder der Teufel locken und reitzen mich oft zum Bösen, wollen mich verführen. Es entstehen sündhafte Gedanken und Wünsche in mir. Durch diese Versuchungen will Gott mich prüfen, ob ich Ihm treu bleibe, ob ich Ihn mehr liebe als andere Dinge. Die Versuchungen sind ähnlich den starken Winden. Der Wind bläst an die Bäume und beugt sie. Aber wenn der Wind zu Ende ist, steht doch der Baum wieder schön gerade da. Manchen Baum aber bricht der Wind ab; ein solcher Baum ist todt und man verbrennt ihn. Einige Menschen werden von den Versuchungen viel bewegt, aber sie sündigen nicht. Die Versuchung endiget, und nach der Versuchung sind diese standhaften Menschen freudig. Ihr Gewissen lobt sie. Einige Menschen aber thun das Böse in der Versuchung, sie sündigen, sie brechen gleichsam wie der Baum, und fallen. Dann sind sie todt an der Seele. — In der Versuchung muß ich stark, standhaft seyn. Aber stark, standhaft seyn kann ich allein nicht; denn ich bin sehr schwach und zum Fallen geneigt. Nur mit Deiner Gnade, o Gott, kann ich stehen bleiben. Ich bitte Dich, laß nicht sehr viele oder sehr starke Versuchungen über mich kommen. Auch bitte ich Dich, stehe Du bei mir in der Zeit der Versuchung, damit ich nicht in Sünde falle.

7. Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Durch die Sünde der ersten zwei Menschen (Erbsünde) sind allerlei Uebel über die Menschen gekommen. Und durch die Sünden, welche wir selbst thun (wirkliche Sünden), machen wir uns noch mehr Uebel. Wir verdienen oft Strafe, weil wir ungehorsame Kinder sind. O Gott! strafe uns nicht so sehr, wie wir die Strafe verdienen. Halte ab von uns Alles, was uns schaden kann. Besonders behüte uns vor jeder Sünde; denn die Sünde schadet der Seele; die Sünde ist das größte Uebel.

Amen.

O Gott! Dein Sohn, unser göttlicher Lehrer, welcher uns das heilige Vater unser gelehrt hat, sagte: „Bittet, und es wird euch gegeben." Er sprach auch: „Was ihr den Vater in Meinem Namen bitten werdet, das wird Er euch geben." Sieh, o himmlischer Vater! ich habe jetzt gebeten. Ich vertraue aber nicht auf mein Gebet, sondern auf die Verdienste Jesu. Ich hoffe, Du wirst mir geben, um was ich gebeten habe durch Christum unsern Herrn.

Der englische Gruß erweitert.

Nachdem ich mit meinem Vater im Himmel geredet habe, komme ich auch zu Dir, heilige Jungfrau Maria! Du bist die Mutter meines Heilandes, die nächste an Gott. Ich grüße Dich mit Freude, weil Du die Mutter aller katholischen Christen, auch meine liebe Mutter bist. Ich liebe Dich, wie ein Kind seine Mutter lieben soll. O laß mich Dein Kind seyn. Ich grüße Dich mit Ehrfurcht, weil Du sehr groß und mächtig, die Königin des Himmels bist. Ich denke jetzt daran, daß Gott einen Engel zu Dir geschickt hat. Auch die Engel verehren Dich.

Du bist voll der Gnaden.

„Du bist voll der Gnaden", sprach der Engel. Er wollte sagen: Maria! Gott liebt Dich sehr, Er hat Freude an Dir,

und weil Er Dich so sehr liebt, darum gibt Er Dir viel Hilfe zu allem Guten. — Jetzt bist Du bei Gott im Himmel. Jetzt brauchst Du keine Hilfe mehr; aber für uns Menschen bittest Du Gott, daß Er uns helfe. Weil Dich Gott liebt, darum gibt Er den Menschen, was Du bittest. Ich habe großes Vertrauen auf Dich; denn Du bist sehr mächtig und gütig. Du liebest die Menschen. Wer hilflos oder unglücklich ist, der soll Dich anrufen. Dich freut es, wenn die Menschen Dich um Hilfe anrufen. Dich freut es, wenn Du den Menschen helfen kannst. Und Gott erhört Deine Fürbitten gewiß. O wie viele Wohlthaten und Gnaden hast Du den Menschen schon von Gott erbittet! Du hast auch für mich Gnaden, Du bist voll der Gnaden.

Der Herr ist mit Dir.

Bei frommen Menschen ist Gott gerne; Er schützt sie, Er erfreut sie, Er segnet alle ihre Werke, ja Er wohnt und bleibt sogar in ihrem Herzen. — Maria war die heiligste, reinste Seele. Deßwegen war und blieb Gott bei Ihr und mit Ihr in der Zeit, da Sie auf Erde lebte. Nun aber hat der Herr Dich, heilige Jungfrau, in den Himmel hinaufgenommen; nun hat Er Dich über alle Engel hinaufgesetzt, nun ist Er ganz mit Dir vereiniget. O wie glücklich bist Du! Bitte den Herrn, daß Er auch mit mir sey.

Du bist gebenedeit unter den Weibern.

Eva hat alle Menschen unglücklich gemacht, weil sie Gottes Gebot übertreten, gesündiget hat. Maria hat allen Menschen Glück und Gnade gebracht, weil Sie den Heiland der Welt geboren hat. Eva, eine Sünderin, ist die Mutter sündhafter Menschen. Hingegen Maria, ohne Sünde, ist die Mutter des Heiligsten, welcher gemacht hat, daß alle Menschen heilig werden können. Maria ist die Mutter der Christen. Darum verehren Sie alle Gläubigen und freuen sich über Sie. Auch ich lobe Dich, heilige Mutter meines Er-

lösers. Keine Jungfrau, keine Frau auf Erde ist Dir gleich. Du bist die beßte, reinste, glücklichste unter allen Jungfrauen und Frauen. Wer Dich viel verehrt, den liebt Gott; denn Er freut Sich, wenn wir Seine heilige Mutter ehren. Du bist aller Ehre würdig; denn Du bist die Heiligste nnter allen Menschen.

Und gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes Jesus Christus.

Hochgelobt und geehrt sey auch Jesus Christus, Gott und Mensch zugleich, welchen Du Maria in deinem Leibe getragen hast. O heilige Mutter meines Heilandes! Du bist eine wunderbare Mutter, weil Du einen Sohn geboren hast, und bist doch eine keusche, reine Jungfrau geblieben. Dieses Wunder hat der heilige Geist an Dir gethan. Den Schöpfer Himmels und der Erde trugest Du auf Deinen Armen! Ehre sey Dir und Deinem göttlichen Sohne, welcher aus Liebe zu uns Mensch geworden ist.

Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns arme Sünder, jetzt und in der Stunde unsers Absterbens Amen.

Wer ohne Sünde ist, und Tugenden hat, der ist reich an der Seele; wer aber Sünden und Laster an seiner Seele hat, der ist arm. O Maria, Du warest ohne Sünde. Du warest reich an Tugenden und Gnaden; ich aber bin arm an Gutem, ich bin ein armer Sünder. Gott hat Dich, Maria, im Himmel noch mehr reich und mächtig gemacht, damit Du den armen Menschen helfen kannst. Auch den Sündern kannst Du helfen durch Deine Fürbitte. Ohne Deine Fürbitte wären schon viele, viele Sünder in die Hölle gestürzt. Viele hätte der gerechte Gott verdammen müssen; aber Du hast sie errettet. Nach Deiner Fürbitte hat ihnen Gott die Gnade gegeben, daß sie ihre Sünden erkennen, bereuen und beichten konnten vor dem Sterben. Ich bin auch ein armer

sündiger Mensch. O Maria, verlaß mich nicht! bitte für mich besonders in der Stunde des Sterbens. Amen.

Die drei göttlichen Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe.

Diese sollst du öfters beten, besonders an jedem Sonntage, an deinem Geburtstage, an deinem Namenstage, in der Versuchung und in der Gefahr.

1. Der Glaube.

Ich glaube an Dich, dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist — drei göttliche Personen, ein Gott. Ich glaube, daß Gott der Vater Alles erschaffen hat, Alles erhält und regiert. Ich glaube, daß Gott ein gerechter Richter ist, welcher das Gute belohnt und das Böse bestraft. Ich glaube, daß der Sohn Gottes für uns ist Mensch geworden, und uns durch Sein Leiden und Sterben von der Sünde und der ewigen Strafe erlöset hat. Ich glaube, daß Jesus Christus im heiligsten Altarssakramente gegenwärtig ist mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut, als Gott und Mensch. Ich glaube, daß der heilige Geist uns durch Seine Gnade heilig macht. Ich glaube fest und ohne Zweifel Alles, was Gott uns geoffenbaret hat, und was die heilige katholische Kirche zu glauben uns lehrt. In diesem Glauben will ich leben und sterben. Mein Glaube ist schwach, o Gott stärke ihn!

2. Die Hoffnung.

Ich hoffe und vertraue auf Dich, o Gott! Ich hoffe von Dir die Verzeihung meiner Sünden. Ich hoffe Deine Gnade zum Gutesthun und Alles, was mir an Leib und Seele nützlich ist. Endlich hoffe ich die ewige Glückseligkeit. Ich weiß, daß ich dieses Alles nicht verdienen kann. Ich hoffe Alles durch das Leiden und die Verdienste Jesu Christi. Ich hoffe dieses Alles von Dir, o Gott! weil Du es versprochen hast, und weil Du allmächtig, getreu, gütig und barmherzig bist. In dieser Hoffnung will ich leben und sterben. Meine Hoffnung ist schwach; o Gott vermehre sie!

3. Die Liebe.

O mein Gott und Herr! ich liebe Dich aus meinem ganzen Herzen. Ich liebe Dich mehr als Alles, weil Du der Beßte, der Schönste, das höchste Gut und aller Liebe würdig bist. Ich liebe Dich auch deßwegen, weil Du gegen mich und gegen alle Geschöpfe so gütig bist. Ich wünsche, daß ich Dich so sehr lieben könnte, wie Dich die Engel und Heiligen im Himmel lieben. Aus Liebe zu Dir liebe ich auch meine Mitmenschen, Freunde und Feinde, bereue meine Sünden, und will in Zukunft frömmer werden. In dieser Liebe will ich leben und sterben. Meine Liebe ist schwach; o Gott entflamme sie! Amen.

Das heilige Rosenkranz-Gebet.

Den heiligen Rosenkranz betet man bei Prozessionen — auf der Reise — des Nachts im Bette, wenn man nicht schlafen kann — auch in der Kirche. Wenn man eine Leiche zum Gottesacker begleitet, betet man auch den Rosenkranz; aber da spricht man nicht die Geheimnisse, sondern nach jedem Gegrüßt seyst du Maria, betet man: „Herr gib ihnen die ewige Ruhe! Und das ewige Licht leuchte ihnen! Herr lasse sie ruhen im Frieden."

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer 2c.

Ehre sey Gott dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie im Anfang, so jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Vater unser 2c. Gegrüßt seyst du Maria 2c.

Vermehre in uns den Glauben!

Gegrüßt seyst du Maria 2c.

Stärke in uns die Hoffnung!

Gegrüßt seyst du Maria 2c.

Entzünde in uns die Liebe!

Ehre sey Gott dem Vater und dem Sohne 2c.

Vater unser 2c.

Nun betet man 10 »Gegrüßt seyst du Maria« 2c., dann: »Ehre sey Gott dem Vater« 2c. Vater unser 2c. So fünfmal. Wenn du nicht so lange Zeit hast, darfst du anstatt 10 »Gegrüßt seyst du Maria,« weniger beten, etwa 1 oder 2. Zwischen jedem Gegrüßt seyst du Maria spricht man ein Geheimniß. Diese Geheimnisse sind:

I. In der Advent-Zeit.

1) den (Jesum) du, o Jungfrau vom heiligen Geiste empfangen hast;
2) den (Jesum) du, o Jungfrau, zu Elisabeth getragen hast;
3) den (Jesum) du, o Jungfrau, im Stalle geboren hast;
4) den (Jesum) du, o Jungfrau, im Tempel aufgeopfert hast;
5) den (Jesum) du, o Jungfrau, im Tempel gefunden hast.

II. In der Fastenzeit.

1) der (Jesus) für uns Blut geschwitzet hat;
2) der (Jesus) für uns gegeißelt worden ist;
3) der (Jesus) für uns mit Dörnern gekrönt worden ist;
4) der (Jesus) für uns das schwere Kreuz getragen hat;
5) der (Jesus) für uns ist gekreuziget worden.

III. In der Oster- und Pfingstzeit bis zum Advent.

1) der (Jesus) von den Todten auferstanden ist;
2) der (Jesus) in den Himmel aufgefahren ist;
3) der (Jesus) uns den heiligen Geist gesendet hat;
4) der (Jesus) dich, o Jungfrau (Maria), in den Himmel aufgenommen hat;
5) der (Jesus) dich, o Jungfrau (Maria), im Himmel gekrönet (mit Ehre und Freude belohnt) hat.

Das heilige Meßopfer.

Lehre.

Im Anfange der Welt und immer im alten Bunde gaben die Menschen einen Theil ihrer Feldfrüchte oder der Thiere, Ochsen, Schafe, Lämmer, u. s. w. Gott. Sie legten diese Dinge auf einen steinernen Altar, und verbrannten sie. Dieses nannte man Opfer. Die Menschen opferten:

1) aus Ehrfurcht und Dankbarkeit. Weil ihnen Gott, ihr höchster Herr, so viel Gutes gab, wollten sie Ihm etwas zurückgeben.

2) aus Reue und Furcht. Die Menschen wußten, daß sie durch

ihre Sünden den ewigen Tod in der Hölle verdient haben. Deßwegen tödteten sie ein Thier, opferten dasselbe, und beteten: O Gott! Wir sollten mit dem Tode bestraft werden. Nimm dieses Opfer-Thier anstatt uns! verzeihe uns unsere Sünden! wirf uns nicht nach dem Tode in die Hölle!

Gott hatte aber an diesen Opfer-Geschenken keine Freude. Gott braucht kein Geschenk, weil Alles Ihm gehört. Auch konnte das Blut der Opfer-Thiere die Sünden nicht von den Menschen abwaschen. Durch den Tod der Opfer-Thiere konnte die Schuld der Menschen bei Gott nicht bezahlt werden. Dieses konnte nur durch den Gottmenschen Jesus Christus geschehen. Die Opfer-Thiere waren nur ein Vorbild und Gleichniß Jesu Christi. Jesus ist freiwillig anstatt der Menschen gestorben. Er hat Sich selbst (Sein Leben) anstatt der Menschen dem himmlischen Vater geopfert. Durch dieses Opfer Jesu Christi am Kreuze sind alle Menschen von Sünden abgewaschen worden. — die Schuld der Menschen ist bezahlt worden, die Menschen sind erlöset worden. — Was Jesus Christus am Kreuze gethan hat, das Gleiche thut Er in der heiligen Meße; Er opfert Sich auch hier unter der Gestalt des Brodes und Weines Seinem himmlischen Vater auf. Deßwegen nennen wir die Meße das heilige Meßopfer.

Meß-Gebete.

Anfang der heiligen Messe.

Jesus Christus hat aus Liebe zu uns am Kreuze Sein Leben geopfert. Dieses heilige Opfer erneuert jetzt der Priester am Altare wieder. Jesus Christus ist auch in der heiligen Messe gegenwärtig wie am Kreuze. Er ist gegenwärtig mit Fleisch und Blut, mit Leib und Seele, mit Menschheit und Gottheit. Er opfert Sich auch hier Seinem himmlischen Vater auf. Aber hier auf dem Altare ist Er nicht in Menschengestalt, sondern in Gestalt des Brodes und Weines; hier im heiligen Meßopfer fließt kein Blut, wie dort am Kreuze. — Wie Maria und Johannes neben dem Kreuze standen, und in großer Traurigkeit mit Thränen Deine Leiden, o Jesus, sahen, gleichso will ich jetzt bei der heiligen Messe, Dich, o mein Erlöser anschauen. Ich will denken an

Deine vielen Leiden, an Deinen schmerzlichen Tod. Hilf mir, o Gott, daß ich nicht in Gedanken zerstreut sey, daß ich andächtig seyn, und dadurch viel Nutzen aus der heiligen Messe ziehen kann. Ich opfere Dir, allmächtiger Gott! zugleich mit dem Priester dieses heilige Opfer Deines lieben Sohnes auf, zu Deiner Ehre, zum Danke für die vielen Wohlthaten, zum Heile meiner armen Seele, zur Verzeihung meiner Sünden. Auch für meine Eltern, Freunde, Wohlthäter, und für alle Menschen, welchen ich Dank schuldig bin, bringe ich Dir, o Gott! dieses Opfer dar. Ich bringe dieses Opfer dar für Lebendige und Abgestorbene.

Staffelgebet.

Der Priester bittet jetzt um Verzeihung der Sünden. Wenn man zu Dir, heiligster Gott, hinzugehen und mit Dir reden — beten will, muß man rein seyn an der Seele. Wer nicht ganz rein ist, muß seine Sünden herzlich bereuen. Ich weiß es, o Gott, daß ich auch nicht rein bin. Du aber, o Gott, Du kannst mich rein machen, wenn Du willst. Gleichwie Dein Sohn Jesus Christus den Aussätzigen am Leibe durch ein Wort gereinigt hat vom Aussatz, so kannst Du durch ein einziges Wort meine Seele reinigen von aller Unreinigkeit der Sünde. Demüthig schlage ich an die Brust und spreche, gleichwie jener Mann im Tempel: „O Herr, sey gnädig mir armen Sünder!" Verzeihe mir, höre gnädig mein Gebet, und nimm mein Opfer mit Wohlgefallen an. Mit reuevollem Herzen rufe ich:

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

Gloria.

Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede sey auf Erde den Menschen, welche guten Willens sind. Wir loben Dich, o Gott! Wir beten Dich an und verehren Dich wegen dei=

ner großen Macht und Herrlichkeit. Herr Gott! himmlischer König! Gott Vater, Allmächtiger! Herr, eingeborner Sohn, Jesus Christus! Du unser Herr und Gott! Sohn des himmlischen Vaters! Du, welcher hinweg nimmt die Sünden der Welt, erbarme Dich unser! Du, welcher hinwegnimmt die Sünden der Welt, nehme auf unser Gebeth! Du, der Du sitzest zur Rechten Gottes des Vaters, erbarme Dich unser! Du allein bist der Heilige, Du allein bist der Herr, Du allein bist der Höchste, Jesus Christus, zugleich mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes des Vaters! Amen.

Beim Amte, wenn die Musik länger dauert, kannst du hier beten: Glaube, Hoffnung und Liebe. Seite 16.

Kirchengebet.

Vater im Himmel! Ich bin arm und schwach. Ich muß alle Tage wie ein Bettler zu Dir kommen, und Dich bitten um Alles, was ich brauche für Leib und Seele. Alles Gute kommt von Dir. Ohne Deine Hilfe kann ich nicht fromm und tugendhaft seyn. Du aber bist allmächtig und gütig. Du gibst Deinen Kindern gerne Alles, was ihnen nützlich ist. Deßwegen bitte ich Dich mit großem Vertrauen: Gib mir, was ich brauche, damit ich gut und selig werden kann. Gib mir Deine Gnade, daß ich alles Böse verabscheuen und in Zukunft vermeiden kann. Stärke mich in der Versuchung, hilf mir in Gefahren. Mache, daß ich Dich, Du höchstes Gut, mehr und mehr erkennen, fest an Dich glauben, auf Dich hoffen, Dich mehr als Alles lieben kann. Gib mir, daß ich die irdischen Dinge verachte, daß ich nur nach Dir und nach dem Himmel verlange. Gib, daß ich einst nach diesem kurzen Leben zu Dir und Deinem Sohn in die ewige Seligkeit komme. Amen.

Ein anderes Kirchengebet.

O Gott! alle guten Gedanken, alle frommen Begierden und Vorsätze kommen von Dir; Du hilfst uns das Gute an-

fangen und vollenden. Gib uns Deinen heiligen Geist, welcher uns lehre das Wahre und Rechte erkennen, welcher uns helfe das Gute thun, damit wir als Deine gehorsamen und treuen Diener auf Erde Dir wohlgefällig seyen, und einst den ewigen Lohn von Dir empfangen, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Epistel und Evangelium.

Ewiger, unendlicher Gott! Du bist unser Herr, wir sind Deine Diener; wir sollen Deinen heiligen Willen thun. Aber Du bist ein Geist, unsichtbar, und wohnest im Himmel. Wir können Dich nicht fragen, was Dein Wille ist, was wir thun und meiden sollen. Deßwegen hast Du schon im Paradiese zu den ersten Menschen geredet; auch hast Du in verschiedenen Zeiten öfter durch den Mund der Propheten und anderer heiliger Männer zu den Menschen geredet. Du hast Dich den Menschen geoffenbaret. Zuletzt hast Du uns Deinen Dir gleichen Sohn vom Himmel herabgeschickt als Lehrer. Er sprach: „Ich und der Vater, Wir sind Eins. Wer Mich sieht, der sieht den Vater. Die Lehre, welche Ich lehre, ist nicht Meine Lehre, sondern ist des Vaters Lehre, welcher Mich geschickt hat. Wer an Mich glaubt, der hat das ewige Leben." Alle Menschen, welche Jesu Lehre geglaubt und befolgt haben, sind glücklich und heilig geworden. Ich kenne auch die Lehre Jesu; ich habe sie gelernt im Katechismus. Ich danke dir, o Gott! für diese Offenbarungen und Lehren, Ich freue mich, daß ich Dich kenne, daß ich weiß, wie Du bist und was ich thun muß, damit ich selig werde. Es sind noch viele Menschen, welche Dich, den wahren Gott, und Deinen Sohn nicht kennen. O wie unglücklich sind diese Heiden! Wie glücklich bin ich! Hilf mir nur, daß ich die heilige Lehre Christi auch befolge. Jesus sprach: „Wer Meine Lehre hat und sie hält, der liebt Mich. Hingegen der Knecht, welcher den Willen seines Herrn weiß, aber nicht thut, der

wird viel geschlagen — gestraft werden." Auch sagte Jesus: „Die Heiden werden am Tage des Gerichtes nicht so viel bestraft werden wie die Christen, welche Gottes Willen kennen, aber nicht befolgen." — O Jesus, mein göttlicher Lehrer! die Priester verkündigen Deine schöne Lehre in der Predigt. Ich kann die Predigt nicht hören. O predige und lehre Du unsichtbar in meine Seele hinein, damit ich das, was ich gelernt habe, mehr und mehr verstehe und immer freudiger thue. Ich will und muß den Katechismus und die biblische Geschichte oft wieder lesen, damit ich Deine heilige Lehre nicht vergesse.

C r e d o.

An Werktagen darfst du unterlassen, das Credo zu beten.

Ich glaube an Einen Gott, den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde. Ich glaube an Jesum Christum, Seinen eingebornen Sohn, welcher gleich ist dem Vater, allmächtig, heilig, gerecht, weise, gütig, gleichwie der Vater. Er war von Ewigkeit bei Gott im Himmel, aber Er ist Mensch geworden, geboren aus Maria der Jungfrau. Er ist Gott und Mensch zugleich. Er hat freiwillig gelitten und ist gestorben, dann auferstanden und nach vierzig Tagen in den Himmel aufgefahren als Gott und Mensch. Er hat eine heilige Kirche gegründet, eingesetzt, damit in der Kirche alle Menschen gelehrt, durch die heiligen Sakramente von Sünden gereinigt, gestärkt und im Guten erhalten werden. Er wird einst wieder kommen zum Richten am Ende der Welt, da alle verstorbenen Menschen wieder lebendig werden und auferstehen. Da wird Er ewig belohnen die Guten, die Bösen aber ewig bestrafen. — Ich glaube an den heiligen Geist, welcher ist gleicher Gott wie der Vater und der Sohn. Er erleuchtet, stärket, tröstet, heiliget die Gläubigen. Ich glaube an die allerheiligste Dreieinigkeit, und will in diesem Glauben leben und sterben. Amen.

Aufopferung.

Der Priester opfert auf dem Altare Brod und Wein, welches bald wird verwandelt werden in den Leib und das Blut Jesu Christi. O himmlischer Vater! ich möchte Dir auch gerne etwas opfern; aber Du brauchst nichts von den Menschen. Du bist selbst reich an allen Dingen. Du verlangest nicht Geschenke, Du verlangest nur unsere Herzen. Du verlangest nur Liebe und Gehorsam von mir. O mein Gott! wie gütig und barmherzig bist Du gegen mich! Ich habe durch meine Sünden schon oft den ewigen Tod in der Hölle verdient. Du hast mich nicht in die Hölle verstossen. Du hast mich lassen leben, damit ich mich bekehren und mich bessern kann. Du liebest sogar mich undankbaren Menschen, und willst nur, daß ich Dich liebe und Dir diene. O Gott! ich bin nicht würdig, daß ich Dich lieben darf; ich bin nicht würdig, daß ich Dein Diener sey. Weil aber Du, mein Gott dieses verlangst, so will ich Dich lieben und Dir freudig dienen, so lange ich lebe. O Gott! ich übergebe mich Dir, ich opfere Dir mich selbst. Alles, was ich bin und habe, Alles was in mir ist, meinen Leib und meine Seele lege ich vor Dich hin, gleichwie man im alten Bunde die Opfer-Thiere auf den Altar hinlegte. Ich will Dein seyn; thue Du an mir, was Du willst. Gesundheit oder Krankheit, Glück oder Unglück, Leben oder Tod, Alles, was Du mir schickest, nehme ich gerne von Deiner Hand an. Alle meine Kräfte, mein ganzes Leben will ich nur zu Deinem Dienste und zu Deiner Ehre haben und gebrauchen. Nimm mich armen, schlechten Menschen an als Deinen Diener, und laß mich nicht mehr getrennt werden von Dir und von Deiner Liebe. Amen.

An Sonn- oder Feiertagen, wenn die Musik lange währt, kannst du lesen und bedenken das nachfolgende

Gleichniß.

Ich soll auf Erden seyn gleich einer Kerze, welche Jemand in der Kirche aufstellt und verbrennt.

Die Kerze besteht aus Wachs und Garn. Ich bestehe aus Leib und Seele.

Die Kerze brennt und macht hell. Ich soll fest glauben, und auch Licht verbreiten durch gute Werke, damit die Menschen mein frommes Leben sehen, sich freuen, und Gott loben.

Die brennende Kerze macht warm, und zündet andere Kerzen an. Ich soll auch meine Nächsten, welche etwa kalt im Herzen sind, welche Gott nicht lieben, ich soll sie warm machen zum Guten. Ich soll durch ein gutes Beispiel machen, daß auch andere Menschen anfangen, Gott zu lieben und fromm zu werden.

Die Flamme der Kerze brennt nicht hinab zur Erde, sondern hinauf zum Himmel. Mein Verlangen, meine Liebe soll nicht hinab zur Erde, d. h. zu den Erden-Gütern und Erden-Freuden gehen, sondern mein Verlangen, meine Liebe soll hinauf zum Himmel, zu Gott gehen. Meine Seele soll immer verlangen, hinaufzufliegen zu Gott. Meine Gedanken, meine Wünsche und Freuden sollen dort oben im Himmel seyn.

Die Kerze wird deßwegen gemacht, auch vom Priester gesegnet, geweiht, und in der Kirche aufgestellt, daß sie brenne und leuchte zur Ehre Gottes. Mich hat Gott erschaffen, und durch die heilige Taufe in die heilige Kirche Christi mich aufgenommen, damit ich zu Seiner Ehre lebe.

Während die Kerze brennt und leuchtet beim Gottesdienste, wird sie kürzer. Während ich durch Gebet, durch Arbeit, durch Geduld im Leiden und durch gute Werke ohne Unterlaß Gott diene, wird meine Lebenszeit kürzer.

Die Kerze brennt und leuchtet so lange, bis sie zu Ende ist. Ich soll Gott dienen und ehren alle Tage, bis mein Leben zu Ende ist.

Die ganze Kerze, Wachs und Garn verbrennt. Leib und Seele sollen Gott dienen, alle meine Kräfte sollen im Dienste Gottes gleichsam verzehrt werden.

Am Ende bleibt nur ein wenig Asche von der Kerze; die Flamme aber fliegt in die Höhe und verschwindet. Am Ende meines Lebens bleibt nur dieser Leib auf Erde zurück, welcher verfault und Staub wird; meine Seele aber fliegt hinauf zu Gott.

O Gott, Du mein Schöpfer und Herr meines Lebens! Ich übergebe mich Dir, wie man eine Kerze opfert auf dem Altare. Mache, daß ich der geweihten Kerze wirklich gleiche, mache, daß ich nur zu Deiner Ehre lebe!

Das Sanktus.

Großer Gott! die Engel im Himmel fallen vor Dir ehrfurchtsvoll auf ihr Angesicht nieder, und beten Dich an, und loben Dich. Zugleich mit ihnen rufen auch wir arme Menschen: Heilig, heilig, heilig bist Du, Herr, Gott! Himmel und Erde sind voll Deiner Herrlichkeit! Ehre sey Gott dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie im Anfange, so jetzt, und in Ewigkeit. Amen.

Die Stillmesse.

Der Meßdiener läutet mit dem Glöcklein, damit Alle aufmerksam und andächtig werden; denn jetzt kommt bald der Sohn Gottes unsichtbar vom Himmel herab. Gelobt sey Er, der da kommt! Voll Ehrfurcht bete ich Dich an, Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes! Wie sehr liebest Du uns sündige Menschen! Täglich kommest Du vom Himmel herab, damit Du täglich den himmlischen Vater für uns bitten kannst. Du willst täglich Deinem Vater für unsere Sünden Dich opfern. Du zeigest Ihm täglich Dein schmerzliches Leiden, Deinen Tod am Kreuze, damit Er wegen Deines Opfertodes uns gnädig und barmherzig sey.

O himmlischer Vater! sieh herab auf uns, die wir hier versammelt sind. Wir opfern Dir zugleich mit dem Priester Deinen lieben Sohn. Nimm, gütigster Vater! dieses reine heilige Opfer gnädig an. Beschütze Deine heilige Kirche, und erhalte sie im Frieden. Segne das Oberhaupt der Kirche,

den Pabst; segne auch unsern Bischof und alle rechtgläubigen Christen. Besonders bitte ich Dich für meine lieben Eltern, Geschwisterte, Freunde und Wohlthäter. Laß ihnen Nutzen von diesem heiligen Meßopfer zukommen.

Die Wandlung.

Herr Jesu! Du Sohn des lebendigen Gottes! ich bete Dich an. Ich glaube fest, daß Du unter den Gestalten des Brodes und Weines gegenwärtig bist als Gott und Mensch, wie Du einst am Kreuze gehangen bist. — O Jesu! Dir lebe ich! O Jesu, Dir sterbe ich! O Jesu, Dein will ich seyn im Leben und im Tode!

Nach der Wandlung.

Jetzt ist nicht mehr Brod und Wein, sondern der heilige Leib und das Blut Jesu Christi auf dem Altare. Jesus liegt als Opfer-Lamm dort und gibt Sich für unsere Sünden dem himmlischen Vater hin. O Vater unsers Herrn Jesu Christi! sieh nicht uns an; denn wir sind unwürdig und unrein. Sieh auf Deinen lieben Sohn herab, und wegen Ihm sey uns gnädig und barmherzig. Wir verbergen uns gleichsam hinter Jesus. Wir wissen, daß wir nichts Gutes an uns haben; wir wissen, daß wir Dir nicht gefallen können. Deßwegen opfern wir Dir Deinen lieben Sohn. Durch Seine Leiden, durch Seinen Tod und durch Seine Liebe zu uns hoffen wir von Dir Gnade und Barmherzigkeit.

Erbarme Dich auch der Verstorbenen, welche im Fegfeuer sind. Verzeihe ihnen ihre Fehler, laß ihnen aus diesem heiligen Meßopfer Trost und Kühlung zukommen, und nimm sie bald zu Dir in den Himmel auf, damit sie Dich mit allen Engeln und Heiligen loben. Amen.

Das Vater unser.

An Sonn- und Feiertagen, im Amte, wenn die Musik länger währt, kannst du das erweiterte Vater unser Seite 5 beten.

Vater unser, der Du bist in dem Himmel! Geheiliget werde

Dein Name. Zukomme uns Dein Reich. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Gib uns heute unser tägliches Brod. Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Führe uns nicht in Versuchung. Sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen.

Das Agnus Dei.

Ich schlage zum Zeichen der Reue und Demuth zugleich mit dem Priester an meine Brust und spreche:

O Du Lamm Gottes, (Jesus Christus) welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, gib uns den Frieden! —

Herr Jesus Christus! Du hast zu Deinen Aposteln gesagt: „Ich gebe euch Meinen Frieden." Dein Friede ist der Friede des Herzens. Dieser Friede entsteht aus dem guten Gewissen, aus der Liebe zu Dir, aus dem festen Glauben und Vertrauen auf Dich. Dieser Friede ist mehr werth, als die ganze Welt. Das Glück der Welt, die Freuden und Reichthümer geben dem Menschen keinen Frieden. Bleibenden Frieden erlangt der Mensch nur in Dir und bei Dir. So lange unser Herz nicht vereinigt ist mit Dir in treuer Liebe, bleibt es unruhig und gleichsam hungrig. Die irdischen Güter und Freuden können den Hunger (d. h. das Verlangen des Herzens) nicht sättigen. Ein Mensch, welcher alle Reichthümer hat, aber getrennt ist von Dir, ist unruhig und unglücklich. O gib mir, liebevoller Heiland, Deinen süßen Frieden. Mein Herz verlangt nach Dir, o komm und vereinige Dich mit mir!

Die Kommunion.

Der Priester empfängt den heiligen Leib und das Blut des Herrn. Ich möchte wohl auch gerne jetzt meinen Heiland im heiligen Sakramente empfangen; aber o Herr! ich

bin nicht würdig, daß Du eingehest zu mir; sprich Du nur ein Wort, so wird meine Seele gesund. O mein Jesus! ich bitte Dich, sprich dieses trostvolle Wort! Sprich zu mir: „Deine Sünden sind dir vergeben!“ Sprich zu mir: „Sey rein!“ und dann bin ich sogleich rein von Sünden. O gütiger Heiland! als Du noch auf Erden lebtest, haben Dich öfter die Leute eingeladen, in ihre Häuser zu kommen. Du bist gerne zu den Leuten gekommen. Wenn Du in ein Haus gekommen bist, hast Du alle Kranke geheilt, die Teufel ausgetrieben, die Leute getröstet und erfreut. — Ich bitte Dich, ich lade Dich freundlich ein, komm mit Deiner Gnade unsichtbar jetzt auch in meine Seele! Das Böse, was in mir ist, treibe aus, nämlich Zorn und Eigensinn, Falschheit und Bosheit, und alles, was in mir nicht recht und gut ist. O Du göttlicher Arzt! heile die Krankheiten meiner Seele. Du weißt besser als ich, was mir fehlt. Vielleicht ist viel Böses in mir, welches ich selbst nicht sehe und erkenne. Mache mich demüthig, geduldig, sanft, andächtig, fromm und gut. Tröste und erfreue meine arme Seele. Ja mein Jesus! ich verlange nach Dir, komme zu mir, und bleib bei mir, heute und allezeit. Amen.

Nach der Kommunion.

Großer Gott! wir arme Menschen, Deine unnützen Knechte wir haben Dir, unserm höchsten Herrn jetzt in Ehrfurcht unsern Dienst verrichtet. Weil wir nichts haben, was Dir gefällt, weil wir nichts haben, was wir Dir geben könnten, darum haben wir mit dem Priester Deinen lieben Sohn Dir aufgeopfert. Dieses reine heilige Opferlamm gefällt Dir. Zum Andenken an das Leiden und Sterben, an die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi, auch zur Ehre der heiligen Jungfrau Maria und aller Heiligen haben wir dieses heilige und Dir höchst wohgefällige Opfer verrichtet. Nimm, o Gott! unser Gebet und Opfer gnädig an. Laß es uns

und Allen nützlich werden, für welche wir gebetet haben, auch den Verstorbenen. Wenn wir zerstreut oder weniger andächtig gewesen sind, so verzeihe uns. Wir danken Dir, daß wir bei dem heiligen Meßopfer gegenwärtig seyn konnten. Gib, daß wir durch die Kraft dieses heiligen Opfers von unsern Sünden gereiniget, von den verdienten Strafen befreit, und zu allem Guten gestärkt werden, durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Der Segen des Priesters.

Zugleich mit dem Priester segne uns auch Du, allmächtiger Gott! Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen.

Letztes Evangelium.

Am Ende der heiligen Messe denke ich wiederholt an all das viele Gute, welches wir durch Dich, o Herr Jesus! haben. Du, Sohn Gottes, bist von Ewigkeit bei Gott gewesen. Du bist vom Himmel herabgekommen, Du bist Mensch geworden, damit Du uns Menschen zu Kindern Gottes machest. Du bist das Licht, welches alle Menschen erleuchtet. Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Wer Dir nachfolgt, der geht nicht im Finstern, sondern er kommt in das ewige glückselige Leben. Du hast uns Wahrheit und Gnade gebracht — Wahrheit durch Deine heilige Lehre, welche aus Gott ist — Gnade hast Du uns gebracht durch Deinen Tod, weil Du unsere Sünden-Schulden bei Gott bezahlt hast, und uns mit dem Vater versöhnt hast. Du bist in den Himmel hinaufgefahren, aber Du hast uns hier auf Erden die gnadenvollen sieben heiligen Sakramente und das heilige Meßopfer zurückgelassen. Für dieses Alles danken wir Dir, und loben Dich, und beten Dich an mit dem Vater und dem heiligen Geiste in Ewigkeit. Amen.

Nach der heiligen Messe.

Unter Deinem Segen, o Gott! gehe ich jetzt zu meinen Geschäften. Ich will während des Tages oft an Dich den-

ken. Ich will die Leiden, welche Du mir heute etwa schickest, geduldig ertragen. Ich will vorsichtig seyn, daß ich heute nicht in Sünde falle. Ich will nie vergessen, daß dieses Leben nur gleichsam eine Reise zum Himmel ist. Dort im Himmel soll ich ewig bleiben und Dich, dreieiniger Gott, ewig lieben und loben. Amen.

Tägliches Gebet zur heiligen Jungfrau und Mutter Gottes Maria.

O Maria, Du Königin des Himmels, wir grüßen Dich! Barmherzige Mutter! durch Dich hat uns Gott Jesum, den Erlöser geschenkt, welcher unsern Seelen Leben, Freude und Hoffnung gebracht hat. Deßwegen nennen wir Dich, Maria! auch unser Leben, unsere Süssigkeit, unsere Hoffnung. Ja, wir heben unsere Augen zu Dir, denn Du bist die gütige Mutter aller Christen. Von unserer ersten Mutter Eva haben wir Sünde und Schmerzen geerbt. Aus dem Paradiese sind wir hinausgestossen, und leben auf dieser Erde gleichsam wie in einem fremden Lande, wo viele Thränen fließen. Du, heilige Mutter, bist aufgenommen in die Heimath, im Himmel. Traurig und weinend rufen wir zu Dir. O Du, unsere Fürbitterin bei Gott, schau mit Deinen barmherzigen Augen herab auf uns. Am Ende dieses Lebens im fremden Lande (auf Erden) zeige Du uns Jesum, die gebenedeite Frucht Deines Leibes. O sanfte, o gütige, o süße Jungfrau Maria! In jeder Trübsal, Angst und Gefahr komme Du uns zu helfen, o Du allerseligste Jungfrau Maria!

II. Beicht- und Kommunion-Gebete.

Beichtgebete.

Lehre.

Durch die Sünde der ersten Menschen haben alle Menschen die Gnade (Liebe, Freundschaft, Kindschaft) Gottes verloren. Der Sohn Gottes, Jesus Christus hat uns durch Seinen Gehorsam und durch Sein Leiden und Sterben die Gnade wieder gebracht. Aus dem Kreuz-Tode Jesu kommen alle Gnaden. Am Kreuze Jesu ist gleichsam die Quelle der göttlichen Gnaden. Von dieser Quelle fließen her gleichsam sieben Bäche, aus welchen die Menschen-Seelen Gnaden schöpfen und trinken können. Diese sieben Bäche sind die sieben heiligen Sakramente, nemlich 1. die Taufe, 2. die Firmung, 3. das Sakrament des Altars, 4. die Buße, 5. die letzte Oelung, 6. die Priesterweihe, 7. die Ehe. Jedes heilige Sakrament hat und gibt eine andere, verschiedene Gnade. Jeder Mensch soll nicht alle sieben Sakramente empfangen, sondern ein jeder soll diejenigen Sakramente empfangen, welche seiner Seele nothwendig und nützlich sind. Zwei heilige Sakramente, die Taufe und die Buße, geben der Seele die Gnade Gottes wieder, welche sie durch die Sünde verloren hat. Ohne die Gnade ist die Seele gleichsam todt vor den Augen Gottes. Die Taufe und die Buße geben der Seele gleichsam das Leben (die Liebe, Freundschaft, Kindschaft Gottes) wieder. Die übrigen fünf heiligen Sakramente vermehren die Gnade Gottes in der Seele; sie geben der Seele gleichsam mehr Gesundheit, mehr Kraft und Stärke.

Durch das heilige Sakrament der Taufe wird dem Menschen die Erbsünde nachgelassen; auch alle übrigen Sünden, welche er vor der Taufe gethan hat, werden ihm nachgelassen. Durch die Taufe wird der Mensch ein Kind Gottes.

Aber die Menschen sind schwach. Die meisten Menschen sündigen nach der Taufe wieder. Dieses wußte Jesus Christus; darum setzte Er ein anderes, ein zweites Sakrament zur Vergebung der Sünden — das heilige Bußsakrament — ein.

Im heiligen Sakramente der Buße werden dem Christen diejenigen Sünden, welche er nach der Taufe gethan hat, nachgelassen. Zugleich mit den Sünden werden auch die ewigen Strafen, welche der Mensch für die Sünden verdient hat, nachgelassen. — Wenn du aber im heiligen Bußsakramente Nachlassung der Sünde und der ewigen Strafe erlangen willst, so mußt du:

1) deine Sünden erkennen, d. h. du mußt wissen, daß du nicht gut, gerecht, heilig, sondern böse, sündhaft, Gott mißfällig bist. Du mußt erkennen, wissen, daß du Gott beleidiget und Strafe verdient hast — du mußt dich schämen und fürchten vor Gott.

2) Du mußt deine Sünden bereuen. Du mußt sie bereuen innerlich im Herzen, nicht nur mit Worten oder Zeichen. Du mußt allgemein, alle und jede Sünde bereuen. Du mußt sie bereuen mit einer übernatürlichen Reue, d. h. weil du deinen gerechten Richter und deinen gütigen Vater beleidiget hast. Eine natürliche Reue, wegen zeitlicher irdischer Schande, Strafe oder Schaden — erlangt nicht Verzeihung der Sünden. Du mußt deine Sünden kräftig bereuen, d. h. du mußt den festen Vorsatz haben, in Zukunft jede Sünde und alle Gefahren und Gelegenheiten zur Sünde zu meiden.

3) Du mußt deine Sünden beichten, d. h. dem Priester sagen, bekennen. Jesus sprach zu Seinen Aposteln: „Nehmet hin den heiligen Geist. Welchen Menschen ihr die Sünden nachlasset, denen sind sie (auch von Gott) nachgelassen; aber welchen ihr die Sünden behaltet, denen sind sie (auch von Gott) behalten." Jesus sagte also: Denjenigen Menschen, welche würdig sind, sollet ihr die Sünden nachlassen; hingegen denjenigen, welche nicht würdig sind, sollet ihr sie behalten. Jesus Christus war allwissend. Er hat ohne Beichte die Sünden vergeben. Die Apostel, die Bischöfe und Priester sind nicht allwissend. Sie können nicht in das Herz und Gewissen hineinschauen. Darum muß der Sünder das Herz gleichsam öffnen. Du mußt offenherzig, ohne Falschheit und Lüge alles Böse sagen, was in deinem Herzen ist, die sündhaften Neigungen, Gedanken, Wünsche, Begierden, alles Böse, was du gethan hast. Damit du dieses kannst, mußt du fleißig dein Gewissen erforschen.

4) Du mußt genug thun, d. h. du mußt den Scha-

den der Sünde gut machen, so viel du kannst. Durch die Sünde wird:

a) Gott verunehrt — betrübt — beleidiget. Du mußt jetzt Gott die Ehre wieder geben — du mußt Gott durch Tugenden und gute Werke erfreuen. Du mußt geduldig leiden, was dir Gott als Strafe auflegt. Du hast gleichsam in die eine Wag-Schale Sünden gelegt; jetzt mußt du in die andere Wag-Schale so viel Gutes legen, bis die Wage gleich steht. Weil du selbst nicht so viel Gutes hineinlegen kannst, weil deine guten Werke gering, leicht sind, darum hat Jesus Seine Verdienste in die Wag-Schale gelegt. Aber Er will, du selbst sollst auch Gutes hineinlegen, so viel du thun kannst. — Durch die Sünde wird

b) den Menschen geschadet an ihrer Gesundheit, an ihrer Ehre, an ihrem Vermögen, oder an ihrer Seele. Diesen Schaden mußt du gut machen. Du mußt die Verleumdung oder boshafte Lüge widerrufen. Du mußt Gestohlenes zurück geben. Du mußt dich bemühen, diejenigen Menschen, welche du verführt hast, zu bessern.

Gebet.

Göttlicher Heiland! Du bist vom Himmel herabgekommen, damit Du uns von unsern Sünden erlösest. Wir hatten die ewige Strafe von Gott verdient, aber Du hast die Strafe anstatt uns erduldet in vielen Schmerzen. Weil Du so viel gelitten hast, darum kannst Du allen Menschen ihre Sünden verzeihen. Wenn wir unsere Sünden bereuen und beichten, so wascht uns Dein Blut rein. Als Du auf Erden lebtest, hast Du vielen reuigen Sündern verziehen. Ein Kranker lag einst voll Scham und Reue auf seinem Bette vor Deinen Füßen. Du sprachst zu ihm: „Sey getröstet, Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.“ Du wolltest, daß auch in Zukunft bis ans Ende der Welt allen reuigen Sündern ihre Sünden vergeben werden sollen. Darum hast Du Deinen Aposteln die Gewalt gegeben, die Sünden nachzulassen. Die Apostel haben diese Gewalt auch den Bischöfen und Priestern gegeben. Es ist ein Glück für mich, daß die Priester anstatt

Christi die Sünden nachlassen können. Wenn keine Priester wären, dann müßte ich meine Sünden immer in der Seele behalten — ich könnte sie nicht wegwaschen von mir — endlich beim Sterben wäre meine Seele voll Unreinigkeit. Ach wie traurig wäre dieses! O Gott! ich könnte dann nicht vor Deinem Angesichte stehen, sondern voll Scham und Furcht müßte ich mich verbergen, wie Adam und Eva im Paradiese. Ich danke Dir, o Gott, daß Du uns im heiligen Bußsakramente die Sünden barmherzig nachlassen willst. Ich will meine Sünden offenherzig beichten. Ich will keine Sünde verschweigen. Wenn ich eine Sünde verschweige, so werden mir alle übrigen Sünden auch nicht nachgelassen. Ich will die Sünden nicht verkleinern. Ich will offenherzig, wahrhaftig beichten. Wer dem Priester lügt, der lügt Gott. Ich will mich nicht fürchten; ich weiß, daß der Priester Mitleid hat mit einem reuigen Sünder. Ich will mich nicht schämen, ich will keine Sünde verschweigen. Die verschwiegenen Sünden sehen und hören einst am letzten Gerichte alle Engel und Menschen. Ich will gut beichten. O mein Gott! gib mir Deine Gnade dazu.

Anrufung des heiligen Geistes.

Göttlicher heiliger Geist! von Dir kommt alle Gnade. Nur mit Deiner Hilfe kann der Mensch ein gutes Werk anfangen und vollenden. Ohne Dich kann ich das Gute nicht denken, nicht wollen, nicht thun. Sieh, göttlicher Geist! ich möchte heute das heilige Bußsakrament zum Heile meiner Seele gut empfangen. Dieses ist ein großes, ein heiliges Werk. O hilf Du mir mit Deiner Gnade! Erleuchte meinen Verstand, daß ich meine Sünden erkenne. Erwärme mein eiskaltes Herz, damit ich meine Sünden herzlich bereuen und sie offenherzig beichten kann. Gib mir auch Deine Gnade, daß ich mich wahrhaft bessern kann. Amen.

Gewissens-Erforschung.

Denke nach, vor wie viel Wochen oder Monaten du das letztemal gebeichtet hast. Dieses schreibe hin. Dann schreibe deine Sünden. Schreibe auch hinzu, wie oft du eine Sünde gethan hast. Wenn du es nicht gewiß weißt, dann schreibe: beiläufig ... mal. Die Sünden sind nicht gleich. Einige Sünden sind schwere oder Todsünden, andere sind leichtere oder läßliche Sünden.

1. Gebot Gottes.

(Du sollst allein an einen Gott glauben.)

Ich habe nach der letzten Beichte die auferlegte Buße nicht verrichtet.
Ich habe nicht gern und oft an Gott gedacht.
Ich habe Gott wenig geliebt.
Ich habe mehr Freude gehabt an Menschen, Kleidern und andern Dingen, als an Gott.
Ich habe nicht jeden Tag Gott für Seine Wohlthaten gedankt.
Ich habe vor dem Schlafengehen mein Gewissen nicht erforscht.
Ich habe nicht jeden Tag den festen Willen und Vorsatz gehabt, meinen bösen Neigungen zu widerstehen, die Sünde zu meiden, und besser zu werden.
Ich habe nicht gerne gebetet.
Ich bin nicht gerne in die Kirche gegangen.
Ich war in der Kirche ohne Ehrfurcht und Andacht.
Ich habe in der Kirche auf die Leute und ihre Kleider geschaut; ich habe gelacht.
Ich habe andere Leute im Gebete gestört.
Ich war im Gebete zerstreut, d. h. ich habe meine Gedanken nicht bei Gott gehabt.
Ich habe das Morgengebet unterlassen.
Ich habe das Abendgebet unterlassen.
Ich habe das Tischgebet unterlassen.
Ich habe unterlassen, im Katechismus nnd in der biblischen Geschichte öfters zu lesen, und die Religionslehre zu wiederholen.
Ich habe eine (oder einige) Lehren der Religion nicht fest geglaubt, ich habe gezweifelt.
Ich habe gesündiget und beim Sündethun gedacht: Gott verzeiht mir ja die Sünde, ich kann sie leicht beichten.
Ich war ungeduldig und zornig, weil ich taubstumm bin.
Ich habe im Zorne gedacht: Gott liebt andere Menschen mehr als mich.

Ich war ungeduldig bei der Arbeit.
Ich war zornig, wenn ich lange oder schwer arbeiten mußte.
Ich war zornig und ungeduldig, wenn ich Hunger oder Durst leiden mußte.
Ich war zornig und ungeduldig, weil ich arm bin — weil ich keine schönen Kleider habe.
Ich war ungeduldig und zornig in der Krankheit, oder in anderen Leiden.

2. Gebot.

[Du sollst den Namen Gottes nicht eitel nennen.]

Ich habe wenig Ehrfurcht gehabt vor Jesus in der heiligen Hostie auf dem Altare.
Ich bin beim Empfang der heiligen Kommunion nicht andächtig und ehrfurchtsvoll gewesen.
Ich habe die Bilder Jesu, Mariä und anderer Heiligen nicht geachtet, geehrt.
Ich habe mich geschämt, andächtig zu beten, wenn mich die Leute sahen.
Ich habe über fromme, andächtige Menschen gelacht, gespottet.
Ich habe im Unglücke kein Vertrauen auf Gott gehabt.
Ich habe gedacht: Das Beten nützt nichts; Gott hilft mir nicht.
Ich habe gedacht: Gott belohnt die Guten nicht, die bösen Menschen sind glücklicher.
Ich habe Gott etwas versprochen (zu beten, zu fasten oder zu thun); habe aber mein Versprechen nicht gehalten.
Ich habe die Fasttage nicht gehalten.
Ich habe an Fasttagen Fleisch gegessen.

3. Gebot.

[Du sollst den Sabbath heiligen.]

Ich habe die Sonn- nnd Feiertage nicht zum Gutesthun, zum Nutzen meiner Seele gebraucht.
Ich bin an einem Sonn- und Feiertage aus Trägheit nicht zur heiligen Messe gegangen.
Ich habe an Sonn- und Feiertagen Nachmittags nicht in die Kirche gehen mögen, auch zu Hause nichts beten oder lesen wollen.
Ich ging in Häuser, wo böse Menschen zusammenkamen, wo man Böses deutete oder that.

Ich habe an Sonn- und Feiertagen freiwillig, ohne Nothwendigkeit, oder für Geld, Arbeiten gethan.

4. Gebot.

[Du sollst Vater und Mutter ehren.]

Ich habe meine Eltern nicht geliebt.
Ich habe für meine Eltern nicht gebetet.
Ich bin grob und und undankbar gewesen gegen
Ich war ungehorsam gegen
Ich habe langsam und unwillig gethan, was mir befohlen haben meine
Ich habe betrübt und zornig gemacht meine
Ich habe vorgelogen meinen
Ich bin trotzig gewesen gegen meine
Ich war zornig über meine
Ich habe mit andern Leuten Böses gedeutet von meinen
Ich habe heimlich gelacht und gespottet über meine
Ich habe verachtet und gehaßt meine

[Eltern, Lehrer, Meister, Dienstherrschaft, Wohlthäter, Vorgesetzte.]

Ich habe die Speisen — Kleidung, die man mir gab, verachtet.
Ich war zornig, wenn ich getadelt oder gestraft wurde.
Ich war unfreundlich, feindselig, streitsüchtig gegen meine Geschwisterte — Mitarbeiter.
Ich habe alte Leute verlacht, verspottet.

5. Gebot.

[Du sollst nicht tödten.]

Ich war unmäßig im Essen oder Trinken.
Ich habe durch Unvorsichtigkeit im Laufen, Springen, Klettern, oder bei der Arbeit mir selbst (oder andern Menschen) geschadet am Leibe.
Ich habe durch Muthwillen mir selbst (oder andern Menschen) geschadet am Leibe.
Ich war in der Krankheit eigenwillig, habe dem Arzte und andern Leuten nicht gefolgt.
Ich habe Andere zum Zorn, zum Streiten und Raufen angereizt.
Ich habe Andere verspottet, und durch Schand-Zeichen verachtet, beschimpft.
Ich habe gestritten, gerauft, Andere geschlagen.
Ich habe im Zorn gewünscht zu sterben.
Ich habe im Zorn Andern den Tod gewünscht.
Ich war träge beim Lernen.

Ich war eigenwillig und zornig, wenn die Leute nicht thaten, wie ich wollte.
Ich war zornig, wenn ich thun mußte, was andere Leute wollten; ich mochte nicht folgsam seyn.
Ich war rachsüchtig, d. h. ich habe gewünscht den Menschen, welche mich beleidigt haben, Schaden zu thun.
Ich war falsch gegen andere Menschen, d. h. ich habe anders gedacht und anders gedeutet.
Ich habe Andern Unglück gewünscht.
Ich war schadenfroh, d. h. ich hatte Freude, wenn Andere Schaden oder Schande hatten, oder gestraft worden sind.
Ich war neidig, d. h. ich war traurig wegen des Glückes, oder der Ehre Anderer.
Ich war Andern neidig, wenn sie schönere Kleider, bessere Speisen hatten, als ich.
Ich war Andern neidig, wenn sie mehr als ich gelernt hatten, schöner arbeiten konnten, als ich.
Ich war Andern neidig, wenn sie mehr gelobt und geliebt wurden, als ich.
Ich war geizig, d. h. ich mochte Andern nicht mittheilen, nichts geben.
Ich habe das Geld sehr geliebt, und habe das Verlangen reich zu seyn.
Ich war stolz und hoffärtig, d. h. ich dachte: Ich bin schöner, braver, reicher als Andere, ich verstehe mehr als sie, ich kann schöner arbeiten.
Ich habe Andere verachtet.
Ich habe gewünscht, daß alle Leute mich ehren und loben.
Ich habe gebetet, gearbeitet, das Gute gethan, nicht wegen Gott, sondern damit mich die Leute sehen und loben.
Ich war lange Zeit zornig gegen einen Menschen.
Ich habe Jemanden aus Zorn nicht anschauen, nicht grüßen mögen.
Ich habe denjenigen Menschen, welche mich beleidigt hatten, nicht verzeihen wollen.
Ich war nicht dienstfertig, ich mochte ohne Lohn den Leuten nicht helfen, nichts Gutes thun.
Ich habe dem Nächsten an seiner Seele geschadet.
Ich habe Andern böses Beispiel gegeben.
Ich habe Andere zur Sünde gereizt, verführt.
Ich habe Andere Böses gelehrt, gedeutet.

Ich habe Andern zum Sündigen geholfen.
Ich habe Andere gelobt, weil sie Böses gethan haben.
Ich habe die Sünde Anderer verschwiegen, welche ich hätte sagen sollen den Eltern — dem Lehrer — Meister — der Dienstherrschaft.
Ich war unbarmherzig gegen die Thiere, ich habe sie im Zorn geschlagen, ihnen Schmerz gemacht, sie hungern lassen.

6. Gebot.

(Du sollst nicht Unkeuschheit treiben.)

Ich bin eitel gewesen.
Ich habe in der Unkeuschheit mit meinen Augen gesündigt.
Ich bin zur Nachtzeit fortgegangen aus dem Hause, ohne Nothwendigkeit und ohne Willen meiner Eltern oder Vorgesetzten.
Ich war nicht schamhaft beim Ankleiden, Auskleiden, bei der Arbeit.
Ich habe gerne hingeschaut und Freude gehabt, wenn ich Leute sah, welche schamlos waren.
Ich habe gewußt, daß Geschwisterte, Dienstleute Unkeusches thun, habe aber unterlassen, es den Eltern oder Dienstherrn zu sagen.
Ich habe unterlassen, unkeusche Menschen zu fliehen.
Ich habe unkeusche Gedanken gehabt; ich habe Freude an diesen Gedanken gehabt, und sie nicht sogleich fortgejagt.
Ich habe gewünscht, Unkeusches thun zu können.
Ich habe Unkeusches gedeutet mit Andern.
Ich habe Andere Unkeusches gelehrt, gedeutet, welches sie noch nicht wußten.
Ich habe allein Unkeusches gethan.
Ich habe mich unkeusch berühren lassen.
Ich habe mit Andern Unkeusches gethan.

7. Gebot.

[Du sollst nicht stehlen.]

Ich habe gestohlen — Obst — Geld — Kleider u. s. w.
Ich habe die gestohlene Sache noch nicht zurückgegeben, bezahlt.
Ich habe Sachen, welche Andere gestohlen haben, versteckt, gekauft, verkauft.
Ich habe etwas gefunden, und habe schweigend es behalten.

Ich habe betrogen mit falschem Gelde — kleinerem Maß oder Gewichte — oder durch Tausch.
Ich war faul bei der Arbeit.
Ich habe nachläßig gearbeitet, wenn die Leute mich nicht sahen.
Ich habe Andern Schaden gemacht an ihren Feldern, Wiesen, Gärten, Bäumen, Zäunen, an ihrem Arbeitsgeräthe, an ihrem Vieh u. s. w. durch Nachläßigkeit — durch Unvorsichtigkeit — oder aus Bosheit.
Ich habe gebettelt ohne Noth, anstatt zu arbeiten.
Ich habe das Geld verschwendet, vertrunken, vernascht, verspielt.
Ich habe Geld geborgt, und habe es nicht mehr zurückbezahlt.

8. Gebot.

[Du sollst nicht falsches Zeugniß geben.]

Ich habe gelogen im Spaß.
Ich habe gelogen im Ernste, damit ich nicht bestraft oder beschämt werde.
Ich habe verleumdet, d. h. ich habe von Andern Böses gelogen mit der boshaften Absicht, daß sie beschämt, verachtet, bestraft werden sollen.
Ich habe Geschwisterte, Dienstboten, Mitschüler falsch verklagt.
Ich habe die Ehre abgeschnitten, d. h. ich habe die verborgenen Sünden des Nächsten andern Leuten geoffenbart, nicht aus Liebe, sondern aus Bosheit.
Ich war argwöhnisch, d. h. ich habe Böses von dem Nächsten gedacht und geglaubt, ohne daß ich es gewiß wußte.

9. und 10. Gebot.

[Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hausfrau.]

[Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.]

Ich habe gewünscht, daß keine Hölle wäre, damit ich sündigen könnte.
Ich habe die Sünde — Unkeuschheit, Diebstahl u. s. w. gemieden, nicht aus Liebe zu Gott, sondern aus Furcht vor Schande und Strafe der Menschen.
Ich habe die Gelegenheiten und Gefahren des Sündigens nicht vermieden.
Ich habe mehr nach den Freuden der Erde verlangt, als nach den Freuden des Himmels.
Ich habe nicht an den Tod, an Himmel und Hölle denken mögen.

Anmerkung.

Wenn du einmal in der Beichte eine schwere Sünde absichtlich verschwiegen hast — oder wenn du keine Reue und keinen Vorsatz zur Besserung gehabt hast, so war diese Beicht ungiltig; auch die nachfolgenden Beichten waren ungiltig. Deßwegen mußt du sogleich diese Beicht verbessern durch eine

Allgemeine Beicht.

Da mußt du schreiben: Hochwürdiger Priester! ich will eine allgemeine Beichte thun; denn ich habe vor ... Monaten ... Jahren ungiltig gebeichtet, weil ich keine allgemeine, übernatürliche Reue, keinen Vorsatz, in Zukunft die Sünde zu meiden, hatte — oder weil ich aus Scham oder Furcht wissentlich eine oder einige Sünden verschwiegen habe.

1) Ich will jetzt die verschwiegene Sünde beichten: Ich habe ...... u. s. w.

2) Ich will auch die übrigen Sünden, welche ich in jener ungiltigen Beichte gebeichtet habe, jetzt wieder beichten: Ich habe ...... u. s. w.

3) Ich will auch alle Sünden während der Zeit von jener ungiltigen Beichte anfangend, jetzt beichten: Ich habe ....

4) Ich habe von der ungiltigen Beicht anfangend ....mal gebeichtet und kommunizirt.

Wenn du in dieser Zeit ein anderes heiliges Sakrament, z. B. die Firmung oder die letzte Oelung empfangen hast, so mußt du dieses auch sagen.

Vor der Beichte.

Gott ist barmherzig; Er verzeiht uns unsere Sünden.

Jesus erzählte einst das nachfolgende Gleichniß von dem verlorenen Sohne. Er sprach:

1) **„Ein Mann hatte zwei Söhne."**

Der Mann ist gleich Gott. Die Söhne sind gleich den Menschen. Gott ist der Vater aller Menschen.

2) **„Der jüngere Sohn sprach zum Vater: Vater! gib mir den Erbtheil, welcher mir zukommt. Und der Vater theilte das Geld."**

Der gute Vater im Himmel hat mir das **Leben** gegeben.

Ich soll in Seinem Dienste leben; ich soll Seinen heiligen Willen thun; ich soll durch Tugenden und Frömmigkeit Ihm dienen. Gott hat mir meine Glieder gegeben. Ich soll arbeiten aus Liebe zu Ihm. Gott hat mir Vernunft gegeben. Ich bin nicht ein Thier; ich bin ein Mensch. Ich kann Gott und Seinen heiligen Willen erkennen. Ich kann an Gott denken, ich kann Ihn lieben, ich kann beten. Gott hat mir Verstand gegeben. Ich kann viel Nützliches lernen und thun. Gott hat mir Gedächtniß gegeben. Ich kann dasjenige, was ich gesehen, gelernt habe, längere Zeit mit meiner Seele halten. Gott hat mir freien Willen gegeben. Ich kann dem Bösen widerstehen, ich kann das Gute thun. Ich kann wählen das Gute oder Böse. Niemand kann meinen Willen zwingen, das Böse zu thun. Gott zwingt mich nicht, das Gute zu thun. Gott hat mich in der heiligen Taufe als Sein Kind angenommen. Gott ist mein Vater; Jesus Christus ist mein Bruder. Gott gibt mir Seine Gnade (Er liebt mich und hilft mir); ich kann mit Seiner Gnade heilig werden. Gott hat mir den Himmel als Erbtheil versprochen. Gott ist sehr gütig gegen mich. Wie viel Gutes hat Er mir gegeben! Jeden Tag gibt Er mir wieder neue Wohlthaten. Er denkt immer an mich, Er vergißt mich nicht. Ein Vater liebt sein Kind nicht so sehr, wie Gott mich liebt. O Gott! wie viel sollte ich Dir danken. Wenn ich Dich nicht liebe, bin ich sehr undankbar, grob und böse.

3) „Nach einigen Tagen nahm der jüngere Sohn Alles zusammen, ging fort in ein fremdes Land und verschwendete dort sein Geld durch ein schändliches Leben."

O der undankbare, leichtsinnige, böse Sohn! Er blieb nicht bei seinem Vater, welcher ihn so sehr liebte, welcher ihn erzogen, gelehrt, genährt, gekleidet hat. Fort ging er zu fremden Leuten. Im Hause des guten Vaters wollte er nicht

seyn; er wollte nicht für seinen Vater arbeiten, wollte ihm nicht dienen, nicht gehorsam seyn. Er wollte nicht mehr des Vaters Sohn seyn. Er ging fort. Traurig schaute ihm der Vater nach. Er konnte ihn zwingen, zu bleiben, er wollte aber nicht, er wollte dem Sohne die Freiheit lassen.

Wie dieser Sohn, so macht es jeder Lasterhafte. So lange der Mensch fromm, tugendhaft bleibt, ist er gleichsam bei Gott dem himmlischen Vater. Er redet oft mit Gott im Gebete, er hat Ihn gleichsam vor Augen, er arbeitet, lebt für Ihn. Wenn aber der Mensch anfängt, Gott zu vergessen und Böses zu thun, wenn er in diesem Bösen bleibt, so geht er gleichsam von Gott fort, er verläßt Gott — er sagt gleichsam zu Gott: Ich will Deine Gebote nicht mehr befolgen — ich will meinen Willen, nicht Deinen Willen thun — ich will frei leben —, ich will Deine Liebe nicht — ich will auf Erde Freude und Lust und Reichthum und Ehre — ich will den Himmel nicht.

4) „Nachdem der Sohn all sein Geld verschwendet hatte, entstand eine Hungersnoth in jenem Lande, und er mußte Hunger leiden."

Wenn der Mensch Gott verläßt, wird er unglücklich. O mein Gott und Vater! Dich darf man nicht verlassen. Der Reichthum, die Schönheit, die Ehre, die Freude der Welt vergeht. Die Menschen ändern sich. Diejenigen, welche uns heute lieben, hassen und verfolgen uns vielleicht morgen. Gott aber bleibt ewig gleich, immer ein mächtiger, gütiger Vater. An Ihn muß ich mich halten, wie an einen Fels im Meere. Gott steht ewig fest, und wer Ihm anhängt und auf Ihn vertraut, der steht auch fest. Aber, o mein Gott! dieses habe ich nicht allezeit gethan. Ich habe Dir, Ewiger! nicht treu angehangen; ich habe mehr auf Menschen, als auf Dich vertraut. Du hast mich dafür bestraft, Du hast mir Deine Liebe und Gnade entzogen. Ich bin nicht mehr so froh und glück-

lich, wie ich war in der Zeit, als ich noch kindlich fromm und unschuldig war. Mein Gewissen macht mir oft bange. Ich erkenne jetzt schon, daß mein Herz unruhig und freudlos bleibt, so lange ich fern von Dir bin. Ein Tag bei Dir ist besser, als tausend andere.

5) „Nun ging er hin, und diente als Knecht bei einem Bürger jenes Landes. Dieser schickte ihn hinaus auf sein Landgut, damit er dort die Schweine hüte.“

Der Sohn des reichen Vaters, welcher vor kurzer Zeit mit vielem Gelde das Vaterhaus verließ, war jetzt ein Schwein-Hirte! Seinem Vater hatte er nicht wollen dienen; jetzt muß er einem hartherzigen fremden Manne dienen. — O lieber Vater im Himmel! wie thöricht bin ich, wenn ich Dich verlasse, wenn ich Dir nicht gehorsam seyn will. Du, o Gott, bist ein gütiger, sanfter Herr. Du befiehlst nichts, was ich nicht thun kann. Du willst mich glücklich machen. Du bist kein Fremder, Du bist mein Vater. Du belohnest jedes gute Werk. Auf Erde schon gibst Du Deinen guten Kindern Frieden und Freude in's Herz und nach dem Tode den Himmel. Wenn ich Dir nicht diene, mache ich mich selbst unglücklich; denn wer dir nicht dienen will, der muß dem Satan dienen. Jeder Sünder ist gleichsam ein Knecht des Teufels. Das Laster ist gleich einer schweren Kette, mit welcher der Satan den Sünder führt. Solche unglückliche Lasterhafte können ihm nicht mehr widerstehen. Ihr Wille ist schwach, und weil sie Gott verlassen haben, verläßt Gott sie auch; Er stärkt sie nicht mehr. Sie müssen thun, was ihnen Satan befiehlt, Böses, Schändliches, Abscheuliches — und am Ende stürzt er sie in's ewige Feuer. O Gott! wenn ich daran denke, daß ich durch schwere Sünden ein Knecht des Teufels werde, erschrecke ich. Hält er mich etwa schon mit seiner Kette gefangen? Thue ich eine schwere Sünde öfter? Will ich diese

Sünde nicht meiden? Freut mich das Böse? Wenn ich so bin, dann ist die Kette schon fertig, dann bin ich ein unglücklicher Knecht des Teufels. Auch die leichtere, läßliche Sünde, wenn ich die gleiche Sünde oft und immer wieder begehe, ist gleichsam eine Kette. O Gott! mein Gott, errette mich! befreie mich! Du starker Gott, zerreiße Du die Sünden-Kette! reiße mein Herz weg von dem Bösen! erlöse mich aus der Gewalt des Teufels!

6) „Und der Sohn wünschte seinen Bauch mit dem Schweine-Futter zu füllen, aber Niemand gab es ihm."

Die Schande, ein Schweinhirt zu seyn, war nicht genug; auch Hunger mußte er leiden! — Die Sünde ist das größte Unglück; sie macht dem Menschen Schande und Schaden. Gleichwie diesem Jünglinge, so geschieht allen Sündern. Anfangs sind sie lustig bei der Sünde; das Böse gefällt ihnen, aber nach kurzer Zeit werden sie unruhig und bange im Herzen, und sehr unglücklich. Die Lustbarkeiten, die bösen Gesellschaften, die Unkeuschheit und andere Sünden sind gleich einem giftigen Tranke, welcher Anfangs süß ist im Munde aber bald Schmerzen im Leibe und den Tod bringt.

Der unglückliche Sohn mußte Hunger leiden. Viele Menschen lassen ihre Seele Hunger leiden. Sie geben dem Leibe Nahrung, sie waschen und reinigen den Leib, und geben ihm schöne Kleider, hingegen die Seele vergessen sie. Die Seele ist hungrig, aber man gibt ihr lange nicht zu essen; die Seele ist schmutzig, aber man wäscht sie nicht. Was ist Speise für die Seele? Speise für die Seele ist: das oftmalige Gebet, das Andenken an Gott, das Lesen von Gott und Jesus Christus — eine vorzügliche Speise für die Seele ist die heilige Kommunion. Lasterhafte Menschen unterlassen dieses Alles; dann leidet die Seele Hunger. — Der Sohn mußte Schweine-Futter essen, weil er bessere Speisen nicht hatte. Die laster-

haften Menschen geben auch ihrer Seele Schweine-Futter. Anstatt des Gebetes und der heiligen Sakramente geben sie ihrer Seele sündhafte Freuden und Lustbarkeiten. Aber alle diese Freuden der Welt können die Seele nicht sättigen. Reichthümer, Freuden, Kleider, Tanz und Spiel können die hungrige Seele nicht füllen. Wenn der Mensch ein böses Gewissen hat, ist er mit allen Reichthümern und Freuden arm und unglücklich.

7) „Da fing der Sohn an, zu bereuen. Er sprach zu sich selbst: Wie viele Taglöhner in dem Hause meines Vaters haben Brod, mehr als sie brauchen, ich aber sterbe hier an Hunger."

Glücklich ist der Mensch, welcher treu bei Gott dem himmlischen Vater bleibt. Glückselig ist der Mensch, welcher für Ihn arbeitet, leidet, lebt. Seine Seele wird nicht Hunger leiden. Gott sorgt für ihn. Er gibt ihm Ruhe, Freude, Trost in's Herz. Aber unglücklich, freudlos und trostlos ist der Mensch, welcher Gott verläßt. Die Gottlosen haben keinen Frieden. — Durch Schande, Armuth und Hunger strafte Gott den leichtsinnigen Jüngling. Die Strafe war ihm nützlich. Jetzt erkannte er, wie thöricht und böse er gewesen. Vorher war er gleichsam blind; durch das Unglück öffnete ihm Gott die Augen. Er schaute sich an, und erschrack vor sich selbst. — Die Sünde ist ein Unglück — wenn aber der Sünder seine Sünden nicht erkennt, nicht bereut — wenn er sich nicht schämt und nicht fürchtet — wenn er in der Sünde noch lustig ist: dann ist sein Unglück zweimal groß. O Gott! laß mich nicht so blind seyn. Oeffne Du, o heiliger Geist! die Augen meiner Seele, damit ich sehe und erkenne, wie abscheulich und böse die Sünde ist. Wenn ich Dich verlasse, und anfange lasterhaft zu werden, so strafe Du mich, gleichwie den Sohn, damit ich umkehre auf den Weg der Tugend zu Dir.

8) „Ich will aufstehen und zu meinem Vater gehen, ich will zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündiget gegen Gott und gegen dich. Ich bin nicht mehr würdig, daß ich dein Sohn heiße. Thue mir nur wie einem deiner Taglöhner."

Der Sohn sprach: Ich will hingehen und meinen Vater demüthig um Verzeihung bitten. Dieses war ein guter Gedanke. Gott hat ihm durch die Strafen die Augen geöffnet. Gott hat ihm auch diesen Gedanken eingegeben. Jeden guten Gedanken gibt Gott der heilige Geist dem Menschen in's Herz. Jedes Gute fangt an in uns durch den heiligen Geist; Er gibt uns das Wollen und das Vollenden. O göttlicher heiliger Geist! gib auch mir schöne, gute, heilige Gedanken. Gib mir viel Reue über meine Sünden. Gib mir den festen Willen und Vorsatz, in Zukunft nicht mehr zu sündigen. Ich weiß, daß ich auch ein leichtsinniger Sünder bin, wie der Sohn, von welchem Jesus redet. Ich habe auch meinen lieben Vater im Himmel oft vergessen und verlassen. Ich habe Ihn wenig geliebt, ich habe Ihm nicht gedient. Ich habe gethan, was meine bösen Neigungen wollten — allerlei Böses. Ich will aber nicht länger böse bleiben, ich will aufhören zu sündigen. Ich bin gefallen in Sünde; ich will aber aufstehen — ich will zu Dir, o Gott, zurückkehren — ich will alle und jede Sünde offenherzig beichten. Ich bitte reuevoll: Vater im Himmel, ich habe gesündiget! ich bin nicht würdig, Dein Kind zu heißen! Ich bin nicht würdig, daß Du mich viel liebest, wie Du Deine frommen, gehorsamen Kinder liebest. Blicke mich nur versöhnt an. Ich bitte Dich, sey nicht mehr zornig gegen mich, und laß mich bei Dir bleiben, für Dich arbeiten und leben. Verstoß mich nicht von Deinem Angesichte!

9) „Und er stand auf, und ging zu seinem Vater. Als er noch weit entfernt war, sah ihn der Vater.

Er hatte Mitleid und lief ihm entgegen, und fiel ihm um den Hals, und küßte ihn. Der Sohn aber sprach: Vater! ich habe gesündiget gegen Gott und gegen dich; ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heißen."

O der gütige, barmherzige Vater! Er vergaß all den Jammer, welchen ihm der undankbare Sohn gemacht hatte. Er war nicht zornig, er strafte ihn nicht. Sobald er ihn sah, lief er ihm freudig entgegen. — Jesus sprach: Gott ist gleich diesem Vater. Er ist gütig und barmherzig. Wenn der Sünder umkehrt von seinem bösen Wege, wenn er reuevoll sich bessern will, verzeiht ihm Gott gerne. Gott denkt nicht mehr an das viele Böse, welches er gethan, und womit er Ihn beleidigt hat. Gott geht gleichsam dem Sünder entgegen. Er freut Sich, daß der Sünder wieder zu Ihm zurückkommt — Er küßt ihn gleichsam.

O mein Gott und Vater! wie gütig und barmherzig bist Du. Du gleichest nicht den Menschen. Die Menschen sind hartherzig und wollen nicht verzeihen. Du verzeihest gerne. Auf Deine große Barmherzigkeit vertraue ich. Wenn ich auch viele, schwere, abscheuliche Sünden habe, ich verzweifle nicht, ich hoffe Verzeihung. Ich will mich nicht schämen, alle meine Sünden dem Priester zu beichten, und Du, o Gott! Du wirst meiner Seele gleichsam den Kuß des Friedens geben. Wenn ich zu einem so gütigen Vater nicht zurückkehrte, wie thöricht und strafwürdig wäre ich!

10) Der Vater sprach zu seinen Knechten: Geschwind bringet ihm (dem Sohne) das schönste Kleid heraus, ziehet es ihm an — thuet einen Ring an seine Hand, und Schuhe an seine Füße. Bringet auch das gemästete Kalb her, und schlachtet (tödtet) es. Wir wollen essen und fröhlich seyn; denn dieser mein Sohn war (gleichsam) todt, und

ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist wieder gefunden worden. Und sie hatten Mahlzeit."

Reich am Gelde und mit schönen Kleidern war der Sohn fortgegangen vom Vater — mit Lumpen bedeckt, gleich einem Bettler kam er zurück. Die Tugenden sind gleichsam Kleider der Seele. Wer sich von Gott entfernt — wer nicht mehr gerne an Ihn denkt — wer das Beten unterläßt — wer mit bösen Menschen viel umgeht und sündhafte Freuden verlangt: der wird in kurzer Zeit alle Tugenden verlieren, und wird wie ein Bettler vor Gottes Augen seyn. So oft ich eine Sünde thue, reiße ich gleichsam ein Loch in das schöne Gewand, welches Gott in der heiligen Taufe meiner Seele angezogen hat.

O Gott! auch jetzt wieder komme ich gleichsam zerrissen vor Dein Angesicht wie der verlorene Sohn. Ich muß mich schämen vor Dir. Ich habe Deine Gnaden verschwendet. Ich habe die guten Vorsätze, welche ich bei der letzten Beichte machte, nicht gehalten. Du kannst mich fortschicken und verstossen, weil ich an der Seele so schmutzig und einem Bettler ähnlich bin; aber das thust Du nicht. Du willst mir im heiligen Bußsakramente wieder ein neues Kleid geben. Du willst mir Deine Freundschaft und Liebe wieder geben. O mein Vater, wie gütig bist Du! Ich will Dir treu bleiben. Ich will nicht wieder von Dir weggehen zur Sünde. Ich will die sündhaften Freuden der Welt verachten. Ich will fliehen die falschen Freunde, jene Menschen, welche mir schmeicheln, aber mich zur Sünde verführen. Ich will meiden die Orte, wo ich Böses gesehen oder gethan habe. Ich will mich wahrhaft bekehren. Oft schon habe ich Dir Liebe und Treue versprochen, aber wieder und wieder bin ich untreu geworden. Dieses wird mit Deiner Gnade in Zukunft nicht mehr geschehen. Wenn ein Sünder sich wahrhaft bekehrt, ist im

Himmel ein Freuden-Fest. Gott, die Engel und die Heiligen freuen sich über die Bekehrung eines Sünders. Ich will Gott, den Engeln und den Heiligen diese Freude machen. Ich will mich wahrhaft bekehren. O Gott! stärke Du mich, daß ich das Gute vollende, welches Deine Gnade in mir angefangen hat. Um dieses bitte ich Dich durch Jesüm Christum, Deinen lieben Sohn, unsern Herrn. Amen.

Reuegebet.

Mein Gott und Herr! in der letzten Beichte habe ich dem Priester und Dir versprochen, mich zu bessern. Ich habe mein Versprechen nicht gehalten, ich habe wieder gesündiget, oft und schwer gesündiget. Ich muß mich schämen vor Dir, Allwissender, und vor allen Engeln und Heiligen im Himmel. Heiliger und gerechter Gott! Du verabscheuest und bestrafest alles Böse. Du kannst mich nicht lieben, wenn ich ein Sünder bin. Und ich habe doch wieder so oft gesündiget, ich habe Dich, meinen größten Wohlthäter, beleidiget. Ich bin sehr undankbar. Du hast mich erschaffen aus Liebe. Du hast mich bis auf diese Stunde erhalten. Du gabst Deinen Sohn für mich, welcher so große Schmerzen und endlich den Tod gelitten hat aus Liebe zu mir. Du hast mich in der heiligen Taufe zu Deinem Kinde angenommen. Du hast mich in der heiligen Religion belehren lassen. Du sprachst zu mir durch das Gewissen. Du warntest mich vor der Sünde. Deine Gnade half mir zum Guten. Du schütztest mich vor vielen Uebeln und Gefahren. Du konntest mich mit meinen Sünden sterben lassen. Das hast Du nicht gethan, sondern gabst mir Zeit, Buße zu thun. Du verziehest mir vielmal meine Sünden. Und ich habe Dich vergessen! Ich habe Dich nicht geliebt! Ich habe leichtsinnig Deine heiligen Gebote übertreten. Ich habe an den Himmel nicht gedacht. Ich habe die Hölle nicht gefürchtet! Dir, meinem besten Vater, war ich ungehorsam! Gegen Dich, meinen gütigsten Wohlthäter,

war ich undankbar! Du bist der Weiseste und Gütigste. Dein Wille ist allezeit gut. Alle Geschöpfe, Sonne, Mond und Sterne, Blitz und Donner, Feuer, Wasser, Winde gehen gehorsam nach Deinem Willen, wie Du ihnen befiehlst. Aber ich armer, schwacher niedriger Mensch, ich habe Deinen heiligen Willen und Gebot verachtet, und habe meinen Willen gethan! Du bist der Schönste, der Beßte — Du bist das höchste Gut. Aber ich habe etwas anderes mehr geliebt, als Dich. Wie böse bin ich! Schau ich auf Jesus, meinen Heiland hin — Er schwitzet Blut für meine Sünden. Er wird geschlagen, gegeißelt — man drückt Ihm eine Dörnerkrone in das Haupt. O welcher Schmerz! Er wird an's Kreuz genagelt — Er stirbt in unaussprechlichen Leiden am Kreuze. Dieses Alles leidet Er aus Liebe zu mir, damit meine Seele nicht verderbe, sondern das ewige Leben im Himmel habe. So sehr liebt mein Gott, mein Heiland mich. Ich hingegen liebe Ihn nicht, ich betrübe, beleidige Ihn! Der Sohn Gottes thut und leidet so viel, damit Er meine Seele von der ewigen Strafe befreie. Aber ich will nichts thun, ich will nicht beten, nicht streiten gegen die bösen Neigungen, ich will nicht geduldig leiden. Jesus hat mich aus der Hölle herausgerissen — ich aber stürze mich durch meine Sünden freiwillig wieder hinein.

O Gott! ich erkenne, daß ich sehr leichtsinnig, undankbar und böse bin; aber ich will gewiß besser werden. Meine Sünden reuen, schmerzen mich. Ich verabscheue sie aus ganzem Herzen. Herr, mein Gott, Du bist gnädig und barmherzig, ich bitte Dich demüthig: Verzeihe mir alle meine Sünden, und nimm mich wieder zu Deinem Kinde an. Verzeihe mir, weil Jesus Christus auch für mich Sein Blut am Kreuze vergossen hat. Wasche mich im heiligen Bußsakramente, daß ich rein werde. Du selbst hast gesprochen: „Ich will nicht den Tod des Sünders, sondern Ich will, daß der

Sünder sich bekehre und ewig glückselig lebe.“ Weil Du dieses gesagt hast, so vertraue ich auf Deine große Barmherzigkeit. Ich hoffe gewiß, Du werdest mir heute alle meine Sünden verzeihen. Ich will mich bessern, ich will die Sünde und Alles meiden, was zur Sünde reizet. Gib mir, o Gott, dazu Deine Gnade.

Gebet nach der Beichte.

Gütigster, barmherzigster Gott! Du hast mir meine Sünden verziehen. Ich bin abgewaschen, ich bin rein! Getröstet, ohne Furcht könnte ich jetzt sterben. Wie einst Jesus zu jenem Sünder sprach: „Geh, deine Sünden sind dir vergeben!“ ebenso hat der Priester heute zu mir gesprochen: Deine Sünden sind dir vergeben! Der Priester hat anstatt Christi dieses zu mir gesagt. Es ist gleich, als hätte es Jesus selbst gesagt; denn was der Priester auf Erde löset, nachläßt, das ist auch im Himmel gelöset, nachgelassen. Es ist gewiß, meine Sünden sind mir nachgelassen. O Freude! o Glück! Gott ist wieder mein Vater, ich bin wieder Sein liebes Kind. Vater im Himmel! aus ganzem Herzen danke ich Dir für Deine Barmherzigkeit. Du hast heute meiner Seele wieder gleichsam ein neues weißes Kleid gegeben. Dieses will ich rein bewahren vor Sünde. Ich will jede Sünde meiden. Ich will jene Menschen, jene Orte und Häuser fliehen, welche mich zum Bösen verführt haben, oder mich verführen wollen. Ich will diejenigen Menschen, welche ich beleidiget habe, um Verzeihung bitten; ich will ihnen Gutes thun. Ich habe den festen Vorsatz, o Gott! alle Deine Gebote treu zu befolgen. Aber ich weiß, daß ich schwach bin. Ich vertraue nicht auf meine Kraft; denn ich allein falle schnell wieder in Sünden. Auf Dich, o Herr, vertraue ich. Hilf mir mit Deiner Gnade! Amen.

In der Beichte hat dir der Priester etwas zu beten oder zu thun befohlen. Dieses heißt man die auferlegte Buße. Vergiß nicht, und unterlasse nicht, dieses zu beten oder zu thun.

Am Beicht- oder Kommunion-Tage; auch während der Predigt.

Wache! und bete!

Jesus sprach zu Seinen Aposteln auf dem Oelberge: „Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet!" Diese Worte sagt Jesus auch mir. Er ruft gleichsam immer: Wache und bete!

I. Wache!

Wachen ist: Vorsichtig überall herumschauen, ob etwa eine Gefahr, ein Unglück her kommt. Der Soldat im Kriege wird an einen Ort hingestellt. Da muß er stehen bleiben und überall hinschauen. Wenn der Soldat einen Feind kommen sieht, so muß er schnell rufen oder schießen, 1) damit der Feind sich fürchte und zurückfliehe, 2) damit die übrigen Soldaten es hören und zu Hilfe kommen. Aber wenn der Soldat auf seinem Wach-Ort schläft, dann kommt der Feind, und nimmt dem Schlafenden Flinte und Schwert, und tödtet ihn. — Ich soll immer und überall vorsichtig herumschauen, ob etwa eine Gefahr, ein Unglück für meine Seele herkommt. Wenn ich nicht vorsichtig schaue, dann kommt der Feind, und tödtet meine Seele, d. h. er stürzt mich in schwere Sünde. Die Feinde meiner Seele sind: 1) Mein eigenes, zum Bösen geneigtes Herz. 2) Böse Menschen. 3) Der Teufel.

Wie ist Eva in die Sünde gefallen?

1) Eva ging einmal nahe zu dem verbotenen Baum hin. Dieses war nicht recht, nicht vorsichtig. Der Mensch darf nicht hingehen an Orte, oder zu Personen, wo Gefahr der Sünde ist, wo er etwas Böses sieht, oder wo böse Gedanken in ihm entstehen.

2) Eva schaute den Baum an, und betrachtete die verbotene Frucht. Das war nicht recht, nicht vorsichtig. Ich mach es auch oft wie Eva. Ich sehe etwas Böses. Ich bleibe

stehen, ich schaue das Böse länger an. Oder es entsteht in mir ein böser Gedanke — ein zorniger, rachsüchtiger, ungehorsamer, neidischer, geiziger, ein hoffärtiger, eitler, unkeuscher Gedanke. Ich halte gleichsam diesen Gedanken, ich denke länger daran. Ach, da gleiche ich der unglücklichen Eva; da bin ich nicht wachsam, nicht vorsichtig. Ich sollte schnell von dem Bösen wegschauen; ich sollte schnell die aufsteigenden Gedanken unterdrücken oder fortjagen. Ich sollte schnell rufen, wie der Soldat. Ich sollte rufen: O Gott, hilf mir! Du heiliger Schutzengel, und ihr Heiligen im Himmel kommet mir zu Hilfe! Ich sollte schnell fortgehen von dem gefährlichen Orte. Ich sollte schnell fliehen die Menschen, welche mir gefährlich sind.

3) Weil Eva den verbotenen Baum länger anschaute, entstand in ihrem Herzen ein Wunsch, ein Verlangen, eine Begierde nach der Frucht. Sie fürchtete aber Gottes Strafe. Da sprach der Teufel zu ihr: „Esset! ihr werdet nicht sterben. Ihr werdet Gott gleich werden.“ Ich soll nicht bei dem Bösen bleiben oder länger daran denken. Aus dem Kleinen entsteht das Große; aus einem kleinen Feuer-Funken entsteht ein großes Feuer. Aus dem Gedanken entsteht die Begierde, aus der Begierde entsteht das sündhafte Werk. Der Teufel hat der Eva vorgelogen. Das Gleiche geschieht auch jetzt noch vor jeder Sünde. Entweder böse Menschen, oder der Teufel lügt uns in's Herz. Sie sagen: Thue das Böse! Das Böse macht Dir Freude! Das Böse macht dich glücklich; das Böse bringt dir Nutzen oder Ehre oder Geld. Sie sagen: Dieses ist keine schwere Sünde. Du kannst es leicht beichten — Gott verzeiht es dir! Sie sagen: Andere Leute thun dieses auch; du mußt gleich andern Menschen seyn. Dieses ist Lüge und Verführung. Ich darf diesen Verführern nicht glauben.

4) Eva glaubte der Schlange. Sie nahm die Frucht und

aß. Jetzt erkannte sie, daß die Schlange gelogen hatte. Das Gewissen strafte sie. Scham, Furcht, Angst kam nach der Sünde. Eva hatte sich unglücklich gemacht. Sie hatte nicht gewacht. Jede Sünde macht den Menschen unglücklich. Darum soll ich wachen, daß ich nicht in Sünde falle.

II. Bete!

Kleine Kinder können allein nicht gehen. Man muß sie beim Gehen unter den Armen halten. Wir Menschen sind ähnlich diesen kleinen Kindern. Ich allein aus eigener Kraft kann nicht gehen auf dem Wege der Tugend. Ich allein falle immer wieder in Sünde. Gott ist's, welcher mich hält und führt. Ich muß Ihn aber herzurufen, d. h. ich muß Ihn bitten, daß Er mich halte. So lange ich oft und andächtig bete, wird mich Gott nicht in Sünde fallen lassen. Sobald ich aufhöre zu beten, werde ich anfangen zu sündigen. Darum muß ich beten. Ich kann auch allein beten, ohne Rosenkranz und Gebetbuch; ich kann aus dem Herzen beten mit frommen Gedanken. Ich muß besonders beten:

1. Morgens. Ich muß 1) Gott danken für den Schlaf und die Erhaltung des Lebens. Ich muß 2) gute Vorsätze machen, 3) Gott bitten, daß er mich halte und führe, beschütze, und mich stärke zum Kampfe gegen das Böse.

2. Abends. Ich muß 1) Gott danken für die Wohlthaten des Tages, 2) kurz mein Gewissen erforschen, 3) meine Sünden bereuen, 4) Gott bitten um Seinen Schutz während der Nacht. Es ist schön, betend einzuschlafen. — Mit Gott fang an, mit Gott hör auf; dieß ist der schönste Lebenslauf.

3. Während des Tages. Jesus hat gesagt: „Man muß allezeit beten," d. h. ich soll meine Arbeiten aus Liebe zu Gott thun, ich soll die Arbeit Gott aufopfern. Ich soll während der Arbeit oft an den allwissenden, allgegenwärtigen Gott denken, welcher mich einst belohnen oder bestrafen wird. Ich soll immer Gott gleichsam vor Augen haben.

4. In der Zeit der Leiden und Trübsale. Ich soll Gott bitten, daß er mich stärke, die Leiden geduldig zu ertragen. Ich soll öfter an das Leiden Christi denken. Ich soll allezeit ein festes Vertrauen auf Gott haben.

5. In der Zeit der Versuchung zur Sünde. Ich soll öfter, besonders in Zeiten der Versuchungen und Leiden an die vier letzten Dinge, nämlich an Tod, Gericht, Hölle und Himmel denken.

6. Ich soll, so oft ich kann und darf, die Kirche besuchen. Ich soll Jesum im heiligsten Altarssakramente viel verehren. An Feiertagen soll ich auch Nachmittag in die Kirche gehen. Ich soll auch den Katechismus und die biblische Geschichte öfters lesen und wiederholen.

7. Ich soll öfter das heilige Sakrament des Altars würdig empfangen. Ich soll in jeder heiligen Messe nicht unterlassen die geistige Kommunion.

8. Ich soll auch die lieben Heiligen, besonders die heilige Jungfrau und Mutter Gottes Maria oft verehren und anrufen.

Kommunion=Gebete.

Gebet am Kommuniontags=Morgen.

Der heutige Tag ist ein freudiger, glücklicher Tag für mich. Mein Jesus, mein liebevoller Heiland, mein Gott, will heute zu mir kommen, und in meinem Herzen bleiben und wohnen! — Als Jesus im Stalle geboren wurde, freuten sich die Engel und sangen und lobten Gott. Und die frommen Hirten kamen in der Nacht und beteten freudig das göttliche Kind an. Auch die heiligen drei Könige reiseten weit her, damit sie das Kind sehen und anbeten konnten. Und sie knieten nieder aus Ehrfurcht, und opferten Ihm Geschenke. Auch der alte heilige Mann Simeon im Tempel, nahm das

Jesuskind von Maria auf seine Arme und war hocherfreut und sprach: „Nachdem meine Augen gesehen haben den Heiland der Welt, will ich gerne sterben.“ — Die Engel, die Hirten, der heilige Simeon, alle waren freudig und glücklich, weil sie Jesum sehen konnten. Ich werde heute auch meinen lieben Heiland sehen. Er wird zu mir kommen in der Gestalt der heiligen Hostie. Der Priester wird Ihn mir auf die Zunge legen, wie Maria Ihn in die Krippe legte. Ich werde Ihn nicht nur sehen, oder auf meinen Armen tragen, wie Simeon — ich werde Ihn sogar in meinem Leibe tragen. In meinem Herzen will Er Sein Ruhe-Bett haben. O Freude! o Ehre! o Glück für mich! Ich bin glücklicher als die Hirten, glücklicher als Simeon. Diese durften Jesum nur sehen und anbeten; ich aber darf Ihn in mein Haus, d. h. in meinen Mnnd, in mein Herz hineinführen. — O wie gütig bist Du, mein Erlöser! Bin ich etwa frömmer als die Hirten? Bin ich andächtiger als die Könige? Bin ich heiliger als Simeon? Warum kommst Du zu mir, großer Gott? Weil Du mich viel, viel liebest. Aber bin ich würdig, daß Du mich so sehr liebest und zu mir kommest? Reinster, Heiligster! darf ich Dich empfangen? Ich habe zwar meine Seele im heiligen Bußsakramente gereiniget von Sünden, aber ich bin doch nicht würdig, den Schöpfer und Herrn des Himmels und der Erde zu empfangen; denn ich bin ein sündhafter Mensch. — Reinige Du, o Herr! mein Herz mehr und mehr, damit es eine Wohnung für Dich werde. Erleuchte mich, daß ich alles Dir Mißfällige erkenne; stärke mich, daß ich es aus mir hinauswerfe und ganz rein sei. Ich weiß, daß der Mensch seine eigenen Fehler oft nicht erkennt. Vielleicht habe ich bei der Gewissens-Erforschung einige Fehler nicht gesehen, nicht erkannt. Vielleicht liegt also noch eine Sünde, oder eine böse Neigung in meinem Herzen. Du, Allwissender! Du siehst den kleinsten Schmutz oder Staub der Sünde an meiner

Seele. Verzeihe mir, barmherziger Gott! auch das Böse, welches ich nicht erkannt und gebeichtet habe. Reinige mich, damit ich Dir ganz gefalle. Gib mir die Gnade, daß ich heute bei der heiligen Kommunion so andächtig wie die Hirten bei der Krippe, und so demüthig wie die heiligen drei Könige sey — gib, daß ich Dich empfange mit einer Freude gleich der Freude des Simeon; denn Du bist würdig aller Liebe und Ehre. Vor Dir müssen sich beugen alle Kniee im Himmel und auf Erden, der Du Gott gleich dem Vater und heiligen Geiste lebest und herrschest in Ewigkeit. Amen.

Vor der heiligen Kommunion.

Herr Jesus! Du hast beim letzten Abendmahle das Brod gesegnet, es gebrochen, den Aposteln gegeben und gesprochen: „Nehmet und esset, das ist Mein Leib." Du wolltest, daß die Apostel Dich empfangen sollten. Du sprachest auch zu den Aposteln: „Dieses sollet ihr thun zum Andenken an Mich," d. h. Was Ich jetzt gethan habe, das sollet ihr (Apostel) auch in Zukunft immer thun. Ihr sollet auch das Brod segnen, brechen und den Gläubigen austheilen. Du wolltest, daß nicht allein die Apostel, sondern auch alle Christen Dich empfangen. Auch ich, o Jesus! darf und soll Dich empfangen. Du willst es. Ich komme deßwegen heute zu Dir. Ich sehe zwar nur Brodes-Gestalt, aber Du hast gesagt: „Das Brod, welches Ich euch geben werde, ist Mein Fleisch für das Leben der Welt." Weil Du dieses gesagt hast, und weil Du allmächtig und wahrhaftig bist, darum glaube ich, daß Du unter der Gestalt des Brodes gegenwärtig bist mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut, als Gott und Mensch zugleich. Was ich da sehe, was mir der Priester auf die Zunge legt, ist nicht Brod. — Es ist anfangs Brod gewesen, aber durch den Priester ist es verwandelt, es ist kein Brod, es ist der Gottmensch Jesus Christus. Ich empfange mit dieser Brodes-Gestalt den gleichen Jesus, welcher im Stalle zu Beth-

lehem geboren ist, welcher im Juden-Lande gelehrt und Wunder gethan hat, welcher gelitten hat, am Kreuze gestorben, vom Tode auferstanden, in den Himmel aufgefahren ist, welcher am letzten Tage wieder kommen wird in großer Herrlichkeit, zu richten alle Menschen, — derselbe Jesus ist in dieser Hostie gegenwärtig.

Weil ich dieses fest glaube, darum hoffe ich auch von Dir, o Jesus! alles Gute, was Du versprochen hast. Ich hoffe in diesem heiligen Sakramente alle Gnaden zu empfangen, welche Du den frommen Christen gibst.

Ich liebe Dich, o Jesus! mehr als Alles, aus ganzem Herzen. Ich wünsche, daß ich Dich so viel lieben könnte, wie Dich Deine heilige Mutter Maria liebte. Ich wünsche, daß ich Dich so viel lieben könnte, wie Du mich liebest. Du liebest mich so sehr, daß Du für mich hast wollen Mensch werden, leiden und sterben. O liebevoller Jesus! ich will auch für Dich leben, leiden und sterben.

Daß ich Dich so lange nicht liebte, dieses schmerzt mich in der Seele. Ich bereue und verabscheue alle Sünden, weil ich durch dieselben Dich, meinen liebsten Gott, beleidigt habe, und ich verspreche es Dir: Ich will mit Deiner Gnade jede, auch die kleinste Sünde meiden.

Jesus, mein Heiland! in Demuth neige ich mich vor Dir. Ich weiß, daß ich ein unwürdiger Sünder bin. Ich sollte erschrecken vor Dir, Du Heiligster. Ich sollte sagen, wie Petrus sagte bei dem wunderbaren Fischfange: „Herr! geh hinaus von mir, denn ich bin ein sündiger Mensch!“ Ich sollte mich fürchten, den höchsten Herrn des Himmels zu empfangen.

Aber mein Herz verlangt nach Dir. Wie der Durstige nach einer Wasserquelle, wie der Hungerige nach Speise verlangt, ebenso verlangt meine ganze Seele nach Dir. Du bist Speise und Trank der Seele. Die Seele kann nicht leben

ohne Dich. Du selbst, o Jesus, hast gesagt: „Wer Mein Fleisch nicht ißt, wer Mein Blut nicht trinkt, der hat kein Leben in sich." Du Selbst willst und befiehlst, daß ich Dich empfange. O so komm, liebster Heiland! komm zu mir! Komm. Du Freude der Engel, Du Tröster der Betrübten, Du Arzt kranker Seelen! komme und erfreue, tröste, mache gesund meine arme Seele. Komm, mein Jesus, komm!

Bei der heiligen Kommunion.

Wenn der Priester am Altare sich umkehrt und die heilige Hostie in der Hand hält, sprich:

O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, erbarme Dich meiner!

O Herr! ich bin nicht würdig, daß Du eingehest in mein Herz, aber sprich nur ein Wort, und meine Seele wird gesund.

Nach der heiligen Kommunion.

Jesus! mein Jesus! Du bist in mir! Du lebst in mir! Du hast Dich mir geschenket. Du bist mein, und ich bin Dein! Sohn Gottes! mein Herr und mein Gott! O Jesus, Dir lebe ich! O Jesus, Dir sterbe ich! O Jesus, todt und lebendig bin ich Dein! Ich habe Ihn, den meine Seele liebt. Ich will Ihn halten und nicht fortlassen! Ich umarme Dich, ich küsse Dich, ich übergebe und schenke Dir mein ganzes Herz. Wie reich bin ich jetzt! Der allmächtige Gott, welcher Alles erschaffen hat, und alle Geschöpfe ernährt und erhält, ist zu mir gekommen! Jesus, welcher die Heiligen auf Erden heilig und im Himmel selig gemacht hat, ist jetzt in mir! Er, welcher die Engel mit Freude erfüllt, lebt in mir! Wie glücklich bin ich! Der Sohn Gottes wohnt in meinem Herzen! O Jesus! ich danke Dir, daß Du, der höchste Herr, der ewige Gott zu einem armen Sünder, zu einem sterblichen Menschen gekommen bist. Ich bete Dich an, ich lobe und liebe Dich so viel ich kann. Heilig, heilig, heilig ist unser Gott! Lobet

Ihn ihr Engel und Heilige mit mir! Lobet Ihn; denn Er ist gütig und Seine Barmherzigkeit ist ohne Ende.

Du hast Dich heute mit mir vereiniget, o Jesus — mache, daß ich immer mit Dir vereiniget bleibe. Du selbst hast gesprochen: „Wer Mein Fleisch ißt und Mein Blut trinkt, der bleibt in Mir, und Ich bleibe in ihm.“ Weil Du dieses gesagt hast, so hoffe ich gewiß, Du werdest in mir bleiben mit Deiner Gnade. Wenn ich nicht durch Sündigen Dich hinaustreibe aus meinem Herzen, so bleibst Du in mir. Ich will gewiß nicht mehr sündigen. Die Sünde macht das Herz unruhig und bange, aber mit Dir, o Jesus, habe ich Frieden und Freude. Ich will nicht mehr meinen Willen thun, sondern Dein Wille soll allezeit geschehen. Du, o mein Heiland! sollst der Herr seyn in meinem Herzen. Befehle Du, ich will in Allem gehorsam Dir dienen. Ja, Herr, ich verspreche es Dir: Bis an's Ende meines Lebens will ich Dein treuer Diener seyn. Ich werde nicht wieder Dich mein liebster Jesus, verlassen und zum Bösen gehen; denn ich liebe Dich, und will Dich immer lieben. Aus Liebe zu Dir liebe ich auch meine Nebenmenschen, Freunde und Feinde. Ich will gegen Alle freundlich gütig und dienstfertig seyn. Allen, welche mich beleidigt haben, verzeihe ich vom Herzen.

Weil Du nun zu mir gekommen bist, göttlicher Erlöser, darum darf ich Dich auch bitten um Alles, was mir nothwendig und nützlich ist. Du wirst es mir geben. Ich vertraue auf Dich. Gib mir, was ich brauche, damit ich gut und selig werden kann. Gib mir Freude an Dir, und eine große Liebe zu Dir. Gib mir Deinen Frieden. Gib mir viel Andacht beim Gebete. Gib mir Abscheu vor allem Bösen. Bewahre mich vor Verführung. Gib mir Fleiß zu allem Guten. Gib, daß ich das Irdische (d. h. die Güter und Freuden auf Erden) verachte, daß ich nach Dir allein und nach den ewigen Freuden verlange.

Gütigster Jesus! segne mich, segne auch meine Eltern, Geschwisterte und Wohlthäter, segne alle Menschen. Erbarme Dich auch der armen Seelen im Fegfeuer. Amen.

Die Seele Christi mache mich heilig.
Der Leib Christi mache mich selig.
Das Blut Christi tränke mich.
Das Wasser aus der Seiten-Wunde Christi wasche mich.
Das Leiden Christi stärke mich.
O gütigster Jesus, erhöre mich!
In Deine heiligen fünf Wunden verberge mich.
Von Dir laß nicht mehr trennen mich.
Vor dem Teufel beschütze mich,
Und laß zu Dir (in den Himmel) kommen mich,
Damit ich mit Deinen Heiligen lobe Dich
In Ewigkeit. Amen.

Betrachtung über das heilige Altarssakrament.

Diese sollst du andächtig lesen, entweder vor der heiligen Kommunion, oder nach der Kommunion, oder am Kommuniontage Nachmittags.

Frage: Warum hat Jesus Christus das heilige Altars-Sakrament eingesetzt?

Antwort: Jesus Christus hat das heilige Altarssakrament eingesetzt:

I. Zum Andenken an Ihn,

II. Zur Nahrung unserer Seelen.

III. Zur Vereinigung des Menschen mit Sich.

Der Sohn Gottes, welcher von Ewigkeit her bei Gott, gleich Gott ist — wollte ein Mensch werden und als Kind geboren werden. Dieses ist gewiß ein großes Wunder. Daß Er aber jeden Tag in der heiligen Messe nach dem Segen und Wort des Priesters vom Himmel herabkommt auf den Altar, und verborgen unter der Gestalt des Brodes in der Kirche bleibt, ist ein noch größeres Wunder. Ja, die Gläubigen dürfen Ihn sogar empfangen.

Warum thut Jesus dieses?

I. Zum Andenken an Ihn, damit die Menschen Ihn nicht vergessen.

Freunde, welche sich von einander trennen müssen, geben sich zuletzt einander ein Bild, oder ein Buch, oder einen Ring, oder etwas anderes zum Andenken. Jesus hat uns ein besseres Andenken gegeben. Er hat uns Sich selbst, Sein Fleisch und Blut gegeben. Nachdem Jesus beim letzten Abendmahle den Aposteln das gesegnete Brod (Seinen Leib) und den gesegneten Wein (Sein Blut) gegeben hatte, sprach Er: „Dieses (was Ich jetzt gethan habe) sollt ihr thun zum Andenken an Mich.“ Jesus liebte Seine Jünger und alle Gläubigen sehr; Er vergißt sie nicht, Er denket immer an sie. Die Gläubigen sollen auch Ihn nicht vergessen; sie sollen oft daran denken, daß Jesus so viel für sie gethan und gelitten hat.

O mein Erlöser! ich will Dich nicht vergessen. Ich liebe Dich mehr als meine Eltern und Geschwisterte. Du hast mir mehr Gutes gethan, als diese. Du hast mich aus den Händen des Teufels, aus der Hölle herausgerissen. Du hast als Gottmensch auf Erden gleichsam gekämpft gegen den Teufel. Du hast mich frei gekauft, nicht mit Geld, sondern mit Deinem Blute. Ohne Dich wäre ich ewig gefangen in der Hölle. Du hast gleichsam zerbrochen die eisernen Ketten, mit welchen der Teufel meine Seele gebunden hatte. Du hast mich geliebt bis zum Tode. Wie könnte ich Dich vergessen? Es ist Niemand, welcher mich so sehr liebt, wie Du mich liebest. Kein Mensch möchte anstatt mir und für mich sterben. Du aber, o göttlicher Freund! bist für mich gestorben. Du hast gewußt, daß ich sündige, und untreu und böse bin, und doch bist Du für mich gestorben! Ich danke Dir, ich liebe Dich, o mein beßter Freund! Ich will Dich gewiß nicht mehr vergessen, Dir nicht mehr untreu seyn.

Jesus hat das heilige Altarssakrament eingesetzt

II. Zur Nahrung unserer Seelen.

Wir Menschen sind Reisende auf Erden. Unsere Reise geht zum Himmel. Im Himmel ist unser Vaterhaus, unsere ewig bleibende Wohnung. So lange wir leben, reisen wir gleichsam: an jedem Tage kommen wir näher zum Tode, zum Himmel. Reisende müssen öfters essen und trinken; ohne dieses werden sie matt und können nicht mehr gehen. Ebenso muß auch unsere Seele eine Nahrung haben. — Auch sind Feinde auf dem Wege. Weil der Teufel aus dem Himmel verstoßen worden ist, so ist er dem Menschen neidig um die Seligkeit. Wie ein Räuber versteckt er sich gleichsam, und lauft herzu, und will die frommen Seelen angreifen, und will ihnen die Tugend, die Frömmigkeit und die Liebe und Gnade Gottes entreißen. Er will sie fortreißen in die Hölle. Da muß der Christ kämpfen, ringen, widerstehen.

Auch sind böse Menschen in dem Dienste des Teufels, welche uns verführen wollen. Zwei Wege sind; ein Weg zum Himmel, und ein Weg zur Hölle. Jesus sagt: „Der Weg zum Himmel ist schmal. Wenige Menschen gehen auf diesem Wege." Der Weg zum Himmel sind die Gebote Gottes. Wir müssen bei den Geboten Gottes bleiben. Wir dürfen nicht hinaustreten, wir dürfen die Gebote Gottes nicht übertreten. Gleichwie ein Blinder den Stecken hält, an welchem ihn Jemand führt, gleichso soll der Mensch immer festhalten die Gebote Gottes. Der Weg zum Himmel, der Weg der Gebote Gottes ist schmal und steinig und hart, d. h. man muß die bösen Neigungen niederdrücken, man muß arbeiten, kämpfen, leiden. Weil der Weg zum Himmel schmal und steinig und hart ist, darum gehen wenige Menschen auf diesem Wege.

Der zweite Weg führt zur Hölle: Jesus sagt: „Der Weg zur Hölle ist breit. Viele Menschen gehen auf diesem Wege." Der Weg zur Hölle sind die Sünden und Laster. Die lasterhaften Menschen machen sich keine Mühe. Sie sind lustig,

sie suchen immer Welt-Freuden, sie folgen ihren bösen Neigungen. Weil dieses leicht und angenehm ist, darum gehen viele Menschen auf dem Wege zur Hölle. Diese bösen Menschen auf dem Wege zur Hölle rufen gleichsam zu uns, und sagen: Der Weg zum Himmel ist nicht schön. Gehet herüber zu uns! Sie verlachen und verspotten uns. Diese Bösen lügen, und wollen uns verführen. Da muß der fromme Christ standhaft widerstehen, er muß stark seyn im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe. Damit aber der Christ standhaft und stark seyn kann, muß seine Seele öfters Nahrung haben.

Auch in unserm eigenen Herzen ist die böse Neigung zur Sünde. Wir sind träge. Wir denken: Ich bin müde, ich mag nicht weiter gehen auf dem Wege des Guten.

Wir sagen: die Gebote Gottes sind schwer, ich kann sie nicht halten. Wir sagen: das Irdische ist mir angenehmer als das Himmlische. — Wenn ein träger Reisender immer sitzen bleibt und seinen Füßen nicht Mühe anthun will, so kommt er nicht in die Stadt. Wenn eine träge Seele nicht mit Mühe die Gebote Gottes halten will, so kommt sie auch nicht in den Himmel.

Gegen diese drei Feinde, gegen den Teufel, gegen die verführenden bösen Menschen, und gegen die bösen Neigungen in unserm Herzen müssen wir streiten und kämpfen. Wir müssen den Versuchungen widerstehen. Wer kämpfen und widerstehen soll, der muß stark seyn; denn die Feinde sind auch stark. — Dieses wußte Jesus. Er wußte, daß wir allein, ohne Ihn, schwach sind, daß wir fallen und sündigen. Er wollte uns stärken auf der Reise mit Seinem Fleische und Blute. Er sprach: „Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise, Mein Blut ist wahrhaft ein Trank.“ — Wenn ein Sohn auf Reisen geht, so gibt ihm der Vater nicht nur Kleidung, sondern er gibt ihm auch Geld, damit er sich Nahrung kaufen kann. Wir sind auf dieser Erde wie auf einer Reise. Jesus,

unser Vater hat uns nicht nur in der Taufe das weiße Kleid der Kinder Gottes geschenkt, sondern er gibt uns auch in der heiligen Hostie Nahrung auf die Reise. Diese Nahrung ist Sein eigenes Fleisch und Blut! — O mein Heiland, wie gütig bist Du gegen uns Menschen! Du bleibest bei uns im heiligen Altarssakramente, damit wir nicht Schaden leiden auf der Lebens-Reise. Damit unsere Seele nicht hungrig, schwach, krank werde, damit sie widerstehen kann den Feinden, gibst Du uns ein Brod vom Himmel herab — Deinen eigenen heiligen Leib. Wir dürfen essen von diesem Himmel-Brode so oft wir wollen. Es freut Dich, wenn wir oft zu Deinem Tische kommen. Du selbst rufest uns: „Kommet her zu Mir, Alle, die ihr mühselig und beladen (d. h. traurig, unglücklich) seyd, Ich will euch erquicken" (d. h. sättigen, stärken, trösten, erfreuen, glücklich machen). O ja, mein göttlicher Wohlthäter! mein treuester Freund! mein starker Beschützer! meine süße Speise! ich will oft zu Dir kommen. Ich will Trost, Kraft, Gesundheit der Seele bei Dir im heiligen Altarssakramente holen. Wenn ich nicht oft dieses heilige Brod verlangte, so wäre ich thöricht. Ohne diese göttliche Speise kann meine Seele nicht leben und gesund seyn. Du selbst, o Jesus, hast gesagt: „Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes (Jesu Christi) nicht esset, und Sein Blut nicht trinket, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben." Hilf nur, göttlicher Wohlthäter! daß ich dieses heilige Sakrament nicht unwürdig empfange. Der heilige Apostel Paulus warnt und drohet; er sagt: „Wenn Jemand dieses heilige Brod unwürdig ißt, der ißt sich das Gericht und die Verdammniß hinein."

Jesus hat das heilige Altarssakrament eingesetzt:

III. Zur Vereinigung des Menschen mit Sich.

Jesus liebt die Menschen unendlich. Er ist gerne bei ihnen. Damit Er bis zum Ende der Welt bei den Menschen an allen Orten seyn kann, deßwegen hat Er das heilige Altars-

Sakrament eingesetzt. In der heiligen Kommunion ist Er sehr nahe bei dem Menschen, Er vereiniget Sich mit dem Menschen. Dieses will und wünscht Jesus; dieses ist Seine Freude. Er sprach zu Seinen Aposteln: „Sehr habe Ich verlangt, diese Mahlzeit mit euch zu essen." Bei dieser Mahlzeit setzte Er die heilige Kommunion ein, und gab sie den Aposteln. Er sprach: „Wer Mein Fleisch ißt und Mein Blut trinkt, der bleibt in Mir, und Ich bleibe in ihm." Das will Er. In Ihm sollen wir bleiben, und Er will in uns bleiben — vereinigt mit Ihm sollen wir seyn.

O Herr und König des Himmels! Du verlangst nach uns! Du brauchst uns nicht, und doch verlangest Du nach uns! Wir brauchen Dich, weil wir arm und schwach sind, weil wir selbst nichts haben, sondern Alles von Dir empfangen. Wir sollten Dich bitten, daß Du zu uns kommest, und Du rufest uns zu Dir! Du sprichst: „Kommet Alle her zu Mir!" O Jesus, aus diesem erkenne ich Deine große Liebe zu mir. Du bist aus Liebe zu mir gestorben. Das war Liebe genug. Aber Du wolltest mehr thun. Nachdem Du durch Deinen schmerzlichen Tod mich erlöset hast, gibst Du Dich sogar als Speise mir, damit Du immer bei mir seyn und bleiben kannst. Weil Du so gerne mit mir vereiniget bist, so will ich immer mit Dir vereiniget bleiben. Nichts soll mich von Dir trennen. Die Sünde könnte Dich aus meinem Herzen vertreiben. Darum keine Sünde mehr! O Jesus! ich danke Dir für Deine große Liebe. Ich liebe Dich, ich lobe Dich, ich rufe mit allen Christen:

Geliebet und gelobet ohne End
Sey Jesus im heiligsten Sakrament!

Litanei von dem heiligsten Altarssakramente.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Gott Vater im Himmel, Erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreieinigkeit, Ein Gott!
Jesus, Du im heiligen Altarssakramente verborgener Gott,
Jesus, Du Lamm Gottes, getödtet und geopfert am Kreuze für unsere Sünden,
Jesus, Du Lamm Gottes, wieder geopfert auf dem Altare in der heiligen Messe,
Jesus, lebendig gegenwärtig als Gott und Mensch unter den Gestalten des Brodes und Weines,
Jesus, im kleinsten Theile der Brodes-Gestalt ganz gegenwärtig,
Jesus, in jedem Tropfen der Weines-Gestalt ganz gegenwärtig,
Jesus, Du Brod, welches vom Himmel gekommen ist, besser als das Manna,
Jesus, Du Brod, welches das ewige Leben gibt,
Jesus, Du unserer Seele Nahrung und Stärkung,
Jesus, Du unserer Seele Freude und Trost,
Jesus, Du unserer Seele Arznei und Heilung,
Jesus, Du guter Hirte,
Jesus, der Du ein großes Verlangen hast, Dich im heiligsten Altarssakramente mit den Christen zu vereinigen,
Jesus, der Du gesagt hast: „Kommet Alle her zu Mir, Ich will euch trösten und erfreuen,"
Jesus, der Du die Schwachen stärkest,
Jesus, der Du die in Sünde Gefallenen aufhebest,
Jesus, Du mitleidiger Freund der reuigen Sünder,
Jesus, Du barmherziger Samaritan,
Jesus, Du der wahre Weinstock,

Erbarme Dich unser!

Jesus, Du der Weg, die Wahrheit und das Leben, Erbarme Dich unser!

Jesus, Du das Licht der Welt, Erbarme Dich unser!

Wir arme Sünder! Wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du uns vor Lauheit beim Empfange des heiligen Altarssakramentes bewahrest,

Daß Du uns einen Hunger und Durst, d. h. ein großes Verlangen nach dem heiligen Altarssakramente gebest,

Daß Du uns einen festen Glauben an dieses heilige Sakrament gebest,

Daß Du uns tiefe Demuth und Ehrfurcht vor dem heiligsten Altarssakramente gebest,

Daß Du uns Andacht und Liebe zu dem heiligsten Altarssakramente gebest,

Daß Du uns durch den Empfang des heiligsten Sakramentes mehr und mehr mit Dir vereinigest,

Daß Du in uns bleiben und leben wollest,

Daß Du uns unsere verborgenen Fehler und bösen Eigenschaften mehr und mehr erkennen lassest,

Daß Du die Liebe zur Welt in uns tödtest,

Daß Du alle sündhaften Gedanken, Wünsche und Begierden in uns unterdrückest,

Daß Du uns mit heiligen Gedanken und Begierden erfüllest,

Daß Du uns ein keusches Herz gebest,

Daß Du uns sanft, gütig, barmherzig und liebevoll gegen alle Menschen machest,

Daß Du uns in jeder Tugend wachsen und zunehmen lassest,

Daß Du uns allezeit in Deiner Liebe erhaltest,

Daß Du im heiligen Altarssakramente zu uns auf das Sterbe-Bett kommest,

Daß Du uns in der Todes-Stunde tröstest, stärkest und vor dem Teufel bewahrest,

Wir bitten Dich, erhöre uns!

O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt! Verschone uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt! Erhöre uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt! Erbarme Dich unser, o Herr!

Hochgelobt sey das heiligste Sakrament des Altars!

In Ewigkeit! Amen.

Gebet.

O Herr Jesus Christus! Du hast zum Apostel Thomas gesagt: „Selig sind diejenigen, welche Mich nicht gesehen, aber doch geglaubt haben." Sieh! wir glauben ohne zu sehen. Wir sehen Deine geheimnißvolle Gegenwart im heiligen Altarssakramente nicht; wir begreifen dieß nicht mit unserm Verstande — aber doch beten wir Dich in der Brodes-Gestalt an als unsern Gott. Gib uns, weil wir an Dich glauben, die Gnade, daß wir Dich einst im Himmel sehen dürfen, nicht mehr in Brodes-Gestalt, sondern von Angesicht zu Angesicht. Dann wollen wir Dich mit dem Vater und dem heiligen Geiste anbeten und loben ewig. Amen.

Am Kommunion-Tage Nachmittags.

[Auch während der Predigt öfter im Jahre lese das nachfolgende schöne Gleichniß.]

Jesus, der wahre Weinstock.

Jesus sprach einst zu Seinen Aposteln: „Ich bin der wahre Weinstock. Mein Vater ist der Wein-Gärtner. Jede Rebe an Mir, welche keine Frucht (Wein-Trauben) bringt, wird Er (Mein Vater) wegschneiden; aber jede Rebe, welche Frucht bringt, reiniget Er, damit sie mehr Frucht bringe. — Bleibet ihr (Apostel) in Mir, und Ich bleibe in euch. Gleichwie die Rebe aus sich selbst nicht kann Frucht bringen, wenn sie nicht am Weinstocke bleibt: gleichso auch ihr (Apostel bringet keine Frucht), wenn ihr nicht bleibet in Mir. Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben. Wer in Mir bleibt, und Ich bleibe in ihm, der bringt viele Frucht; aber ohne Mich

könnet ihr nichts (Gutes) thun. Ein Mensch, welcher nicht bleibt in Mir, wird hinausgeworfen gleich einer Rebe. Die Rebe verdorrt (wird dürr, todt); man nimmt sie, wirft sie in's Feuer, und sie brennt."

Dieses sprach Jesus zu Seinen Aposteln. — Ich will nachdenken über diese Rede. Jesus ist ähnlich einem Weinstocke. Der Weinstock wächst im Wein-Garten aus der Erde hervor. Der Gärtner legt eine Rebe in die Erde. Diese Rebe wächst, wird mit der Zeit ein Stock, und es wachsen aus diesem Stocke viele Reben heraus. Gott, der himmlische Vater ist gleich oder ähnlich dem Gärtner. Gott hat im Anfange zwei Menschen erschaffen. Gleichwie der Gärtner die Rebe in den Garten legt, so hat Gott die Menschen in den schönen Garten, in das Paradies gesetzt. Diese zwei Menschen (Adam und Eva) sind gleichsam der Weinstock; Sie sind unsere Stamm-Eltern. Alle Menschen kommen von ihnen her. Gleichwie aus dem Weinstocke viele Reben hervorwachsen, so wollte Gott, daß aus den Stamm-Eltern viele Menschen hervorgehen sollen. Der Gärtner will (hat die Absicht), daß an den Reben viele süße Trauben wachsen sollen. Gleichso wollte Gott, daß alle Menschen viel Gutes, nichts Böses thun sollten, daß Alle fromm, heilig werden sollten. Die Früchte, Trauben, sind ähnlich den guten Werken. Aber der Wille, die Absicht Gottes geschah nicht. Die Menschen sündigten, verführt vom Satan. Ihr Inneres, ihr Herz, ihre Seele wurde verdorben, zum Bösen geneigt. Anstatt der guten Werke brachten sie jetzt Laster, gleichsam sauere, schlechte Trauben hervor. Sie waren jetzt nicht mehr ein guter Weinstock, sondern ein schlechter. Weil alle Menschen gleichsam hervorgewachsen sind aus den Stamm-Eltern, weil alle Menschen gleichsam Reben sind von dem Weinstocke (Adam und Eva), darum sind auch alle Menschen böse geworden. Alle haben schon bei der Geburt die Sünde in der Seele, und sind zum Bösen

geneigt. Deßwegen setzte Gott, der himmlische Gärtner, einen andern Weinstock; Er legte gleichsam eine neue Rebe in die Erde — Er schickte Seinen göttlichen Sohn auf die Erde herab. Jesus ist der neue, der zweite Stammvater der Menschen, besser als Adam. Der Teufel wollte auch Diesen verderben, verführen; aber Er widerstand ihm. Er, Jesus Christus, ist der wahre Weinstock; Adam ist nicht der wahre Weinstock. Gott, der himmlische Gärtner, wollte, daß aus Jesus, dem wahren Weinstocke, dem neuen, bessern Stammvater, alle Seelen gleichsam hervorwachsen. — Deßwegen werden die neugeborenen Kinder getauft. Die Kinder sind schon geboren und haben Leben; sie haben Leib und Seele von ihren Eltern her. Aber dieses ist ein Leben, welches von Adam herkommt. Die Seele, welche das Kind hat, ist nicht eine reine, gute, heilige Seele. Man gibt deßwegen diese Seele Christus, damit Er dieselbe rein, gut, heilig mache. Die Seele muß gleichsam wieder geboren werden von Christus im heiligen Geiste. Diese zweite Geburt geschieht in der heiligen Taufe. Und nun wachset die Seele gleichsam aus Christus hervor, wie die Rebe aus dem Weinstocke. Diejenigen Menschen, welche nicht getauft sind, wachsen also nur aus Adam hervor, nicht aus Jesus Christus. Die Getauften aber wachsen am Leibe aus Adam hervor, an der Seele aber aus Christus. Die Kinder haben den Namen von ihrem Vater — die Getauften haben den Namen von Christus; sie heißen Christen. Jesus spricht: „Ich bin der Weinstock, ihr (Apostel und alle Gläubige) seyd die Reben.“

1) Die Rebe gehört dem Weinstocke, weil sie aus ihm hervorgewachsen ist.	1) Der Christ gehört Jesus Christus, weil seine Seele aus Ihm gleichsam hervorgewachsen ist.
2) Die Rebe hat das gleiche Holz, wie der Weinstock.	2) Die Seele des Christen soll gleichen der Seele Christi.

3) Aus dem Weinstocke fließt der Saft hinauf in die Reben. Der Saft macht, daß an den Reben Trauben wachsen.

4) Wenn die Rebe abgeschnitten ist vom Weinstocke, so kann sie nicht Trauben bringen.

5) Die abgeschnittene Rebe wird dürr, todt; man verbrennt sie.

6) Nicht jede Rebe am Weinstocke bringt Trauben. Der Gärtner kennt diejenigen Reben, welche keine Trauben bringen.

7) Die guten Reben schneidet der Gärtner kürzer und reiniget sie, damit sie mehr Trauben bringen.

Der Christ soll denken, wie Christus dachte — er soll lieben und wünschen oder verabscheuen, was Christus liebte, wünschte oder verabscheuete.

3) Aus Jesus Christus kommt die Stärke der Seele, die Freude an Gott und die Liebe zu Gott in die Seele des Menschen. Diese Stärke, Freude und Liebe macht, daß der Mensch gute Werke thun kann.

4) Wenn der Mensch gleichsam abgeschnitten, getrennt von Christus (d. h. ohne Glaube und Liebe) ist, so kann er nicht gute Werke thun.

5) Die Seele ohne Glauben und Liebe wird gleichsam todt, und Gott wird sie nach dem Sterben in die Hölle werfen.

6) Nicht alle Menschen, welche getauft (Christen) sind, thun gute Werke, nicht Alle sind fromm. Gott kennt diese und verstößt sie aus Seinem Reiche.

7) Den frommen Christen hilft Gott, daß sie mehr und mehr Gutes thun können. Er schneidet sie, d. h. Er schickt ihnen Leiden und Trübsale, damit sie nicht leichtsinnig werden, sondern noch mehr Gutes thun, mehr Lohn verdienen.

O Du mein Heiland, Jesus Christus, Sohn Gottes, wahrer Weinstock! ich bin in der heiligen Taufe wieder geboren, ich bin eine Rebe an Dir. Ich muß innig mit Dir vereiniget seyn und bleiben — ich muß gleichsam angewachsen seyn an Dir. Ich will mit Dir vereiniget bleiben. Gleichwie ein Kind sich anhängt an die Mutter, will ich mich in Liebe an Dich, o mein Heiland, anhängen. Ich will gerne und oft an Dich denken. Ich will gerne mit Dir reden im Gebete. Ich will mein Herz Dir ganz übergeben. Johannes der Apostel legte beim letzten Abendmahle sein Haupt an Deine Brust, o Jesus. Gleichso will ich mein Herz an Dein Herz legen, damit ich ganz mit Dir vereiniget werde. Ich will geduldig, freundlich, liebevoll gegen alle Menschen seyn, wie Du warest. O mein Jesus! ich bitte Dich, liebe auch Du mich. Gib mir gute Gedanken und Wünsche in's Herz. Gib mir Stärke zum Guten. Du bist gleichsam eine Quelle, aus welcher alles Schöne und Gute hervorfließt. Du bist gleichsam ein Brunnen voll Gnade. Aus Dir hatten die heiligen Martyrer ihre Festigkeit im Glauben, ihre Freude und Stärke im Leiden. Aus Dir hatten die Frommen ihre Standhaftigkeit in den Versuchungen. Aus Dir hatten die Jungfrauen ihre Keuschheit, die Armen und Unglücklichen ihren Trost. Aus Dir hatten die reuigen Sünder ihr Vertrauen. Aus Dir, o mein Jesus! kommt die Andacht im Gebete, und die Freude an Gott. Aus Dir kommt die Liebe — aus Dir kommt der süße Frieden des Herzens. Alles Gute fließt aus Deinem liebevollen Herzen in mein Herz herüber. Aber getrennt von Dir kann ich nicht gut und glücklich seyn. Du selbst hast es gesagt: „Ohne Mich könnet ihr nichts thun.“ O Heiland! Du bist mein Leben. Laß nicht geschehen, daß ich von Dir getrennt werde. Ich bitte Dich, verbinde und vereinige mich mehr und mehr mit Dir. Getrennt von Dir bin ich gleich einer abgeschnittenen Rebe, welche man verbrennt. O Gott!

wenn ich denke, daß ich vielleicht in Zukunft durch eine schwere Sünde von Dir getrennt werden könnte, so erschrecke ich. Ach! viele Christen sind anfangs mit Glaube und Liebe an Dir gehangen. Da waren sie gut und glücklich. Gott und die guten Menschen hatten Freude an ihnen. Aber gleichwie der Wind öfters die Reben vom Weinstocke bricht, so hat die Versuchung sie von Dir weggerissen. Dann waren sie nicht mehr gut und glücklich; dann waren sie unruhig im Herzen, unglücklich, voll Furcht und Angst. Die heiligen Martyrer ließen sich nicht durch Drohung, nicht durch Marter, nicht durch den Tod von Dir trennen. Die heidnischen Könige haben ihnen das Leben geraubt (haben sie getödtet), aber den Glauben und die Liebe zu Jesus konnten die Heiden ihnen nicht rauben. Diesen Heiligen will ich ähnlich seyn. Ich will durch Glaube und Liebe fest mit Dir, o Jesus! vereiniget bleiben. Ich will lieber sterben, als Dich verlassen. Die Sünde trennt den Christen von Dir; ich will gewiß keine Sünde thun. Wenn ich von Dir getrennt wäre, so wäre ich gleich einer abgeschnittenen Rebe. Wenn ich aber auf Erden Dir anhänge, so werde ich auch nach dem Tode ewig mit Dir vereiniget bleiben; ich werde mich mit Dir im Himmel freuen; ich werde mit Dir ewig glückselig seyn. O Jesus! ich glaube an Dich. Mache, daß mein Glaube immer stark bleibe. O Jesus! ich liebe Dich. Mache, daß ich Dich immer mehr und mehr liebe. Um dieses bitte ich Dich durch Dein heiliges Leiden und Sterben und durch Deine große Liebe zu uns Menschen. Amen.

III. Sonntags-Gebete.

Lehre.

Frage. Was ist der Sonntag?

Antwort. Der Sonntag ist der Tag des Herrn, der Tag Gottes. Alle Tage unsers Lebens gehören Gott; denn wir sollen alle Tage Gott dienen durch Arbeit und Gebet, aber am Sonntag sollen wir Gott besonders dienen. Gott hat diesen Tag eingesetzt,

1) damit der Leib von seinen Arbeiten ausruhen kann,

2) damit die Seele, welche während der Woche bei den irdischen Geschäften viel zerstreut war, sich sammle, und an Gott und die Ewigkeit denke.

Frage. Was soll ich also am Sonntage thun?

Antwort. Am Sonntage, wie auch an Feiertagen soll ich Vormittag in die Kirche gehen, oder wenn es unmöglich ist, zu Hause das Meßgebet beten. Nachmittags soll ich auch in die Kirche gehen oder zu Hause im Gebetbuche lesen. Ich soll im Katechismus lesen und lernen, wie auch in der biblischen Geschichte, oder im Evangelien-Buche. Ich soll mein Gewissen erforschen, ob ich durch diese vergangene Woche besser oder sündhafter geworden bin. Ich soll wieder feste, gute Vorsätze machen für die zukünftige Woche. Ich kann einen Kranken besuchen, auch zu Freunden darf ich gehen; aber nicht zu bösen Menschen, welche Böses deuten oder thun. Ich darf mir auch eine Freude machen — aber wenn ich sehr lange im Wirthshause bleibe, da würde ich Gott nicht dienen, nicht gefallen. Ich soll auch nichts arbeiten, was nicht heute geschehen muß.

Schau die Bienen an, lieber Taubstummer! Wenn die Bienen etwa eine Woche lang durch Wind und Regen in ihren Körben gehalten worden sind, und wenn dann ein heiterer Tag kommt, und die Sonne freundlich scheint, so fliegen alle heraus, hin auf die Blumen, und holen Wachs und Honig. Ebenso soll deine Seele, nachdem sie während der Woche bei der Arbeit gleichsam gehalten worden ist, am Sonntage hinauffliegen zu Gott, und soll aus dem Lesen, Beten, aus der heiligen Messe für sich Nahrung, Stärkung, Trost und Freude für die kommende Woche holen.

Der Sonntag ist also der Tag, an welchem nicht der Leib, aber die Seele viele und schöne Geschäfte hat. Die irdischen Geschäfte machen der Seele keine wahre Freude.

Dank für die Wohlthaten Gottes.

Allmächtiger, ewiger Gott! Schöpfer und Herr der ganzen Welt. Alle Dinge sind Dein. Du hast sie mit großer Macht und Weisheit erschaffen und geordnet. Alle Dinge reden gleichsam von Deiner Größe und Güte. Die Sonne mit ihrem goldenen Morgenroth und Abendroth — der Mond im Silber-Glanze — die zahllose Menge der Sterne — der Donner, welcher mächtig die Erde erschüttert — der Blitz, welcher feurig durch die Wolken zuckt, und der freundliche Regenbogen in seiner Farben-Pracht — alle diese Geschöpfe verkünden und loben gleichsam Deine Allmacht, Weisheit und Güte. Berg und Thal, Feld und Wald, die Vögel in der Luft, die Thiere des Waldes, die Fische im Wasser, die Früchte des Ackers, die Blumen der Wiesen — Alle rufen gleichsam: Groß und herrlich ist unser Schöpfer, unser Gott!

Wenn alle Geschöpfe Dein Lob verkünden und Dir die Ehre geben, soll ich schweigen? Soll ich nicht Dich loben und ehren? O das wäre grober Undank. Mir hast Du mehr Gutes gethan, als diesen Geschöpfen. Mich hast du größer und schöner gemacht, als alle diese Geschöpfe. Alle diese vielen tausend Geschöpfe, so schön und wunderbar, sie haben keine Vernunft. Wenn man ihnen von Gott etwas sagt oder deutet, sie können nichts vernehmen, nichts verstehen.

Diese unvernünftigen Geschöpfe kennen ihren Schöpfer nicht. Sie sind schön und nützlich, aber sie wissen es nicht, daß sie schön und nützlich sind. Sie thun, was Du ihnen im Anfange befohlen hast, sie können nichts anderes thun, sie haben nicht freien Willen. Mir aber, o Gott! hast Du nicht nur einen wunderbar geschaffenen Leib gegeben, mir hast Du auch eine unsterbliche Seele gegeben, — eine Seele, Dir ähnlich —

eine Seele, welche mehr werth ist, als Sonne, Mond und Sterne. Meine Seele hat Vernunft und freien Willen. Ich bin ein Mensch, ich kann meinen Schöpfer kennen, ich darf zu Ihm reden, ich darf Ihn lieben, ich darf mich freuen über Ihn! Ich bin meines Gottes Kind — ich bin Seines göttlichen Sohnes Bruder (Schwester), ich bin Gottes Erbe — ich bin erschaffen dazu, einst ewig bei Gott und in Gott zu bleiben. O wie glücklich bin ich! Alle diese vielen und schönen Geschöpfe, diese Sonne, diese Thiere, diese Früchte und Blumen hat der Herr für mich erschaffen. Wie gut ist Er!

Und damit sind die Wohlthaten Gottes noch nicht zu Ende. Seinen einigen göttlichen Sohn hat Er vom Himmel herabgeschickt, damit Er mich erlöse von der Sünde. „Dadurch hat Gott Seine Liebe zu uns Menschen geoffenbaret, daß Er Seinen eingebornen Sohn in die Welt gesendet hat, damit wir durch Ihn das (ewige glückselige) Leben haben."

Nicht wir Menschen haben anfangs Gott geliebt, wir waren Sünder, und also Feinde Gottes — Er hat uns zuvor (anfangs) geliebt, und Seinen Sohn gegeben zur Vergebung der Sünden." O mein Gott! ehevor ich Dich lieben konnte — als Kind hast Du mich schon geliebt. Du hast mir in der heiligen Taufe die Erbsünde abgewaschen und mich zu einen Christen gemacht. Viele Menschen kennen Dich nicht, den einzig wahren Gott; sie leben in Unwissenheit, Sünden und Lastern, weil sie die schönen Lehren Jesu nicht gehört haben. Ich danke Dir, gütigster Gott! daß ich ein Christ bin, daß ich katholischen Glaubens bin, und daß ich die Hoffnung des ewigen Lebens im Himmel habe.

Dein heiliger Geist ist es, welcher mich auf dem Wege zum Himmel führt, welcher mich durch das Gewissen warnt, straft, mich lehrt, erleuchtet, erwärmt. Auch für diese großen Wohlthaten danke ich Dir. Lob und Ehre und Dank sey Dir, o heiligste Dreieinigkeit, jetzt und in Ewigkeit! Amen.

Lob Gottes am Sonntage Nachmittags.

Herr! erfülle meine Seele mit heiligen Gedanken, damit mein Gebet zu Dir aufsteige wie Weihrauch.

Ehre sey Gott dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste, gleichwie sie war im Anfange, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

I. Psalm 8.

Herr, unser Herr! wie wunderbar ist Dein Name auf der ganzen Erde! Deine Groß-Macht geht hinauf über die Himmel. Aus dem Munde der Kindlein kommt Dein Lob. Welche Dich nicht lieben, werden durch die Kinder beschämt. Wenn ich anschaue Deine Himmel, das Werk Deiner Finger, den Mond und die Sterne, welche Du hast hingestellt — wie klein und gering ist der Mensch! Und doch, Du denkest an ihn, und kommest zu ihm. Du hast den Menschen wenig geringer als die Engel gemacht; Du hast den Menschen mit Herrlichkeit und Ehre begabt, Du hast ihn aufgestellt als Herrn über die Geschöpfe, die Werke Deiuer Hände. Alles hast Du ihm unterthan gemacht, all die Schafe und Rinder, dazu auch die Thiere des Feldes, die Vögel des Himmels nnd die Fische des Meeres. Herr, unser Herr! wie wunderbar ist Dein Name auf der ganzen Erde!

Ehre sey Gott dem Vater, und dem Sohne und dem heiligen Geiste, gleichwie sie war im Anfange, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

II. Psalm 102.

Lobe du meine Seele den Herrn! Alles, was in mir ist, soll loben Seinen heiligeu Namen. Lobe meine Seele den Herrn, vergesse nicht all Seine vielen Wohlthaten. Er vergibt mir all meine Sünden und heilet alle meine Schwachheiten. Er errettet vom Verderben mein Leben. Er gibt mir Gnade und Erbarmung. Er gibt mir Gutes, wornach ich verlange, so daß ich mich freue wie ein junger Vogel. Der

Herr thut Barmherzigkeit und hilft Allen, welche Unrecht leiden. Der Herr ist gnädig und barmherzig und sehr erbarmend. Er bleibt nicht immer zornig und drohet nicht immer. Er hat uns nicht gestraft, wie unsere Sünden verdient hätten. So hoch der Himmel über der Erde ist, so groß ist Seine Barmherzigkeit über die gottesfürchtigen Menschen. Er hat unsere Sünden hinweggenommen von uns. Gleichwie ein Vater sich erbarmet über seine Kinder, so erbarmet Sich der Herr über die gottesfürchtigen Menschen. Denn Er weiß, wie schwache Geschöpfe wir sind. Er gedenket, daß wir Staub sind. — Der Mensch ist gleichwie Gras, welches abgemäht wird und verdorret. Der Mensch lebt kurze Zeit, er blühet gleichsam wie eine Blume; aber der Wind weht über die Blume, und sie verwelkt, und man weiß nicht mehr den Ort, wo sie gestanden ist. Gleichso der Mensch. Aber Gott bleibt ewig, und immer ist Er gnädig und barmherzig denjenigen Menschen, welche Ihm treu bleiben und Seine Gebote halten. Der Herr hat im Himmel Seinen königlichen Sitz. Sein Reich ist ohne Ende. Er herrschet über Alles, was da ist. Lobet den Herrn ihr alle Seine mächtigen Engel! Lobet den Herrn ihr Starken alle, die ihr Seine Diener seyd! Loben sollen den Herrn alle Seine Geschöpfe an allen Orten! Lobe meine Seele den Herrn!

Ehre sey Gott dem Vater, dem Sohne, und dem heiligen Geiste, gleichwie sie war im Anfange, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

III. Psalm 145.

Lobe meine Seele den Herrn! Ich will loben den Herrn, so lange ich lebe. Ich will lobsingen meinem Gott, so lange ich bin. Vertrauet nicht auf Menschen. Die Menschen können nicht erretten. Ihre Seele fahrt aus, und sie fallen todt hin, und werden wieder Erde, und dann ist's ein Ende mit all ihren Gedanken. Glücklich ist der Mensch, der auf Gott

den Herrn hoffet; glücklich ist der Mensch, welchem Gott Helfer ist — Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, und das Meer, und Alles, was darin ist. Treu ist der Herr in Ewigkeit, Er thut Recht denen, welche Unrecht leiden. Er gibt Speise den Hungerigen. Der Herr erlöset die Gefangenen — der Herr erleuchtet die Blinden — der Herr hilft auf den Niedergeschlagenen — der Herr liebt diejenigen, welche recht thun — der Herr beschützt die Reisenden. Er hilft den Waisen und Wittwen, und unterdrückt die Bosheit der Sünder. — Die Menschen sterben; Andere werden geboren und sterben auch. Du aber, o Gott! bleibst ewig und herrschest über alle Menschen bis an's Ende.

Ehre sey Gott dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste, gleichwie sie war im Anfange, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

IV. Psalm 148.

Lobet den Herrn in dem Himmel! lobet Ihn in der Höhe! Lobet Ihn, ihr alle Seine Engel! lobet Ihn, ihr Mächtigen! Lobet Ihn Sonne und Mond! lobet Ihn, ihr leuchtenden Sterne! Lobet Ihn im Himmel! Lobet Ihn, ihr Wasser in den Wolken am Himmel! Alles soll loben den Namen des Herrn; denn Er sprach, und sogleich sind die Geschöpfe entstanden. Er befahl, und sogleich waren sie geschaffen. Er befahl, und Sein Gebot bleibt unverändert. Lobet den Herrn, Alles was auf Erde ist: Feuer, Hagel, Schnee, Eis, Sturmwind, die ihr Seinen Willen thuet. Lobet Ihn, ihr Berge und alle Hügel, ihr Fruchtbäume und ihr Bäume des Waldes! Lobet Ihn, ihr wilden Thiere und alles Vieh, ihr Schlangen und fliegenden Vögel! Ihr Könige der Erde und alle Völker, ihr Fürsten und alle Richter auf Erde! Jünglinge und Jungfrauen, Junge und Alte, lobet den Namen des Herrn; denn groß ist Sein Name, kein Anderer ist Ihm gleich. Seine

Herrlichkeit ist über Himmel und Erde. Er ist ein starker Beschützer Seines Volkes. Lobet Ihn alle Seine Heiligen!

Ehre sey Gott dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste, gleichwie sie war im Anfange, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

V. Psalm 83.

Wie lieblich sind Deine Wohnungen (im Himmel), o Herr der Engelschaaren! Meine Seele verlangt und sehnet sich in die Nähe des Herrn. Mein Leib und meine Seele hüpfen auf aus Freude zu Dir, dem lebendigen Gott. Der Sperling findet ein Haus für sich, und die Turteltaube findet ein Nest, darein sie ihre Jungen leget. Ich finde Schutz und Trost bei Deinen Altären, o Herr der Engel-Schaaren! mein König und mein Gott! Selig sind diejenigen, welche wohnen in Deinem himmlischen Hause, o Herr! ewig werden sie Dich loben. Ein Tag in der Nähe bei Dir ist besser, als tausend andere. Selig der Mensch, der seine Hilfe von Dir hat; er wird aus diesem Thränen-Thale (der Erde) hinaufsteigen wie auf einer Leiter in den Himmel, wohin er kommen soll. Gott segnet ihn, er wachset mehr und mehr in Tugenden, und darf endlich das Angesicht Gottes im Himmel schauen. Denjenigen, welche ohne Sünde auf den rechten Weg gehen, wird Er Seine Gaben und Gnaden nicht entziehen. Selig der Mensch, welcher auf Dich, o Gott! hoffet.

Ehre sey Gott dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste, gleichwie sie war im Anfange, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Gelobt sey Gott, der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der barmherzige Vater, der Gott des Trostes, welcher uns tröstet in aller Trübsal.

Unser Gebet steige hinauf zu Dir, o Herr!

Und herab komme über uns Deine Barmherzigkeit.

Gebet.

O Gott, Deine Barmherzigkeit und Güte ist ohne Ende. Wir danken dir für alle Wohlthaten, welche wir aus Deiner Hand empfangen haben, und bitten demüthig: Stehe uns auch in Zukunft mit Deiner Gnade bei. Gib uns, was wir nothwendig brauchen. Verlaß uns nicht, sondern mache, daß wir der ewigen Belohnung würdig werden. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Litanei.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Gott Vater im Himmel, Erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Gott, Du Schöpfer aller Dinge,
Gott, Du Vater aller Menschen!
Gott, unser Erhalter und Ernährer!
Gott, unser Beschützer,
Gott, unsere Hoffnung,
Gott, unser Tröster und Erfreuer,
Gott, unsere Liebe,
Ewiger, unendlicher Gott,
Allmächtiger und weiser Gott,
Allwissender und allgegenwärtiger Gott,
Heiliger und gerechter Gott,
Gütiger und barmherziger Gott.
Wahrhaftiger und getreuer Gott,
Gott, Du höchstes, vollkommenstes Gut,
Gott, von Dir kommt alles Schöne und Gute, was im Himmel und auf Erden ist,

Erbarme Dich unser!

O Gott, Deine Hand hält und trägt die Erde,
O Gott, Dein Auge schaut in die Tiefe der Erde,
O Gott, Dein Finger ordnet die Sterne,
O Gott, Dir gehorchen Wind und Meer, Feuer und Wasser, Blitz und Donner,
O Gott, Du hast Alles zum Nutzen der Menschen geschaffen,
O Gott, Du hast die Haare unsers Hauptes gezählt,
O Gott, Du nährest die Vögel der Luft und die Fische im Wasser,
O Gott, Du erbarmest Dich aller Thiere und gibst ihnen Speise,
O Gott, Du kleidest die Blumen des Feldes so schön,
O Gott, Du lassest die Früchte der Erde wunderbar wachsen,
O Gott, von Dir kommt Glück und Unglück,
O Gott, Du sorgest väterlich für Deine Kinder,
O Gott, Du schickest die Trübsale und Leiden uns zum Nutzen,
O Gott, Du willst uns durch Leiden zur Besserung bekehren,
O Gott, Du willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und ewig selig lebe,
O Gott, Du bist denjenigen, welche auf Dich vertrauen, mit Deiner Hilfe immer nahe,
O Gott, Du willst uns für die kurzen Leiden auf Erde ewige Freuden geben,

} Wir vertrauen auf Dich, o Gott!

Sey uns gnädig, Verschone uns, o Gott!
Von allem Uebel,
Von allem Undank für Deine Wohlthaten,
Von Ungeduld im Leiden,
Vom Mißtrauen gegen Dich,

} Behüte uns, o Gott!

Von allzu großer Sorge für das zeitliche Leben,
Wir arme Sünder! Wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du uns von der Liebe zu den irdischen Dingen frei machest, Wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du uns ein starkes Verlangen nach deu himmlischen Gütern in's Herz gebest, Wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du unsern Glauben vermehrest, Wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du unsere Hoffnung stärkest, Wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du unsere Liebe entzündest, Wir bitten Dich, erhöre uns!

O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, Verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, Erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, Erbarme Dich unser!

Herr, erbarme Dich unser! Christus, erbarme Dich unser! Herr, erbarme Dich unser!

Gebet.

Gott, Du bist der Beschützer derjenigen, welche auf Dich hoffen. Ohne Dich ist Niemand stark, Niemand gut. Vermehre Deine Barmherzigkeit über uns! Leite und führe Du uns durch dieses zeitliche Leben auf Erde glücklich hindurch. Hilf uns, damit wir das ewige Leben im Himmel nicht verlieren. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

IV. Die Festzeiten des Kirchenjahres.

Meßgebet für die Festtage.

Anfang der heiligen Messe.

Großer Gott, der Du Himmel und Erde mit Deiner Allmacht und Herrlichkeit erfüllest, Du bist auf dem Altare lebendig gegenwärtig. In der Gestalt eines kleinen Brodes sehe ich den allmächtigen Gott, den Herrn des Himmels, welchen die Engel demüthig anbeten.

Du wohnest unter uns Menschem; wir arme Menschen dürfen Dir nahen. Als mein liebevoller Erlöser auf Erden lebte, hat Er einst gerufen: „Kommet her zu Mir Alle, welche mühevoll und traurig sind. Ich will euch trösten und erfreuen.“ Diese Worte ruft Er auch jetzt noch vom Altare zu allen Gläubigen. Kommet Alle zu Mir! O mein Heiland! ich komme gerne zu Dir. Ich freue mich, daß Du, Sohn Gottes, zu uns Menschen kommest, und daß ich zu Dir kommen darf. Ich wünsche immer bei Dir zu seyn. Sieh, o Jesus, ich bin jetzt zu Dir gekommen. Ich will in diesem heiligen Meßopfer Gott anbeten und loben, Ihm für alle Wohlthaten danken, Ihn um Verzeihung meiner Sünden und um neue Wohlthaten und Gnaden bitten. Aber, o mein Gott! Du bist der Heilige. Du verabscheuest und hassest das Böse. Weil Du heilig bist, darum kannst Du den Sünder nicht lieben, nicht freundlich anschauen, Du kannst das Gebet des Sünders nicht hören. Wer beten will, der soll ein reines Herz haben. Mein Herz ist nicht ganz rein. Aber ich bereue meine Sünden. Und ich weiß, daß Du nicht verstossest die Sünder, wenn ihr Herz mit Reue und Demuth erfüllt ist. Das Gebet des stolzen Pharisäers im Tempel hast Du verachtet. Aber das Gebet des reuigen und demüthigen Zöllners hast Du erhört. Der Pharisäer sagte: Ich bin nicht ein

Sünder wie andere Leute; ich erfülle meine Pflichten, ich bin gerecht, gut. Er verachtete den Zöllner, welcher hinten im Tempel stand. Weil der Pharisäer andere sündige Menschen verachtete — weil er meinte, er selbst sey gut — weil er seine innerlichen Fehler und bösen Eigenschaften nicht erkannte, darum hat Gott den Pharisäer nicht angeschaut, und hat sein Gebet nicht erhört. Hingegen der Zöllner erkannte seine Fehler und die Größe seiner Sünden-Schuld. Er schämte sich vor Gott, er schaute zu Boden, er schlug reuig und demüthig an die Brust und sprach: „O Gott, sey mir Sünder gnädig!" Weil der Zöllner seine Sünden erkannte, weil er reuig und demüthig war, darum hat Gott sein Gebet erhört und hat ihm seine Sünden verziehen. O mein Gott! gleich diesem Zöllner erkenne und bekenne ich vor Dir, Allwissender, und vor allen Heiligen, daß ich unrein und sündhaft bin. Auch ich schlage reuig und demüthig an meine Brust, und rufe im Herzen: O Herr Gott, sey mir armen Sünder gnädig! — Jesus Christus hat einst gelehrt: „Wenn Du, o Mensch! dein Opfer auf den Altar legen willst, und du erinnerst dich, daß dein Bruder (Nächster) Zorn gegen dich hat, so gehe zuvor hin, und versöhne dich mit ihm, dann komme und opfere." Ich will jetzt das heilige Meßopfer Gott aufopfern, ich will beten. Aber wenn ich Feindschaft und Zorn im Herzen habe, so erhört Gott mein Gebet nicht, Er sieht mein Opfer nicht an. O Gott! ich will keinen Zorn im Herzen behalten. Ich verzeihe Allen, welche mich beleidiget oder mir geschadet haben! Ich will alle Menschen lieben. Ich will in diesem heiligen Meßopfer für Alle beten. Verzeihe nur auch Du mir meine Sünden.

Wenn der Priester Weihrauch in das Rauchfaß leget, so denke:

Der Weihrauch ist ein Gleichniß.

Das Rauchfaß ist anfangs kalt. Die Kohlen im Rauchfaße sind schwarz. So lange das Rauchfaß kalt ist, geht kein

Rauch und kein Wohlgeruch daraus hervor. Man muß die schwarzen, kalten Kohlen anzünden, anblasen, anfeuern. Wenn die Kohlen glühend, feuerig sind, dann legt der Priester Weihrauch hinein. Und sogleich kömmt wie eine Wolke der Rauch hervor. Das Rauchfaß ist gleich meinem Herzen. Mein Herz ist ohne Liebe zu Gott gleichsam kalt. So lange mein Herz kalt, ohne Liebe ist, gehen keine guten Gedanken und Gebete daraus hervor. Der heilige Geist zündet gleichsam mit der Liebe Gottes das Herz an. Der heilige Geist macht das Herz durch Liebe warm und feuerig. Wenn das Herz in Liebe zu Gott gleichsam feuerig gemacht ist, dann legt der heilige Geist gute Gedanken, fromme Wünsche und Gebete hinein. Gleichwie der Weihrauch in Wolken sich erhebt, und die ganze Kirche mit Wohlgeruch erfüllet, ebenso kommt aus dem liebefeuerigen Herzen das Gebet hervor. Dieses Gebet hebt sich zum Himmel. Gott und die Heiligen haben Freude daran. O göttlicher heiliger Geist! wir bitten Dich, zünde an unsere Herzen mit dem Feuer der Liebe. Gib uns Andacht, gib uns gute Gedanken und Gebete in's Herz, damit unser Gebet Gott wohlgefällig sey, und Sein Segen über uns herabkomme.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

Gloria.

Ehre sey Gott in der Höhe! Ehre, Lob und Dank sey heute besonders dem Sohne Gottes im heiligen Altarssakramente. Ehre sey Ihm, dem Herrn, dem Allmächtigen, welcher Seine göttliche Herrlichkeit unter den Gestalten des Brodes verborgen hat, damit wir arme Menschen Ihn empfangen können. Wie groß ist Deine Liebe zu uns Menschen, o Jesus! Jeder darf kommen zu Dir, allmächtiger Gott! Bettler und Könige sind gleich vor Dir. Du gibst ihnen Allen die gleiche Speise. Viele Wunder hast Du auf Erde gethan.

Du hast die Blinden sehend, die Taubstummen hörend und redend, die Kranken gesund, die Todten wieder lebendig gemacht — aber alle diese Wunderthaten sind nicht gleich dem Wunder, welches in der heiligen Messe geschieht. Dieses ist das größte Wunder, daß Du, allmächtiger Gott! in einer kleinen Hostie verborgen bist. Wegen dieses Wunders loben Dich Engel und Menschen. Herr Jesus! Du himmlischer König! Du Sohn Gottes! Du bist ein Mensch geworden, damit Du die Menschen erlösen konntest. Du bist in Brodesgestalt bei uns geblieben, damit Du mit Deinen Gläubigen bis an's Ende der Welt vereiniget seyn kannst, und damit Du die Gläubigen nähren, sättigen, segnen kannst. Wir lieben Dich, wir ehren Dich, wir loben Dich, wir beten Dich an, wir danken Dir für Deine große Güte und Gnade und rufen: Hochgelobt sey Jesus Christus, der Sohn Gottes im heiligen Altarssakramente jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Kirchengebet.

O Gott, Du hast uns in dem wunderbaren Altarssakramente ein Andenken Deines Leidens gegeben. Wir bitten Dich, hilf uns, daß wir durch die Verehrung und den Empfang Deines heiligen Leibes und Blutes mehr und mehr mit Dir vereiniget und bessere Christen werden. Durch den Genuß der Frucht vom verbotenen Baume im Paradiese sind alle Menschen krank, schwach an Leib und Seele, unheilig, gleichsam vergiftet worden. Gib uns, daß wir durch den Genuß dieser himmlischen Speise, welche gleichsam eine Frucht vom Kreuz-Baume ist, geheilt — gesund an Leib und Seele, heilig und Dir, o Gott! mehr und mehr gefällig werden, der Du lebest und herrschest mit Gott dem Vater und dem heiligen Geiste, gleicher Gott in Ewigkeit. Amen.

Ein anderes Kirchen-Gebet.

O Gott, von Dir kommt jeder fromme Wunsch, jeder gute

Vorsatz, welcher in unserer Seele entsteht. Von Dir kommt jedes gute Werk. Wir bitten Dich, gib uns, Deinen Dienern, jenen innern süßen Frieden, welchen die Welt mit allen ihren Gütern und Freuden nicht geben kann. Mache, daß unsere Herzen gern sich hinneigen zu Deinen Geboten. Laß nicht über uns kommen die Gefahren und Schrecken des Krieges. Und gib, daß wir unter Deinem Schutze friedlich leben. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Epistel.

Der heilige Apostel Paulus schrieb in einem Briefe an die Gläubigen: „Brüder! was ich euch gelehrt habe, das hat mir der Herr Jesus geoffenbaret: In der Nacht, in welcher der Herr Jesus (von Judas) verrathen wurde, nahm Er das Brod, dankte Gott, brach das Brod, und sprach: „Nehmet hin und esset, dieses ist Mein Leib, welcher für euch hingegeben wird. Dieses sollet ihr thun zum Andenken an Mich.“ Gleichso nahm Er nach dem Abendmahle auch den Kelch und sprach: „Trinket Alle daraus. Dieses ist der Kelch Meines Blutes, welches für euch und für Viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden. Dieses sollt ihr thun zum Andenken an Mich, so oft ihr davon trinket. Denn so oft ihr dieses Brod esset und diesen Kelch trinket, sollet ihr den Tod des Herrn verkündigen (d. h. an den Tod Jesu denken, davon reden, Ihm dafür danken und verehren) bis Er kommt (am Ende der Welt). Wer unwürdig dieses Brod ißt, oder den Kelch des Herrn trinkt, der ist schuldig des Leibes und Blutes des Herrn (der ist strafwürdig, wie diejenigen, welche den Leib des Herrn getödtet haben). Deßwegen soll der Mensch sich selbst zuvor prüfen (d. h. sein Gewissen erforschen, ob er rein von Sünde ist). Dann darf er essen von diesem Brode und trinken aus diesem Kelche; denn wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich die Verdammung hinein, weil er den Leib des Herrn gleichwie eine andere Speise ißt.

Evangelium.

In jener Zeit sprach Jesus zu den Juden: Wahrhaft, wahrhaft sage Ich euch: Wer an Mich glaubt, der hat das ewige Leben. Ich bin das Brod des Lebens (d. h. das Brod, welches die Seele nährt und stärkt, damit sie die Sünde meide, in der Gnade Gottes bleibe, und dadurch würdig werde, das ewige Leben im Himmel zu erlangen). Euere Stammväter haben in der Wüste das Manna gegessen, aber sie sind doch gestorben. Dieses aber ist das Brod, welches vom Himmel herabgekommen ist, damit, wer davon ißt, nicht sterbe (d. h. nicht die Gnade und Liebe Gottes verliere, und dadurch auch die ewige Seligkeit). Ich bin das lebendige Brod, welches vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brode ißt, der wird leben in Ewigkeit. Das Brod aber ist Mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt. Als die Juden dieses hörten, stritten sie miteinander und sagten: Wie kann uns Dieser Sein Fleisch zu essen geben? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrhaft, wahrhaft sage Ich euch: Wenn ihr Mein Fleisch nicht essen werdet, und Mein Blut nicht trinken, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben. Wer Mein Fleisch ißt und Mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und Ich werde ihn auferwecken am letzten Tage; denn Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise und Mein Blut ist wahrhaft ein Trank. Wer Mein Fleisch ißt, und Mein Blut trinkt, der bleibt in Mir, und Ich bleibe in ihm. Gleichwie Mich der lebendige Vater gesendet hat, und gleichwie Ich durch den Vater lebe, so wird auch derjenige, welcher Mich ißt, durch Mich leben. Dieses ist das Brod, welches vom Himmel herabgekommen ist. Dieses Brod ist nicht gleich dem Manna, welches euere Stammväter gegessen haben, und sind doch gestorben. Wer dieses Brod ißt, der wird ewig leben."

Zwei andere Evangelien.

Anstatt des vorausstehenden Evangeliums darfst du auch eines von diesen zweien Evangelien abwechselnd lesen.

I.

Jesus lehrte einst folgendes Gleichniß: „Ein Herr (König) reisete fort in ein fremdes Land. Vor seiner Abreise rief der Herr seine Diener, und übergab ihnen sein Geld. Dem Ersten gab er fünf Talente. Dem Zweiten gab er zwei Talente. Dem Dritten gab er ein Talent. Er sprach: Mit diesem Gelde sollet ihr handeln, bis ich wieder zurückkomme. Der Diener, welcher fünf Talente empfangen hatte, ging hin, handelte, und gewann fünf Talente dazu. Auch der Diener, welcher zwei Talente empfangen hatte, gewann zwei Talente dazu. Aber derjenige, welcher ein Talent empfangen hatte, ging hin, und grub das Talent in die Erde, und verbarg das Geld seines Herrn. Nach langer Zeit kam der Herr und hielt Rechnung mit den Dienern. Da kam der Erste, und sprach: Herr! du hast mir fünf Talente übergeben. Sieh, da hast du zehn Talente; ich habe fünf dazu gewonnen. Der Herr antwortete: Brav! du bist ein guter und treuer Knecht. Weil du in dem Wenigen treu gewesen bist, so will ich dir Vieles geben. Geh herein in die Freude deines Herrn. Dann kam der Zweite, und sprach: Herr! du hast mir zwei Talente gegeben. Sieh, da hast du vier; ich habe zwei dazu gewonnen. Der Herr antwortete: Brav! auch du bist ein guter und treuer Knecht. Weil du in dem Wenigen treu gewesen bist, so will ich dir Vieles geben. Geh herein in die Freude deines Herrn. Endlich kam der Dritte, und sprach: Herr! da hast du dein Talent. Weil ich weiß, daß du ein hartherziger Mann bist, so fürchtete ich mich vor dir, und vergrub dein Talent in die Erde. Sieh! da gebe ich dir dein Geld zurück. Da antwortete der Herr, und sprach: Du böser und fauler Knecht! du hättest sollen mein Geld auf Zins ausleihen, damit ich bei meiner Ankunft mein Geld mit Gewinn bekommen hätte. Dann befahl der Herr und sprach: Werfet den unnützen Knecht in die tiefste Finsterniß; da wird Heulen und Zähneknirschen seyn.

II.

Jesus erzählte einst folgendes Gleichniß: „Jemand hatte einen Feigenbaum in seinem Wein-Garten. Und er kam, suchte Früchte an dem Baume, fand aber keine. Da sprach er zu dem Wein-Gärtner: Sieh! schon drei Jahre komme ich, und suche Früchte an diesem Baume, aber ich finde immer nichts. Hacke also diesen Baum aus! er nimmt unnütz den Platz weg. Aber der Gärtner antwortete: Herr! laß den Baum noch dieses Jahr stehen. Ich will rings herum graben und Dünger daran legen. Vielleicht bringt er Früchte. Wenn er aber wieder keine Früchte bringt, dann sollst du ihn weghacken lassen."

Auch sprach Jesus: „Jeden Baum erkennt man an seiner Frucht. Ein guter Baum bringt gute Früchte. Ein schlechter Baum bringt schlechte Früchte. Jeder Baum, welcher nicht gute Früchte bringt, wird ausgehackt und in's Feuer geworfen."

Credo.

Bete das apostolische Glaubensbekenntniß Seite 4, auch Glaube, Hoffnung und Liebe Seite 16.

Aufopferung.

Großer Gott und Herr! alle Dinge sind Dein; auch ich bin Dein. Du bist mein Erschaffer und Erhalter, mein großer Wohlthäter, mein höchster Herr. Ich soll Dir gehorsam seyn, ich soll Dir fleißig dienen. Ich soll allezeit Deinen heiligen Willen thun; ich soll nicht meinen Willen thun. Dein Wille ist gut und weise; Dein Wille macht mich glücklich. Hingegen mein Wille ist oft böse und thöricht; mein Wille macht mich unglücklich. Wenn ich nicht Deinen, sondern meinen Willen thue, so strafest Du mich. Ich kann zwar Deinen Willen, Dein Gebot übertreten, aber ich kann nicht entlaufen Deiner Strafe. O mein Gott! ich habe oft Deinen Willen übertreten. Aber dieses will ich nicht mehr thun. Ich will Dir gern, freiwillig gehorchen; ich will freudig Dir dienen.

Sieh, o Herr! ich bringe Dir heute meinen Willen als Opfer. Nimm Du mir meinen Willen, und gib mir dafür Deinen Willen, damit ich in Zukunft nichts anderes mehr will, als was Du willst. Ich opfere Dir nicht nur meinen Willen, ich opfere Dir alle meine Seelen-Kräfte und Leibes-Kräfte. Ich bringe mich selbst freiwillig Dir zum Opfer hin. Ich will Dein seyn und bleiben ewig. Nimm mich an zugleich mit diesem heiligen Opfer, welches der Priester auf dem Altare Dir darbringt. O Herr, barmherziger Gott! alle Sünden meines ganzen Lebens lege ich auf den Altar hin. Ich bitte Dich, Du wollest diese meine Sünden gleichsam anzünden und verbrennen im Feuer Deiner großen Liebe und Barmherzigkeit. O Herr! reinige mich, damit ich würdig werde, Dir zu dienen. Erschaffe mir ein reines Herz, und gib mir Deinen heiligen Geist in die Seele. Gib mir Freude, Dir zu dienen, und stärke mich mit Deiner kräftigen Gnade. Ganz übergebe ich mich Dir für Zeit und Ewigkeit. In Deine Hände lege ich mich. O Herr, laß mich immer Dein seyn.

Ich opfere Dir auf das Leiden Deines lieben Sohnes, alle Seine Martern und Schmerzen für meine Sünden und Nachläßigkeiten. Ich opfere Dir auf die große Liebe Jesu Christi, mit welcher Er zum Seelenheile der Gläubigen das heilige Meßopfer und die heilige Kommunion eingesetzt hat. — Ich opfere Dir auf alles Gute, was ich mit Deiner Gnade mein Leben lang gethan habe. Weil ich aber nur wenig Gutes gethan habe, so opfere ich Dir auf alle guten Werke der Heiligen, und alle andächtigen Gebete der Frommen. Nimm, o Herr! dieses Opfer, welches ich zugleich mit dem Priester Dir darbringe, gnädig auf. Blicke freundlich herab auf mich, wie Du einst auf das Opfer des frommen Abel mit Wohlgefallen herabgesehen hast. Gib, daß dieses heilige Meßopfer mir und allen denjenigen, für welche ich beten soll, zum Heile der Seele nütze. Durch Jesum Christum, Deinen lieben Sohn, unsern Herrn. Amen.

Das Heilig! Heilig!

Der Priester steht am Altare mit ausgebreiteten Armen, und singend lobet er Gott. Er ruft den Gläubigen zu: Hebet euere Herzen hinauf zu Gott; denn wir wollen danken dem Herrn, unsern Gott! Ja, o mein Gott! wir sollen Dir danken in jeder Zeit, aber besonders heute an diesem schönen Festtage. Alle frommen Gläubigen freuen sich heute, weil die katholische Kirche uns heute erinnert an eine große That Gottes zu unserm Seelen-Heile, an eine Wahrheit unserer heiligen Religion. Besonders heute sollen wir Dir, allmächtiger gütiger Gott! danken, da wir wieder erinnert werden, wie viel Du gethan hast, um die Menschen selig zu machen. Alle Deine Geschöpfe müssen Dich loben, weil Du sie Alle mit Allmacht und Weisheit erschaffen hast. Aber wir Menschen müssen Dich mehr loben und ehren; weil Du uns nicht allein mit Allmacht und Weisheit erschaffen hast, sondern auch durch Deine große Barmherzigkeit erlöset hast, und weil Du uns durch Deinen heiligen Geist zur ewigen Seligkeit führen willst. Die sündigen Engel hast Du nicht erlöset; aber uns sündhafte Menschen hast Du erlöset. Für diese Deine große Liebe und Barmherzigkeit sey Dir ewig Dank und Lob. Ja wir Christen wollen danken dem Herrn, unserm Gott; denn Er ist gütig, Seine Barmherzigkeit ist ohne Ende. Wir wollen uns freuen, daß dieser große, allmächtige, ewige Gott unser Herr ist. Wir wollen uns freuen, daß dieser große Gott an uns denket, uns liebet, und uns einst ewig selig machen will. Freue dich meine Seele, hebe dich hinauf in den Himmel. Ich vereinige mein Gebet mit den Lobgesängen der Engel und aller Heiligen, und rufe: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, unser Gott! Himmel und Erde sind voll von Seiner Herrlichkeit! Hochgelobt sey der Sohn Gottes, welcher jetzt bald unsichtbar herabkommt vom Himmel auf den Altar. Hochgelobt sey Er in Ewigkeit!

Vor der Wandlung.

Gütigster Gott und Vater! blicke gnädig herab auf uns, Deine Kinder. Wir sind hier versammelt, um zugleich mit dem Priester Dir das hohe Opfer Deines geliebten Sohnes darzubringen. Wir vertrauen nicht auf unsere Verdienste, weil wir wissen, daß wir arme Sünder sind, welche Dich täglich beleidigen. Wir wissen, daß wir nicht Wohlthaten, sondern Strafe verdienen. Wenn Du unsere Sünden anschauest, so müssen wir uns schämen und fürchten. Wir können nicht stehen vor Deinem Angesichte. Aber Dein geliebter Sohn, unser Heiland stellt Sich anstatt uns vor Dein Angesicht. Er, der Heilige, der Reine, an welchem Du Wohlgefallen hast, Er bittet für uns. Wir stellen uns gleichsam hinter Ihn, gleichwie Kinder, welche sich schämen und fürchten, sich hinter die Mutter stellen. Jesus Christus gibt Dir eine Gabe, damit Du uns verzeihest. Diese Gabe ist Er selbst. Dein Sohn opfert Sich Dir für unsere täglichen Sünden. Er spricht gleichsam: Sieh, himmlischer Vater! diese Menschen, welche hier versammelt sind, glauben an Mich, auch lieben sie Mich; aber sie sind schwach, sie thun manches Böse, sie unterlassen manches Gute. Ich, Dein Sohn, Ich liebe sie doch, weil sie Meine Gläubigen, Meine Schafe sind, und weil Ich ihr Hirt bin. Für ihre Lauheit opfere Ich Dir Meine feuerige Liebe. Für ihren Ungehorsam opfere Ich Dir den tiefen Gehorsam, mit welchem Ich am Kreuze gestorben bin. In der Gestalt des Brodes und Weines gebe Ich heute wieder Meinen Leib und Meine Seele als Opfer hin. Nimm dieses Opfer an, o himmlischer Vater! und sey gnädig Meinen Gläubigen, welche da versammelt sind. So spricht Jesus zu Seinem Vater im heiligen Meßopfer. Der Vater hört dieses, und weil Er den Sohn liebt, so verzeiht Er uns unsere Sünden, und sieht uns wieder freundlich an, und gibt uns neue Wohlthaten und Gnaden. O unser Vater im Himmel! weil wir wis-

sen, daß Dein lieber Sohn heute wieder vom Himmel herabkommt, und auf dem Altare für uns betet und sich opfert, darum haben wir uns hier in diesem Gotteshause versammelt. Auf Jesum und auf Sein Opfer vertrauen wir. Durch Jesum Christum und durch Sein heiliges Opfer bitten wir Dich, himmlischer Vater! segne, beschütze und erhalte die heilige katholische Kirche. Stehe bei dem Pabste, den Bischöfen und allen Seelen-Hirten. Gib ihnen Weisheit, Standhaftigkeit und Hilfe zu allem Guten. Segne nicht allein die Hirten, segne auch die ganze Heerde, alle Gläubigen. Segne, gütiger Gott! meine Eltern, Geschwisterte, Freunde und Wohlthäter. Segne auch diejenigen, welche mir Böses gethan haben. Segne alle Menschen. Laß uns Allen dieses heilige Meßopfer nützlich werden. Um dieses bitten wir Dich durch die Verdienste Jesu Christi. Amen.

Die Wandlung.

O mein Erlöser! ich denke jetzt daran, daß Du am Kreuze hängend in unaussprechlichen Schmerzen Dein heiliges Blut vergossen hast.

O Jesus, Dir lebe ich! O Jesus, Dir sterbe ich! O Jesus, Dein bin ich im Leben und im Tode!

Nach der Wandlung.

Jesus Christus, Sohn Gottes! nachdem Du beim letzten Abendmahle Deinen Aposteln das gesegnete Brod und den gesegneten Wein gegeben hattest, hast Du gesagt: „Dieses sollet ihr thun zum Andenken an Mich", d. h. ihr sollet das heilige Meßopfer opfern. Ihr sollet Brod und Wein verwandeln, und sollet dieses empfangen. Ihr sollet dieses auch den Gläubigen zum Genuße austheilen. Was Du, o Jesus! beim Abendmahle den Aposteln befohlen hast, ist jetzt geschehen. Der Priester hat durch Dein allmächtiges Wort Brod und Wein verwandelt. Es ist nicht mehr Brod auf dem Altare, sondern es ist Dein heiliger Leib. Es ist nicht mehr Wein

in dem Kelche, sondern es ist Dein heiliges Blut. Es ist der gleiche Leib, welcher durchnagelt worden ist, und am Kreuze hieng. Es ist das gleiche heilige Blut, welches aus den schmerzlichen Wunden vom Kreuze herab auf die Erde geflossen ist. O Jesus, Sohn Gottes! Du liegest jetzt auf dem Altare als Opfer=Lamm, gleichwie einst Isak auf dem Altare lag — Isak, welchen sein Vater Abraham opfern wollte. Ich bete Dich an, o Jesus! ich danke Dir für die Einsetzung des heiligen Meßopfers, in welchem Du Dich Selbst alle Tage dem himmlischen Vater aufopferst für unsere Sünden. Sehet, Christen! dieses ist das göttliche Lamm, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt. — Himmlischer Vater! sieh herab auf den Altar. Dein lieber Sohn ist hier als Opfer für uns. Es geschieht wieder das große Wunder der Liebe, welches kein Mensch begreifen kann, welches Du allein verstehest. Es geschieht hier auf dem Altare wieder das Gleiche, was dort auf dem Kreuzberge geschehen ist — der Gottmensch stirbt, ein Opfer für Seine Geschöpfe! Der Herr stirbt für Seine Knechte! Der Heilige stirbt für die Sünder! Nimm, himmlischer Vater, dieses reine heilige Opfer wohlgefällig auf, und sey uns gnädig, weil Dein göttlicher Sohn Sich opfert für uns. Sieh, Er betet für uns! o erhöre Sein Gebet und verstoß uns nicht von Deinem Angesichte. Wenn wir dieses heilige Opfer=Lamm gleichsam auf den Händen halten und Dir hingeben, so wirst Du uns nicht verachten und verstossen. Wenn Dein unschuldiger Sohn für uns leidet und stirbt, so wirst Du uns nicht zum ewigen Leiden, zum ewigen Tode verdammen. Auf Jesus Christus, auf Sein Opfer, auf Seine Verdienste vertrauen wir. Mit diesem Vertrauen nähern wir uns Dir, ewiger Vater! und bitten: Gib uns in diesem zeitlichen Leben Deine Gnade. Deine Vater=Liebe und Vater=Hilfe entziehe uns nicht. Und nach diesem irdischen Leben gib uns die Freuden des ewigen Lebens.

Auch für die Seelen der verstorbenen Christen bitten wir Dich, o Gott! Laß dieses heilige Opfer ihnen nützlich seyn; damit auch sie sich freuen zugleich mit uns an dem heutigen schönen Festtage. Verzeih ihnen, o Vater im Himmel! Sieh, wir opfern dieses heilige Meßopfer nicht allein für uns, sondern auch für die lieben Verstorbenen. O Du göttliches Opfer-Lamm auf dem Altare! laß jeder leidenden Seele im Fegfeuer gleichsam hinabfallen einen Tropfen Deines Blutes. Ein Tropfen kann die leidenden Seelen abwaschen von ihrer Unreinigkeit. Ein Tropfen Deines heiligen Blutes kann löschen ihren Durst, kann kühlen ihre Hitze, d. h. sie trösten, erfreuen, glücklich machen. Heute an diesem schönen Festtage freuen sich die Heiligen im Himmel und die Gläubigen auf Erden. Gib, o Gott! daß dieser Tag auch den christlichen Seelen im Fegfeuer ein Tag der Freude und des Trostes sey.

Die Seelen im Fegfeuer leiden, aber sie haben die Hoffnung, daß sie gewiß in den Himmel aufgenommen werden. Wir dagegen, wir arme Sünder, wir loben Dich heute mit freudigen Herzen. Aber wir wissen nicht gewiß, ob wir einst auch im Himmel Dich anschauen dürfen. Wir können nur hoffen auf Deine Barmherzigkeit. Darum bitten wir Dich durch die Kraft dieses heiligen Meßopfers: Vereinige uns, o Herr, nach dem Tode mit Deinen Heiligen im Himmel. Jetzt sehen wir Dich, o Gott! nur unter den Gestalten des Brodes. O gib, daß wir Dich einst von Angesicht zu Angesicht schauen in Deiner göttlichen Herrlichkeit. Dann wollen wir ohne Unterlaß anbeten und loben unsern Gott, den Vater zugleich mit dem Sohne und dem heiligen Geiste in Ewigkeit. Amen.

Das Vater unser.

Vater unser, der Du bist in dem Himmel! Deine Kinder wissen, daß Du ein guter Vater aller Menschen bist. Aber nicht alle Menschen kennen Dich. Die Heiden wissen nicht,

daß sie einen Vater im Himmel haben. Sie glauben nicht an Dich, weil ihnen Niemand predigt. Sie vertrauen nicht auf Dich im Leiden. Sie haben keinen Trost im Leiden, und keine Hoffnung des ewigen Lebens. Sie lieben Dich nicht. Nicht wird geheiliget Dein Name von ihnen. Sie ehren Dich nicht, sie dienen Dir nicht. Sie sind unglücklich. O lieber Vater im Himmel! mache, daß auch diese unglücklichen Heiden, und Alle, welche Dich nicht erkennen, durch die Taufe in Dein Reich, d. h. in die katholische Kirche aufgenommen werden. Schicke ihnen fromme Priester, welche ihnen die Lehre Jesu predigen. Jesus lehrte uns, was Dein Wille ist. Dein Wille ist: Wir sollen das Böse meiden und das Gute thun. O hilf gütiger Gott, daß auch von diesen jetzt unwissenden Heiden Dein Wille geschehe. Gib, daß auch sie erhalten das Brod der Seele im heiligen Altarssakramente. Vergib ihnen ihre Sündenschulden; sie wissen nicht, was sie thun. Sie wissen nicht, welches große Uebel die Sünde ist. Führe sie nicht in Versuchung durch Irrlehrer, sondern erlöse sie von dem Uebel, von dem Irrthume und den Lastern des Heidenthums. Amen.

Agnus Dei.

O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt! Erbarme Dich unser!

O Du Lamm Gottes, u. s. w. Erbarme Dich unser!

O Du Lamm Gottes, u. s. w. Gib uns den Frieden!

O Jesus! sanftmüthig wie ein Lamm warest Du in Deinem Leben. Sanftmüthig wie ein Lamm warest Du im Leiden bis zum Tode. Lehre mich sanftmüthig seyn, wie Du warest. Wer sanftmüthig ist, der hat immer Frieden im Herzen. Wenn mich die Menschen beleidigen, wenn der Zorn aufsteigen will, dann will ich auf Dich hinsehen, Du sanftes Lamm. Ich will Zorn und Streit niederdrücken, damit ich Deinen Frieden erhalte.

Die Kommunion.

Der Priester empfängt den Leib und das Blut Jesu Christi. Auch ich, o Herr, verlange Dich zu empfangen. Ich verlange mit Dir innigst vereinigt zu werden. Wenn Du mit mir vereiniget bist, dann habe ich Alles, was ich wünsche. Du bist mein Heil, meine Erlösung, meine Hoffnung, meine Stärke, meine ganze Freude. Ohne Dich kann ich nicht gut und fröhlich seyn. Meine Seele leidet allerlei Krankheiten und Uebel; Du bist ein liebevoller Arzt. Du kannst die Seelen heilen. Die Krankheiten meiner Seele sind: der Stolz, die Selbstliebe, die Trägheit zum Guten, die Neigungen zum Bösen. Komm, o Heiland! heile meine Hoffart durch Deine Demuth. Heile meine Selbstliebe durch feuerige Gottesliebe, meine bösen Neigungen durch heilige Begierden. Sey und wohne Du in mir. Deine Gedanken sollen auch meine Gedanken seyn. Deine Freuden sollen meine Freuden seyn. Dein Wille soll mein Wille seyn, damit ich in Zukunft wahrhaft sagen kann: Ich lebe, aber nicht Ich, sondern Christus lebt in mir. O Herr, wenn Du in mir lebest, dann habe ich Friede und Freude, dann fürchte ich nichts. Wind und Meer konnten den Aposteln nicht schaden, weil Du, o Jesus! bei ihnen in dem Schiffe warest. Alle Bosheiten der Menschen, alle Gewalt des Teufels kann mir nicht schaden, wenn Du bei mir bist. O komm, mein Heiland! Ich bin zwar unwürdig; aber Du bist ja der gute Hirt, welcher die verlornen Schafe sucht. Du bist der göttliche Arzt. Du kannst und willst die kranken, d. h. sündhaften Seelen heilen. Du hast gesagt: „Die Gesunden brauchen nicht den Arzt, sondern die Kranken brauchen ihn.“ Zachäus war auch ein Sünder wie ich; aber Du bist doch mit ihm in sein Haus gegangen. Ich bitte Dich, komme auch zu mir. Komme, ich will Dir eine Wohnung machen in meinem Herzen. Ich will auch wie Magdalena gleichsam mich hinsetzen zu Deinen Füßen.

Und wenn Du redest in meine Seele, so will ich aufmerksam hören. Komm, Herr Jesus! komm!

Schluß der Messe.

Göttlicher Erlöser! Du hast Dich jetzt wieder Deinem himmlischen Vater für uns aufgeopfert. Gleichwie Du einst am Kreuze gebetet hast: „Vater verzeih ihnen," so hast Du heute vom Altare hinaufgerufen: Vater verzeih ihnen! Und gewiß hat der Vater Dein Rufen erhört. Getröstet, gestärkt zum Guten, freudig im Gedanken an Dich, gehen wir nun aus diesem Gotteshause. Aber unser Herz soll während des Tages bei Dir bleiben. Gott sey Dank, wir haben jetzt gebetet. Das Gebet erfreuet das Herz. Das Gebet erhebet die Seele. Verzeihe mir, o Gott! die Zerstreuungen während meines Gebetes. Laß mir und Allen, welche hier versammelt sind, von der heiligen Messe Nutzen zukommen. Die Frommen und Andächtigen haben viel Nutzen aus jeder heiligen Messe. Der Segen des allmächtigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes sey und bleibe über uns heute und allezeit. Amen.

Die Advent-Zeit.

Was ist der Advent?

Advent ist gleich Ankunft. Man heißt die Zeit vor dem heiligen Weihnachts-Feste Advent, d. i. Ankunft-Zeit. Von der Erschaffung der Welt angefangen bis zur Zeit der Geburt Jesu Christi sind beinahe 4000 Jahre vergangen. Deßwegen sind auch 4 Advent-Wochen. In dieser Zeit sollst du öfters, und gewiß jeden Sonntag, nachfolgende Lehre und Gebet lesen.

Lehre.

Gott hat die Menschen erschaffen, damit sie ewig selig werden. Sie sollten sich die ewige Seligkeit verdienen dadurch, daß sie auf Erden Gott liebten und gehorsam Ihm dienten. Aber schon Adam und Eva waren ungehorsam, sündigten und verloren die Gnade Gottes, wurden aus dem Paradiese ver-

trieben, und hatten die ewige Höllen-Strafe verdient. Sie waren nun nicht mehr gut, nicht mehr heilig; ihre Vernunft war verdunkelt, ihr Wille war jetzt zum Bösen geneigt. Gott aber ist heilig — Er verabscheut das Böse. Wer nicht heilig ist, kann zu Gott in den Himmel nicht kommen und mit Ihm nicht vereiniget werden. Die Engel, welche böse geworden waren, hat Gott sogleich aus dem Himmel verstossen. Gleichwie diese bösen Engel, so hätten auch die ungehorsamen Menschen nach dem Tode in die Hölle verstossen werden sollen. Nicht allein Adam und Eva, sondern alle Menschen hätten verstossen werden sollen, weil Alle in Adam gesündigt haben. Aber Gott ist nicht nur heilig, Er ist auch barmherzig. Gott hat sich erbarmt über die vom Teufel verführten Menschen. Er hat ihnen einen Erlöser versprochen — Seinen eigenen Sohn. Dieser sollte anstatt der Menschen die Strafe leiden und ihre Schuld gleichsam bei Gott bezahlen, damit sie in den Himmel kommen konnten. Weil nun der Sohn Gottes anstatt der Menschen die Strafe leiden wollte, so hat Gott ihnen die Strafe nachgelassen. Anstatt der ewigen Strafe in der Hölle hat Gott den Menschen eine kurze Strafe auf Erde gegeben. Schwere Arbeit, Krankheiten, Schmerzen, allerlei Leiden, Unglück und der Tod kommen her von der Sünde unserer Stamm-Eltern. Das ist die Strafe, welche Gott den Menschen aufgelegt hat. Wir hatten eine sehr große, eine ewige Strafe verdient. Die irdische, zeitliche Strafe ist nur ein kleiner Theil, weil sie nicht ewig dauert. Die schwere, die ewige Strafe hat der Sohn Gottes von uns hinweggenommen. Deßwegen kam Er vom Himmel auf die Erde herab, wurde Mensch, litt und starb. Ehevor Jesus Christus gestorben ist, konnten sogar die frömmsten Menschen (die Seelen der Altväter) nicht in den Himmel eingehen; sie mußten in der Vorhölle bleiben und warten bis zur Zeit des Todes Jesu. Jesus hat gleichsam aufgesperrt die Himmels-Thüre. Ehevor der Sohn Gottes auf die Erde kam, waren alle Menschen Heiden. Nur das kleine Juden-Volk allein kannte und verehrte Gott, alle übrigen Völker beteten Bilder von Gold, Holz, Stein oder die Sonne, das Feuer, ja sogar Thiere an. Diese Menschen waren sehr unglücklich. Es sind auch jetzt noch viele solche unglückliche Menschen, welche Gott nicht kennen. Es sind aber auch viele Menschen, welche Gott kennen, aber Ihn nicht lieben und nicht dienen. Diese sind noch mehr

unglücklich, als die Heiden; denn Gott wird solche einst mehr strafen als die Heiden. Bin ich vielleicht auch ein solcher Mensch?

Jesus ist I. unser Erlöser, II. unser Lehrer.

Ein Vater schickte seinen Sohn in die Fremde. Er sprach: Mein Sohn! geh, reise in fremde Länder, sammle dir nützliche Kenntnisse, lerne dein Handwerk mehr, und sey brav. Nach einigen Jahren darfst du wieder nach Hause kommen. Ich hoffe, du wirst mir, deinem Vater, dann Ehre machen. Dann gab er dem Sohne Geld, auch neue schöne Kleider, Hemden u. s. w., und ließ ihn fortreisen. Nach einigen Tagen kam der Sohn vor einem Wirthshause vorbei. Er hörte Gesang, Musik, Tanz, und sah viele lustige Leute im Hause. Man klopfte am Fenster, daß er hereingehe. Er ging in das Wirthshaus hinein, aß, trank, tanzte. Es gefiel ihm da; er blieb mehrere Tage, und spielte Karten-Spiel. Nachdem er all sein Geld verspielt (im Spiele verloren) hatte, nahmen ihm die Spieler auch seinen Reise-Bündel mit den Kleidern und der Wäsche. Der Wirth stieß ihn zur Haus-Thüre hinaus. Es war schon Abend. Noch rauschig von dem vielen Trinken, ging er fort, und verirrte sich vom rechten Wege. Er ging länger und länger in finsterer Nacht, und kam in einen Sumpf, worin er versank. Er bemühte sich, die Füße herauszuziehen, sank aber tiefer und tiefer bis an den Hals. Er schrie angstvoll, weil Er sah, daß er hier sterben müsse. Da kam ein Mann, welcher ihn mit großer Mühe und Gefahr herauszog.

Der Jüngling war jetzt naß und voll Schmutz. Der gütige Mann führte ihn in sein Haus. Da konnte er seine Kleider waschen und trocknen. Am zweiten Tage konnte er wieder fortreisen. Damit er nicht wieder den Irrweg ging, hat der gute Mann ihm den Weg gezeigt, wohin er gehen soll. Ja,

der Mann ging sogar selbst als Begleiter mit ihm, und gab ihm Speise und Trank. —

Diese Geschichte ist ein Gleichniß.

1) Der Vater schickt den Sohn in die Fremde, damit er sich Kenntniße sammle.	1) Gott erschuf den Menschen. Er schickt ihn auf die Erde. Der Mensch soll auf Erde durch Tugenden und gute Werke sich Verdienste zum ewigen Lohne sammeln. Die Erde ist gleichsam ein fremdes Land. Das Leben ist gleichsam eine Reise. Der Himmel ist unser Vaterhaus. Nach diesem kurzen Leben soll der Mensch wieder zu seinem Vater in den Himmel kommen.
2) Der Vater gibt dem Sohne Geld und neue Kleider zur Reise.	2) Gott hat die ersten zwei Menschen schön und gut erschaffen. Er hat ihnen viele Kräfte an Leib und Seele gegeben. Sie hatten eine helle Vernunft und einen guten Willen. Sie erkannten Gott besser als wir, und konnten viel Gutes thun. Sie hatten auch einen kräftigen, unsterblichen Leib.
3) Der Sohn geht in's Wirthshaus, trinkt bis zum Rausche, verliert durch Karten-Spiel Geld und Kleider.	3) Die Menschen vom Teufel verführt — sündigten; sie aßen von der verbotenen Frucht. Durch diese Sünde verloren sie die Gnade (Liebe, Wohlgefallen, Hilfe) Gottes. Auch verloren sie die schönen Kräfte, welche ihnen Gott gegeben hatte. Ihre Vernunft

4) Nachdem der Sohn Geld und Kleider verloren hatte, wurde er aus dem Wirthshause hinausgestossen.

5) Weil es finster ist, und weil der Sohn rauschig ist, verirrt er sich vom rechten Wege.

wurde verdunkelt; wenig erkannten sie jetzt Gott, die Wahrheit nnd das Gute. Ihr Wille wurde geschwächt und zum Bösen geneigt. Auch ihr Leib wurde schwach und sterblich.

4) Nachdem die Menschen durch die Sünde die Gnade Gottes und ihre schönen Kräfte an Seele und Leib verloren hatten, wurden sie aus dem Paradiese hinausgestossen.

5) Weil die Vernunft der Menschen verdunkelt, verfinstert war, und weil ihr Wille geschwächt und zum Bösen geneigt war, darum, nachdem sie aus dem Paradiese verstossen waren, verloren die Menschen die Wahrheit und die Tugend. Sie gingen nicht auf dem rechten Weg zum Himmel, sondern gleichsam auf Irrwegen zur Hölle. Anfangs, nach der Sünde erkannten die Menschen Gott weniger. Bald vergaßen sie Ihn ganz, und beteten Geschöpfe an. Sie wußten nicht, was man thun und meiden muß, damit man in den Himmel komme. Der Rauschige kann sich nicht gerade halten, kann nicht fest, gerade gehen und stehen. Er fällt oder geht rechts

und links. Gleichso konnten die Menschen mit ihrem geschwächten Willen nicht fest stehen in der Wahrheit und im Guten, sie konnten nicht bleibend das Gute thun, das Böse meiden. Sie fielen und gingen in Irrthum und Sünde. Sie hatten allerlei unwahre Religionen. Sie lebten in schweren abscheulichen Lastern, uud wußten nicht, daß dieses Sünde ist.

6) Der Sohn geht in einen Sumpf und versinkt darin bis an den Hals. Er hätte darin sterben müssen. Er selbst allein hätte sich nicht heraus helfen können.

6) Die Menschen waren durch ihre Laster gleichsam in die Hölle gefallen. Alle Menschen hätten mit dem ewigen Tod in der Hölle bestraft werden müßen. Die Menschen selbst hätten sich nicht helfen können, sie hätten sich nicht aus der Hölle erretten können.

7) Da kommt ein Mann und zieht den Sohn mit großer Mühe und Gefahr heraus.

7) Da kam der Sohn Gottes vom Himmel herab. Er zog die Menschen aus der Hölle heraus, d. h. er machte, daß sie nicht in die Hölle müßen, sondern daß sie in den Himmel kommen können. Er hat alle Menschen erlöset von der Sünde und der ewigen Strafe. Er hatte viele Mühe. Er mußte ein Mensch werden, Er mußte leiden und sterben. Er hatte auch Gefahr. Der Teufel wollte auch Ihn verführen in der Versuchung. Jesus ist also unser Erlöser.

8) Wenn der Mann den Sohn herauszieht, und dann schnell fortgeht — wenn der Mann ihn allein stehen läßt, so nützt dieses dem Sohne wenig. Es ist finstere Nacht, der Jüngling ist naß und voll Schmutz. Er findet den rechten Weg nicht. Entweder legt er sich auf den Boden nieder, aber dann stirbt er durch Kälte, oder er geht im Finstern fort, aber da fällt er wieder in den Sumpf. Allein findet er den rechten Weg nicht.

9) Der gütige Mann führte den Sohn in sein Haus. Da konnte er sich wärmen, seine Kleider waschen und trocknen. Er gab ihm auch Speise.

10) Der gütige Mann zeigte

8) Wenn Jesus Christus durch Seinen Tod die Menschen erlöset hätte, aber nichts anderes gethan hätte, wenn Jesus nicht gelehrt und seine Kirche nicht eingesetzt hätte, so würde uns Sein Tod und die Erlösung wenig nützen. Die Menschen kannten Gott nicht, sie wußten nicht, was man thun und meiden muß, damit man in den Himmel kommen kann. Ohne die Lehre und die Kirche Christi wären die Menschen immer in Unwissenheit und Lastern (auf Irrwegen) geblieben, und wären also wieder in die Hölle gefallen. Wenn ich lasterhaft lebe, so nützt mir der Tod Jesu nichts.

9) Jesus hat eine heilige katholische Kirche eingesetzt. In diese Kirche führte er die Menschen. In der Kirche Jesu wird die mit Sünden beschmutzte Seele durch die heilige Taufe abgewaschen, gereiniget, damit sie Gott wieder gefällt. In der katholischen Kirche ist der heilige Geist, welcher die Seelen erwärmt, erfreut und tröstet. In der katholischen Kirche wird die Seele des Menschen auch genährt mit dem heiligen Altarssakramente.

10) Jesus zeigte den Menschen

dem Sohne den Weg. Er zeigte den Weg nicht allein mit Worten oder mit der Hand. Er selbst, der Mann, begleitete den Jüngling. Der Weg ging über Berge. Der Weg war schmal und mit hohem Schnee bedeckt, er war gefährllich. Wer nicht vorsichtig schaute, konnte hinabstürzen in die Tiefe. Der Mann ging deßwegen voran. Der Jüngling mußte in die Fußtritte des Mannes treten.

den Weg zum Himmel durch Seine Lehre. Er sagte, was wir thun und meiden müßen, damit wir in den Himmel eingehen können. Jesus lehrte drei Jahre. Seine Lehren sind aufgeschrieben. Wir können sie heute noch lesen. In der katholischen Kirche werden diese Lehren Jesu gelehrt allen Völkern bis ans Ende der Welt. Jesus bleibt also gleichsam immer als Lehrer bei den Menschen. Er sagte einst zu seinen Aposteln: „Wer euch hört, der hört Mich." Der Weg zum Himmel ist aber schmal und gefährlich. Man muß vorsichtig seyn, damit man nicht die Tugend verlaße und hinabfalle in das Laster. Deßwegen hat uns Jesus den Weg gezeigt, nicht allein mit Worten durch Seine heilige Lehre, sondern auch durch Sein Beispiel hat Er uns den Weg gezeigt. Er ist uns vorangegangen in den Himmel; wir müßen in Seine Fußtritte eintreten, d. h. Er hat alles Gute gethan, alles Böse gemieden. Er hat uns jede Tugend vorgemacht. Wir sollen das Gleiche thun, wie Er gethan hat. Jesus ist also unser göttlicher Lehrer.

Gebet in der heiligen Advent-Zeit.

Gott unser Herr und Schöpfer! Du hast uns Menschen aus Liebe erschaffen. Die Könige brauchen ihre Unterthanen, und die Herren brauchen ihre Knechte und Mägde zur Arbeit. Du, o Gott! brauchtest nicht die Menschen zur Arbeit, zum Dienen. Nein, sondern Du hast die Menschen erschaffen, damit sie ewig glückselig werden sollen. Du wolltest aber, die Menschen sollen Deinen Willen thun. Durch Gehorsam sollten sie sich den Himmel verdienen. Du wolltest die Menschen prüfen, ob sie des Himmels würdig sind. Aber o mein Gott! die undankbaren Menschen wollten Dir, ihrem beßten Vater, nicht gehorsamen. Sie sündigten und machten sich unglücklich. Ach, wie bange war ihnen! Furchtsam versteckten sie sich. Sie wußten, daß sie von Deinem Angesichte verstoßen werden sollten ewig. Sie hatten keine Hoffnung, keinen Trost. Zitternd vor Angst und Scham standen sie vor Dir, Allwissender. Aber, o Freude! Du gütiger, barmherziger Gott hast ihnen einen Erlöser von der Sünde und von der Hölle versprochen.

Diesen Erlöser hast Du auch mir und allen Menschen gegeben. Dieser Erlöser ist Dein einiger Sohn, Dir gleich von Ewigkeit her. Der Sohn Gottes kommt auf die Erde, damit Er uns in den Himmel führe. Der Sohn Gottes wird ein Menschen-Kind, damit Er uns sündige Kinder Adams zu Kindern Gottes mache. Er wird arm und verachtet, damit Er uns einst im Himmel reich und herrlich und glücklich mache. Der Sohn Gottes gibt für uns das Leben hin, damit Er uns vom ewigen Tode errette. Ich kann Dir nicht genug danken, barmherziger Gott. Wenn wir keinen Erlöser hätten, wie traurig wäre das Leben auf Erden! Wir wüßten dann gewiß, daß wir nach diesem kurzen Leben ewig in die Hölle verstoßen würden. Jetzt aber kann ich hoffen, daß ich mit Deiner Gnade, o Gott, einst selig werde, wenn ich

fromm lebe auf Erde. Jetzt ist der Tod nicht schrecklich für den Christen, weil wir wissen, daß nach dem Tode ein besseres Leben anfängt. Der heilige Apostel Paulus sagte: Ich wünsche zu sterben, damit ich zu Christus komme. O mein gütiger Heiland! im festen Glauben an Dich will ich leben, in der Hoffnung auf Dich will ich sterben. Durch Dich, o Jesus, bin ich glücklich im Leben, durch Dich bin ich getröstet beim Sterben. Ich freue mich, ich danke Dir, ich liebe Dich, o Jesus, Erlöser der Welt! Mit großem Verlangen haben die Frommen im alten Bunde Deine Ankunft gewünscht; sie riefen und beteten: „O Himmel öffne Dich, und gib uns herab den Erlöser!" Sie dachten: Gleichwie nach langer Sonnen-Hitze der Regen die dürre Erde erfreut, und die welken Gräser und Blumen aufhebt, gleichso wird auch der Erlöser, wenn Er kommt, die Herzen der Menschen freudig machen — Er wird Gnade und Trost und Kraft den Seelen bringen. Ja, Gnade, Trost und Kraft hat Jesus den Seelen gebracht. Ohne Jesus wäre mein Herz gleichsam dürre, wie ohne Thau und Regen die Erde dürre ist. Jene Menschen im alten Bunde waren nicht so glücklich, den Sohn Gottes zu sehen. Jene Menschen sahen nicht Seine vielen Wunder-Thaten und Sein heiliges Leben. Sie hörten nicht Seine schönen Lehren. Sie hatten keine heiligen Sakramente. Die Priester konnten ihnen nicht die Sünden nachlassen. Jene Menschen im alten Bunde opferten Gott, aber nur Thiere. Nicht der Leib des Herrn wurde geopfert, wie jetzt im heiligen Meßopfer. Die Menschen hatten nicht diese süße Seelen-Speise. O wie glücklich sind wir Christen im neuen Bunde! Sobald ich geboren war, hat die katholische Kirche, gleichwie eine gute Mutter, die Erbsünde von meiner Seele abgewaschen. Die Kirche hat mich wiedergeboren und hat mich in der heiligen Taufe zu einem Kinde Gottes gemacht. Als ich älter geworden war, und selbst sündigte, hat die Kirche mir öfter wieder abgewaschen den

Schmutz der Sünde im heiligen Sakramente der Buße. Die Kirche hat mich gelehrt von Gott. Die Kirche speiset mich mit dem heiligen Leibe des Herrn, sie hat mich gestärkt im heiligen Sakramente der Firmung, und wenn ich einst krank und dem Tode nahe, auf dem Bette liegen werde, dann wird die Kirche, die gute Mutter, mir beistehen. Die Kirche wird mir ihren Priester schicken, welcher mich stärket und tröstet durch das heilige Sakrament der letzten Oelung, und mir den Leib des Herrn zur Nahrung auf die Reise in's ewige Leben bringt.

Dieses Alles hatten die Menschen im alten Bunde nicht. Dieses Alles hat uns Jesus Christus gebracht. In jenen Zeiten war es sehr traurig. Deßwegen verlangten die Menschen so sehr nach dem Heilande. Der Greis Simeon im Tempel sprach: „Nun, o Herr! will ich gerne sterben, nachdem meine Augen gesehen haben Christus, den Heiland der Welt, welcher ist ein Licht, zu erleuchten alle Völker.“ — In jenen Zeiten war es gleichsam Nacht für die Seelen der Menschen. Sie kannten Gott nicht — sie wußten den Weg zum Himmel nicht — sie wußten nicht, was man thun und meiden muß, damit man gut und selig werde. Deßwegen fielen die Menschen immer und immer tiefer in den Koth der Laster. Jesus Christus hat durch Seine Lehre und Sein Beispiel die Menschen erleuchtet. Sobald Er kam, wurde es hell in der Welt, wie wenn die Sonne aufgeht.

O mein Gott! ich danke Dir, daß Du mich im neuen Bunde hast geboren werden lassen. Ich danke Dir, daß ich nicht von jüdischen oder heidnischen, sondern von christkatholischen Eltern bin. Ich lebe nicht in der Nacht und Finsterniß wie die Heiden. Ich kenne den einzig wahren Gott und Seinen Sohn Jesus Christus. Ich weiß den Weg, auf welchem man zum Himmel kommt. Dank Dir, o Gott! Ich will aber auch Deine Gebote halten, ich will leben, wie ein

Christ leben soll. Du, o göttlicher Heiland, hast gesagt: „Ich bin das Licht der Welt. Wer Mir nachfolgt, der geht nicht im Finstern, sondern er wird das Licht haben zum ewigen Leben." O mein göttlicher Lehrer, Jesus Christus! ich will Dir nachfolgen, ich will Deine Lehre, Dein Beispiel befolgen, damit ich zu Dir in den Himmel komme, wo Du zugleich mit dem Vater und dem heiligen Geiste lebest und herrschest in Ewigkeit. Amen.

Litanei
für die heilige Advent-Zeit und Weihnacht-Zeit.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Gott Vater im Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreieinigkeit, ein einziger Gott,
Sohn Gottes, von Ewigkeit her bei Gott,
Sohn Gottes, gleicher Gott mit dem Vater und dem heiligen Geiste,
Sohn Gottes, Du König des Himmels,
Sohn Gottes, Du Herr der Engel,
Sohn Gottes, Du hast Dich erbarmt der sündigen Menschen,
Sohn Gottes, Du bist freiwillig der Erlöser der Menschen geworden,
Sohn Gottes, der himmlische Vater hat Dich den Stamm-Eltern im Paradiese versprochen,
Jesus, Du Trost und Hoffnung der sündigen Menschen,
Jesus, Dich haben die Frommen mit Sehnsucht erwartet und verlangt,
Jesus, Dich haben die Propheten vorausgesagt,

Erbarme Dich unser!

Jesus, Dich hat der Engel Gabriel der Jungfrau Maria versprochen,
Jesus, Dich hat Maria vom heiligen Geiste empfangen,
Jesus, Dich hat Maria zu Elisabeth getragen,
Jesus, von Maria im Stalle zu Bethlehem geboren,
Jesus, von den Engeln besungen,
Jesus, von den frommen Hirten verehrt,
Jesus, von den drei weisen Königen gesucht und angebetet,
Jesus, von Maria im Tempel Gott aufgeopfert,
Jesus, von Simeon und Anna als Erlöser der Menschen erkannt und verehrt,
Jesus, vom gottlosen König Herodes verfolgt,
Jesus, von Joseph und Maria nach dem Lande Aegypten geflüchtet,
Jesus, Du wunderbares Kind,
Jesus, Du göttliches Kind,
Jesus, Du liebenswürdigstes Kind,
Jesus, Du gehorsames Kind Deines Nährvaters Joseph,
Jesus, Du Sohn des lebendigen Gottes,
Jesus, Du Sohn Abrahams und Davids,
Jesus, Du wahrer Sohn der Jungfrau Maria,
Jesus, Gott und Mensch zugleich,
Jesus, Du Licht zur Erleuchtung der Heiden,
Jesus, Du Heiland der Welt,
Jesus Du wolltest Dich selbst erniedrigen und ein Mensch werden,
Jesus, Du nennest Dich unsern Bruder,
Jesus, Du bist gekommen, um der teuflischen Schlange den Kopf zu zertreten,
Jesus, Du bist gekommen, um zu heilen die Wunden unserer Seelen,
Jesus, Du bist gekommen, zu suchen und selig zu machen Alle, welche verloren waren,

Erbarme Dich unser!

Jesus, Du bist gekommen, um uns den Weg zum Himmel zu zeigen,
Jesus, Du bist gekommen, um uns zu Kindern Gottes zu machen,
Durch Deine Liebe zu uns Menschen,
Durch Deine heilige Geburt,
Durch Deine Armuth und Demuth,
Durch Deine ersten Leiden im kalten Stalle,
Durch Deine ersten Thränen,
Durch Deine Hilflosigkeit und Schwachheit als Kind,

} Erbarme Dich unser!

Jesus Christus, Du Mensch gewordener Gott, — Wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du uns im Glauben an Deine wunderbare Menschwerdung erhalten wollest,
Daß Du uns die Wohlthat der Erlösung dankbar erkennen lehrest,
Daß Du uns eine tiefe Ehrfurcht und Andacht zu Deiner Kindheit geben wollest,
Daß Du in unsern Herzen Liebe zu Dir anzünden wollest,
Daß Du uns festes Vertrauen zu Dir geben wollest,
Daß Du uns ein kindliches Herz, ohne Falschheit und Bosheit gebest,
Daß Du uns sanftmüthig und demüthig machest,
Daß Du uns liebreich gegen alle Menschen machest,
Daß Du uns gehorsam und folgsam machest,
Daß Du uns die irdischen Güter, Freuden und Ehren verachten lehrest,
Daß Du uns in Armuth, Verachtung und Leiden geduldig erhaltest,
Daß Du uns zu frommen Kindern Deines himmlischen Vaters machest,

} Wir bitten Dich, erhöre uns!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, Erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, Erbarme Dich unser, o Herr!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

Vater unser u. s. w.

Das Wort (der Sohn Gottes) ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnet.
Und wir haben gesehen Seine Herrlichkeit, wie sie der eingeborne Sohn des himmlischen Vaters hat, voll Gnade und Wahrheit.

Gebet.

Barmherziger Gott! Die Menschen waren durch die Sünde der Stammeltern bis an die Tiefe der Hölle gefallen. Du hast sie durch Deinen Sohn Jesus Christus aufgehoben und wieder hergestellt. Du hast uns herausgerissen aus der Hand des Satans, und hast uns in das Reich Deines lieben Sohnes gesetzt. Hilf uns, daß wir endlich auch in Dein himmlisches Reich kommen durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Die Weihnacht-Zeit.

Gebet in der heiligen Christnacht.

Dieses Gebet darfst Du auch am heiligen Weihnachts-Tage und öfter während der heiligen Weihnacht-Zeit beten.

Das Wort (der Sohn Gottes) ist Fleisch (Mensch) geworden, und hat unter nns gewohnet. O ein großes Wunder — der Sohn Gottes ist ein Menschenkind! Dieses Wunder ist heute geschehen in dieser Nacht. O heilige, o freudvolle, o glückliche Nacht, in welcher der Welt-Heiland auf die Erde gekommen ist! In einem Stalle zu Bethlehem ist Er

aus Maria der Jungfrau geboren worden. Alle Christen freuen sich, und singen wie die Engel: „Ehre sey Gott in der Höhe, Friede den Menschen auf Erde, welche eines guten Willens sind!" Himmel und Erde, Engel und Menschen freuen sich, weil Er gekommen ist, welcher den Menschen Heil und Gnade bringt. Die Frommen im alten Bunde haben während 4000 Jahren nach Dir gerufen und verlangt, o Heiland der Welt; jetzt bist Du da. Der Engel sprach zu den Hirten: „Ich verkünde euch eine große Freude: Heute Nacht ist der Heiland geboren worden, Christus der Herr!" Ja, das ist wahrhaft eine große, die größte Freude! Auch ich freue mich, o göttlicher Heiland! und danke Gott, daß Er mich diese heilige Nacht wieder hat erleben lassen. Ich denke mir jetzt, ich sey zu Bethlehem. Ich sehe gleichsam die vielen heiligen Engel, welche vom Himmel herabgekommen sind — ich sehe die Hirten, welche eilig hinlaufen und voll Andacht und Ehrfurcht das göttliche Kind im Stalle anbeten — ich sehe die jungfräuliche Mutter Maria, den heiligen Nährvater Joseph, welche das wunderschöne Kind mit freudigem Herzen anschauen — ich sehe Dich, o schönstes, freundlichstes, göttliches Jesuskind. O Kindlein! süßes, liebenswürdigstes Kindlein! Du liegest zwar im Stalle auf Stroh und Heu, Du bist arm und schwach, aber ich erkenne in Dir den allmächtigen Gott — ich erkenne in Dir meinen Herrn und Schöpfer, den Schöpfer der ganzen Welt — ich erkenne in Dir den großen Wunderthäter, welcher in Zukunft die Hungrigen sättigen, die Blinden sehend, die Tauben hörend, die Todten lebendig machen wird — ich erkenne in Dir denjenigen, welchen Gott unsern Stammeltern im Paradiese versprochen hat. Ich erkenne in Dir den Erlöser, welcher hinwegnimmt die Sünden der Welt. — Deßwegen falle ich nieder auf meine Kniee, gleichwie die Hirten vor Dir, und bete Dich an in freudiger Liebe und Ehrfurcht. Lob und Dank und Ehre sey Dir,

göttliches Kind! Ich grüße Dich, ich küße Deine heiligen Hände, welche in Zukunft mit Nägeln durchstochen werden sollen. Ich möchte gern immer bei Dir bleiben, immer Dich anschauen, immer Dich anbeten, schönstes Jesuskind! O blicke auch Du mich armen sündigen Menschen freundlich, gnädig an. Hebe Deine weichen Händlein auf, mich zu segnen, und mir das Zeichen zur Verzeihung meiner Sünden zu machen. Sey nicht zornig gegen mich wegen meiner vielen Sünden. Du bist ja deßwegen gekommen, die Sünden der Menschen hinwegzunehmen, und Frieden zu geben Allen, welche guten Willen haben. Sieh, liebster Jesus! ich habe guten Willen, ich will in Zukunft nicht mehr sündigen. Gib mir den Frieden des Herzens, welcher entsteht aus der Frömmigkeit und der Liebe zu Gott und den Menschen. Gib mir, daß ich rein, unschuldig, sanft, wie ein Kind werde. Fern von mir sey Zorn, Feindschaft, Ungeduld, Falschheit, Bosheit, Lüge, Heuchelei und Stolz. Ich will gerecht und heilig seyn; o Jesus hilf mir dazu. Segne mich, o göttliches Kind segne mich! Amen.

Lobgebet.

Hochgelobt sey der Herr, unser Gott, weil Er zu uns herabgekommen ist, und unsere Erlösung anfängt. In Seiner großen Barmherzigkeit kam Er herab aus der Höhe, gleich der Sonne, die am Himmel aufgeht. Er kam herab, damit Er erleuchte die Menschen, welche gleichsam blind in der Finsterniß der Unwissenheit und der Laster und in der Nacht des ewigen Todes waren. Gott hat uns gegeben Seinen Sohn, welcher ist gleichsam eine Quelle, aus welcher wir Heil-Trank für unsere Seelen schöpfen können. So hat Er es versprochen durch den Mund Seiner heiligen Propheten in vergangenen Zeiten. Er hat versprochen, daß Er uns erretten wolle von den Feinden unserer Seele. Wie Er versprochen hat unsern Stammeltern im Paradiese, daß Er Barmherzigkeit an ihnen thun wolle, so hat Er es gethan. Er hat Sein

Wort und Versprechen nicht vergessen. Dem frommen Abraham hat Er einen Eidschwur gethan: Er werde machen, daß wir von unsern Feinden befreit, ohne Furcht Ihm dienen können, und daß wir heilig und gerecht vor Seinen Augen hergehen können alle Tage unsers Lebens. Gott ist treu, wie Er versprochen hat, so hat Er gethan. Ehre sey Gott in der Höhe!

Am heiligen Weihnacht-Feste.

Betrachtung und Gebet.

„Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt.“

1) Wer ist dieses Kind?

Dieses Kind ist nicht gleich andern Kindern. Dieses Kind hat keinen Vater, hat nur eine Mutter; es ist ein wunderbares Kind. Der Engel Gabriel sprach zu Maria: „Du wirst einen Sohn empfangen und gebären.“ Maria aber antwortete: „Wie kann dieses geschehen? Ich weiß (und will) keinen Mann.“ Da sprach der Engel: „Der heilige Geist wird über Dich herabkommen.“ Maria hat dieses Kind wunderbar von Gott empfangen und geboren, und sie ist eine Jungfrau geblieben bis zum Tode. Dieses wunderbare Kind hat keine Erbsünde. Dieses Kind ist ganz rein, heilig, Gott wohlgefällig.

„Ein Sohn ist uns geschenkt.“

2) Wessen Sohn ist dieses Kind?

Dieses Kind ist nicht eines Mannes Sohn, sondern es ist der Sohn Gottes, welcher von Ewigkeit her bei Gott war, dann aber in der Zeit herabkam, ein Menschenkind und von Maria geboren wurde. Gott hat uns diesen Seinen Sohn geschenkt. Für uns Menschen hat Gott Ihn auf die Erde geschickt. Er ist geboren worden für uns. Für uns lebte Er, für uns lehrte Er, für uns litt Er und starb Er. Ja, sogar jetzt noch essen wir Sein Fleisch im heiligsten Sakramente.

Er gehört uns. Gott hat es geschehen lassen, daß die Menschen Ihn sogar ermordeten. Gott wollte Ihn nicht befreien aus den Händen der bösen Menschen, denn Er war Eigenthum der Menschen. Gott hat Ihn für uns hingegeben.

Dieses Kind gehört also mir. Dieses Kind ist auch mein Eigenthum. Der himmlische Vater hat es mir geschenkt. Gott gibt uns Menschen jeden Tag viel Gutes, aber das größte und beßte Geschenk ist dieses Kind, Sein Sohn. Sehet, welche Liebe der himmlische Vater zu uns Menschen hat! Er gibt uns das Liebste, was Er hat, Er gibt uns Seinen Sohn! Als Jesus von Johannes getauft wurde, rief Gott der Vater vom Himmel herab: „Dieser ist Mein geliebter Sohn, an welchem Ich Wohlgefallen habe." Und diesen Seinen geliebten Sohn gibt der himmlische Vater den Menschen, welche Ihn verfolgen, schlagen, ermorden!

3) Warum gibt der himmlische Vater Seinen Sohn den bösen Menschen? —

Aus Liebe zu uns, um uns zu erretten und selig zu machen. Jesus Selbst sagt: „So sehr hat Gott die Welt (die Menschen) geliebt, daß Er Seinen einigen Sohn hingab, damit Alle, welche an Ihn glauben, nicht verdammt werden, sondern das ewige Leben (im Himmel) haben."

Ich danke Dir, himmlischer Vater! Daß Du uns dieses Kind geschenkt hast. Du hast der ganzen Welt Freude gemacht. Wenn Christus nicht gekommen wäre, wie unglücklich wären wir! Er gibt uns Trost auf Erde und einst die ewige Seligkeit.

4) Wie erscheint (kommt) der Sohn Gottes auf Erde?

Er erscheint arm und schwach. Er ist der König des Himmels und der Erde, aber Er findet keine Wohnung. — Bei den Thieren muß Er liegen; ein Stall ist Sein Haus. Die Vögel haben ihr Nest, und die Thiere des Waldes haben ihren Ort, wo sie ruhen und schlafen; aber der Sohn Gottes hat kein Haus, keine Wiege, kein Bett. Ich sehe

das neugeborne Kindlein in der Krippe liegen — ein wenig Heu und Stroh ist Sein Bett, ist Seine Decke in der kalten Winterszeit! Lange haben die Menschen nach Ihm verlangt. Jetzt ist Er da; aber Niemand kommt, um Ihn anzubeten, um Ihn in ein schönes Haus, in ein warmes Zimmer zu tragen. Niemand bringt Ihm ein weiches Bett. Nur arme Hirten kommen, und fallen auf die Kniee vor Ihm nieder. Diesen Hirten hat es der Engel gesagt, weil sie fromm und demüthig waren. Andern Leuten, dem Könige, den Priestern, den Herren und Reichen hat es der Engel nicht gesagt. Diese Alle hätten es nicht geglaubt, daß dieses Kindlein, welches da im Stalle liegt, und weint und zittert wegen Kälte — sie Alle hätten es nicht geglaubt, daß dieses schwache Kindlein der Schöpfer und Erlöser der Welt sey. —

O Jesus, Sohn Gottes, allmächtiger Gott! Du bist ein armes Kind geworden. Deine Mutter ist arm, Dein Vater ist ein armer Zimmermann. Warum bist Du so arm geworden? Warum hat Gott eine so arme Mutter für Dich ausgewählt? Warum wolltest Du nicht von einer Königs-Tochter geboren werden? — Ich weiß es, Du bist freiwillig arm geworden. An irdischen Gütern, an Reichthum und Ehre hast Du keine Freude. Du willst, daß auch die Menschen diese irdischen Dinge, welche kurze Zeit sind — nicht sehr lieben sollen; Du willst, daß die Menschen nicht traurig seyn sollen, wenn sie arm oder verachtet sind. Du wolltest uns durch Deine Armuth ein Beispiel geben.

Liebwürdigstes Kind, Du kannst noch nicht reden, und doch lehrest Du mich schon durch Dein Beispiel. Ich bin so thöricht, ich wünsche und verlange oft schöne Kleider, gute Speisen und Getränke, Geld und allerlei Dinge, welche meiner Seele nicht nützlich sind. Diese Dinge hast Du verachtet. Auch ich soll sie verachten. Wenn ich Dich, o Jesus! in der Krippe anschaue, dann schäme ich mich, weil ich nicht arm

seyn und nichts leiden will. O liebster Jesus! wenn ich arm und von den Menschen verachtet bin, wenn ich Hunger oder Kälte leiden muß, will ich nicht mehr traurig seyn. Ich sollte mich darüber freuen, weil ich durch Armuth Dir ähnlich werde. Du warest ärmer, als ich bin, obgleich Himmel und Erde Dein ist.

Ich danke Dir, o mein Erlöser! daß Du aus Liebe zu mir vom Himmel herabgekommen, ein Mensch geworden bist, und in Armuth und Verachtung ein mühevolles Leben gelebt hast. Du bist gekommen, damit Du für mich leidest und sterbest. Wie groß ist Deine Liebe zu mir! Ich will Dich auch viel, viel lieben. O Jesus! mache, daß ich Dich mehr und mehr lieben kann. Ehre sey Dir mit dem Vater und dem heiligen Geiste in Ewigkeit. Amen.

Weihnacht-Lied.

Freude! Freude! Christus ist geboren!
Freu't euch, Menschen, Er ist da,
Dem die Welt, die Gottes Gnad' verloren,
Sehnsuchtsvoll entgegen sah.

Komm't und seh't, da liegt im Stalle
Gottes eingeborner Sohn!
Daß Er uns're Schuld bezahle,
Stieg Er von dem Himmels-Thron.

Ward ein Kindlein für uns Sünder,
Arm und schwach, den Sündern gleich,
Daß wir werden Gottes Kinder;
Seine Armuth macht uns reich.

Sey gegrüßt Du Himmelsknabe!
Sey uns tausendmal gegrüßt!
Du, des Vaters beßte Gabe,
Seit die Welt erschaffen ist.

Froh umsteh'n wir Deine Krippe,
Beten Dich in Demuth an,
Loben Dich mit Herz und Lippe,
Wie ein Jeder loben kann.

Bringen mit dem Engel-Heere
Mit der frommen Hirten Schaar
Mit den Königen Dir Ehre
Bringen unser Herz Dir dar.

Schönstes Kind! zu Deinen Füssen
Möcht' ich knieen immerdar;
Möcht' die weichen Händlein küssen
Aeuglein, Stirn und Mund und Haar.

Möchte an mein Herz Dich drücken,
Dich betrachten Tag und Nacht;
Denn aus Deinen sanften Blicken
Gottes Gnad' und Frieden lacht.

Ehre sey Gott in den Höhen!
Frieden bringt dieß Himmelskind
Allen Menschen, die es sehen,
Wenn sie guten Willens sind.

* Wenn du länger beten willst, so bete Seite 80 Lob Gottes am Sonntage u. s. w. und die Litanei Seite 114.

Zweiter Weihnachts-Feiertag.

Das Fest des heiligen Martyrers Stephanus.

Auch heute darfst du die Weihnachts-Gebete wieder lesen. Dazu mußt du aber auch lesen, was folgt:

Lehre.

Von den Juden und Heiden sind viele Christen deßwegen gemartert und getödtet worden, weil sie an Jesus Christus glaubten und Ihn liebten. Solche nennt man Martyrer. Der heilige Stephanus war der erste Martyrer. Er wurde von den

Juden bald nach der Himmelfahrt Jesu mit Steinen todt geworfen.

Stephanus fürchtete sich nicht. Jesus Christus stärkte ihn, und er ging freudig zum Tode; denn er wußte, daß er nach dem Tode zu Christus in den Himmel kommen werde. Er dachte: die Leiden und Schmerzen sind kurz, hingegen der Lohn und die Freude ist ewig.

Sephanus wurde nicht zornig gegen seine Feinde; geduldig ließ er sich todt werfen. Unter den Steinwürfen betete er: „O Herr! strafe nicht diese da, welche mich tödten!" Diese Geduld, dieses Verzeihen und diese Liebe zu den Feinden hatte Stephanus von dem Beispiele Jesu gelernt. Jesus hatte auch am Kreuze gebetet: „Vater, verzeih ihnen!" Auch ich soll das Beispiel Jesu und des heiligen Stephanus nachahmen. Ich soll geduldig und sanft seyn. Ich soll den Menschen, welche mir Schaden thun und feindlich sind, gerne verzeihen. Ich soll für alle Menschen, sogar für meine Feinde beten, gleichwie Jesus am Kreuze und Stephanus unter dem Stein-Regen betete. — Wenn ich zwar an Jesus Christus glaube, aber Seine Gebote und Sein Beispiel nicht befolge, so bin ich kein wahrer Christ.

Die heiligen Martyrer liebten Jesus so sehr, daß sie lieber sterben wollten, als Ihm untreu werden. Die Heiden haben ihnen Geschenke, Geld, Ehren und alles Schöne versprochen, damit sie Christus verachten, und Ihn nicht mehr anbeten und Ihm nicht mehr dienen. Aber diese Frommen blieben standhaft im Glauben. Dann droheten ihnen die Heiden mit allerlei Martern und Leiden, um sie zu erschrecken. Die Gläubigen aber blieben wieder standhaft, und wurden dann ermordet. Einige wurden todt geschlagen, Andere wurden in's Feuer geworfen, Andere wurden von Löwen und wilden Thieren zerrissen, Andern wurde der Bauch mit eisernen Hacken aufgerissen, Andern wurde die Haut vom Leibe abgezogen, Andere wurden mit gluhend heißen Zangen gezwickt, bis sie starben u. s. w.

So starben aus Liebe zu Jesus viele Tausend Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen, ja sogar Kinder. — O wie glücklich sind diese jetzt im Himmel! wie groß ist ihr Lohn! Und der Lohn bleibt ihnen ewig!

In unsern Ländern sind jetzt keine Heiden, welche die Christen verfolgen und martern. Aber böse lasterhafte Men-

schen sind unter uns, welche fromme Menschen zur Sünde verführen wollen. Diese versprechen auch Schönes, aber sie sind falsch. Ich will standhaft seyn, ich will solche Menschen fliehen, ich will lieber sterben, aber nicht sündigen. In unsern Ländern sind jetzt keine Heiden, aber Christen sind, welche keinen festen Glauben haben. Sie gehen nicht in die Kirche, in die heilige Messe und Predigt. Einige gehen zwar in die Kirche, aber sie beten nicht, sie haben keine Ehrfurcht vor Gott, vor dem heiligen Altarssakramente, sie lachen und spotten über die Gebote Gottes, über die Gebote der Kirche, und über die Frommen u. d. gl. Diese sind keine wahren Christen. Am Tage des Gerichtes wird der Sohn Gottes zu ihnen sagen: „Euch kenne Ich nicht." Diesen will ich nicht nachahmen, ich will ihnen nicht ähnlich seyn, damit ich einst nicht gestraft werde, wie sie. Ich will bis an mein Lebens-Ende festhalten an meinem heiligen Glauben, welcher von Gott ist. Wenn alle Leute mich verlachen, ja sogar morden wollten, ich will doch standhaft treu bleiben meinem Glauben.

G e b e t.

O Gott, Du hast dem heiligen Stephanus einen so starken Glauben gegeben, daß er mitten unter den Juden von Jesus Christus predigte. Du hast ihm eine so starke Hoffnung gegeben, daß er alle irdischen Dinge, sogar das Leben verachtete. Du hast ihm eine so große Liebe gegeben, daß er aus Liebe zu Jesus freudig starb und liebevoll für seine Feinde betete. Wir bitten Dich, o Gott! gib auch uns einen starken Glauben, damit wir Dich und Deinen Sohn Jesum Christum immer und vor allen Menschen standhaft bekennen und verehren. Gib uns eine freudige Hoffnung, damit wir die irdischen Dinge verachten und nur nach den himmlischen Gütern verlangen. Gib uns eine herzliche Liebe zu Dir und zu allen Menschen, damit wir gleich Stephanus auch unsern Feinden und Beleidigern vom Herzen verzeihen. Erleuchte die Ungläubigen und die Gottlosen, damit auch sie erkennen und lieben Dich und Deinen Sohn, unsern Herrn, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste lebt und herrschet in Ewigkeit. Amen.

Der Neujahrs-Tag.

Fromme Gedanken am Neujahrs-Tage.

I. Herr, mein Gott! Du Erschaffer und Erhalter meines Lebens! ein Jahr ist wieder vergangen. Tausend und tausend Wohlthaten hast Du mir in diesem vergangenen Jahre gegeben. Du hast mir das Leben erhalten, Du hast mich vor vielen Gefahren beschützt, Du hast mich gewarnt, getröstet, gestärkt, und hast mich vor mancher Sünde bewahrt. Und wie viel Gutes hast Du mir gethan, welches ich jetzt auf Erde noch nicht weiß und erkenne, welches ich erst nach dem Tode erkennen werde! Für Alles dieses danke ich Dir, o mein Gott. Aber habe ich diese vielen Wohlthaten gut gebraucht? habe ich sie mir zu Nutzen gemacht? Ach Gott! wie oft habe ich im vergangenen Jahre in Gedanken, Zeichen und Werken gesündigt! Wie oft war ich zornig und ungeduldig, wenn ich etwas leiden mußte. Obschon ich weiß, daß Glück und Unglück aus Deiner Hand kommt, so war ich doch undankbar und ungeduldig. Du, beßter Vater, thust mir immer Gutes, ich aber beleidige Dich! Verzeihe mir, mein Vater! Ich erkenne, daß ich gleich einem unverständigen Kinde bin. Strafe mich nicht, wie ich es verdiene, sondern sey mir gnädig und barmherzig.

II. Ein Jahr ist wieder vergangen! Die Stunden, die Tage, die Wochen sind eilig fortgeflogen. Wie das Wasser eines Flußes fortfließt, wie die Wolken am Himmel fortgehen, und man sieht sie nicht mehr, — gleichso sind die Tage dieses Jahres fortgegangen. Die Tage waren vor mir, jetzt sind sie hinter mir — eilig sind sie fortgeflogen, wie die Kugel, die der Jäger aus der Flinte schießt. — Aber nur die Zeit ist verschwunden; die Monate, die Wochen, die Tage und Stunden sind vorüber geflogen. Hingegen die Werke, welche ich gethan habe, sind nicht verschwunden, nicht fortgeflogen. — Alles Gute, was ich gedacht, gethan habe, alles was ich

gebetet, geduldig gelitten habe, bleibt ewig. Aber auch Alles, was ich Gutes unterlassen, Böses gedacht, gedeutet, gethan habe, bleibt ewig. Gott hat Alles gleichsam aufgeschrieben, Er vergißt nichts. — Heiliger Gott! wie viel Böses von mir hast Du im vergangenen Jahre aufgeschrieben! wie viel Böses, welches ich selbst weiß und erkenne! Und vielleicht hast Du auch viel Böses aufgeschrieben, welches ich an mir nicht gesehen, welches ich nicht weiß und erkenne! Wie viel Gutes, welches ich hätte thun sollen, aber unterlassen habe! Herr sey mir armen sündigen Menschen gnädig! Ich will gerne alle meine Sünden reumüthig beichten, damit Du sie auslöschest aus dem Sünden-Buche, damit sie nicht geschrieben stehen bis an den Tag des Gerichtes.

III. Ein Jahr ist wieder hinter mir! die Mühen, die Trübsale, die Leiden und Arbeiten, die Versuchungen und Kämpfe, welche ich in diesem Jahre hatte, sind vergangen. Du, o Gott! hast mich gestärkt und mir die Gnade gegeben, daß ich sie bestehen und leiden konnte. Der Reisende freut sich, wenn er wieder einige Stunden seines langen Weges hinter sich hat. Der Taglöhner freut sich, wenn er einen Theil seiner schweren Arbeit vollendet hat. Ebenso freue ich mich heute, daß die Mühen und Trübsale dieses Jahres vorüber gegangen sind. Wie dieses Jahr vergangen ist, ebenso wird meine ganze Lebens-Zeit mit allen Mühen und Leiden auch vorübergehen. Wenn der Reisende nach langen, mühevollen Reisen endlich im Hause seines Vaters ankommt, dann ist groß seine Freude. Wenn der fleißige Taglöhner am Abende zur Ruhe geht, dann freut er sich. Wenn ich standhaft und fleißig im Guten bin, so werde ich mich auch freuen einst beim Sterben, weil ich zu meinem himmlischen Vater und in die ewige Ruhe komme. — Glückselig sind diejenigen Menschen, welche im Leben auf Erde gegen das Böse standhaft gekämpft haben und die Leiden geduldig ertragen haben. Gott

wird sie nach dem Tode herrlich belohnen. Aber wer in der Tugend nicht will sich bemühen, wer nicht will leiden, nicht kämpfen, der kommt nicht in das Vaterhaus Gottes, d. i. in den Himmel, in die ewige Ruhe. Gott gibt ihm keinen Lohn, weil er nicht gearbeitet hat für Ihn.

IV. Ein Jahr ist wieder vorüber! Mein Leben ist gleich einer Kerze. Die Kerze zündet man an, und brennend wird sie kürzer und kürzer. Endlich verlöscht, stirbt sie. Eine kleine Flamme fliegt auf — ein wenig Asche bleibt liegen. Gleichso ist mein Leben. Ich habe Leib und Seele, welche Gott erschaffen hat. Mein Leben hat angefangen — Gott hat es mir gleichsam angezündet, indem Er mir die unsterbliche Seele gegeben hat. Ich wurde geboren und lebte. Nach jedem Jahre, nach jeder Stunde, ja nach jedem Augenblicke wird mein Leben wieder kürzer; ich komme näher und näher zum Tode. Endlich wird meine Lebens-Kraft aufhören zu einer Zeit, wann Gott es will. Meine unsterbliche Seele wird dann auffliegen zu Gott. Auf Erde bleibt nur mein Leib, welcher in kurzer Zeit in Erde zerfällt, weil er aus Erde gemacht ist.

Wann wird dieses geschehen? wie lange werde ich noch leben? Das weiß ich nicht. Du allein, o Gott! weißt es. Es kann geschehen, daß ich nach einem Jahre, nach einem Monate, nach einem Tage todt bin. Heute ist der Anfang eines neuen Jahres. Werde ich am Ende dieses neuen Jahres noch leben? Ich weiß es nicht. Du, o Gott! hast meine Tage und Stunden gezählt, ehevor ich geboren wurde. Von Ewigkeit her weißt Du, wie lange ich leben werde. Du weißt auch, ob ich gut oder böse sterben werde, ob ich in den Himmel oder in die Hölle komme. Ich weiß es nicht. Deßwegen muß ich immer in Furcht und mit großem Fleiße Dir dienen. Ich muß das Gute thun, das Böse meiden, damit ich die ewige Seligkeit erlange. Ich darf nicht leichtsinnig seyn. Ein Mensch, welcher auf glattem Eise geht, und sehr schöne,

theuere, gläserne Krüge in der Hand trägt, schaut vorsichtig auf jeden Tritt, damit er nicht falle. Gleichwie dieser Mensch, will ich bei allem meinen Thun und Unterlassen vorsichtig schauen auf die Gebote Gottes, damit ich nicht in Sünde falle, und dadurch Gottes Gnade und den Himmel verliere. Wenn Gott durch mein Gewissen zu mir redet, wenn Er mir verbietet, mich warnt, mir droht, so will ich folgsam seyn.

In diesem neuen Jahre werden wieder mancherlei Leiden über mich kommen. Ich will dieselben geduldig ertragen. Ich weiß, daß Du, o Gott! sie schickest; ich weiß auch, daß Alles, was Du schickest, zu meinem Nutzen ist. Voll Vertrauen auf Dich, auf Deine Hilfe und stärkende Gnade gehe ich in dieses neue Jahr. Ich will kämpfen gegen die Versuchungen, ich will arbeiten, leiden, beten, Dir, o Gott! dienen. Ich will wachsen an Weisheit und Gnade vor Dir und den Menschen. Hilf mir, o Gott! dazu. Ich bitte Dich im Namen Jesu Christi, unsers Herrn und Erlösers. Amen.

Litanei am Neujahrs-Tage.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Gott Vater im Himmel! Erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt! Erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist! Erbarme Dich unser!
Heiliger, dreieiniger Gott! Erbarme Dich unser!
Für Deine Liebe, welche mich erschaffen hat zur ewigen Seligkeit,
Für die Glieder meines Leibes und die Kräfte meiner Seele,
Für die Erhaltung meines Lebens,
Für die Gesundheit,
Für den ruhigen Schlaf, welcher täglich meine Leibes- und Seelen-Kräfte gestärkt hat,
Für Speise, Trank, Kleidung und Wohnung,
} Danke ich Dir, o Gott!

Für die Früchte des Feldes, welche Du für Menschen und Thiere hast wachsen lassen,
Für die Schönheiten der Natur, womit Du mein Herz erfreut hast,
Für jede Blume, deren Schönheit und Wohlgeruch mich an Deine Allmacht, Weisheit und Güte erinnerte,
Für Sonnenschein und Regen,
Für die guten Menschen, welche mir Wohlthaten an Leib und Seele gethan haben,
Für Unglück und Gefahren, welche Du von mir abgehalten hast,
Für jede Ermahnung und Warnung meines Gewissens, welches Deine Stimme ist,
Für jede Versuchung, welcher ich mit Deiner Hilfe widerstand,
Für jede Sünde, welche ich mit Deiner Gnade vermieden habe,
Für jeden frommen Gedanken oder Vorsatz, welchen Du mir eingabest,
Für jedes andächtige Gebet, welches ich betete,
Für jedes gute Werk, welches ich mit Deinem Beistande vollendete,
Für jede Zunahme in der Erkenntniß Deiner und in der Liebe zu Dir,
Für die Gnade der heiligen Sakramente, welche ich empfangen habe,
Für jedes heilige Meßopfer, welchem ich beiwohnen konnte,
Für Deine Barmherzigkeit in der oftmaligen Verzeihung meiner Sünden,
Für die Lehren und Warnungen, welche mir gute Menschen gaben,
Für jede Bestrafung, durch welche Du mich bessern wolltest,
Für jedes Leiden, wodurch Du meine Geduld prüfen, und meinen künftigen Lohn vermehren wolltest,

Danke ich Dir, o Gott!

Für alle die unzähligen Wohlthaten, welche ich jetzt noch nicht erkenne, Danke ich Dir, o Gott!

Ich armer, sündiger Mensch! Ich bitte Dich, erhöre mich!

Daß Du mir die Sünden des vergangenen Jahres gnädig nachlassest,
Daß Du auch im neuen Jahre mein gütiger Vater seyn wollest,
Daß Du mir und allen Menschen das Nothwendige für Leib und Seele geben wollest,
Daß Du mich vor allem Uebel, besonders vor der Sünde bewahrest,
Daß Du bei meinen Schwachheiten und Fehlern Geduld haben wollest,
Daß Du mich auf dem Wege Deiner heiligen Gebote führen und erhalten wollest,
Daß Du mich in den Versuchungen stärken und in den Trübsalen trösten wollest,
Daß Du mein Herz von den irdischen Dingen wegziehen und zu Dir erheben wollest,
Daß Du mich nicht plötzlich ohne Empfang der heiligen Sakramente sterben lassest,

Ich bitte Dich, erhöre mich!

Mein liebster Vater!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes u. s. w. Erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes u. s. w. Erbarme Dich unser, o Herr!

Herr, erbarme Dich unser! Christus, erbarme Dich unser! Herrr, erbarme Dich unser!

Vater unser u. s. w.

Gebet.

O Gott, Du Schöpfer und Erhalter aller Dinge! Du ordnest mit Weisheit alle unsere Schicksale. Ich danke Dir für alle Gnaden und Wohlthaten, welche Du mit väterlicher

Liebe mir gegeben hast. Ich bitte Dich aber auch, Du wollest in diesem neuen Jahre Deine Vaterhand von mir nicht wegziehen. Sey auch in Zukunft mein Helfer und Retter; denn auf Dich allein vertraue ich. Hilf allen Menschen zu ihrem Seelenheile. Erleuchte und stärke den obersten Hirten der Kirche, den Pabst! Erfülle die Bischöfe mit Weisheit! Gib dem christlichen Volke fromme, treue, wachsame Seelen-Hirten! Vereinige die Christen in brüderlicher Liebe! Segne die Könige und Fürsten der Erde, damit sie ihre Unterthanen glücklich machen. Stehe bei allen Eltern, damit sie ihre Kinder fromm auferziehen! Beschütze die Frommen vor Verführung! Führe die verirrten Sünder auf den Weg der Wahrheit und Tugend zurück. Gib uns Allen das tägliche Brod, und Kraft und Freude zur Arbeit. Behüte uns vor Krieg, Hungersnoth und Krankheiten! Nimm die Hilflosen in Deinen Schutz, und sey Du der Vater der Wittwen und Waisen! Segne meine Eltern, Freunde und Wohlthäter! Lösche die Sünden meiner Feinde! Stehe bei den Armen, Kranken und Sterbenden. Und führe uns Alle nach diesem zeitlichen Leben in jenes bessere, himmlische Leben, wo aller Schmerz zu Ende ist, wo nicht mehr die Jahre kommen und vergehen, sondern ein ewiger Tag ist — ein ewiger Feiertag des Herrn. Um dieses bitte ich Dich, himmlischer Vater! im Namen Jesu Christi, unsers Herrn und Heilandes. Amen.

Das Fest der heiligen drei Könige.

Fromme Gedanken an diesem Tage.

Die heiligen drei Könige sind ein schönes Beispiel für mich. Sie waren Heiden; aber sie hatten gehört von dem Erlöser der Welt, daß Er sollte in dieser Zeit geboren werden. Sie wünschten Ihn zu sehen und anzubeten. Deßwegen machten sie eine lange Reise. Ein Stern zeigte ihnen den

rechten Weg. Jesus ist würdig, daß man nach Ihm verlange, daß man Ihn suche und lange zu Ihm reise. Es sind noch viele gute Heiden auf Erden, welche verlangen, Gott und Christus kennen, lieben und dienen zu lernen; aber sie haben keinen Priester, welcher sie lehrte. Es sind auch viele Taubstumme, welche die Lehre Jesu gern befolgten, aber sie sind nicht unterrichtet, belehrt worden. Sie gehen in die Kirche, aber sie vestehen nicht, was da geschieht. Sie kennen Gott und Christus und Seinen heiligen Geist nicht. Sie können nicht gut beten, nicht die heiligen Sakramente empfangen. Wie unglücklich sind diese Taubstummen! Wie glücklich bin ich! Die Hand Gottes hat unsichtbar mich in ein Institut geführt. Im Institute bin ich unterrichtet worden von Gott, von meinen Pflichten und Hoffnungen. Ich habe Jesum gefunden, ohne daß ich selbst Ihn gesucht habe. Ein Stern, d. i. die Vorsicht, der Wille Gottes, hat mich in's Institut, und dadurch zu Ihm geführt. Ich danke Dir, o Gott, daß ich Dich konnte kennen lernen. Belohne Du, gütiger Gott, auch meine Lehrer, welche mit vieler Mühe mich unterrichtet haben. O laß nicht geschehen, daß ich Dich, o Gott, und Jesum wieder verliere.

Man verliert gleichsam Gott,

1) wenn man nicht mehr im Katechismus leset, wenn man die Lehren der heiligen Religion vergißt,

2) wenn man nicht oft und nicht würdig die heiligen Sakramente empfangt — wenn man nicht gerne betet, nicht oft und gerne an Gott denkt,

3) wenn man schwere Sünde thut und länger in dieser Sünde bleibt, oder sie oft wieder thut, d. h. wenn man lasterhaft wird.

Bei frommen Menschen ist und bleibt Jesus gerne. Er will gleichsam nicht allein seyn. Er ließ durch einen Engel die guten Hirten, und durch einen Stern die heiligen drei

Könige zu Sich führen. Er hat gesprochen: „Wenn Jemand Mich liebt, so wird er Meine Gebote halten, und Mein Vater wird ihn lieben, und Wir werden zu ihm kommen und bei ihm bleibend wohnen.“ Aber in einem lasterhaften Herzen kann und mag Jesus nicht bleiben; da geht Er fort, und der Mensch hat Jesum verloren. Da ist ein solcher Mensch sehr unglücklich. Maria und Joseph waren sehr traurig, als sie in Jerusalem den zwölfjährigen Jesus verloren hatten. — O mein liebster Jesus, Du Beßter, Schönster, Du höchstes Gut! ich will Alles verlieren, nur Dich nicht. Ohne Dich bin ich arm und traurig. Ohne Dich bin ich wie ein furchtsames Kind. Wenn ich auf Erde arm bin, so bist Du mein Reichthum — wenn ich verachtet bin, so bist Du meine Ehre — wenn ich betrübt bin, so bist Du mein Trost — wenn ich unglücklich bin, so bist Du meine Hilfe — wenn ich verfolgt bin, so fliehe ich zu Dir — wenn ich mit den Menschen nicht reden kann, so redest Du lieblich in mein Herz. O bleibe immer bei mir, guter Jesus!

Die heiligen drei Könige haben Dir Gold, Weihrauch und Myrrhen geopfert. Ich habe nichts, was ich Dir opfern könnte. Du brauchst aber nichts von mir. Eines nur verlangst Du von mir: Ich soll Dich lieben. O liebwürdigster Jesus! ich freue mich, daß ich Dich lieben darf. Ich wünsche, daß ich Dich mehr und mehr lieben könnte. Anstatt des Goldes opfere ich Dir mein Herz, meine Liebe. Anstatt des Weihrauches opfere ich Dir mein Gebet. Nimm es gnädig an, obgleich es oft lau und nicht gut ist. Mache Du es besser. Ich möchte gerne jene heiße Andacht, wie die Heiligen hatten. Anstatt der Myrrhe, welche bitter ist, opfere ich Dir auf die Leiden und Trübsale, die Mühen und Arbeiten, welche Du mir auflegen willst. Diese sind auch gleichsam bitter, ich will sie aber geduldig annehmen aus Liebe und Gehorsam zu Dir.

Gebet.

O Gott! Du hast am heutigen Tage Deinen eingebornen Sohn den drei heidnischen Männern geoffenbart, nachdem Du sie durch einen Stern zu Ihm geführt hast. Wir haben Christum nicht mit den Augen gesehen, aber wir erkennen Ihn durch den Glauben. Gib uns, daß wir Dich einst anschauen dürfen in Deiner himmlischen Herrlichkeit. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Am heutigen Tage darfst du auch die gleichen Gebete wie am heiligen Weihnachtsfeste beten.

Die heilige Fastenzeit.

Lehre.

Als Jesus dreißig Jahre alt war, ging Er in die Wüste ehevor Er zu lehren anfing. Da blieb Er vierzig Tage ohne Speise und Trank, und betete immer. Zum Andenken an dieses Fasten Christi hat die Kirche die Fastenzeit eingesetzt.

In dieser Zeit sollen die Christen

1) die Lustbarkeiten meiden. Es darf keine Hochzeit, kein Tanz seyn.
2) Sie sollen alle Tage fasten; an Sonntagen allein darf man Mittags und Abends sich satt essen.
3) Sie sollen mehr und öfter beten als in andern Zeiten.
4) Sie sollen besonders das Leiden Christi betrachten.
5) Sie sollen über ihre Sünden nachdenken und dieselben herzlich bereuen, damit sie in der heiligen Osterzeit die heiligen Sakramente würdig empfangen.

Gedanken über das Leiden Jesu.

Ueber das Leiden Christi sollst du oft nachdenken, sollst es mit deiner Seele betrachten. Lese also die Gebete, welche hier stehen, nicht allein jeden Sonntag in der Fastenzeit, sondern auch öfter im Jahre. Ehevor du beichtest und an Kommunion-Tagen kannst du diese Gebete auch lesen.

I. Was hat Jesus gelitten?

Jesus hat viel, sehr viel gelitten. Kein Mensch hat so viel gelitten, wie Er. Er hat gelitten 1) am Leibe und 2) an der Seele.

1) Am Leibe hat Jesus gelitten:

Die größten Schmerzen, Schläge, Stöße, Geißelstreiche, spitzige Dörner, das schwere Kreuz, die Nägel durch Hände und Füße. Sein ganzer Leib war voll Wunden und Blut. Drei Stunden lang ist Er in den größten Schmerzen am Kreuze gehangen.

2) An der Seele hat Er gelitten:

a) Große Angst nnd Traurigkeit.

Auf dem Oelberge drückte Ihm die Angst das Blut durch die Haut, so daß der Blut-Schweiß herab auf die Erde fiel. Ach wie sehr betrübte es Seine Seele, als Er Seinen Jünger, den falschen Judas mit den Soldaten kommen sah! Wie schmerzte es Seine Seele, als Petrus Ihn dreimal verläugnete und sagte: „Ich kenne Jesum nicht." Wie schmerzte es Ihn, als Er am Kreuze hängend Seine heilige Mutter Maria weinend bei dem Kreuze stehen sah!

b) Schande und Verachtung.

Nachdem Jesus so viele Wunder gewirkt, so viele Kranke gesund gemacht hatte, nachdem Ihn die Juden wie einen König verehrt, Palmzweige, ja sogar ihre Mäntel auf den Weg hingeworfen und gerufen haben: „Hochgelobt sey Er, der jetzt kommt!" — nach diesen Ehren binden sie Ihn, und führen Ihn gleich einem Mörder von einem Richter zum andern. Ein schlechter Knecht schlägt Ihn, den Herrn der ganzen Welt, mit der Faust in's Angesicht. Der gottlose König Herodes sagt, Jesus sey ein Thor; er läßt Ihm ein weißes Narren-Kleid anziehen. In diesem Kleide muß der Sohn Gottes durch die Gassen der Stadt gehen. Die dummen, bösen Leute deuten mit den Fingern nach Ihn, Kinder und große Leute laufen nach, lachen und spotten. O welche Schande für den unschuldigen Jesus! Die Soldaten und Knechte binden Ihm ein Tuch über die Augen, schlagen Ihn, und fragen dann: „Du weißt Alles, sage, wer hat Dich geschla-

gen?" Sie speien Ihm in's Angesicht. Sie sagen spottend: Du bist ja ein König, wir wollen Dir einen Königs-Mantel und Szepter und Krone geben. Sie hängen Ihm ein altes, rothes Stück Tuch um die Schultern, geben Ihm ein Schilfrohr in die Hand, und drücken Ihm eine Dornen-Krone auf das Haupt. Dann gehen sie lachend hinzu, knieen vor Ihm nieder, gleich als wollten sie Ihn wie einen König ehren. — O wie viel Schande und Spott mußte der Allerhöchste erdulden! Die Engel im Himmel fallen vor Ihm voll Ehrfurcht auf ihr Angesicht nieder; aber diese gottlosen schlechten Menschen verspotten Ihn. Sogar als Jesus schon am Kreuze hing in den größten Schmerzen, verspotteten Ihn die Juden und sagten: „Andern Leuten hat Er geholfen, Sich selbst kann Er nicht helfen." Sie sagten: „Steig herab vom Kreuze, wenn Du der Sohn Gottes bist!" Auch über Sein Gebet spotteten sie.

O mein Jesus! kein Mensch hat so viel Schmerz, so viel Angst der Seele, so viel Schande, Spott und Verachtung gelitten wie Du. Mit andern Menschen hat man Mitleid, sogar mit Mördern hat man Mitleid, wenn sie dem Tode nahe sind. Mit Dir, o unschuldiger Jesus! haben sie kein Mitleid; Dich verspotten Deine Feinde bis zum Sterben.

II. Wie hat Jesus gelitten?

1. Jesus hat freiwillig gelitten. Er wußte alle die Leiden, die über Ihn kommen werden. Er sagte zu Seinen Aposteln: „Wir gehen jetzt nach Jerusalem. Da wird Alles geschehen, was die Propheten von Mir geschrieben haben. Da wird man Mich den Heiden übergeben, verspotten, geißeln und anspeien. Dann werden sie Mich tödten, und am dritten Tage werde Ich wieder auferstehen." Als Jesus auf dem Oelberge zu den Soldaten sagte: „Ich bin es, welchen ihr suchet", da fielen diese wie todt zur Erde. Da hätte Jesus fortgehen können. Aber Er blieb, und hielt selbst Seine Hände

hin, damit sie gebunden wurden. Freiwillig hat also Jesus gelitten. Er sprach: „Ich könnte Meinen Vater bitten, und Er würde Mir viele Tausend Engel zu Hilfe schicken; aber dann würden die Menschen nicht erlöset."

O wie sehr liebt uns Jesus! Er leidet und stirbt freiwillig für uns! Kein Mensch möchte für mich sterben; aber der Sohn Gottes stirbt für mich, für einen sündigen Menschen, welcher Gott so oft beleidigt! Dank und Liebe sey Dir, o mein Heiland!

2) Jesus hat geduldig gelitten. Als Ihn der grobe Knecht mit der Faust in's Angesicht schlug, schlug Er nicht wieder. Er drohete nicht — Er strafte Seine Feinde nicht — Er schwieg, als sie Ihn verspotteten — geduldig wie ein Lamm ließ Er Sich zum Tode führen — Er betete sogar für Seine Feinde. — Ich aber bin sogleich zornig, wenn mich Andere verspotten oder mir Schaden thun. Ich mag den Menschen, welche mich beleidigt haben, lange nicht verzeihen. Ich bin ungeduldig, wenn ein kleines Leiden über mich kommt. Ich gleiche Dir nicht, o mein Heiland! Ich schäme mich vor Dir, o sanfter, geduldiger Jesus! weil ich so ungeduldig, zornig und rachsüchtig bin.

III. Warum hat Jesus gelitten?

Jesus hat aus Liebe zu uns Menschen gelitten, damit wir erlöset würden. Wir Menschen waren gleichsam versunken in tiefen Koth, Jesus hat uns herausgerissen — wir waren gleichsam krank, dem Tode nahe, Er hat uns geheilt — wir waren gleichsam Gefangene wegen unserer Sündenschulden, Er hat für uns gezahlt nicht Gold oder Silber, sondern Sein heiliges Blut.

Unsere Sünden haben gemacht, daß Jesus so viel leiden mußte. Unsere Sünden haben Ihm den Blut-Schweiß gemacht. Unsere Sünden haben Ihn gebunden und gegeißelt. Unsere Sünden haben Ihn an's Kreuz genagelt. — Die Sünde

ist abscheulich und böse. Die Sünde schmerzet den Sohn Gottes auch jetzt noch mehr als die Dörner und Nägel. Wer eine Todsünde thut, der sticht gleichsam Jesum in das Herz. — Ich will mit Deiner Gnade gewiß keine schwere Sünde thun. Ich will auch die kleinste Sünde meiden, damit ich Dir, liebster Heiland, und Deinem himmlischen Vater keinen Schmerz mache. — Am letzten Gerichte wird Jesus den Gottlosen Seine Wunde zeigen. Er wird zu ihnen sagen: „Sehet, wie viel Schmerz an Leib und Seele Ich für euch gelitten habe; aber ihr habet Mich nicht geliebt. Ihr habet Mich durch euere Laster oft wieder betrübt, beleidiget. Ihr habet gleichsam Mich geschlagen und gestochen. Gehet fort von Mir in das ewige Feuer!

O mein göttlicher Erlöser! Du hast für mich gelitten. Du hast viel gelitten an Leib und Seele, Du hast freiwillig und geduldig gelitten aus Liebe zu mir. Du hast meine Schuld bei Gott bezahlt. So groß war meine Schuld bei Gott, daß ich dieselbe hätte nie zahlen können. Ich hätte deßwegen ewig in der Hölle bleiben müssen. Ich danke Dir von ganzem Herzen für Dein heiliges Leiden und Sterben. Aber das Danken ist nicht genug, ich muß auch leiden. Du hast dasjenige bezahlt, was ich hätte in der Hölle leiden müssen. Du willst aber, daß ich selbst etwas an der Schuld zahle, so viel als ich zahlen kann. Deßwegen legst Du mir einige Leiden auf im irdischen Leben. Durch diese Leiden soll ich zahlen an der großen Sünden-Schuld. Ich will diese kleinen Leiden gern ertragen, nachdem Du für mich die großen Leiden ertragen hast. Wenn ich nichts leiden will, so hilft und nützt mir Dein Leiden nichts. Du hast gesagt: „Wer Mir nachfolgen will, der nehme sein Kreuz auf sich alle Tage.“ Kreuz bedeutet Leiden. O Herr! ich nehme das Kreuz gerne auf mich, ich will es Dir nachtragen alle Tage meines Lebens, damit ich Dir auch nachkomme in den Himmel. Amen.

Das Leiden Jesu Christi.

Fünf Betrachtungen.

I. Jesus am Oelberge.

Nachdem Jesus Seinen Aposteln die Füße gewaschen hatte zu einem Beispiel der Demuth, und nachdem Er das hl. Altarssakrament eingesetzt hatte, ging Er hinaus in einen Garten am Oelberge, weil Er wußte, daß Seine Feinde dahin kommen werden, um Ihn zu fangen. Seine Apostel giengen mit Ihm. Als sie in den Garten angekommen waren, sprach Er zu ihnen: „Bleibet hier und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet. Meine Seele ist betrübt bis zum Sterben."

Betrübt bis zum Sterben ist mein Heiland, d. h. so groß ist die Betrübniß, daß sie Ihn beinahe sterben macht. Jetzt ist Er schon so betrübt, ehevor das Leiden anfängt. Aber der allwissende Jesus sieht und fühlt jetzt schon Sein ganzes Leiden. Es hängt gleichsam über Seinem Haupte eine schwarze, schwere Gewitter-Wolke. Nicht Regen, nicht Hagel, nicht Blitz ist darin — nein, sondern die Wolke ist voll von Leiden und Schmerzen. Es fällt herab, es regnet gleichsam Wunden. Die Geißelschläge fallen auf Seinen hl. Leib, die Dörner fallen herab wie Pfeile und durchstechen Sein Haupt. Die Nägel fallen herab wie Blitze durch Hände und Füße. Dieses Alles sieht und fühlt Er jetzt schon. Da wird Ihm bange, Er fällt hin wie todt. Niemand ist, welcher Ihm beisteht. Die Apostel schlafen. In dieser Angst betet Er: „Vater! mein Vater! wenn es geschehen kann, laß diesen Kelch (diese Wolke der Leiden) an Mir vorüber gehen, aber nicht Mein Wille geschehe, sondern Dein Wille." Aber der himmlische Vater erhört Sein Gebet nicht. Jesus muß dieses Alles leiden, damit die Menschen erlöset werden. Jesus leidet es auch gerne, aber die Angst hat gemacht, daß Er betete: „Vater, laß den Kelch vorübergehen." Weil Er gerne litt, deßwegen betete Er: „Nicht wie Ich will, sondern wie Du willst." Gott schickte

Ihm einen Engel, welcher Ihn stärkte, damit Er nicht durch Angst und Traurigkeit starb. Der Engel mußte Ihn stärken, damit Er noch mehr Leiden ertragen konnte; denn Er war im Todeskampfe, d. h. wie ein Mensch, welcher sterbend ist. Sein Schweiß wurde wie Bluts=Tropfen, welche herabfielen auf die Erde.

O mein göttlicher Heiland! ich sehe Dich daliegen, das Angesicht auf der Erde. Es ist Nacht, der Mond und die Sterne sind gleichsam traurig, weil sie Dich, ihren Schöpfer, in Todes=Angst sehen. Die Apostel schlafen, anstatt zu beten. Du allein wachest und betest. Du zitterst aus Angst, das Herz klopft schnell, Du streckest aus die Arme, Du suchest Trost, Hilfe. Ach, da ist kein Trost, keine Hilfe!

Warum war Jesus so sehr traurig und bange? Der Gedanke an die Schmerzen, welche über Ihn kommen werden, machte Ihm bange. Aber noch mehr machten unsere Sünden Ihn traurig und bange. — Jesus sah am Oelberge die Sünden aller Menschen, angefangen von der Sünde Adams bis zur letzten Sünde vor dem Welt=Ende. O welch' eine Menge Sünden! Und Er, der Heiligste, hasset und verabscheuet die kleinste Sünde. Er sah, daß viele Menschen nach Seinem Tode nicht an Ihn glauben werden. Er sah, daß Viele, welche an Ihn glauben, Seine Lehre nicht befolgen werden. Er wußte, daß diesen Allen, welche nicht an Ihn glauben, oder Seine Lehre nicht befolgen, Er wußte, daß diesen Allen Sein Leiden und Sterben nichts nützt, und daß diese Alle verdammt werden. Er sah die Hölle offen und schaute und erkannte die vielen, vielen Seelen, welche für den Himmel erschaffen sind, welche Er alle hatte erlösen, erretten wollen aus der Hand des Teufels. Er sah diese vielen Seelen in der Hölle. Dieses schmerzte Ihn mehr als Seine Leiden; denn Er liebte ja alle Menschen wie Seine Brüder. Er dachte: Freudig will Ich für die Menschen sterben, damit sie durch Meinen

Tod den Himmel erlangen. Aber viele Menschen, welche Ich mit Meinem Blute frei gekauft und aus den Händen des Teufels entrissen habe, werden freiwillig zum Satan zurücklaufen und sich in die Hölle stürzen; und dieses macht mir Schmerz.

O mein liebster Heiland! die Sünden der Menschen haben Dir also Todes-Angst gemacht. Daraus erkenne ich, wie böse die Sünde ist, wie sehr Gott die Sünde verabscheut nnd straft. Dich, Seinen heiligen unschuldigen Sohn, hat Gott nicht verschont, sondern Gott hat Dich hart gestraft wegen unserer Sünden — wie hart wird Er den Sünder strafen, wenn er sich nicht bessert. Jesus, der unschuldige Sohn Gottes, zittert aus Angst — wie viel mehr Angst wird der Sünder haben beim letzten Gericht! Wenn der Sünder vor sich sieht die Hölle, in welche er hinabgestürzt werden muß! Welcher Schrecken! O Jesus! gib mir eine wahre Erkenntniß aller meiner Sünden und eine große Traurigkeit und Reue über dieselben. Die Sünde hat meinem lieben Jesus so viel Angst nnd Herzenleid gemacht. Die Sünde ist abscheulich.

Mein Jesus! auf dem Oelberge hast Du auch meine Seele und meine Sünden gesehen. Auch für mich hast Du gezittert und Blut geschwitzt. Du sahest meine Seele, wo und wie sie nach dem Tode seyn wird. Gerechter Gott! wenn ich denke, daß ich verdammt werden kann, so zittere ich. Ich muß mich fürchten, weil ich weiß, daß ich oft sündige. Glückselig sind diejenigen, welche fromm gestorben sind; sie kann der Teufel nicht mehr verführen. Ich kann leicht verführt und lasterhaft werden. O Gott, beschütze Du mich! Ich will nicht leichtsinnig seyn. Ich will oft an die Todesangst Christi denken und an meinen Tod, wie auch an Himmel und Hölle denken. Wenn ich auf Erden traurig bin, aber einst ewig glückselig werde, ist es besser, als wenn ich auf Erden lustig bin, aber nach dem Tode weinen und trauern muß. O Jesus, ich bitte

Dich durch Deinen blutigen Schweiß, laß mich nicht lasterhaft seyn, nicht verdammt werden.

II. Jesus wird gegeißelt.

Nachdem die Soldaten und Knechte Jesum auf dem Oelberge gebunden hatten, führten sie Ihn (Donnerstag Nachts) zum Hohenpriester Annas. Von Annas führten sie Ihn wieder fort zum Hohenpriester Kaiphas. Im Hause des Kaiphas wurde Er während der Nacht gefangen gehalten. Die Knechte welche Ihn bewachten, verspotteten, verspieen Ihn, schlugen Ihn in's Gesicht. Am Freitag früh Morgens führten sie Ihn zum Landpfleger Pilatus. Dieser fragte Jesum um allerlei, und erkannte, daß Er unschuldig sey. Pilatus schickte Ihn zum König Herodes, welcher Ihm ein Narren-Kleid anziehen und Ihn wieder zu Pilatus zurückführen ließ. Pilatus fragte Jesum wieder und sagte endlich zu den Juden: Ich finde keine Schuld (nichts Böses) an Ihm. Weil aber die Juden immer wieder schrieen: „An's Kreuz Ihn!" so ließ Pilatus Jesum geißeln; er meinte, wenn Jesus durch die Geißelung bestraft worden ist, werden Ihn die Juden freilassen wollen.

Jetzt ergreifen Ihn die Soldaten, ziehen Ihn fort, reißen Ihm das Kleid vom Leibe, binden Seine Hände und Füße mit Stricken an eine Säule. Diese unbarmherzigen Menschen binden die Hände meines Heilandes so fest, daß beinahe das Blut aus den Fingern fließt — jene heiligen Hände, welche die Blinden sehend, die Taubstummen redend gemacht haben. Sie binden jene Hände, welche erst gestern dem Knechte auf dem Oelberge das abgehauene Ohr geheilt haben — jene Hände, welche das Brod und die Fische gesegnet und fünftausend Menschen wunderbar gespeiset haben — jene Hände, welche erst gestern Brod und Wein gesegnet und in Christi Fleisch und Blut verwandelt haben! — Diese wohlthätigen Hände sind etzt gebunden! Da steht der Heiligste an jener Schand-Säule,

wo man die Diebe und andere lasterhafte Menschen hinstellt, damit sie von den Leuten gesehen und durch Schläge bestraft werden. An dieser Schand-Säule steht der Sohn Gottes, vor welchem einst alle Menschen stehen müssen beim letzten Gerichte! Er steht hier wie ein schlechter Mensch. Die Leute laufen herzu, schauen Ihn an, lachen, spotten, über Ihn. Jesus schweigt, und blickt zu Boden. Es schmerzt Ihn, daß die Menschen so undankbar und boshaft sind.

Jetzt nehmen die Knechte die Geißeln in die Hände, stehen rechts und links, und fangen an, aus aller Kraft den heiligsten Leib Jesu zu schlagen. O mein geliebter Jesus! wenn ich dabei gewesen wäre, ich wollte gern mit meinen Händen, mit meinem Leibe die Geißeln aufgehalten haben. O gütigster Jesus! verdienest Du, daß man Dich schlage? Du, der Du allen Menschen Gutes gethan hast? Du hast die Wunden der Menschen geheilt, und diese Gottlosen schlagen Deinen heiligen Leib voll Wunden! Schon ist der ganze Rücken blau, bald fließt das Blut heraus. Jetzt sehe ich die Geißeln und die Arme der Knechte blutig — das heilige Blut fließt auf die Erde nieder. Die Schlagenden sind müde, Andere nehmen die Geißeln in die Hand, und des Schlagens ist kein Ende, bis Haut und Fleisch von Christi heiligem Leibe fällt.

Gegeißelter Heiland! in Demuth, voll Scham und Reue über meine Sünden falle ich vor Dir auf meine Kniee nieder. Ich bete Dich an, ich liebe und lobe Dich, ich küße Deine heiligen Wunden, ich verehre dieses heilige Blut; denn ich weiß, warum dieß alles geschehen ist. Der himmlische Vater hätte mich ewig durch Strafen schlagen müssen, aber Du hältst hin Deinen heiligen Leib, damit die Schläge Gottes nicht auf mich fallen. Anstatt meiner lassest Du Dich schlagen — anstatt meiner erhältst Du diese Wunden — für mich fließt dieses heilige Blut. Ihr Knechte, höret auf zu schlagen! mich sollt ihr schlagen, ich bin der Sünder; Jesus ist

unschuldig! Jeder Geißelschlag geht zu meinem Herzen; ich schäme mich, daß der Unschuldige anstatt meiner leiden muß.

O Schmerz meines Jesus! o Liebe meines Gottes! Petrus verläugnet Jesum, weil er sich fürchtet vor den Knechten — und gleich Petrus haben schon viele Christen Jesum verläugnet, wenn Marter oder Tod zu fürchten war. Anders Jesus. Er verläugnet die Menschen nicht. Er konnte Sich frei machen, Er will nicht. Jesus bleibt im größten Schmerz mir treu, damit Er mich erlöse. Er ist mein beßter Freund. Wie kann ich Ihm genug danken! O mein Heiland! wenn ich Deinen zerissenen, blutigen Leib anschaue, dann denke ich an die eiteln Menschen. Diese eiteln Menschen nähr.n, zieren und schmücken den Leib; aber ihre Seele lassen sie im Schmutze der Sünde. Diese eiteln Menschen sind äußerlich am Körper rein und schön, aber innerlich, an der Seele sind sie schmutzig und abscheulich. Ich denke auch an jene Unkeuschen, welche mit ihrem Leibe Sünde thun, oder thun lassen. Jesus Christus läßt Seinen heiligen Leib mit Geißeln hauen; hingegen diese abscheulichen Menschen machen sich sündhafte Lust und Freude mit ihrem Leibe! Wie groß wird ihre Strafe seyn beim letzten Gerichte! O wenn alle Menschen und Engel versammelt sind, dann wird ihnen Jesus vorhalten alles das Schändliche, was sie heimlich mit sich oder mit Andern an ihrem Leibe gethan haben. Jesus wird sagen: Ich hatte nur einen einzigen Rock, ihr aber habet so sehr verlangt viele und schöne Kleider! Mir hat man ein Spott-Kleid, ein altes Stück Tuch um die Schultern gehängt— ihr aber seyd so eitel und hoffärtig gewesen! Ich habe oft und lange gefastet — ihr aber habet immer gute Speisen verlangt, und habt euch voll gegessen und getrunken! Ich habe oft anstatt zu schlafen während der ganzen Nacht gebetet — ihr aber habet sogar das Morgen-Gebet und Abend-Gebet unterlassen! Mir haben sie den Rock vom Leibe gerissen, um Mich zu

schlagen — ihr aber habet euch selbst entblößt, um Böses zu thun. Wegen dieser euerer Eitelkeit, Unmäßigkeit, Unverschämtheit und Unkeuschheit habe Ich alle diese Geißelschläge, diese Wunden leiden müssen. Jesus wird sagen: „Hinweg von Mir in das ewige Feuer!" Dort in der Hölle soll euer Leib ewig leiden, weil ihr demselben auf Erde sündhafte Freuden gemacht habet!

O mein Gott! Du hast mir den Leib geschaffen. Der Leib ist die Wohnung der Seele. Der Leib wird bald sterben und verfaulen, aber am letzten Tage zum Gerichte wird er wieder auferstehen. Ich will meinen Leib heilig halten; ich will nichts thun oder thun lassen, was mich schamroth machen müßte. Was kein Mensch sieht, Gott sieht es. Er sieht Alles, was im Finstern geschieht. Und beim letzten Gerichte werden alle Engel und Menschen sehen, was man Sündhaftes am Leibe gethan hat. Da werden sich schämen die Unkeuschen; da möchten sie sich gern verstecken, wie Adam und Eva nach der Sünde; aber sie können nicht. Der Leib der Frommen wird im Himmel glänzen gleich der Sonne. Der Leib der Gottlosen wird abscheulich und voll Schmerz, Hunger, Durst und Hitze seyn. So oft ich Dich, o Jesus! an der Geißel-Säule sehe, will ich bedenken, daß ich nicht eitel, nicht unmäßig im Essen und Trinken, nicht unkeusch seyn darf. O Jesus! durch die großen Schmerzen Deiner Geißelung bitte ich Dich, bewahre mich vor allen diesen Sünden, besonders vor der Unkeuschheit. Amen.

III. Jesus wird mit Dörnern gekrönt.

Nachdem die Soldaten Jesum gegeißelt hatten, versammelten sich Alle um Ihn herum. Und sie zogen Ihm wieder Seine Kleider aus, legten Ihm einen rothen Mantel um, machten aus Dörnern eine Krone, setzten Ihm diese auf das Haupt, und gaben Ihm ein Rohr in Seine rechte Hand.

Und sie beugten das Knie vor Ihm, verspotteten Ihn und sprachen: Sey gegrüßt Du König der Juden! Auch speieten sie Ihn an, nahmen das Rohr und schlugen damit Sein Haupt."

Die Propheten hatten vorausgesagt, daß der versprochene Erlöser ein König seyn werde. Jesus ist wahrhaft ein König. Er ist der König über alle Könige. Er ist der Herr über Himmel und Erde. Einst am Ende der Welt wird Er die Könige richten gleich allen andern Menschen. Aber auf Erden wollte Er nicht gleich einem Könige seyn. Er wollte nicht Soldaten und Diener haben, nicht Macht und Herrlichkeit. Er sprach: „Mein Reich ist nicht von dieser Erde." Einmal wollte Ihn das Juden-Volk in die Stadt führen und Ihn zum König machen; Er aber ging heimlich fort und verbarg Sich. Die Soldaten hatten auch gehört, daß Jesus ein König heiße. Deßwegen wollten sie Spott mit Ihm machen. O diese gottlosen Soldaten, nachdem sie Jesum genug geschlagen hatten, verspotteten sie Ihn! Sie sagten: Du bist ja ein König, wir wollen Dir ein königliches Gewand geben, wir wollen Dich verehren wie einen König. Und nun legten sie einen alten rothen Mantel um Seine Schultern, und drückten Ihm eine Dornenkrone auf's Haupt, und anstatt des königlichen Scepters gaben sie Ihm ein Rohr in die Hand. Mit Schlägen und Spott, mit Schmerz und Schande martern diese unbarmherzigen Menschen den unschuldigen Jesus an Leib und Seele zugleich. Und Jesus, der Allmächtige, der Allerhöchste, läßt dieses Alles schweigend an Sich geschehen!

O mein Heiland! wie viel hast Du bei dieser grausamen Krönung wieder gelitten. Ach, diese Dörner haben Dein heiligstes Haupt tief hinein durchstochen. Welcher Schmerz! Du hattest schon so viele Wunden von der Geißlung; jetzt werden sie durch neue Wunden vermehrt. Ein kleiner Splitter in der Hand, ein Dorn im Fuße macht Schmerz — welchen großen Schmerz machten die vielen dicken Dörner meinem Heilande

in Seinem hl. Haupte! Ein mitleidiger Mensch hätte geweint beim Anblicke Jesu, aber diese Unmenschen, die Soldaten lachen und verspotten Ihn! Sie beugen das Knie und sagen: „Sey gegrüßt Du König der Juden!“ Dieser Spott hat dem sanften Heilande gleichsam Sein Herz durchstochen, wie die Dörner Sein Haupt durchstochen haben. Andere Menschen bemitleidet und tröstet man, wenn sie krank sind — Jesus ist voll Wunden und Blut. Von Seinem Haupte, über Sein Angesicht, über Brust und Rücken fließt Blut herab; aber kein Mensch verbindet Seine Wunden. Sie verspotten Ihn sogar. Und Jesus schweigt gleichwie ein Lamm. Er seufzet, Er ist betrübt; aber Er straft diese Gottlosen nicht. Jesus ist sanftmüthig und demüthig, Er hat einst gelehrt: „Wenn dich, o Mensch, Jemand auf die rechte Wange schlägt, so (schlage nicht zurück, sondern) halte auch die linke Wange hin.“ Hier hat Er diese Lehre durch Sein Beispiel gezeigt. Diese schlechten Soldaten schlagen Ihn mit der Faust auf die Wange — aber Er, der höchste König, vor welchem die Engel voll Ehrfurcht auf ihr Angesicht niederfallen, Er läßt sich schlagen, und schweigt!

Bin ich auch Jesu ähnlich? bin ich auch sanftmüthig und demüthig wie Er? O nein; wenn mich Jemand beleidigt, beschimpft oder verspottet, so bin ich sogleich zornig. Ich will eine Beleidigung lange nicht vergessen. Ich bin eigensinnig und rachsüchtig. Ich bin schon ungeduldig und zornig, wenn die Leute nicht meinen Willen thun. Ich bin unfreundlich und zänkisch. Jesus ist sogar gegen Seine Feinde sanftmüthig — ich aber bin sogar gegen meine Freunde, gegen Eltern, Geschwisterte und Wohlthäter zornig und böse. Ich bin nicht sanftmüthig wie Jesus. Aber sanftmüthig sollte ich seyn. Christus hat gesagt: „Lernet von Mir; denn Ich bin sanftmüthig und vom Herzen demüthig.“ Er hat auch gesagt: „Selig sind die Sanftmüthigen.“ Er hat mir durch Sein Beispiel bei der

Krönung gezeigt, wie ich sanftmüthig seyn kann und seyn soll. Ich möchte sanftmüthig werden, wie Du warest, mein göttlicher Lehrer. Hilf Du mir, daß ich Zorn und Ungeduld unterdrücke. Ich weiß es, ein Zorniger gleicht einem wilden Thiere; man verabscheut und fürchtet den Zornigen. Aber ein sanftmüthiger Mensch gleicht einem Lamme. Gott und die Menschen lieben ihn.

Jesus ist nicht nur sanftmüthig, Er ist auch demüthig. Die Könige der Erde lassen sich von den Menschen ehren; sie strafen diejenigen, welche ihnen nicht Ehre geben. Christus ist der höchste König. Einst am Ende der Welt wird Er kommen in den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit. Dann werden alle Menschen zitternd vor Ihm stehen — aber Ihn, den höchsten König, verachten, beschimpfen, verspotten die Menschen; und Er läßt es geschehen! Er hätte mit einem Worte diese Soldaten zu Boden werfen und tödten können. Er hätte können zeigen, daß Er allmächtig ist. Er thut dieß nicht. Weil wir Menschen hoffärtig sind, deßwegen leidet Er diese Verachtung.

Bin ich auch demüthig, wie Jesus? Nein, ich gleiche Jesus nicht. Ich wünsche, daß alle Leute mich loben und ehren sollen. Ich bin traurig und zornig, wenn man mich tadelt oder verachtet. Ich bin traurig, wenn die Leute Andere mehr lieben als mich. Ich bin nicht demüthig. Aber demüthig soll ich seyn; denn „den Hoffärtigen widerstehet Gott, aber den Demüthigen gibt Er Seine Gnade.“ Hilf mir, o Gott, daß ich demüthig werde! So oft ich Dich, o göttlicher König, Jesus Christus! mit der Dornenkrone sehe, will ich an Dein Wort denken: „Lernet von Mir; denn Ich bin sanftmüthig und vom Herzen demüthig.“ So oft ich Dich mit der Dornenkrone sehe, will ich den Vorsatz machen, sanftmüthig und demüthig zu werden, wie Du warest.

IV. Jesus trägt das Kreuz.

Als der Landpfleger Pilatus Jesum sah, voll Blut und Wunden, erbarmte er sich über Ihn. Pilatus meinte, auch die Juden werden sich erbarmen, wenn sie Jesum jetzt sehen. Darum führte er Jesum heraus, daß Ihn alles Volk sehen konnte, und sprach: „Sehet da den Menschen!" Aber die Juden erbarmten sich nicht, sondern schrieen: „Kreuzige Ihn! kreuzige Ihn!" Nun ließ Pilatus Jesum fortführen, damit Er gekreuzigt werde. Pilatus sagte aber wieder, daß Jesus unschuldig sey.

O wie veränderlich sind die Menschen! Vor wenigen Tagen haben die Juden Jesus, als Er in die Stadt Jerusalem hineinritt, Palmzweige auf den Weg geworfen und gerufen: „Hochgelobt sey Er, der da kommt!" Heute rufen sie: „An's Kreuz Ihn!" Anstatt für die vielen Wohlthaten Ihm zu danken, verlangt das Volk Seinen Tod. Ein Mörder wird freigelassen, aber der unschuldige Jesus muß sterben. Pilatus, der ungerechte Richter, weiß und sagt es, daß Jesus ohne Schuld ist; aber doch läßt er Ihn kreuzigen. So ungerecht und veränderlich sind die Menschen. Ich will nie auf Menschen vertrauen; ich verlange nicht den Menschen wohlgefällig zu seyn. Auf Gott allein will ich vertrauen, Er allein ist unveränderlich und treu. Dieser Pilatus, welcher jetzt aus Furcht vor den Juden erlaubt, Jesum zu tödten — wie wird er zittern vor dem Richter Christus! — Jesus sprach zu Pilatus: „Du hättest keine Macht über Mich, wenn dir nicht Mein Vater die Macht gegeben hätte." Ja, so ist es. Der himmlische Vater wollte, daß Jesus am Kreuze sterbe, und Jesus wollte es auch. Der heilige Apostel Paulus sagt: „Er erniedrigte Sich Selbst und wurde (Seinem himmlischen Vater) gehorsam bis zum Tode — bis zum Tode am Kreuze." „Er hat uns geliebt und hat Sich für uns hingegeben." Deßwegen wurde Er nicht zornig über Pilatus und über die

Juden — nein, sondern mit Freuden nimmt Er das Kreuz auf Seine Schulter und geht hinaus zum Sterben. — O mein geliebter Heiland! ich kann Dir nicht genug danken, ich kann Dich nicht genug lieben. Wenn ich Dich mehr, als alle Menschen liebe, wenn ich Dich mehr, als mich selbst liebe, so ist dieses noch zu wenig. Freiwillig stirbst Du für mich aus Liebe. Jetzt geschieht das, was ein Prophet von Dir vorausgesagt hat: „Gleichwie ein Schaf wird Er zur Schlacht-Bank geführt." O welch ein Anblick! Da kommt mein lieber Heiland daher — auf dem Haupte eine Dornen-Krone — auf der Schulter das schwere Kreuz — Gesicht und Hände voll Blut — schwach und krank kann Er kaum auf den Füßen Sich erhalten! Seine Kniee zittern, Sein heiliger Leib ist tief gebückt zur Erde — mit Stricken gebunden. — Die groben, hartherzigen Knechte ziehen Ihn fort — Er fällt, sie schlagen Ihn und reißen Ihn in die Höhe. Jeder Schritt ist ein neuer Schmerz für Ihn. Aus allen Gassen laufen die Leute, Junge und Alte herzu. Einige haben Mitleid mit Ihm, Andere verlachen und beschimpfen Ihn. — So geht der Sohn Gottes zum Kreuzberg hinauf zwischen zwei Mördern! Schwer drückt das Kreuz auf Seine Schultern, aber schwerer noch drücken unsere Sünden Sein Herz. „Unser Aller Sünden hat Gott auf Ihn gelegt. Er hat unsere Sünden an Seinem Leibe auf dem Kreuzholze getragen." Aus Liebe zu uns ist der Sohn Gottes einem Mörder gleich geworden; denn nur Mörder und Räuber wurden mit dem Kreuz-Tode bestraft.

Sey tausendmal gelobt und geehrt, Du Kreuz tragender Jesus! In dieser Deiner freiwilligen Selbsterniedrigung erkenne ich die Größe Deiner Liebe zu mir. So viel Dich Deine Feinde verachten und beschimpfen, eben so viel muß ich Dich ehren und lieben. O ihr blinden Juden! ihr wisset nicht, daß der verachtete Jesus einst in Herrlichkeit, Glanz und Macht wieder kommen wird. Ihr wisset nicht, daß dieses Kreuz,

welches ihr Ihm zur Schande aufgelegt habet, einst in der ganzen Welt wird verehrt und geküßt werden. Ihr wisset nicht, daß man einst am Ende der Welt das Zeichen des Kreuzes glänzend am Himmel sehen wird. O ihr blinden und undankbaren Juden! Christus ist gekommen, um euch und alle Menschen zu befreien aus der Gewalt des Teufels — aber ihr haltet Ihn gefangen. Er ist gekommen, um euch die Schwere der Sünden vom Herzen wegzunehmen — aber ihr leget Ihm das schwere Kreuz auf die Schulter. Er ist gekommen, um euch das ewige Leben zu geben — aber ihr verdammet Ihn zum Tode! — Jesus betete am Kreuze: „Vater verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun." Die Juden wußten nicht, was sie thaten; sie wußten nicht, sie glaubten nicht, daß Jesus der Sohn Gottes sey. Ich aber, ich erkenne Ihn, ich weiß, daß dieser verachtete Jesus, welcher jetzt das Kreuz trägt, der Sohn Gottes ist. Ich weiß, daß Er freiwillig aus Gehorsam gegen Seinen Vater und aus Liebe zu uns Menschen das Kreuz trägt. Wenn ich Ihn nicht liebe und ehre, bin ich böser und undankbarer als die Juden.

Der himmlische Vater hat Seinem lieben, unschuldigen Sohne das schwere Kreuz auflegen lassen. Gott legt jedem Menschen ein Kreuz auf, d. h. Er läßt Trübsale und Leiden über den Menschen kommen. Die Leiden nennt man gleichsam ein Kreuz. Gott hat uns Menschen erschaffen, nicht daß wir auf Erde glückselig seyn sollen; die Glückseligkeit ist im Himmel. Ehevor Christus in Seine Herrlichkeit eingehen durfte, mußte Er viel leiden. Der Mensch soll Christus ähnlich werden. Der Mensch soll auf Erden leiden, damit Er sich im Himmel ewig freuen kann. Deßwegen legt uns der himmlische Vater allerlei Leiden, gleichsam ein Kreuz auf. Und Jesus sagt: „Wer Mir nachkommen will (in den Himmel), der nehme sein Kreuz auf sich jeden Tag." Wenn ich

also zu Christus in den Himmel will kommen, so muß ich, wie Er, das Leiden oder Kreuz tragen, welches mir Gott auflegt. Ich muß es geduldig aus Gehorsam und aus Liebe zu Gott tragen. Ich darf nicht ungeduldig werden, wenn Trübsal, Leiden, Unglück, Schmerz, Krankheit, Armuth, Verachtung, Verfolgung kommt. Ich schaue dann auf Dich, o Kreuz tragender Jesus, und denke: „Der Knecht ist niedriger als sein Herr." Jesus, der Herr, hat das Kreuz getragen; ich, der Knecht, muß es auch tragen. Jesus, der Unschuldige, hat das Kreuz getragen; ich, der Sünder, der ich Strafen verdient habe, ich muß es auch tragen. Ja, mein Herr und Gott, ich will geduldig jedes Kreuz tragen, welches Du mir auflegst — ich will es tragen aus Gehorsam gegen Deinen heiligen Willen und zur Bestrafung für meine Sünden. Hilf mir, o Gott dazu mit Deiner Gnade.

V. Jesus wird gekreuzigt.

Endlich war Jesus auf dem Kreuzigungs-Berge angekommen. Er war einem Sterbenden gleich. Nun hätte man Ihn doch sollen ruhig sterben lassen. Aber nein; jetzt kamen erst die größten Schmerzen. Die unmenschlichen Soldaten reißen Ihm das blutige Kleid vom Leibe, werfen Ihn hin auf das Kreuz, und schlagen dicke Nägel durch Hände und Füße.

Nun wird das Kreuz aufgestellt. Da hängt der Schöpfer des Himmels und der Erde zwischen Himmel und Erde! Man läßt Ihn nicht auf der Erde liegend sterben — das Kreuz ist Sein Sterbe-Bett! Kommet her ihr Menschen alle, sehet, ob ein Schmerz ist, welcher Seinem Schmerze gleichet. Kommet her und sehet das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt. Viele Tausend Schafe und Lämmer sind im alten Bunde geopfert worden, gleichsam damit das Blut derselben Gott eine Genugthuung sey für die Sünden der Menschen. Aber alles dieses Blut der Opfer-Thiere konnte

nicht abwaschen die Sünden der Menschen. Die alten Opfer waren nur Vorbilder Christi. Hier auf dem Kreuzigungs-Berge geschieht das vollkommene Opfer. Der Altar ist das Kreuz, das Opfer-Lamm ist der Gottmensch Jesus Christus. Hier geschieht, was Gott den Stammeltern im Paradiese versprochen hat — hier wird der teuflischen Schlange der Kopf zertreten — hier am Kreuze zahlt Christus an Gott die Schuld aller Menschen — hier macht Er uns zu Kindern Gottes — hier öffnet Er uns den Himmel! O kommet ihr Menschen her zum Kreuze! fallet nieder auf's Angesicht! betet an! bewundert die Liebe unsers Gottes! küsset in Ehrfurcht die Wunden, aus welchen herabfließt das Blut, welches unsere Seelen von allem Sünden-Schmutze wäscht und uns die Hoffnung des ewig glückseligen Lebens gibt! Wie groß, o Gott, ist Deine Liebe zu den Menschen! Was ist der Mensch, daß Du Dich über ihn erbarmest! Die ungehorsamen Engel hast Du in die Hölle verstoßen, aber für die ungehorsamen Menschen gibst Du Blut und Leben hin! O liebevoller Gott, wie sehr sollte ich Dich lieben! Wie strafwürdig bin ich, wenn ich Dich nicht aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele liebe! Wie strafbar bin ich, wenn ich irdische Dinge mehr liebe als Dich!

Nachdem der Herr drei Stunden lang in den schrecklichsten Schmerzen am Kreuze gehangen, ruft Er: „Es ist vollendet!" d. h. es ist Alles gethan, was geschehen mußte, damit die Menschen erlöset wurden. Ja, mein Heiland, Du hast Alles gethan — Du hast viel, sehr viel gethan und gelitten für mich armen Sünder. Du hast mir durch Deine Lehre den Weg zum Himmel gezeigt. Und durch Dein Leiden und Sterben hast Du mir geöffnet das Thor des Himmels. Du hast Alles gethan. Was muß aber ich thun, damit mir Dein Leiden und Tod nützlich sey? Was muß ich thun, damit ich selig werde? Ich muß Dich lieben. Ich muß mein ganzes Leben Dir schenken. Ich muß mich Dir opfern, wie Du Dich für

mich geopfert hast. Ich muß in Liebe zu Dir leben, in Liebe zu Dir sterben. Ich muß Dich gleichsam in meinem Herzen tragen. Ich muß allezeit wollen, was Du willst, nicht was ich will. Ich muß lieben und thun, was Du liebest das Gute. Ich muß hassen, was Du hassest, die Sünde. Wenn ich dieses thue, wenn ich so beschaffen bin, dann weiß ich gewiß, daß mir das Leiden und der Tod Jesu nützlich ist. Wenn ich dieses thue, dann weiß ich gewiß, daß ich einst eingehen werde in das Himmelreich, nicht weil ich es verdiene, sondern weil Du für mich gestorben bist. O wenn ich fromm lebe, dann werde ich auch einst getröstet und freudig sterben. Wenn ich fromm lebe, dann werde ich auch beim Sterben voll Vertrauen auf dein heiliges Leiden sprechen: „Es ist vollendet. Vater in Deine Hände übergebe ich meine Seele.“ Amen.

Der heilige Kreuz-Weg.

Denjenigen, welche andächtig betend den Kreuzweg Jesu Christi betrachten, haben die Päbste Abläße versprochen. Im Bußsakramente wird nur die ewige Strafe nachgelassen; die zeitliche Strafe bleibt zurück. Die Nachlassung der zeitlichen Strafe heißt Ablaß. Lese also öfters im Jahre die nachfolgenden Gebete.

Gebet.

O Gott! ohne Deine Hilfe kann ich nicht das kleinste Gute thun; ohne die Hilfe des heiligen Geistes kann ich nicht andächtig beten. Stehe Du mir bei, daß ich den Kreuzweg meines Erlösers andächtig betrachten kann. Die katholische Kirche hat für diese Kreuzweg-Andacht Abläße für mich und für die Seelen im Fegfeuer versprochen. Diese Abläße will ich nun mit Deiner Gnade, o Gott! gewinnen.

I. Leidens-Bild. (Station.)

Pilatus spricht: Jesus soll gekreuzigt werden.

Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus, und loben Dich! Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Pilatus, der ungerechte Richter, läßt kreuzigen den unschuldigen Jesus, welcher nichts Böses, sondern allen Menschen Gutes gethan hat. Und Jesus, der Sohn Gottes, der Herr und König über alle Menschen, Jesus, welcher einst Alle richten wird, läßt Sich fortführen zum Tode wie einen Räuber oder Mörder.

O Gott! Dein unschuldiger Sohn muß sterben, damit wir Sünder das ewige Leben erlangen. Groß ist Deine Liebe und Barmherzigkeit. O Jesus! durch diese Deine Liebe, welche machte, daß Du freiwillig für mich zum Tode gehest — bitte ich Dich: Wenn Du einst in den Wolken kommen wirst zum Gerichte, wenn ich und alle Menschen zitternd vor Dir stehen werden, dann verstoß mich nicht in die Hölle. Strafe und züchtige mich im irdischen Leben durch Unglück und Leiden, damit ich meine Sünden büße; aber nach dem Tode verschone mich, und sey mir ein gnädiger Richter.

Gekreuzigter Herr Jesus Christus!
Erbarme Dich meiner!

II. Leidens-Bild.

Jesus nimmt das Kreuz auf Seine Schulter.

Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus, und loben Dich! Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset!

Das Kreuz ist das Zeichen unserer Sünden. Das Kreuz ist auch das Zeichen unserer Sünden-Strafen. Wegen meiner Sünden hätte ich sollen das Kreuz tragen und am Kreuze sterben. Der himmlische Vater hat aber die Strafen, welche alle Menschen verdient haben, auf Seinen Sohn gelegt.

O Jesus, jede Sünde, welche ich thue, macht Dein Kreuz schwerer. Ich will nicht mehr sündigen. Ich will die Strafen für meine Sünden, Unglück und Leiden gerne ertragen, weil ich weiß, daß ich die ewige Strafe verdient hätte. Ich will die Sünden-Strafen gerne ertragen, weil ich sehe, daß Du

unschuldiger Jesus, das schwere Kreuz für mich geduldig, ja sogar mit Freuden getragen hast.

Gekreuzigter Herr Jesus Christus! Erbarme Dich meiner!

III. Leidens-Bild.

Jesus fällt.

Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus, und loben Dich! Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset!

Sieh, wie Jesus, schwach durch die vielen Leiden und Wunden, von der Schwere des Kreuzes zu Boden gedrückt wird.

O mein Jesus, wenn schweres Unglück über mich kommt, und mich gleichsam zu Boden drücket, dann will ich auf Dich hinschauen, und will vertrauen auf Dich. Du weißt, was Schmerz und Leiden ist. Du hast Alles Selbst gefühlt. Du wirst mir aufhelfen, daß ich mein Kreuz geduldig tragen kann, bis Gott es mir abnehmen will.

Gekreuzigter Herr Jesus Christus! Erbarme Dich meiner!

IV. Leidens-Bild.

Jesus begegnet Seiner betrübten Mutter.

Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus, und loben Dich! Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die ganze Welt erlöset!

Wie betrübt war Maria, als sie ihren lieben Sohn gleich einem Mörder mit dem Kreuze daher kommen sah! Und Jesus, als Er Seine Mutter erblickte — welch ein neuer Seelen-Schmerz war Ihm dieses!

Jesus und Maria! in jeder Traurigkeit, in jeder Gefahr, in jeder Versuchung will ich Euch anrufen. Und in meiner letzten Lebensstunde, wenn ich gleichsam dem Tode entgegen gehe, will ich schauen auf Jesus und Maria. Mein letztes Wort vor dem Sterben sey: „Jesus und Maria!“

Gekreuzigter Herr Jesus Christus!
Erbarme Dich meiner!

V. Leidens-Bild.

Simon hilft Jesus das Kreuz tragen.

Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus, und loben Dich! Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die ganze Welt erlöset!

Als Jesus aus Schwachheit nicht mehr weiter gehen konnte, und die Juden fürchteten, daß Er auf dem Wege sterbe, hielten sie einen Mann an, welcher vorüber ging. Dieser mußte Jesu helfen das Kreuz tragen. O mein Jesus! Du hast allen Kranken und Leidenden geholfen, aber Dir will Niemand helfen. Alle schämen sich. Ich will mich Deiner nie schämen. Ich will überall zeigen, daß ich ein Christ bin, daß ich an Dich glaube, auf Dich hoffe, Dich liebe. Ich will mich freuen, wenn ich wegen Dir verlacht oder verspottet werde.

Gekreuzigter Herr Jesus Christus! Erbarme Dich meiner!

VI. Leidens-Bild.

Veronika gibt Jesus ein Schweiß-Tuch.

Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus, und loben Dich! Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die ganze Welt erlöset!

Eine mitleidige Frau gibt Jesu ein Tuch, damit Er Sein blutiges Gesicht abtrocknen kann. Und Jesus läßt in diesem Tuche sein Bild abgedrückt. So dankbar ist Jesus.

Wenn ich einem Kranken beistehe, einem Leidenden helfe, so ist es gleich, als hätte ich Jesu Selbst geholfen. Ich will also, so oft ich kann, allen Menschen Gutes thun. Drücke, o Jesus, Dein Bild tief in mein Herz, damit ich Dich nicht vergesse, sondern oft an Dich denke, damit mein Herz ähnlich werde Deinem Herzen, sanft, gütig, liebevoll, wie Du warest.

Gekreuzigter Herr Jesus Christus! Erbarme Dich meiner!

VII. Leidens-Bild.

Jesus fällt wieder.

Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus, und loben Dich! Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die ganze Welt erlöset!

Wieder liegt der Herr des Himmels auf der Erde. Ach, es ist keine Kraft mehr in Ihm! Weil wir Menschen so oft vergessen, daß wir nicht für die Erde, sondern für den Himmel erschaffen sind — weil wir die Erde mehr lieben, als den Himmel — weil wir mehr für das Leben auf Erden, als für das ewige Leben im Himmel arbeiten und sorgen, deßwegen wird der Herr des Himmels wieder zur Erde gedrückt.

O Jesus, laß mich mehr und mehr erkennen, daß alles Irdische eitel, vergänglich, nichtig ist, damit ich die irdischen Dinge nicht sehr liebe. Laß mich erkennen, daß ich auf Erden bin, nicht um fröhlich in Glück und Freude zu leben, sondern um mein Kreuz zu tragen, und auf dem Kreuzwege nach dem Himmel zu gehen. Ziehe mein Herz hinweg von der Erde, hinauf zu Dir.

Gekreuzigter Herr Jesus Christus!
Erbarme Dich meiner!

VIII. Leidens-Bild.

Jesus redet zu den weinenden Frauen.

Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus, und loben Dich! Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die ganze Welt erlöset!

Einige mitleidige Frauen weinten, als sie Jesum sahen. Er aber sprach: „Weinet nicht über Mich, sondern weinet vielmehr über euch selbst und über euere Kinder.“ Jesus will nicht, daß wir Ihn nur bemitleiden, wenn wir Ihn in Seinen Leiden betrachten. Jesus hat dieses Alles gelitten wegen unserer Sünden. Er will, daß durch die Betrachtung Seines Leidens ein großer Abscheu vor der Sünde, eine herzliche Reue aus Liebe zu Gott in uns entstehe.

O mein Jesus, ich will nicht über Dich weinen. Ich will über mich weinen, über meinen Leichtsinn, über meinen groben Undank gegen Dich will ich weinen. Die Thränen über die Sünden siehst Du mit Wohlgefallen. O mache weich mein Herz, daß die Reue-Thränen fließen.

Gekreuzigter Herr Jesus Christus!
Erbarme Dich meiner!

IX. Leidens-Bild.

Jesus fällt das drittemal.

Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus, und loben Dich! Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die ganze Welt erlöset!

Jesus fällt wieder unter dem Kreuze. Das Kreuz ist schwer, aber schwerer für die Seele Christi sind die Sünden der ganzen Welt, welche Gott gleichsam in das Kreuz gelegt hat. O liebster Jesus! auch meine Sünden liegen schwer in Deinem Kreuze. Auch meine Sünden drücken Dich zu Boden. Barmherziger Jesus! ich danke Dir für Deinen dreimaligen Fall auf dem Kreuzwege, und bitte Dich: Laß mich nicht in schweren Sünden liegen, sondern hebe mich wieder auf durch Deine Gnade. Ich allein kann nicht aufstehen und auf dem Wege Deiner Gebote fortgehen.

Gekreuzigter Herr Jesus Christus!
Erbarme Dich meiner!

X. Leidens-Bild.

Jesus wird Seiner Kleider beraubt.

Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus, und loben Dich! Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die ganze Welt erlöset!

Als Jesus auf dem Berge angekommen war, rissen Ihm die Soldaten die Kleider vom Leibe und sieh! alle Seine vielen Wunden fangen an wieder zu bluten. Nackt muß Er dastehen vor so vielen Menschen. Welche Beschämung für Ihn! Weil die Menschen eitel und hoffärtig in Kleidern sind, weil sie schamlos und unkeusch sind, hat Jesus diesen Schmerz, diese Schande leiden müssen. O mein Jesus, mit Deiner Gnade will ich nie eitel oder gar schamlos seyn. Ich will schamlose Menschen meiden, ich will nicht auf sie hinsehen.

Gekreuzigter Herr Jesus Christus!
Erbarme Dich meiner!

XI. Leidens-Bild.

Jesus wird an das Kreuz genagelt.

Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus, und loben Dich! Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die ganze Welt erlöset!

Die Soldaten werfen Jesum auf das Kreuz hin, ziehen Hände und Füße an, und schlagen mit dem Hammer die dicken Nägel durch.

O Jesus, geduldig, wie ein Lamm, lassest Du Dich an's Kreuz nageln. Ich aber bin ungeduldig bei den kleinsten Schmerzen oder Leiden. O Herr! heute übergebe ich mich Dir. Thue an mir, wie Du willst. Nagle Du mich gleichsam an das Kreuz der Leiden. Ich vereinige meinen Schmerz mit Deinen Schmerzen, und opfere sie dem himmlischen Vater für meine Sünden. Gib mir Kraft und Geduld, alle Leiden zu ertragen.

Gekreuzigter Herr Jesus Christus!
Erbarme Dich meiner!

XII. Leidens-Bild.

Jesus stirbt am Kreuze.

Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus, und loben Dich! Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die ganze Welt erlöset!

Drei Stunden lang hängt Jesus am Kreuze. Die Juden lachen und spotten; Er aber betet: „Vater verzeih' ihnen!" Endlich ruft Er: „Es ist vollbracht! Vater, in Deine Hände empfehle Ich Meine Seele!" und stirbt.

Für wen stirbt Er? Für mich. O Jesus Dir lebe ich! o Jesus Dir sterbe ich! o Jesus Dein will ich seyn im Leben und im Tode! Nichts wird mich trennen von Deiner Liebe. Gib mir die Gnade, daß ich in Deiner Liebe glücklich sterbe.

Gekreuzigter Herr Jesus Christus!
Erbarme Dich meiner!

XIII. Leidens-Bild.

Jesus liegt im Schoose Seiner heiligen Mutter.

Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus, und loben Dich! Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die ganze Welt erlöset!

Das Leiden Jesu ist jetzt zu Ende, aber das Leiden Seiner lieben Mutter ist nicht zu Ende. Welcher neue Schmerz war es für Maria, da man ihr den geliebten Sohn todt auf den Schoos legte!

O heilige Mutter Maria! du hast viel gelitten mit deinem Sohne. Weil du Ihn so sehr liebtest, so hast du alle Seine Schmerzen gefühlt, wie Er Selbst. Die Schmerzen waren gleichsam Schwerter, welche durch dein Herz gestossen worden sind. O du schmerzvolle Mutter Maria! durch diese deine vielen Leiden bitte ich dich: Verlaß mich nicht in Traurigkeit und Schmerz. Besonders in meiner Todesstunde bitte du deinen göttlichen Sohn für mich.

Gekreuzigter Herr Jesus Christus!
Erbarme Dich meiner!

XIV. Leidens-Bild.

Jesus wird in das Grab gelegt.

Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus, und loben Dich! Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die ganze Welt erlöset!

Einige Freunde Jesu legen Seinen Leichnam in ein neues Felsen-Grab, welches in einem Garten war. An einem fremden Orte, in einem Stalle, wurde der Sohn Gottes geboren. An einem fremden Orte muß Er sterben, zwischen Himmel und Erde! In einem fremden Grabe wird Er begraben! Er hatte nicht so viel Eigenthum, wo Er Sein Haupt hinlegen konnte.

O mein Erlöser! Du hast viel gelitten aus Gehorsam gegen Deinen himmlischen Vater und aus Liebe zu uns Menschen. Ich danke Dir für alle Deine Leiden. Der Tod hat

Deinen Leiden ein Ende gemacht! Weil Du gehorsam warest bis zum Tode, hat Gott Dir alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. So werden auch meine Leiden enden. Und wenn ich geduldig mit Dir, o Jesus, leide, so darf ich auch hoffen, mit Dir verherrlicht zu werden. Amen.

Gekreuzigter Herr Jesus Christus! Erbarme Dich meiner!

Litanei von dem Leiden Jesu Christi.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus höre uns! Christus erhöre uns!
Gott Vater im Himmel! Erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreieinigkeit, ein einziger Gott,
Du für uns leidender und sterbender Jesus,
Du vielbetrübter Jesus,
Gebundener Jesus,
Verspotteter und geschlagener Jesus,
Unschuldig zum Tode verurtheilter Jesus,
Gegeißelter Jesus,
Mit Dörnern gekrönter Jesus,
Kreuz tragender Jesus,
Gekreuzigter Jesus,
Durch Deine Todes-Angst auf dem Oelberge,
Durch Deinen Blut-Schweiß,
Durch Dein dreimaliges Angst-Gebet zum Vater,
Durch Deine Sanftmuth gegen den falschen Judas,
Durch die harten Schläge und Stöße,
Durch Deine Barmherzigkeit gegen den schwachen Petrus, der Dich verläugnete,
Durch Deinen Gehorsam bis zum Tode,

Erbarme Dich unser!

Durch Die schmerzlichen Wunden Deines heiligen Leibes,
Durch Deine großen Seelen-Leiden,
Durch Deinen dreimaligen Fall auf dem Kreuz-Wege,
Durch die großen Schmerzen der Nagel-Wunden an Händen und Füßen,
Durch Deine drei Stunden langen Schmerzen am Kreuze,
Durch Deinen heißen Durst am Kreuze,
Durch die Galle und den Essig, welche man Dir zum Trinken hingegeben,
Durch Dein Gebet für die Juden,
Durch Deine Barmherzigkeit gegen den reuigen Mörder, welcher neben Dir am Kreuze hing,
Durch Deinen Tod,

Erbarme Dich unser!

Sey uns gnädig! Verschone uns, o Herr!

Von allem Uebel,
Von aller Sünde,
Von dem Verlangen nach den Gütern und Freuden der Erde,
Von Ungeduld im Leiden,
Von Leichtsinn, der nicht an die Ewigkeit denkt,
Von Unglauben und Zweifel in der heiligen Religion,
Von den Versuchungen des Teufels,
Von einem schnellen Tode ohne die heiligen Sterbsakramente,
Von der ewigen Verdammniß,

Erlöse uns, o Herr!

Wir arme Sünder! Wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß uns Dein heiliges Leiden und Sterben nützlich werde,
Daß Du uns eine herzliche Reue über unsere Sünden gebest,
Daß Du uns eine tiefe Andacht in Betrachtung Deines heiligen Leidens gebest,
Daß Du uns in allen Leiden und Trübsalen tröstest,
Daß Du uns in den Versuchungen stärkest,
Daß Du uns ein festes Vertrauen auf Dein heiliges Leiden und Sterben gebest,
Daß Du durch das Andenken an Dein Leiden die Liebe zu Gott in uns vermehrest,

Wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du uns im Leben und im Sterben nicht verlassest, Wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du uns nach diesem irdischen Leben in den Himmel aufnehmest, Wir bitten Dich, erhöre uns!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes u. s. w. Erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes u. s. w. Erbarme Dich unser, o Herr!

Herr, erbarme Dich unser!

Christus, erbarme Dich unser!

Herr, erbarme Dich unser,

Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus, und loben Dich!

Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die ganze Welt erlöset!

Gebet.

O Gott! sieh gnädig herab auf uns, Deine Kinder. Dein eingeborner Sohn, unser Herr Jesus Christus, hat so viele Schmerzen und den harten Tod am Kreuze für uns gelitten. Durch die Verdienste Seines heiligen Leidens bewahre uns vor aller Sünde und vor dem ewigen Tode, und führe uns in das ewige Leben ein. Dieses bitten wir durch diesen Deinen Sohn, unsern Herrn, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste lebt und herrschet in Ewigkeit. Amen.

Der heilige Gründonnerstag.

Geschichte.

Heute Abends hat Jesus Christus Seinen Aposteln die Füße gewaschen. Hernach hat Er mit ihnen das Oster-Lamm gegessen. Nach dem Essen hat Er das allerheiligste Altars-Sakrament eingesetzt. Bald hernach ging Er mit ihnen hinaus auf den Oelberg. Da betete Er in großer Angst, Blut schwitzend, bis der falsche Judas kam mit den Soldaten und Knechten, welche Ihn gefangen nahmen und fortführten. Alle Apostel fürchteten sich, verließen Jesus und liefen fort. In dieser Nacht hatte Jesus keine Ruhe. Zuerst führten Ihn die

Soldaten zum Hohenpriester Annas; hernach führten sie Ihn zum Hohenpriester Kaiphas, wo Ihn ein Knecht mit der Faust in's Angesicht schlug. Falsche Zeugen, welchen die Hohenpriester Geld gegeben hatten, sagten allerlei Böses von Jesus. Am Ende riefen Alle: Jesus hat die Todesstrafe verdient! Hernach verspotteten Ihn die Knechte und schlugen Ihn in's Gesicht und auf das Haupt, und spieen Ihm in's Angesicht. Auch hat in dieser Nacht Petrus aus Furcht Jesum verläugnet. Alles dieses hat Jesus in der Nacht des Donnerstags bis Freitag gelitten.

Weil heute das Leiden Jesu angefangen hat, darum haben die Christen Trauer und Fasten. Auch in der Kirche ist Trauer bis zum heiligen Oster-Tag. Die Glocken werden nicht geläutet.

Heute lese du die Betrachtung über das heilige Altarssakrament Seite 63. Lese auch die Litanei von dem heiligsten Altarssakramente Seite 68. Nachmittags bete: Das Leiden Jesu Christi, Fünf Betrachtungen, Seite 141. Bete auch die Litanei vom Leiden Christi Seite 164.

Das letzte Gebet Jesu.

Jesus Christus hat oft und viel gebetet. Er ging oft allein auf den Oelberg und blieb die ganze Nacht betend. Wir wissen nicht, was Er da gebetet hat. Heute aber nach dem Abendmahle, ehevor Er auf den Oelberg ging, betete Er laut. Die Apostel hörten dieses Gebet, und der heilige Apostel Johannes hat es aufgeschrieben in seinem Evangelium. Jesus schaute zum Himmel und betete:

„Vater, die Stunde (des Leidens) ist gekommen. Mache herrlich (Mich) Deinen Sohn; damit Ich, Dein Sohn, auch Dich herrlich mache. 1* Du hast Mir die Macht über alle

---

1* Die größte Herrlichkeit, Ehre für den Sohn Gottes ist, daß Er aus Barmherzigkeit und Liebe gegen die Menschen Sich so tief erniedrigte und am Kreuze starb. Das Sterben am Kreuze war eine größere Ehre für Ihn, als das Wunder thun. Alle Gläubigen verehren Jesum am Kreuze. Auf den Altären, in unsern Zimmern, auf dem Felde, überall haben wir das Bild des gekreuzigten Jesus. Jesus hat durch Seinen Gehorsam bis zum Tode auch Seinem himmlischen Vater Ehre gemacht. Die Menschen im Paradiese waren Gott ungehorsam; sie haben Gott nicht die Ehre gegeben. Hingegen Jesus war gehorsam. Durch Seinen Gehorsam hat Er Gott die Ehre gegeben.

Menschen gegeben, damit Ich Allen, welche Du Mir gegeben hast, das ewige Leben gebe. Das ist aber das ewige Leben (dadurch erlangen die Menschen das ewig selige Leben), daß sie erkennen Dich, den einzig wahren Gott, und Jesum Christum, welchen Du gesendet hast. Ich habe Dich herrlich gemacht (habe Dir Ehre gemacht). Ich habe das Werk vollendet, welches Du Mir zu thun aufgelegt hast 2*. Und nun, Vater, verherrliche Du Mich bei Dir Selbst. Gib mir jene Herrlichkeit, welche Ich bei Dir hatte, ehevor die Welt (erschaffen) war. Ich habe Deinen Namen geoffenbart den Menschen, welche Du Mir gegeben hast, (d. h. Ich habe die Apostel und Jünger gelehrt, Dich zu erkennen und Dir zu dienen). Sie waren Dein (gehörten Dir), und Du hast sie Mir gegeben (als Jünger), und sie haben Dein Wort gehalten, (d. h. Was Ich ihnen gelehrt, gesagt habe von Dir, das haben sie geglaubt, mit dem Glauben fest gehalten). Nun wissen sie, daß Alles, was Du Mir gegeben hast, von Dir ist 3*. Denn die Worte, welche Du mir gegeben hast, habe Ich ihnen (den Jüngern) gegeben. Und sie haben die Worte angenommen, und sie haben erkannt, daß Ich wahrhaft von Dir ausgegangen bin. Und sie haben geglaubt, daß Du Mich gesendet hast. — Ich bitte für sie (die Jünger). — Ich bin (bald) nicht mehr in der Welt, aber diese (Jünger) sind in der Welt, und Ich komme zu Dir. Heiliger Vater! erhalte sie (die Jünger) in Deinem Namen (im Glauben an Dich und in

2* Jesus mußte die Menschen 1) lehren, 2) erlösen. Dieses ist das Werk, welches der Vater Ihm aufgelegt hat.

3* Die Wunderwerke, welche Jesus that, waren Werke Seines himmlischen Vaters. Die Worte und Lehren, welche Jesus sprach und lehrte, waren Worte und Lehren des himmlischen Vaters. Jesus sagte einst, »Wer Mich sieht, der sieht den Vater«, d. h. Ich bin gleich dem Vater; Ich rede gleich dem Vater; Ich thue Werke gleich dem Vater.

in der Liebe zu Dir), damit sie Eins (einig) seyen, gleichwie wir Eins sind. So lange Ich bei ihnen war, habe Ich sie erhalten in Deinem Namen; Ich habe bewahrt diejenigen, welche Du Mir gegeben hast. Keiner aus ihnen ist verloren, nur allein der Sohn des Verderbens (Judas), damit die Schrift erfüllt wurde, (d. h. damit geschah, wie in der heil. Schrift geschrieben ist) 4*. Nun aber komme Ich zu Dir. Ich rede dieses in der Welt, damit sie (die Jünger) durch Mich vollkommen Freude in sich haben. Ich habe ihnen Dein Wort gegeben. Die Welt 5* hasset sie (die Jünger), weil sie nicht von der Welt sind (weil sie die Welt nicht lieben und nicht fürchten). Auch Ich bin nicht von der Welt. Ich bitte nicht, daß Du sie (die Jünger) von der Welt hinwegnehmest, sondern daß Du sie vor dem Bösen bewahrest. Aber Ich bitte nicht für sie (die Jünger) allein, sondern Ich bitte auch für diejenigen, welche durch das Wort (Predigt) der Jünger an Mich glauben werden. Ich bitte für die Gläubigen, damit Alle Eins (einig) seyen, gleichwie Du, Vater in Mir bist, und Ich in Dir bin; damit auch sie (alle Gläubigen) in Uns Eines seyen (d. h. vereiniget mit Gott in Glaube und Liebe), damit die Welt glaube, daß Du mich gesendet hast.... Vater! Ich will, daß, wo Ich bin (im Himmel), auch diejenigen bei

---

4* Es war vom Propheten vorausgesagt, daß Einer aus den Aposteln Jesum verrathen werde. Dieses ist in der heiligen Schrift (Bibel) geschrieben.

5* Die Welt, d. h. diejenigen Menschen, welche Gott nicht lieben, und nicht fürchten, sondern die Freuden und Güter der Welt lieben. Weil diese Menschen nicht für Gott leben und arbeiten, sondern nur für die Welt — weil diese Menschen an die zukünftige Ewigkeit nicht denken, sondern nur an das irdische Leben denken, darum heißt man sie Welt-Menschen. Diese Welt-Menschen hassen und verfolgen die Frommen. Alle Apostel sind verfolgt und gemartert worden.

Mir seyen, welche Du Mir gegeben hast (alle Gläubigen); damit sie Meine Herrlichkeit, welche Du Mir gegeben hast, sehen; denn Du hast Mich geliebt, ehevor die Welt gegründet (erschaffen) war. Gerechter Vater! die Welt (Welt-Menschen) hat Dich nicht erkannt. Ich aber habe Dich erkannt, und diese (die Jünger) haben erkannt, daß Du Mich gesendet hast."

So hat der Gottmensch Jesus Christus gebetet, ehevor Er zum Leiden ging. Als Mensch hat Er gebetet. Als Gott ist Er dem Vater gleich. Als Gott betet Er nicht. Aus diesem schönen Gebete erkenne ich

1) wie sehr Jesus Seine Apostel und Jünger liebte. Er freut sich, daß sie Seine Lehre angenommen und geglaubt haben — Er danket Gott dafür. Weil Er sie jetzt bald verlassen und sterben muß, weil Er nicht mehr bei ihnen seyn kann, darum übergibt Er sie Seinem himmlischen Vater. Er betet für sie. Er bittet nicht, daß Gott sie jetzt schon von der Erde hinauf in den Himmel nehme. Jesus selbst mußte durch Leiden eingehen in Seine himmlische Herrlichkeit. Gleichso mußten auch die Jünger durch Leiden sich würdig machen des Himmels; sie mußten durch Leiden in die himmlische Herrlichkeit und Seligkeit eingehen. Jesus bittet nur, daß Gott die Jünger bewahre vor dem Bösen.

2) Jesus betet in diesem Gebete nicht nur allein für die Jünger. Er betet auch für diejenigen, welche in Zukunft durch die Predigt der Jünger an Ihn glauben werden, d. h. Er betet für alle Gläubigen in allen Zeiten, bis an's Ende der Welt. Jeder Mensch, welcher an Jesus glaubt und Ihn liebt, ist ja auch ein Jünger des Herrn. Jesus sprach einst: „Wer den Willen Meines himmlischen Vaters thut, der ist Mir gleichwie Bruder, Schwester und Mutter." Weil Jesus für alle Gläubigen gebetet hat, so hat Er auch für mich gebetet. O wie freue ich mich — der Sohn Gottes hat für mich gebetet! Er betete aber nicht, daß ich auf Erden fröhlich und

glücklich sey, Er betete, daß mich Gott vor dem Bösen behüte. Ja dieses ist das beßte, dieses ist mir das liebste. Ich will auch vorzüglich und oft um dieses Gott bitten.

3) Jesus bittet auch, daß alle Gläubigen Eines seyen. O mein göttlicher Lehrer! Du hast uns die wahre Religion gelehrt, und Deine Apostel haben die gleiche Lehre gepredigt. Aber viele Menschen haben den Aposteln nicht geglaubt. Viele sind Juden oder Heiden geblieben. Andere haben nur einen Theil Deiner göttlichen Lehren geglaubt. Deine heilige Religion bleibt immer gleich, und sie muß gleich bleiben bis an's Ende der Welt. Aber stolze Irrlehrer haben an Deiner heiligen Religion geändert, und haben viele Menschen verführt zu einem unwahren Glauben. Auch jetzt sind noch viele Irrgläubige. Dieses schmerzt Dich. Dieses schmerzt alle rechtgläubigen, katholischen Christen. Aber Du hast versprochen, daß eine Zeit kommen wird, wo alle Menschen Dich erkennen, und den wahren katholischen Glauben haben werden. Du hast gesagt: „Es wird ein Hirt und ein Schafstall seyn." O mache, allmächtiger Gott! daß diese Zeit bald komme. Erleuchte alle Menschen, daß sie die Wahrheit sehen und glauben, damit alle Dich erkennen, Dich anbeten, Dich lieben, Dir dienen. Mache auch, daß Haß und Feindschaft, Streit und Zank aufhöre unter den Menschen. Mache, daß wir uns Alle einander lieben, wie Du uns liebtest, und wie Du Deinen Vater liebest, und wie der Vater Dich liebt.

4) Der göttliche Heiland bittet auch, daß Seine Jünger nach dem Tode zu Ihm in Seine himmlische Herrlichkeit kommen. Er spricht: „Ich will, daß diejenigen, welche Du, o Vater, Mir gegeben hast, auch bei Mir seyen, wo Ich bin." O Trost! o glückliche Hoffnung! Wenn ich auf Erden ein Diener Christi bin — wenn ich Ihm anhänge mit Glauben und Liebe — wenn ich bei Ihm bleibe bis an's Ende — wenn ich mich nicht wegziehen und verführen lasse von der

Welt, dann weiß ich gewiß, wohin ich nach dem Tode komme, dann will Jesus mich bei Sich haben in der ewigen Herrlichkeit. Er will, daß Seine treuen Diener bei Ihm seyen. Um dieses hat Er schon auf Erden Seinen Vater gebeten. O mein Jesus! gerne diene ich Dir. Du bist ja so gütig und liebevoll. Du hast schon einen Ort im Himmel für mich gemacht. O selige Hoffnung! ich werde bei Jesus und bei Seinem himmlischen Vater seyn! Ich werde Seine himmlische Herrlichkeit schauen! Ich werde Alles sehen und begreifen, was ich jetzt nicht begreife, sondern nur glaube. Ich werde mit Ihm vereinigt mich ewig freuen! O hilf mir, himmlischer Vater, daß ich Jesus treu bleibe in Glaube, Liebe und Gehorsam. Bewahre mich vor dem Bösen der Welt! Ich bitte Dich durch die Liebe Jesu Christi zu mir, und durch Sein heiliges Gebet, welches Er heute für mich gebetet hat. Amen.

Der heilige Charfreitag.

Geschichte.

Am heutigen Tage sehr früh Morgens wurde der Herr Jesus aus dem Hause des Hohenpriesters Kaiphas fortgeführt zu dem Landpfleger Pontius Pilatus. Dieser war ein Heide. Die Priester und Schriftgelehrten verklagten Jesus und sagten Lügen über Ihn. Pilatus aber sprach: Dieser Mann ist unschuldig; ich finde und erkenne nichts Böses an Ihm. Dann schickte Pilatus Jesum zum Könige Herodes. Dieser fragte Ihn um allerlei, aber Jesus antwortete nicht. Deßwegen wurde Herodes zornig, und verspottete Ihn wie einen Narren. Er ließ Ihm ein weißes Spott-Kleid anziehen, und schickte Ihn wieder zum Pilatus zurück. Jetzt wurde Jesus gegeißelt, mit Dörnern gekrönt, verspottet und geschlagen, endlich vom Pilatus zum Tode verurtheilt. Jesus mußte Selbst Sein Kreuz auf den Berg tragen. Um 12 Uhr wurde Er an's Kreuz genagelt. In der 9ten Stunde, d. i. Nachmittags 3 Uhr, starb Er, und wurde bald darnach begraben. Sein Leib lag nun im Grabe, Seine heilige Seele aber ist „hinabgestiegen (hinabgeflogen) zu der Hölle," d. h. zur Vorhölle, wo die

Seelen der frommen Altväter aufbehalten wurden. Bis zum Tode Jesu Christi war der Himmel gleichsam verschlossen. Während der Heiland am Kreuze hing, hat Er siebenmal Seinen Mund geöffnet zur Rede. Man nennt diese Reden

Die sieben letzten Worte Jesu.

Diese sieben letzten Worte sollst Du öfters im Jahre lesen. Lese sie an den Sonntagen in der heiligen Fastenzeit. Auch während der Predigt darfst du sie lesen.

Erstes Wort Jesu am Kreuze.

„Vater! vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun."

Die Geduld, Liebe und Barmherzigkeit Jesu gegen die Menschen ist wunderbar. Jetzt haben sie den Unschuldigen angenagelt; jetzt ist ihr teuflisches Werk vollendet. Schon theilen die Soldaten Seine Kleider. Jesus hängt da in unaussprechlichen Schmerzen; aber Sein erstes Wort ist: „Vater verzeih ihnen!" Er wartet nicht lange, damit Er nicht uvor sterbe, ehevor Er für Seine Feinde gebetet hat. Er denkt nicht an Seine Schmerzen, Er denkt nur an diese unglücklichen Sünder und an ihre Strafe. Er will die Strafe Gottes von ihnen abhalten. Die Juden haben gerufen: „Pilatus, kreuzige Ihn!" Jesus aber ruft: „Vater verzeihe ihnen! Er entschuldiget sie sogar bei Seinem himmlischen Vater. Er spricht: „Sie wissen nicht, was sie thun." Sie wissen nicht, daß Ich der Sohn Gottes, der Erlöser der Welt bin. Er will ihre Sünde kleiner machen, damit Gott sie weniger strafe. O barmherziger Jesus! dieses Dein Gebet macht auch mir armen Sünder Hoffnung. Du hast Deinen Mördern verziehen, Du wirst gewiß auch mir meine Sünden verzeihen. Die Juden haßten und ermordeten Dich. Dieses thue ich nicht; aber ich beleidige Dich, ich betrübe Dich, ich kreuzige Dich gleichsam durch meine Untreue, durch allerlei Sünden. O Herr, vergib mir! Ich will gerne Dein schönes Beispiel nachahmen; denjenigen, welche mich beleidigen, will

ich verzeihen von ganzem Herzen. Du hast gelehrt: „Liebet euere Feinde! Thuet Gutes denjenigen, welche euch beleidigen! Betet für diejenigen, welche euch verfolgen!“ Dieses will ich thun; dann darf ich hoffen, daß Du auch mir meine Sünden verzeihen werdest; denn Du hast gesagt: „Vergebet, so wird auch euch vergeben werden.“ Auf dieses Dein Wort und Versprechen, wie auch auf Dein Gebet für die Sünder vertraue ich. Ich weiß gewiß, daß Du auch die schwersten Sünden gerne verzeihest. Du willst nicht den ewigen Tod des Sünders, sondern Du willst, daß der Sünder sich bekehre und ewig lebe im Himmel. Amen.

Zweites Wort Jesu am Kreuze.

„Wahrlich sage Ich dir, heute noch wirst du mit Mir im Paradiese seyn.“

Während der göttliche Heiland am Kreuze hing, verlachten Ihn die Vorsteher und das Volk. Sie sprachen: „Andern hat Er geholfen (Er hat Kranke gesund, Todte lebendig gemacht), aber Sich Selbst kann Er nicht helfen.“ Sie sagten auch: „Wenn Du der Sohn Gottes bist, so steig herab vom Kreuze.“ Auch die Soldaten verspotteten Ihn. Sie gingen hin, gaben Ihm Essig und sprachen: „Wenn Du der König der Juden bist, so hilf Dir!“ Sogar Einer von den zwei Räubern, welche zugleich mit Jesus gekreuzigt wurden, schimpfte Ihn. Aber der Andere tadelte diesen; er war reuig. Er sprach zu Jesus: „Herr! wenn Du in Dein (himmlisches) Reich kommest, so gedenke, erinnere Dich, an mich!“ Und Jesus antwortete: „Wahrlich, heute wirst du mit Mir im Paradiese (d. h. im Himmel) seyn.“

Jesus thut Gutes bis zum letzten Augenblicke Seines Lebens. Jetzt haben die undankbaren Menschen Ihm Hände und Füße angenagelt. Er kann nicht mehr die Kinder segnen, und den Kranken die Hände auflegen. Er kann nicht mehr

herumgehen als der gute Hirte. Er kann nicht mehr die verlornen Schafe, d. h. die Sünder aufsuchen und bekehren. Hände, Füße, Haupt, Rücken, alle Glieder sind voll Wunden — mit Mühe kann Er noch reden — bald wird Er sterben. Da thut Er noch Gutes — Er verzeiht dem Räuber am Kreuze die Sünden und verspricht ihm das Paradies. Wie getröstet und freudig konnte dieser Sünder sterben! Jesus hat ihm heute noch die ewige Seligkeit versprochen. Wenn Jesus zu mir sagen würde: Heute noch wirst du mit Mir im Paradiese seyn, dann wollte ich gerne heute noch sterben. Ja dieses verspricht Jesus auch mir. Er hat allen Menschen, welche an Ihn glauben und Seine Lehre befolgen, die ewige Seligkeit versprochen. Sogar die Sünder, welche schwer, oft und lange gesündigt haben, können die Seligkeit erlangen. Wenn der Sünder Glauben, Vertrauen und Reue hat, so verzeiht ihm Gott die schwersten und größten Sünden. Jesus hat diesem Räuber verziehen. Er verzeiht auch mir; ich zweifle nicht. O wenn ich mit Glauben und Vertrauen und mit Reue über meine Sünden sterbe, dann kann auch ich die ewige Seligkeit hoffen. Göttlicher heiliger Geist, Du gibst Glauben, Vertrauen und Reue dem Menschen in's Herz. Ich bitte Dich, gib diese Gnaden auch mir jetzt schon bei jeder heiligen Beichte, und besonders in der Stunde des Todes. Amen.

Drittes Wort Jesu am Kreuze.

„Frau, sieh deinen Sohn!" Hierauf sprach Er zu dem Jünger: „Sieh deine Mutter!"

Alle Jünger und Freunde hatten Jesum verlassen. Alle waren aus Furcht vor den Juden geflohen. Nur der einzige Apostel Johannes war Ihm auf dem Kreuzwege nachgegangen. Auch Maria, Seine heilige Mutter, und einige fromme Frauen. Diese Alle standen weinend neben dem Kreuze. Aus Mitleid mit Jesus hatten auch sie großen Schmerz. Besonders

die heilige Mutter Maria hat sehr viel gelitten. Der alte ehrwürdige Simeon hatte im Tempel der Mutter Jesu vorausgesagt: „Ein Schwert wird deine Seele durchstechen.“ Dieses geschah heute. Maria sah alle die Leiden ihres geliebten Sohnes; aber sie konnte Ihm nicht helfen. Deßwegen war der Schmerz ihrer Seele so groß, wie wenn ein Schwert ihr durch das Herz gestochen worden wäre. Jesus, der liebevolle Sohn, wußte dieses. Er schaute in die Seele Seiner schmerzhaften Mutter. Er hatte Erbarmen mit ihr. Er wollte sie trösten. Er blickte zuerst auf Maria, dann auf Johannes hin, und sprach zu Maria: „Frau, sieh da deinen Sohn.“ Er wollte sagen: Liebste Mutter! du hast in Zukunft keinen Sohn mehr, weil Ich sterbe. Damit du nicht allein, hilflos seyest, gebe Ich dir Meinen Jünger, den guten Johannes, anstatt Meiner als einen Sohn. Und zu Johannes sprach Er: „Sieh da deine Mutter!“ Er wollte sagen: Johannes! Ich übergebe dir Meine heilige Mutter. Du sollst anstatt Meiner gleichsam ihr Sohn seyn. Du sollst für sie sorgen und sie beschützen. Johannes nahm von dieser Stunde an Maria zu sich. — Jesus gibt mir ein schönes Beispiel, wie man die Eltern ehren, lieben und für sie sorgen soll. In den größten Schmerzen, dem Tode nahe, vergißt Er Seine Mutter nicht. Er tröstet sie. Ich will dieses Beispiel meines Heilandes nachahmen. Ich will meine Eltern ehren, lieben, ihnen dienen. Wenn ich ihnen nicht helfen kann, so will ich doch für sie beten, so lange ich lebe. O Maria, schmerzhafte Mutter! Jesus hat dich dem Johannes als Mutter gegeben. Er hat dich allen Gläubigen als Mutter gegeben. Du bist die liebevolle Mutter aller Christen. O du gütige Mutter, laß mich dein Kind seyn. Hilf mir allezeit! In meiner Sterbstunde stelle dich hin zu mir, gleichwie du neben dem Kreuze Jesu gestanden bist. Ich will dann auf dich schauen und will sagen: Mutter, sieh da mich, dein sterbendes Kind! Mein

letzter Gedanke und mein ganzer Trost im Sterben soll seyn Jesus und Maria. Amen.

Viertes Wort Jesu am Kreuze.

„Mein Gott! Mein Gott! warum hast Du Mich verlassen?“

Von der sechsten Stunde (Mittags 12 Uhr) bis zur neunten (Nachmittags 3 Uhr) war Finsterniß über die Erde. Gott machte, daß die Sonne finster wurde zum Zeichen der Trauer über den Tod Jesu. Während dieser Zeit hat Jesus unaussprechlich viel Schmerz und Angst gelitten. Niemand tröstete Ihn. Auch Sein himmlischer Vater tröstete Ihn nicht. Jesus mußte dieses Alles leiden, damit die Menschen von der Höllen-Angst erlöset wurden. Als Er nun so da hing zwischen Himmel und Erde, ohne Hilfe, ohne Trost von den Menschen, ohne Trost von Gott, in unaussprechlicher Seelen-Angst — da rief Er laut: „Mein Gott! Mein Gott! warum hast Du Mich verlassen?“ Jesus sagt dieses nicht aus Ungeduld. Er zweifelt nicht, daß Sein himmlischer Vater Ihn liebt — Er ruft nur so in Seinem großen Schmerz, damit wir Menschen auch hören und wissen, welche Angst und Trostlosigkeit Seine menschliche Seele gelitten hat. O ja mein vielgeliebter Heiland! ich glaube es — Du hast während dieser langen drei Stunden viel gelitten an Leib und Seele. So viel wie Du hat kein Mensch gelitten. Andere Menschen tröstet man in der Todes-Stunde. Man betet für sie, man betet mit ihnen — man ruft den Priester zu Hilfe — man wischt ihnen den Angst-Schweiß vom Gesichte — der heilige Schutzengel steht den Sterbenden an der Seite — die Schutz-Heiligen bitten im Himmel für sie — Gott selbst stärkt und tröstet die Sterbenden. Hingegen Dir, o mein Jesus! hilft beim Sterben kein Mensch, kein Engel. Ja sogar Dein himmlischer Vater muß Dich verlassen; denn Er muß an Dir bestrafen die Sünden der ganzen Welt. Du mußt in diesen

drei Stunden die Höllen-Schmerzen aller Menschen erleiden. Und Jesus wußte dieses Alles voraus, und litt es freiwillig. Daraus erkenne ich die Größe Seiner Liebe. Daraus erkenne ich auch, welch ein großes Uebel die Sünde ist. Gott strafte Seinen unschuldigen geliebten Sohn so sehr wegen meiner Sünden! Wie sehr muß Er die Sünde an mir strafen! Gerechter Gott, erbarme Dich über mich! Strafe mich nicht, wie ich verdient habe. Sieh hin auf Deinen Sohn am Kreuze, und wegen Seiner Schmerzen, wegen Seiner Angst, wegen Seiner Verdienste sey mir gnädig und barmherzig! Verlaß mich nicht, o Gott! verlaß mich besonders in der Todes-Stunde nicht! Amen.

Fünftes Wort Jesu am Kreuze.

„Mich dürstet!"

Jesus hatte gestern und heute schon so viel Blut vergossen, daß Sein ganzer Leib ausgetrocknet war. Er hatte deßwegen viel Durst, nnd rief: „Mich dürstet!" Da legten die Soldaten einen Schwamm in Essig, steckten ihn an eine Stange, und hielten den Schwamm an den Mund Jesu. Der Durst Jesu war ein zweifacher Durst. Jesus durstete am Leibe. Er durstete aber auch an der Seele. Seine Seele hatte ein großes Verlangen, (gleichsam einen Durst), alle Menschen aus der Hölle zu erretten, und sie selig zu machen. Jesus verlangt so sehr, mich selig zu machen. Hingegen ich bin so leichtsinnig. Ich will mich nicht bemühen, gut und selig zu werden. Jesus sprach einst: „Selig sind diejenigen, welche nach der Gerechtigkeit, (d. h. nach Heiligkeit) hungern und dursten." O Gott! gib mir diesen heiligen Durst nach der Gerechtigkeit und Seligkeit. Amen.

Sechstes Wort Jesu am Kreuze.

„Es ist vollbracht!"

Nachdem der göttliche Heiland Seine Lippen an dem Essig

befeuchtet hatte, sprach Er: „Es ist vollbracht!“ d. h. das Maß Meiner Leiden ist voll. Der Wille Meines Vaters ist geschehen. Der Satan ist besiegt. Die Menschen sind erlöset, ihre Schuld ist bezahlt. Der Himmel ist geöffnet. Es ist vollbracht! Der Gottmensch Jesus Christus hat dem heiligen und gerechten Gott genug gethan. Er hat Gott die Ehre wieder gegeben, welche die Menschen im Paradiese Ihm gleichsam genommen hatten. Die Menschen waren hoffärtig, sie wollten Gott gleich werden. Christus hingegen war demüthig. Er, welcher Gott gleich war, hat Sich Selbst erniedrigt, und ist ein Mensch geworden. Die Menschen waren Gott ungehorsam. Christus hingegen war Seinem himmlischen Vater gehorsam bis zum Tode. Aus Gehorsam ist Er Mensch geworden, aus Gehorsam ist Er gestorben. In Adam und Eva sündigten durch Hoffart und Ungehorsam alle Menschen. Der Gottmensch Christus bezahlte durch Demuth und Gehorsam anstatt aller Menschen. Die Menschen legten in die eine Wag-Schale ihre Sünden: Hoffart und Ungehorsam. Jesus legte in die andere Wag-Schale Seine Tugend: Demuth und Gehorsam. Alle Menschen zusammen konnten in die zweite Wag-Schale nicht so viel Gutes legen, als viel Böses sie in die erste Wag-Schale gelegt hatten. Jesus aber konnte dieses, weil Er der Sohn Gottes war. Sein Gutes (Seine Demuth und Sein Gehorsam im Leiden und Tode) war gleichsam schwer, es war schwerer als das Böse der Menschen.

Das große Werk der Erlösung ist vollbracht, vollendet. Aber nur diejenigen Menschen, welche an Ihn glauben und Seine Lehre befolgen, haben einen Nutzen von dem Leiden und Sterben Christi. Ja mein Heiland, Du hast Dein Werk vollbracht. Du hast Alles gethan, was nothwendig war, meine Seele zu retten. Aber ich muß auch etwas thun. Ich muß Deine Lehre befolgen, und ich muß auch leiden. Den großen, schweren Stein, welchen ich nicht heben und tragen

konnte, hast Du anstatt mir aufgehoben und fortgetragen. Die kleinen, leichten Steine, welche ich selbst heben kann, soll ich selbst heben und tragen. Die große Schuld, welche ich nicht zahlen konnte, hast Du bezahlt anstatt mir. Die kleine Schuld, welche ich selbst durch gute Werke und Leiden zahlen kann, soll ich selbst zahlen alle Tage meines Lebens. Wenn ich dieses thue, dann kann ich am Ende meines Lebens getrost und freudig sagen: Es ist vollbracht!

Siebentes Wort Jesu am Kreuze.

„Vater! in Deine Hände empfehle ich Meinen Geist."

Dieses war das letzte Wort des sterbenden Heilandes. Darnach neigte Er Sein Haupt und gab Seinen Geist (Seine Seele) auf. — In die Hände Seines himmlischen Vaters übergibt der Heiland Seine Seele. Er hat auf Erde nur zur Ehre Gottes gelebt; nun kann Er freudig ohne Furcht die Seele Gott zurück geben. Getrost und freudig, wie Jesus, kann auch der fromme Christ sterben. Der Tod der Heiligen ist ein schöner Tod. Freudig verläßt die Seele den Körper und eilt hinauf zu ihrem Gott, welchen sie im Leibe geliebt und treu gedient hat. Gleichwie ein Gefangener, wenn man ihm das Gefängniß öffnet, freudig hinauseilt zu seinen Freunden — oder gleichwie ein eingesperrter Vogel freudig hinausfliegt und sein Lied singt, wenn man das Fenster öffnet — gleichso die Seele des Frommen im Tode. Durch den Tod wird die Seele befreit aus dem Gefängniß des Leibes. Sie fliegt hinauf zu Gott und singt gleichsam ein ewiges Freuden-Lied. O wie schön ist es, ewig mit Gott vereiniget zu werden! — Aber schrecklich ist der Tod des ungebesserten Sünders. Der Lasterhafte kann seine Seele nicht Gott übergeben. Der Heiligste will sie nicht ansehen. Die lasterhafte Seele fällt in die Hände des Teufels zur ewigen Marter. — Jesus

stirbt, und Judas stirbt an dem gleichen Tage. Aber wie weit anders stirbt Judas! Er stirbt in Furcht, Angst und Verzweiflung, und übergibt seine Seele dem Satan. — O Herr, mein Gott! ich übergebe Dir jetzt schon meine Seele mit Allem, was in ihr ist. O Herr meines Lebens! ich übergebe Dir meinen Verstand, meinen Willen, mein Gedächtniß. Zu Deiner Ehre, zu Deinem Dienste will ich alle meine Kräfte gebrauchen. Mache Du gut an meinem Geiste (Seele), was nicht gut ist. Erleuchte mich mit Deinem Lichte. Stärke mich mit Deiner Kraft. Heilige mich mit Deiner Gnade. Und einst, wenn sich mein Geist von diesem sterblichen Leibe trennt, nimm ihn auf in Deine Hände. Amen.

Gebet zu Jesus im Grabe.

Zu Deinem Grabe komme ich, o mein geliebter Jesus! Gleichwie einst die frommen Frauen aus Jerusalem Dein Grab besuchten, so besuche ich heute auch Dein Grab. Die frommen Frauen weinten am Grabe. Ich will nicht weinen über Dich. Ich weiß ja, daß Du nicht im Grabe bleiben, sondern herrlich auferstehen wirst. Ich komme, um Deine heiligen Wunden andächtig zu küssen. Diese Wunden hast Du aus Liebe zu mir empfangen. Ich komme zu Dir, o Jesus! Ich will an Deinem Grabe Dir noch einmal danken für alle Deine Arbeiten, Mühen und Leiden. Ich will vor Deinem Leichname die Größe und Abscheulichkeit meiner Sünden betrachten und bereuen. O mein Heiland! ich danke Dir für Dein mühevolles Leben auf Erden. Ich danke Dir für jeden Fußtritt Deiner vielen Reisen zum Heile der Menschen. Ich danke Dir für jedes Wort der Lehre, welches aus Deinem Munde gekommen ist. Ich danke Dir für die schönen Tugend-Beispiele, welche Du uns gegeben hast. Ich danke Dir für jedes Leiden, welches Du gelitten hast an Seele und Leib. O Dein heiliger Leib voll Wunden zeigt mir die Größe Deiner Liebe zu mir. Kein Mensch liebt mich so sehr, daß er

fur mich freiwillig sterben möchte. Du aber bist freiwillig für mich gestorben. Der Satan konnte Dir, o mein Erlöser, durch die Juden das Leben rauben, aber die Liebe zu mir konnte er Dir nicht rauben. Du hast mich geliebt in Schmerzen und Martern bis an's Ende. Du hast mich geliebt und hast Dich für mich hingegeben. Du hast gewußt, daß ich Dich wenig liebe, und daß ich undankbar und leichtsinnig bin — doch hast Du für mich sterben wollen. Wie groß ist Deine Liebe! Wie groß ist mein Undank! — Dieser kalte, todte Leichnam predigt mir gleichsam. Dieser Leichnam sagt mir gleichsam: Sieh, o Mensch! deine Sünden haben Mir diese Wunden gemacht; meide doch in Zukunft jede Sünde! Ich antworte: Ja, mein liebevoller Erlöser, ich will meiden und hassen die Sünde. Weil die Sünde Dich verwundet und getödtet hat, weil jede Sünde Dir wieder neuen Schmerz macht, darum ist die Sünde sehr böse und abscheulich. Ich will meiden und hassen die Sünde. Ich will mit Deiner Gnade in Zukunft treu Dich lieben. Du hast mich ja zuerst geliebt. Du bist mein liebevoller Freund. Ich sollte Dich allezeit über Alles lieben; aber ich habe Dich wenig geliebt. Ich muß mich schämen. O Du Lamm Gottes, welches für mich ist geopfert worden — ich sollte immer an Deinem Grabe stehen — ich sollte immer Dich anschauen und Deine heiligen Wunden reuevoll und demüthig verehren, damit ich immer wieder erinnert würde an Deine unendliche Liebe und an meine Sünden. Mit meinen Thränen sollte ich Deine Wunden waschen. O Herr Jesus Christus! drücke Du gleichsam Deine Wunden in meine Seele, damit sie immer in meinem Andenken bleiben. Wenn Du durch Trübsale und Leiden mir auch gleichsam Wunden schlagen willst — ich nehme sie gerne an von Deiner Hand. Ich will nicht ungeduldig werden. Ich weiß, daß ich Strafen verdient habe, und — durch Leiden wird man Dir ähnlich. Und nun, mein Heiland, schlafe Du

im Grabe, bis der Auferstehungs-Morgen kommt. Du hast die Welt überwunden, besiegt. Du hast den Willen des himmlischen Vaters vollendet. Du hast drei und dreißig Jahre lang ein hartes mühevolles Leben auf Erde gelebt. Deine letzten Lebens-Tage waren besonders martervoll. Nun hast Du Ruhe und Frieden im Grabe, und bald wird anfangen Deine Verherrlichung. O ja, Deine Verherrlichung hat schon angefangen, und wird nicht endigen in Ewigkeit. Anstatt der Mühe hast Du jetzt Ruhe — anstatt der Leiden hast Du die ewige Freude — anstatt der Verachtung und Schande hast Du die höchste Ehre und Herrlichkeit — anstatt des Spottes hast Du die Anbetung auf der ganzen Erde. — Wie bei Jesus, so ist es auch bei jedem frommen Menschen. Die Mühen, Arbeiten und Leiden sind kurz; sie gehen vorüber, wie die Wolken am Himmel. Aber der Lohn ist groß und unendlich. Wenn ich fest im Glauben, starkmüthig in den Versuchungen und Leiden dieses irdischen Lebens, treu in der Liebe zu Gott aushalte bis an's Ende, dann ist mir der Tod nicht schrecklich; der Tod führt mich in die ewige Freude und Herrlichkeit. O mein Heiland! jetzt schon opfere ich Dir meine Arbeiten und Kämpfe, meine Freuden und Leiden, mein Thun und Lassen, mein Leben und Sterben. Vereinige Du das wenige Gute, welches ich thue, mit Deinen heiligen Werken. Vereinige Du meine Leiden mit Deinen Leiden, mein sündhaftes Leben mit Deinem heiligen Leben. Und wenn es Dein heiliger Wille ist, daß dieser sterbliche Leib zerfällt im Tode, dann nimm meine Seele auf zu Dir. Du, o Gott, bist mein Leben, Dir lebe ich, Dir sterbe ich, Dein bin ich im Leben und im Tode. Amen.

Wenn Du noch länger Zeit hast, kannst du heute auch beten die fünf Betrachtungen über das Leiden Christi Seite 141 auch die Litanei vom Leiden Christi Seite 164 oder die Kreuzweg-Andacht Seite 156.

Der heilige Charsamstag.

Heute bete die gleichen Gebete wie gestern, am Charfreitag.

Abends bei der Auferstehung

bete das Lob Gottes am Sonntag Nachmittags Seite 80.

Lobgesang.

Großer Gott! Dich loben wir! Dich, o Herr, bekennen wir! Ewiger Vater, Dich verehret die ganze Welt. Alle Engel loben Dich. Alle die himmlischen Geister rufen ohne Unterlaß: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, unser Gott! Himmel und Erde sind voll Deiner Herrlichkeit. Dir lobsingen die ehrwürdigen Apostel. Dir lobsingen die heiligen Propheten. Dein Lob verkündet die unzählbare Schaar der Martyrer. Dich bekennet die heilige streitende Kirche auf der ganzen Erde. — Dich, Vater, groß an Macht und Herrlichkeit, und Deinen eingebornen Sohn, wie auch den heiligen Geist, den Tröster. — Jesus Christus, König, Herrlicher! Du bist des Vaters ewiger Sohn! Du wurdest ein Kind im Schoose der Jungfrau Maria, damit Du uns befreien und erretten konntest. Du hast den Tod besiegt und hast das Himmelreich geöffnet für die Gläubigen. Du sitzest zur rechten Hand Gottes in der Herrlichkeit des Vaters. Du wirst einst wieder kommen als Richter. — Wir bitten Dich, hilf uns, Deinen Dienern. Du hast uns losgekauft mit Deinem theuern Blute, o verlaß uns nicht! Mache, daß wir im Gerichte einst auf der rechten Seite stehen bei Deinen Heiligen, und uns erfreuen in der ewigen Herrlichkeit. Wir sind Dein Volk, o Herr! mache uns selig! Laß Deinen Segen über uns seyn; denn wir sind Dein Eigenthum. Guter Hirte, führe Deine Heerde durch die Leiden des Lebens hin in die Ewigkeit. Alle Tage wollen wir Dich und Deinen Namen lobpreisen. Herr, bewahre uns diesen Tag, daß wir nicht in Sünde fallen. Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser! Auf Dich haben wir vertraut, Du wirst gewiß uns

barmherzig und gnädig seyn; denn wer auf Dich vertraut, der steht fest in der Zeit und in der Ewigkeit.

Das heilige Oster-Fest.

Lehre.

Das heilige Osterfest ist den Christen ein hohes, heiliges, freudvolles Fest. Das Osterfest ist von der katholischen Kirche eingesetzt zum Andenken an die Auferstehung unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Die Juden im alten Bunde hatten auch ein Osterfest zum Andenken an ihre Befreiung aus Aegypten-Land, wo der König Pharao sie hart unterdrückte. Nach Gottes Befehl führte Moses das Juden-Volk mit vielen Wunderthaten aus Aegypten durch das Meer. Pharao und seine Soldaten wurden vom Wasser überfallen, und blieben todt im Meere. Die Israeliten aber dankten und lobten Gott für ihre Befreiung. Moses, gleichsam der König der Israeliten, führte sie durch die Wüste. Moses brachte den Israeliten die zehn Gebote von Gott. Moses ließ nach Befehl Gottes Wasser aus den Felsen fließen und Brod vom Himmel herab regnen. Auch stellte Moses Priester auf, und ordnete die Opfer an. Er ließ auch einen Tempel machen (das heilige Zelt), wo die Opfer dargebracht wurden. Dieses Alles that Moses nach Gottes Befehl. Wenn das Volk gesündigt hatte, und von Gott bestraft werden sollte, so war Moses der Fürbitter bei Gott, und hielt die Strafe ab. Während die Israeliten im Kriege gegen feindliche Völker kämpften, betete Moses auf einem Berge, damit sie siegten. Vierzig Jahre mußten die Israeliten in der Wüste herumreisen und wohnen. Endlich durften sie eingehen in das schöne Land Kanaan, wo vor langer Zeit ihr Stammvater Abraham gewohnt hatte.

Diese Geschichte ist zugleich eine Vorhersagung, ein Gleichniß oder Vorbild.

1) Der Stammvater des Juden-Volkes war Abraham. Er wohnte in dem schönen Lande Kanaan.	1) Der Stamm-Vater aller Menschen war Adam. Er wohnte im Paradiese.
2) Das Juden-Volk kam	2) Adam mußte fort aus dem

aus Kanaan in das Land Aegypten.

3) In Aegypten ging es den Nachkommen Abrahams (Israeliten) nicht gut. Der König haßte sie; sie mußten harte, schwere Arbeiten thun.

4) Gott erbarmte Sich über die Israeliten. Er schickte ihnen den Moses. Moses sollte die Israeliten von Pharao frei und glücklich machen, er sollte sie aus Aegypten-Land heraus in jenes schöne Land führen, wo ihr Stammvater Abraham gewohnt hatte.

5) Moses war gleichsam der König der Juden. Er brachte ihnen die zehn Gebote von Gott.

6) Moses ließ Wasser aus dem Felsen kommen zum Tranke für die Israeliten.

7) Moses ließ Brod (Mana) vom Himmel regnen zur Speise für die Israeliten.

8) Moses ließ einen Tempel (das heilige Zelt) machen; er stellte Priester auf, und ordnete die Opfer an.

9) Wenn die Israeliten schwer gesündigt und Strafe verdient hatten, so betete Moses für sie und hielt die Strafe ab.

Paradiese. Seine Nachkommen wohnen auf Erden.

3) Den Menschen ging es auf Erden nicht gut. Der Teufel war gleichsam König der Menschen; er haßte sie, er führte sie zu allerlei bösen Werken.

4) Gott erbarmte Sich über die Menschen. Er schickte ihnen Seinen Sohn Jesus Christus. Christus ist unser Erlöser. Er hat uns vom Teufel frei und glücklich gemacht. Christus hat die Menschen gleichsam herausgeführt aus dem Reiche des Teufels. Er will uns so gut, so heilig, so glücklich machen, wie Adam vor der Sünde war. Christus will uns in das Paradies, in den Himmel führen.

5) Jesus Christus ist der König der Christen. Er brachte uns neue, schöne Lehren und Gebote von Gott.

6) Jesus gibt uns Sein Blut zum Tranke für unsere Seelen. Wir empfangen es in der heiligen Kommunion.

7) Jesus gibt uns in der heiligen Kommunion Seinen Leib zur Seelen-Speise. Dieses ist wahrhaft ein Brod, welches vom Himmel herabkommt.

8) Jesus hat die katholische Kirche gegründet; Er hat Bischöfe und Priester aufgestellt, und hat das heil. Meßopfer eingesetzt.

9) Die Menschen hatten schwer gesündigt und die Höllen-Strafe verdient. Christus hat für die Menschen gebetet und hat durch Seinen Tod die ewige Strafe

10) Während die Israeliten im Kriege gegen die Feinde kämpften, betete Moses auf einem Berge, damit sie siegten.

11) Vierzig Jahre lang mußten die Israeliten in der Wüste herumreisen; sie mußten allerlei leiden und öfters gegen feindliche Völker kämpfen.

12) Endlich kamen die Israeliten in das Land, welches ihnen Gott zu geben versprochen hatte — in das schöne Land Kanaan, wo sie bleiben durften.

13) Aber alle diejenigen Israeliten, welche den Worten des Moses nicht geglaubt und seine Befehle nicht befolgt hatten, starben in der Wüste, und durften in das schöne Land nicht eingehen.

von ihnen abgehalten.

10) Während wir Christen auf Erden gegen die Feinde unserer Seele kämpfen, bittet Christus im Himmel auch jetzt noch Seinen himmlischen Vater, damit wir nicht unterliegen, sondern siegen.

11) Wir Menschen müssen, so lange wir leben auf der Erde, gleichsam wie in einer Wüste reisen; wir müssen allerlei leiden, und müssen jeden Tag kämpfen gegen die Feinde unserer Seele.

12) Endlich nach dem Tode kommen die frommen Christen in den Himmel, welchen Gott Allen versprochen hat. Da dürfen sie ewig bleiben.

13) Alle diejenigen Menschen, welche an Jesus Christus nicht glauben, und Seine Lehre nicht befolgen, dürfen nicht eingehen in den Himmel.

Nach Gottes Befehl mußten die Israeliten vor ihrer Abreise aus Aegypten in jedem Hause ein Lamm schlachten und essen. Das Blut des Lammes mußten sie an die Haus-Thüre streichen; denn in dieser Nacht ließ Gott in allen Häusern, an welchen nicht das Blut-Zeichen war, den ältesten Sohn oder die älteste Tochter sterben. In den Häusern der Israeliten, an welchen das Blutzeichen war, starb Niemand.

Dieses Lamm, welches man das Oster-Lamm nennt, war auch ein Gleichniß oder Vorbild Jesu Christi.

Das Lamm war eine gute Speise und stärkte die Israeliten zur Reise.

Das Blut des Lammes an der Thüre bewahrte die Israeliten vor dem Tode in jener Nacht.

Jesus Christus ist gleich diesem Lamme. Der heilige Jo-

hannes der Täufer sprach zu den Leuten: „Sehet, dieser (Jesus) ist das göttliche Lamm, welches die Sünden der Welt hinwegnimmt.“ Christus ist auch wie ein Lamm geschlachtet, getödtet worden. Er ist getödtet worden in der Oster-Zeit, da die Juden alljährlich das Oster-Lamm essen mußten. Wir Christen empfangen, essen in der Osterzeit Sein Fleisch bei der Kommunion. Dieses Sein Fleisch ist unserer Seele eine gute Nahrung, welche uns stärkt zur Reise durch die Erde zum Himmel. Das Blut Christi ist in der heiligen Taufe an unsere Seelen gleichsam gezeichnet worden, damit die Seelen das Leben erhalten.

Nachdem die Israeliten nicht mehr Knechte des Pharao, sondern frei waren, freueten sie sich und sangen Gott Loblieder. Gleich den Israeliten freuen wir Christen uns, weil wir durch Christus nicht mehr Knechte des Teufels, sondern freie Kinder Gottes sind. Christus hat den Teufel besiegt in Seinem Tode und in Seiner Auferstehung. Auch den Tod hat Christus besiegt. Der Tod konnte Ihn nicht halten im Grabe. Darum ist der heilige Ostertag den Christen ein Freuden-Fest.

Am Kreuze hat der Sohn Gottes „der Schlange den Kopf zertreten.“ Weil aber Jesus auch sterben mußte, so freueten sich die vom Teufel angereizten und verführten Juden. Sie sagten: Dieser Jesus da war nicht der Erlöser, welchen Gott dem Adam versprochen hat. Die Juden sagten: Dieser Jesus da war nicht der Sohn Gottes, Er war ein Mensch gleich allen übrigen Menschen; sie sagten: Jesus war ein Lügner und Betrüger. — Wenn Jesus gleich allen übrigen Menschen im Grabe liegen geblieben wäre, so hätte man Ihn verachtet und Seine Lehren vergessen. Weil Er aber vom Tode auferstanden ist, glaubten die Menschen, daß Er wahrhaftig ist der Sohn Gottes, der versprochene Erlöser der Welt. Durch die Auferstehung Jesu ist Seine heilige Religion fest worden. Deßwegen freuen wir Christen uns am heiligen Osterfeste und danken Gott, dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, daß Er unsere heilige Religion so fest, wahr und gewiß gemacht hat. — Nachdem David den Riesen Goliath getödtet hatte, freute sich das ganze Juden-Volk sehr, und lobte den David. Die Jungfrauen gingen aus der Stadt heraus, ihm entgegen mit Musik. Und sie sangen Lieder zur Ehre Davids. Jesus Christus hat heute durch Seinen Tod

und Seine Auferstehung auch gleichsam zwei Riesen, den Teufel und den Tod besiegt. Herrlich kommt Er aus dem Grabe hervor. Deßwegen gehen wir Ihm heute auch gleichsam entgegen. Wir freuen uns und wünschen Ihm Glück, und loben und ehren Ihn. Sein Bild steht in der Kirche hoch auf dem Altare. Er hat in der Hand eine Fahne. Die Fahne ist das Zeichen des Sieges. Die Christen singen:

„Seht, Christus unser Oster-Lamm,
Durch Ihn uns Heil und Segen kam!
Gebunden ist durch Seine Macht
Der Tod, der Teufel und die Nacht.
Gelobet seyst Du Jesus Christ,
Der Du vom Grab' erstanden bist!
Dir, heiligste Dreieinigkeit,
Sey Lob und Ehr' in Ewigkeit! Amen.
Der Herr ist vom Grabe auferstanden! Freuet euch!
Der für uns am Holz des Kreuzes starb. Freuet euch!

Geschichte.

Am ersten Tage der Woche (Sonntag), sehr früh Morgens geschah ein großes Erdbeben; denn ein Engel kam vom Himmel herab, trat zum Grabe hin, wälzte den Stein weg, und setzte sich auf den Stein. Sein Angesicht war wie ein Blitz, und sein Gewand war weiß wie Schnee. Die Soldaten, welche wachten am Grabe, zitterten aus Furcht vor ihm und waren wie todt. Und Frauen mit wohlriechenden Salben kamen zum Grabe. Sie wollten den Leib des Herrn einsalben. Diese sahen den Stein hinweg vom Grabe liegen. Sie gingen in das Grab hinein, und sahen den Engel sitzen gleich einem Jünglinge. Sie erschracken. Der Engel aber sprach: „Fürchtet euch nicht! Ich weiß, Ihr suchet Jesum, welcher gekreuzigt worden ist. Er ist nicht hier; denn Er ist auferstanden, wie Er vorausgesagt hat. Gehet und saget es den Jüngern, daß Er auferstanden ist.“ Bald sahen die Apostel und die frommen Frauen Jesum, und ihre Freude war unaussprechlich groß, und ihr Glaube war fest.

Gebet am heiligen Oster-Tage.

Dieses Gebet darfst du auch während der heiligen Messe beten bis der Priester die Aufopferung macht.

Christus ist vom Tode auferstanden! Freue dich, meine Seele, dein Erlöser lebt! Der Tod konnte Ihn nicht im Grabe halten. Neulebendig geht Er aus dem Grabe heraus. Die Soldaten erschrecken und fallen hin wie todt! Ein Engel vom Himmel muß kommen. Der Vater schickt den Engel, damit er Jesum bediene, den Stein weg hebe, und damit er die Soldaten hinwerfe. Der Engel muß im Grabe wachen, und den frommen Frauen sagen, daß Jesus lebt. Vor drei Tagen verachteten und beschimpften Jesum die schlechtesten Knechte. Heute ist ein Engel Sein Diener. So belohnet der himmlische Vater den Gehorsam Seines Sohnes. O Du verachteter Jesus, wie herrlich bist Du heute! Die Engel im Himmel lobsingen Dir. Die Teufel zittern. Deine Jünger und Freunde werden getröstet und erfreut. Deine Feinde aber schämen und fürchten sich. Sey gegrüßt und hochgelobt, Du König der Herrlichkeit mit der Sieges-Fahne. Gott hat alle Deine Feinde Dir zu Füßen geworfen. Du herrschest, bist Herr über Alle. Glanz und Macht ist um Dich! Groß und herrlich ist Dein Name auf der ganzen Erde. Vor Dir müssen sich beugen alle Kniee im Himmel, auf Erden und in der Hölle. Und alle Zungen müssen bekennen, daß der Herr Jesus Christus in der Herrlichkeit des Vaters ist. Ehre sey Dir und Lob und Dank! Wir danken Dir, o Herr Jesus Christus! wegen Deiner großen Herrlichkeit; denn Deine Ehre ist auch unsere Ehre. Weil Du unser Herr, unser Freund und unser Bruder bist, darum ist Deine Ehre auch unsere Ehre. — O Jesus! Sohn Gottes! Du Herrlicher! Du Sieger über Tod und Hölle! Du bist mein Freund und Bruder. Ich bin Dein, ich bin ein Christ. Ich kenne Dich. Ich darf heute an Deinem Ehren-Tage Dich anbeten und

lieben. Ich darf mich mit Dir freuen. Ich darf sagen: Dieser allmächtige, herrliche, auferstandene Jesus ist mein Jesus. O wie glücklich bin ich! Dieß ist der Tag, welchen der Herr gemacht hat; wir wollen uns heute hoch freuen und fröhlich seyn. Jesus ist vom Tode auferstanden, wie Er vorhergesagt hat. Er sprach einst zu den Juden: „Reißet nieder diesen Tempel, d. h. Meinen Leib, und in drei Tagen werde Ich ihn wieder aufbauen, d. h. lebendig machen.“ Und wieder sprach Er: „Gleichwie Jonas drei Tage und drei Nächte im Bauche des Fisches gewesen ist, so werde auch Ich drei Tage und drei Nächte im Innern der Erde seyn.“ Freiwillig hat Jesus Sein Leben hingegeben — und aus eigener Macht hat Er das Leben wieder an Sich genommen. — Jesus lebt! Seine Seele ist aus der Vorhölle wieder zurückgekommen, sie wohnt wieder in Seinem heiligen Leibe — Er erscheint wieder unter den Menschen. Maria Magdalena sieht Ihn, sie hört Seine Stimme, sie erkennt Ihn und fällt anbetend Ihm zu Füßen. Petrus sieht Ihn und zweifelt nicht mehr, sondern er glaubt, daß Jesus wahrhaftig auferstanden ist. Jesus lebt — Er erscheint den zwei Jüngern, welche nach Emaus gehen. Die zwei Jünger gehen mit Ihm, sie reden mit Ihm, aber sie kennen Ihn nicht. Sie bitten Ihn, in ihrem Hause Nachts zu bleiben. Er bleibt, Er ißt mit den zwei Jüngern, Er bricht das Brod. Da erkennen sie Ihn. Ihre Freude ist groß, aber sieh — plötzlich ist Er vor ihren Augen verschwunden! Thomas will nicht glauben, aber er darf seine Finger in die Wunden des Herrn legen. Da sieht und fühlt Thomas, daß dieses der gleiche Leib ist, welchen die Juden durchstochen haben. Nun kann Thomas nicht mehr zweifeln; er fällt Jesus zu Füssen und ruft gläubig aus: „Mein Herr und mein Gott!“ — Jesus lebt! die Jünger sahen Ihn öfter. Einmal sahen Ihn fünfhundert Gläubige zugleich.

Du lebst, mein Jesus! Du, der Du bist meine Freude,

mein Glauben, meine Hoffnung, meine Liebe, mein Leben! Ohne Dich möchte ich nicht auf Erden leben. Ja, Du lebst; ich zweifle nicht, ich weiß es gewiß. Voll Glaubens umfasse ich Deine Füße und rufe: Mein Herr und mein Gott! O laß mich ohne Ende bei Deinen durchwundeten Füßen knieen bleiben. Laß mich ohne Ende Deine süßen Wunden küßen. Laß mich ohne Ende Dir sagen: Ich glaube an Dich, mein Erlöser! ich hoffe auf Dich! ich liebe Dich! Thomas glaubte nicht; er verlangte, seine Finger in Deine Seiten-Wunde zu legen. Dieses verlange ich nicht. Aber ich bitte Dich, erlaube, daß ich an Dein liebevolles Herz mich legen darf, gleichwie Johannes beim letzten Abendmahle, damit mein kaltes liebloses Herz warm nnd entzündet werde an dem Feuer Deiner Liebe. Ach, warum habe ich lange Dich, Du Schönster, Beßter, Herrlichster, so wenig geliebt? Warum liebte ich etwas Anderes mehr als Dich? Warum brennt nicht mein Herz vom Verlangen nach Dir?

Du lebst, mein Geliebter, Du hast es vorher gesagt, daß Du nach drei Tagen auferstehen werdest. Und wie Du es gesagt hast, so ist es geschehen. Du bist wahrhaft und getreu. Alles, was Du gesagt, gelehrt, versprochen oder gedrohet hast, Alles wird auch geschehen. Deine Lehre ist wahr, Dein Wort ist Gottes Wort. Himmel und Erde werden vergehen — ein Ende haben — aber Deine Worte werden nicht vergehen, sondern ewig bleiben. Ich bin willig o Jesus, für Dich und für Deine Lehre zu sterben, gleichwie die heiligen Martyrer für Dich gestorben sind.

Jesus ist auferstanden — Er lebt! Er sprach einst zu Martha, der Schwester des Lazarus: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an Mich glaubt, der wird leben, wenn er schon gestorben ist.“ Diese Rede ist trostvoll für mich. Ich glaube an Dich, Sohn Gottes. Weil ich an Dich glaube, so werde ich auch nach dem Tode leben.

Ich werde ewig leben — ich werde ewig bei Dir leben. Weil Du wieder lebendig geworden und auferstanden bist, darum glaube ich, daß auch ich einst auferstehen werde. Du hast aus eigener Macht Deinen seelenlosen Leib wieder lebendig gemacht. Du kannst auch meinen Leib, wenn er in Staub auseinander gefallen ist, wieder lebendig machen. Durch Deine Auferstehung hast Du gezeigt, daß Du bist der Wahrhaftige, der Getreue, der allmächtige Sohn des allmächtigen Vaters, welcher von Sich sagt: „Siehe, Ich tödte und Ich mache lebendig, Ich werfe in die Tiefe und ziehe wieder heraus." Du bist der Herr über Leben und Tod. Wer an Dir fest hält, d. h. wer an Dich glaubt, und auf Dich vertraut, wer Dich liebt und aus Liebe Dir gehorsam ist, der stirbt nicht ewig. Und wer sein Leben für Dich hingibt, dem gibst Du ein ewig glückseliges Leben. Dieser Glaube an die Auferstehung machte die heiligen Martyrer so standhaft; sie dachten: Wenn dieses irdische Leben aufhört, dann fangt an das schöne, selige, ewige Leben im Himmel. Dieser Glaube an die Auferstehung kann mich trösten bei dem Tode meiner Freunde. Dieser Glaube macht, daß ich den Tod nicht fürchte. Dieser Glaube soll mich stärken im Kampfe gegen die Versuchungen im irdischen Leben. — Christus ist vom Tode auferstanden, und auch ich werde auferstehen! Dieser Gedanke erhebt meine Seele und macht mich froh. Dieser Gedanke an die Auferstehung sagt mir aber auch, daß ich allein nach demjenigen verlangen soll, was nicht vergeht, sondern ewig bleibt. Hilf mir, o Gott! die niedrige Neigung und Liebe zu den irdischen Dingen unterdrücken, damit ich meine Seele allezeit mit Freudigkeit hinauf zum Himmel erheben kann, wo Du lebest und herrschest in Ewigkeit. Amen.

Bete heute wieder den Lobgesang Seite 184.

Am Oster-Montag.

Lese und bete wieder, was du gestern gelesen und gebetet hast.

Das Fest der Himmelfahrt Christi.

Geschichte.

Jesus blieb nach Seiner Auferstehung noch vierzig Tage auf der Erde. In diesen vierzig Tagen ging Er nicht mehr mit Seinen Jüngern im Lande herum. Er lehrte und predigte nicht mehr öffentlich vor allem Volke. Er blieb in diesen Tagen nicht immer bei den Aposteln; aber oft erschien Er ihnen und lehrte sie. Am vierzigsten Tage führte Er die Jünger hinaus auf den Oelberg. Und während Er mit ihnen redete, wurde Er vor ihren Augen aufgehoben und verschwand hinter einer Wolke. Als nun die Jünger hinauf nach Ihm schauten, da standen neben ihnen zwei Männer in weißen Gewanden. Diese sprachen: „Ihr Männer, warum stehet ihr da und schauet hinauf zum Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch hinweg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird wieder kommen, gleichwie ihr Ihn hinauf fahren in den Himmel gesehen habet.

Lehre.

Als der Sohn Gottes vom Himmel auf die Erde herabkam, kam Er unsichtbar als Gott. Auf Erde nahm Er im Leibe der heiligen Jungfrau Maria einen Menschen-Leib und eine Menschen-Seele an, und wurde dann als ein wahrer Mensch geboren. Als Mensch bekam Er den Namen Jesus. In Jesus war also Gott und Mensch vereinigt in einer Person — Er war ein Gott-Mensch. Als Jesus die Erde verließ und in den Himmel hinauf fuhr, war Er nicht unsichtbar, nicht allein Gott. Er war auch Mensch zugleich — Er war Gottmensch. Er war sichtbar. Er nahm Seinen Leib und Seine Seele mit hinauf. Im Himmel ist Er jetzt Gott-Mensch. Als Gottmensch sitzet Er zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters. Als Gottmensch wird Er wieder kommen am letzten Tage zum Gerichte. Als Gottmensch im Himmel liebet Er uns, und hilft uns. Der heilige Apostel Johannes sagt: „Wenn Jemand gesündiget hat, (so soll er nicht verzweifeln, sondern Vertrauen haben);

denn wir haben einen Fürbitter bei dem Vater im Himmel, Jesum Christum."

Gebet.

Meine Seele freut sich am heutigen Tage, weil sie Dich, o Jesus, liebt. Weil Du heute wunderbar und herrlich in Dein himmlisches Reich bist aufgefahren; darum freut sich meine Seele und wünschet Dir Glück. Wenn ein Sohn von einer langen Reise glücklich zurückkommt in's Vater-Haus, dann freut sich sehr sein Vater; auch Alle im Hause freuen sich. Du, Sohn Gottes, warest drei und dreißig Jahre auf Erden, gleichsam im fremden Lande. Du hast gehorsam den Willen Deines himmlischen Vaters gethan. Du hast den Teufel besiegt. Du hast die Menschen gerettet. Du kommst mit großer Ehre zurück. Heute erwartet Dich der ganze Himmel — alle Engel, alle Heilige, welche Du aus der Vorhölle befreit hast. Alle gehen Dir singend entgegen und rufen: „Hochgelobt sey, der da kommt!" Um die Menschen zu erlösen, bist Du vom Himmel herabgekommen; Du hast das große Werk der Erlösung vollendet. Heute kehrest Du zurück in die Arme Deines himmlischen Vaters. Er spricht zu Dir: Setze Dich zu Meiner Rechten! Mein Sohn bist Du, Mein gehorsamer Sohn. Dir übergebe Ich alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Herrsche Du und regiere in Ewigkeit! Der himmlische Vater spricht: Du, Mein Sohn hast Meine Ehre auf Erde ausgebreitet. Du hast Mich herrlich gemacht unter den Menschen. Die Menschen erkennen jetzt Mich wieder und dienen Mir wieder. Die Menschen waren gleich verlorenen Schafen. Du hast sie gesucht, Du hast sie gefunden, und wieder zu Mir, ihrem Herrn, zurückgeführt. Die Menschen sind wieder Meine lieben Kinder. Der Vater spricht zu Jesus: Ich übergebe Dir die Menschen, sie sind Dein. Alle sollen den Sohn ehren, gleichwie sie den Vater ehren. Alle sollen auf Dich vertrauen und Dir dienen. — Die Erde war

in der Gewalt des Teufels, aber Du hast auf Erde ein Reich Gottes, eine Kirche gegründet. Dieses Reich Gottes auf Erde übergebe Ich Dir. Du sollst der Herr und König dieses Reiches seyn. Du sollst der unsichtbare Hirt der Gläubigen seyn. Die Gläubigen (Christen) sind Dein Volk. Die Gläubigen sind die Schafe, welche Du führest. Du sollst auch der Richter der Menschen seyn. Ich, der Vater, Ich richte nicht, alles Gericht übergebe Ich Dir. Dieses spricht heute der himmlische Vater zu Seinem göttlichen Sohne.

O Du Sohn Gottes, der Du von Ewigkeit her warest, und ewig in Zukunft seyn wirst — Großer, Herrlicher! Du unser König und Herr! Du unser guter Hirte! unser barmherziger Fürbitter bei dem Vater! voll Vertrauen schaue ich zu Dir hinauf in Deine himmlische Herrlichkeit. Ich bin nicht betrübt, weil Du die Erde verlassen hast und hinauf gefahren bist zu Deinem Vater und zu unserm Vater. Du siehst ja auch vom Himmel herab auf uns, Deine Brüder, und beschützest uns. Du bist voran gegangen, damit Du uns im Himmel eine Wohnung machest. Du hast gesagt: „Wenn Ich einst erhöht seyn werde, will Ich Alle zu Mir hinauf ziehen.“ O mein göttlicher Heiland! ziehe mich hinauf zu Dir. Mein Herz hat keine Freude an den irdischen Dingen. Mein Herz verlanget Dich. Du bist meine Freude, meine Liebe, mein einziger Trost. Wie sehr wünsche ich bei Dir zu seyn. Dieses Erden-Leben wird mir oft schwer. Dann denke ich zu Dir hinauf in jenes Himmels-Leben, wo kein Schmerz, keine Traurigkeit, keine Sünde ist. Und dann bin ich getröstet, und freue mich, daß ich nach diesem kurzen Leben Dich sehen werde, Dich, o Jesus! welchen meine Seele liebt. O mein geliebter Heiland! ziehe jetzt schon mein Herz hinauf höher und höher zu Dir, daß ich diese Erde und ihre falschen, betrügerischen Güter und Freuden nicht liebe. Laß mich nicht versinken in die irdischen Sorgen, oder in die

Laster der Welt-Menschen; denn die Welt ist falsch und böse. Die Welt liebet Dich nicht. Laß mich nicht ähnlich werden so vielen Menschen, welche die Welt mehr lieben als Dich, o Du höchstes Gut! Laß mich nicht ähnlich werden jenen Menschen, welche wenig oder nie an Dich und an die Ewigkeit denken. Laß mich nicht ähnlich werden jenen Menschen, welche in bösen Gewohnheiten, in Unkeuschheit und Freßerei sind, wie in einem tiefen Koth. Mein Leib bleibe auf Erden, so lange Du, o Herr meines Lebens, es willst. Aber meine Gedanken und Wünsche, meine Liebe und Freude, sollen immer bei Dir im Himmel seyn. Die Thiere sind für die Erde erschaffen. Ich aber bin für den Himmel erschaffen. Ich darf also nicht allein dasjenige verlangen, was den Leib freut, sondern ich muß dasjenige verlangen und lieben, was meiner Seele nützlich ist. Jesus sprach: „Ich bin nicht von dieser Welt." Auch ich soll nicht von dieser Welt seyn; ich soll auf Erden leben, aber nicht für die Erde, sondern für den Himmel soll ich leben. Ich soll es machen wie die Vögel, welche auf der Erde ihre Nahrung suchen, aber schnell wieder in die Höhe, in die Luft fliegen und singen. Ich soll auf Erden leben, arbeiten, essen, schlafen. Aber nach der Arbeit, ja sogar während der Arbeit, soll meine Seele schnell wieder im Gebete hinauf fliegen zu Gott; denn allein bei Gott hat die Seele wahre Freude. Eine Seele, welche Gott liebt, welche oft und gerne an Ihn denkt, hat auch wahren Frieden, keine Unruhe.

Meine Seele ist im Leibe gleichsam wie in einem Gefängniße. Sie verlangt frei und bei Dir zu seyn. Meine Seele möchte hinauf fliegeu zu Dir, o Gott, aber der Leib drückt sie nieder zur Erde. — O glücklicher Tag, da die Seele eingehen darf in das himmlische Vater-Haus, wo sie ewig bleibt. Wie schön sind Deine Wohnungen, o Herr! Ein einziger Tag bei Dir ist besser, als tausend. O wann werde ich

kommen dürfen und stehen vor Deinem Angesichte! Gleichwie ein Durstiger verlangt die Wasser-Quelle, so verlangt meine Seele hinauf zu Dir, mein Gott.

O Herr Jesus Christus! Du bist heute als Gott und Mensch in den Himmel aufgefahren; aber Deine Liebe bleibt doch bei den Menschen auf Erden. Du hast Deinen Jüngern versprochen: „Ich werde euch nicht gleich Waisen zurück lassen auf Erden. Ich werde zu euch kommen.“ Sieh, mein Heiland! wenn Du mir nicht beistehest, so bin ich gleichwie ein Waise ohne Rath und Hilfe. Aber Du bist treu in Deinem Versprechen. Wenn ich Dir gehorsam bin, so bist Du mit Deinem Troste, mit Deiner Gnade in meiner Seele. Ja mein Heiland, bleibe Du bei mir, so lange ich auf Erden lebe. Und wenn einst in der Todesstunde meine Seele vom Leibe sich trennt, dann nimm sie auf in Dein himmlisches Reich, wo Du mit dem Vater und dem heiligen Geiste lebst und herrschest in Ewigkeit. Amen.

Heute sollst du auch lesen: »Der Himmel.« Du findest es bei den vier letzten Dingen am Ende des Gebetbuches.

Das heilige Pfingstfest.

Geschichte.

Zehn Tage nach der Himmelfahrt Jesu Christi, also fünfzig Tage nach Ostern — als alle Jünger in Jerusalem versammelt waren, da entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen, gleichwie wenn ein Sturmwind sich erhebt. Und dieses Brausen erfüllte das ganze Haus, in welchem die Jünger waren. Und es erschienen ihnen feuerige Zungen, auf Jedem eine. Und Alle wurden erfüllt mit dem heiligen Geiste, und konnten verschiedene fremde Sprachen reden. Es waren in jener Zeit viele Leute aus verschiedenen Ländern in Jerusalem, welche verschiedene Sprachen redeten. Diese kamen auch zu dem Hause der Apostel und wunderten sich, weil ein Jeder die Apostel in seiner Sprache reden hörte.

Lehre.

Diese nachfolgende Lehre sollst du morgen wieder lesen und öfters im Jahre.

Wer ist der heilige Geist?

Der heilige Geist ist die dritte Person in der Gottheit, gleicher Gott mit dem Vater und dem Sohne. Er ist der Geist des Vaters und des Sohnes. Gott der Sohn sendet den heiligen Geist vom Vater.

Was wirket der heilige Geist?

Der heilige Geist heiliget uns, d. h. Er macht, daß wir fromm werden und Gott gefallen können. Der heilige Geist hilft uns alles Gute anfangen und vollenden. Aber wir müßen mitwirken. Der Mensch allein, aus seiner eigenen Kraft, ohne die Hilfe des heiligen Geistes, kann nicht gut und selig werden.

Gott der Vater hat die Menschen erschaffen für den Himmel. Aber die Menschen waren ungehorsam, und hätten in die Hölle verdammt werden sollen. Da erbarmte Sich Gott der Sohn, und erlösete sie, d. h. Er machte, daß alle Menschen selig werden können, wenn sie wollen Gott gehorsam seyn. Der Sohn hat gleichsam die Himmels-Thüre, welche wegen der Sünde verschlossen war, wieder geöffnet durch Seinen Tod. Er hat auch den Menschen den Weg zum Himmel gezeigt durch Seine Lehre. Also der Sohn Gottes hat uns den Himmels-Weg gezeigt, und hat die Himmels-Thür geöffnet. Aber hineingehen auf dem Wege der göttlichen Gebote muß jeder Mensch selbst. Wer die Gebote Gottes nicht hält, der kommt nicht zum Himmel. Aber der Mensch allein, ohne Hilfe Gottes, kann nicht gehen auf dem Wege der Gebote Gottes. Durch die Erbsünde sind alle Menschen an der Seele schwach geworden; sie sind immer geneigt zum Falle in die Sünde. Der Mensch ist gleich einem kleinen Kinde, welches allein noch nicht vom Boden aufstehen, und allein nicht gehen kann. Man muß dem Kinde die Hand geben, damit es aufstehen kann. Man muß das Kind unter den Armen halten, damit es gehen kann. Allein fällt das kleine Kind. Gleichso ist jeder Mensch. Der heilige Geist hebt gleichsam die Seele des Menschen auf zum Anfange eines guten Werkes. Der heilige Geist hält die Seele gleichsam unter den Armen zum Gehen, d. h. zum Thun der guten Werke bis an's Ende. Er hält und führt den Menschen auf

dem Wege der Gebote Gottes zum Himmel. Aber der Mensch muß mitwirken, d. h. der Mensch muß seine Seelen-Kräfte und Leibes-Kräfte zum Guten gebrauchen. Wenn man ein Kind vom Boden aufheben will, aber das Kind ist eigenwillig, boshaft, und gibt die Hand nicht her, so läßt man ein solches boshaftes Kind sitzen. Wenn der heilige Geist mit Seiner Gnade einen Sünder aufheben will aus dem Kothe der Sünde, aber der Sünder ist boshaft, und will nicht aufhören zu sündigen, so läßt der heilige Geist einen solchen Sünder im Sünden-Kothe liegen. Wenn man ein Kind zum Gehen unter den Armen hält, aber das Kind ist träge, faul, und will seine Füße nicht aufheben, so läßt man das faule Kind allein stehen; dann fällt es und hat Schaden. Der heilige Geist will dem Menschen zum Gutesthun helfen, aber der Mensch will keine Mühe wegen der Tugend haben. Einen solchen Menschen läßt der heilige Geist allein, und dann fällt er immer in Sünde und hat Schaden ewig. — Der heilige Geist ist es also, welcher den Menschen zum Himmel führt. Gott der Vater hat den Himmel für die Menschen erschaffen. Die Sünde hat den Himmel verschlossen. Der Sohn Gottes hat ihn wieder geöffnet und uns den Weg gezeigt. Der heilige Geist führt uns auf diesem Wege zum Himmel. Der heilige Geist ist also allen Menschen nothwendig.

Wie wirket der heilige Geist die Heiligmachung des Menschen?

Der heilige Geist macht den Menschen fromm und heilig dadurch, daß Er

1) den Verstand erleuchtet, damit der Mensch mehr und mehr erkenne Gott — sich selbst — das Gute und Böse. Nachdem der heilige Geist über die Apostel gekommen war, haben sie die Lehre Jesu viel besser verstanden. Jesus hatte zu den Aposteln gesagt: „Ich werde euch den Tröster, den heiligen Geist senden. Dieser wird euch alle Wahrheit lehren, und wird euch an Alles erinnern, was Ich euch gesagt habe."

2) Der heilige Geist heiliget den Menschen dadurch, daß Er das Herz gleichsam erwärmt, entzündet, damit der Mensch Gott und das Gute liebe und verlange. Die Apostel liebten Jesus; aber sie haben Ihn doch verlassen auf dem Oelberge, als die Juden Ihn gefangen nahmen. Sie liebten ihr eigenes Leben mehr als Ihn. Nachdem aber der heilige Geist über die Apostel gekommen war, haben sie freudig ihr Leben aus

Liebe zu Ihm hingegeben. Sie ließen sich martern und ermorden.

3) Der heilige Geist heiliget den Menschen dadurch, daß Er den Willen stärkt zum Kampfe gegen das Böse. Die Apostel hatten sich gefürchtet vor den Juden. Nachdem aber der heilige Geist über sie gekommen war, predigten sie den Juden und Heiden in allen Ländern, und erduldeten freudig Mühen, Verfolgungen und Strafen.

Aus diesen erkennen wir, daß der heilige Geist den ganzen Menschen verändern, verbessern kann. Der heilige Geist kann einen unwissenden Menschen weise machen. Einen Furchtsamen kann Er furchtlos machen. Einen schwachen Menschen kann Er stark, einen Bösen gut machen. Aber der Mensch muß seinen Willen dem heiligen Geiste geben.

Gebet am heiligen Pfingst-Tage.

Göttlicher heiliger Geist! Du bist am heutigen Tage über die Apostel herabgekommen. Ich bitte Dich, komme heute auch in meine Seele. Als ich noch ein Kind war, bist Du, göttlicher Geist, in der heiligen Taufe und Firmung mir gegeben worden. Aber durch Leichtsinn und Sünde habe ich Dich öfters aus meiner Seele fortgetrieben. Heute bitte ich Dich, komme, o komme wieder zu mir! Erfülle meine Seele mit Deiner Gnade. Wirke in mir so, wie Du in den Aposteln gewirkt hast.

1) Erleuchte meinen Verstand, damit ich Gottes Schönheit und Güte mehr und mehr erkenne, damit ich verstehe: Gott ist das höchste liebenswürdigste Gut. Mache, o heiliger Geist! daß ich die schönen Lehren der heiligen Religion wohl verstehe. Mache, daß ich nie zweifle an der Wahrheit unserer heiligen Religion, daß ich stark sey im Glauben wie die heiligen Martyrer.

Erleuchte meinen Verstand, damit ich mich selbst, d. h. die Eigenschaften, die Beschaffenheit meiner Seele erkenne. Die Selbstliebe macht uns Menschen gleichsam blind. Wir sehen die Fehler und bösen Eigenschaften unsers Nächsten

(„den Splitter im Auge des Bruders"). Aber unsere eigenen großen Fehler („den Balken im eigenen Auge") sehen und wissen wir nicht. Wir sind immer stolz, neidisch, geizig, träge im Gutesthun. Aber wir selbst erkennen dieses Alles, alle diese bösen Eigenschaften nicht. Wir meinen, daß wir gut sind. O göttlicher Geist, Du himmlisches Licht, nimm diese Blindheit weg von den Augen meiner Seele. Gib, daß ich erkenne das Böse, welches in mir ist. So lange ich meine Fehler und bösen Eigenschaften nicht erkenne, kann ich mich nicht bessern. Ich will gerne demüthig und dankbar seyn, wenn die Menschen mir meine Fehler sagen.

Erleuchte meinen Verstand, damit ich erkenne, daß nur die Tugend mich wahrhaft glücklich macht. Ich habe oft gelesen: Die Tugend macht schön und wohlgefällig bei Gott und den Menschen; hingegen Sünde und Laster ist abscheulich, und ist ein großes Uebel. Durch Laster wird der Mensch den Thieren ähnlich, ja sogar dem Teufel ähnlich. Dieses ist eine Wahrheit. Heiliger Geist, mache, daß ich diese Wahrheit mehr und mehr erkenne und verstehe. Wenn mich mein eigenes böses Herz, oder böse Menschen, oder der Teufel zur Sünde verführen wollen — wenn sie sagen: Das Böse ist schön, macht Freude, wie die Schlange zu Eva sagte, dann göttlicher Geist, laß mich erkennen, daß dieses Lüge ist, was sie sagen. Laß mich nie vergessen, daß die Sünde gleich ist einem giftigen Tranke, welcher anfangs im Munde süß ist, aber bald Schmerzen und den Tod macht.

2) Erwärme, entzünde mein Herz mit dem Feuer der christlichen Liebe! Die heilige Liebe zu Gott und den Nächsten macht das Herz weich und warm. Diese Liebe macht das Herz friedlich und freudig. Diese Liebe macht, daß der Mensch Gott gefällt. Ohne diese Liebe ist meine Seele todt vor den Augen Gottes. Ohne diese heilige Liebe wäre ich ähnlich einer Kirche, welche schön aus Steinen gebaut ist; aber

im Innern ist kein Altar, kein Bild, kein Licht, keine Messe, kein Gottesdienst, sondern Stroh und Heu und Holz. Ohne christliche Liebe wäre ich dieser Kirche ähnlich. Die Kirche ist schön erbaut worden, nicht für Stroh und Heu und Holz, sondern für Gott, daß Gott darin wohne, und daß Messe und Gebet darin sey. Mich hat Gott schön und weise erschaffen. Er hat mich erschaffen nicht für die irdischen Dinge, sondern für Sich, daß ich Ihn liebe und diene. Mein Herz soll gleichsam ein Altar seyn, auf welchem immer das Feuer der Liebe brennt. Mein Herz soll gleichsam ein Altar seyn, auf welchem immer Gott geopfert wird. Wenn ich irdische Dinge, (gleichsam Stroh, Heu, Holz) im Herzen behalte, dann bin ich unnütz auf Erden, dann gefällt mein Herz Gott nicht. — O Gott! ich bekenne es, ich bin dieser Kirche ähnlich. Meine Seele ist voll von irdischen Dingen. Meine Gedanken denken an die irdischen Dinge — meine Wünsche wünschen irdische Güter — meine Freuden sind irdische Freuden. Ich denke nicht oft an Dich, o Gott. Ich freue mich nicht an Dir. Ich habe kein großes Verlangen nach Deiner Freundschaft und Liebe. Ich wünsche zwar nach dem Tode in den Himmel aufgenommen zu werden, aber ich diene Dir nicht.

Ich bin lau, nicht warm. Ich sollte aber warm seyn. Mein Herz sollte gleichsam glühen aus Liebe zu Dir. Der Sohn Gottes hat einst zu einem lauen Christen gesagt: „Ich weiß, daß du weder kalt noch warm bist. Weil du aber lau bist und weder kalt noch warm, so werde Ich dich aus Meinem Munde ausspeien.“ Von Gott ausgespieen, d. h. verworfen, verachtet werden — ach! das wäre erschrecklich.

O Du göttlicher Geist! erwärme, entzünde dieses mein laues Herz! Mache, daß ich Gott liebe aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus allen Kräften. Dieses willst Du, o Gott, und Du bist würdig, daß man Dich aus ganzem Herzen liebe. Alle irdischen Dinge, Menschen und Sachen ver-

gehen, hören auf -- oder man muß sie im Tode verlassen. Du allein bleibest ewig. Wer Dich auf Erden liebt, der wird Dich ewig haben und behalten im Himmel. Aber aus ganzem Herzen soll ich Dich lieben. Ich darf nicht gleichsam mit dem einen halben Herzen Dich lieben, und mit dem andern halben Herzen die Welt lieben. Das halbe, getheilte Herz gefällt Dir nicht. — O göttlicher heiliger Geist, ich bitte Dich, zünde an in mir das Feuer der heiligen Liebe. Gib mir Freude zum Gebete, zum Andenken an Gott, und zum Dienste Gottes.

3) Stärke meinen schwachen Willen, göttlicher heiliger Geist! Du weißt es, mein Wille ist schwach und veränderlich. Ich habe oft gute Vorsätze; aber ich halte sie nicht. Ich verspreche oft Gott im Gebete, ich denke: O Gott, ich will Dir treu bleiben. Ich will Dir mein ganzes, ungetheiltes Herz schenken und opfern. Ich denke: O Gott, ich will die kleinste Sünde meiden und im Gutesthun fleißig seyn. Aber wenn die Versuchung kommt, dann bin ich untreu und verlasse Dich, o Gott, wie die Jünger Jesum auf dem Oelberge verlassen haben. Beim letzten Abendmahle versprachen die Apostel, daß sie Jesum nicht verlassen, daß sie mit Ihm und für Ihn sterben wollen. Auf dem Oelberge aber schliefen sie, und als Jesus gebunden wurde, flohen sie. Ich mache es auch so. Bei der heiligen Kommunion liebe ich Jesus, und verspreche Ihm, daß ich mich nicht mehr durch Sünde von Ihm trennen will. Aber bald vergesse ich, was ich versprochen habe. Ich schlafe gleichsam ein, d. h. ich bin träge zum Guten. Ich bin gleich einem Schilf-Rohre, welches der Wind hin und her bewegt. Ich bin nicht standhaft, nicht stark im Widerstehen gegen die Versuchungen. — O göttlicher heiliger Geist! Du hast die Apostel stark und muthvoll und standhaft gemacht — stärke Du auch meinen schwachen Willen. Ich bin unwissend und schwach, Du aber bist der Geist der Wahrheit und der Stärke. Ich bin wie ein kleines Kind,

welches allein nicht aufstehen, nicht gehen kann. Halte Du mich unter den Armen, und führe mich auf dem Wege zum Himmel. Dort im Himmel will ich Dir, göttlicher Geist, mit dem Vater und dem Sohne danken in Ewigkeit. Amen.

Litanei.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Gott Vater im Himmel!
Gott Sohn, Erlöser der Welt!
Gott heiliger Geist!
Geist des Vaters und des Sohnes,
Geist Gottes, gleicher Gott mit dem Vater und dem Sohne,
Du heiligest die Christen,
Du hast die Apostel erleuchtet und gestärkt,
Du bleibest bei der katholischen Kirche bis an's Ende der Welt,
Du bewahrest die katholische Kirche vor Irrlehren,
Du gibst jeden guten Gedanken und Vorsatz in's Herz,
Du gibst den Anfang und Antrieb zu jedem guten Werke,
Du hilfst zu jedem guten Werke bis zur Vollendung,
Du hältst und führst die Frommen,
Du hebst die Gefallenen auf,
Du tröstest die Betrübten,
Du rathest den Zweifelnden,
Ohne Dich wird kein Mensch gut und Gott wohlgefällig,
Ohne Dich sind wir schwach und sündhaft,
Ohne Dich sind wir unwissend und blind,
Ohne Dich erkennen wir Gott nicht,
Ohne Dich sind wir lau und träge zum Guten,
Ohne Dich sind wir veränderlich und untreu,
Ohne Dich haben wir keinen Frieden der Seele,
Ohne Dich haben wir keine wahre Freude,

Erbarme Dich unser!

Ohne Dich können wir nicht beten, Erbarme Dich unser!
Ohne Dich nützt uns das Leiden Christi nichts, Erbarme Dich unser!
Wir arme Sünder, Wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du uns unsere verborgenen Fehler und bösen Eigenschaften mehr und mehr erkennen lassest,
Daß Du uns die Größe und Schwere unserer Sünden erkennen lassest,
Daß Du uns vor Leichtsinn und Lauheit bewahrest,
Daß Du uns schmerzliche Reue über unsere Sünden gebest,
Daß Du uns Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit gebest,
Daß Du uns vor dem unwürdigen Empfange der heiligen Sakramente bewahrest,
Daß Du uns vor Zorn, Haß, Neid und allem Bösen bewahrest,
Daß Du uns standhaft im Glauben erhaltest,
Daß Du uns in den Versuchungen nicht verlassest,
Daß Du uns zum Unterdrücken der bösen Begierden helfest,
Daß Du die heilige Liebe Gottes in uns anzündest und vermehrest,
Daß Du uns eine große Andacht im Gebete gebest,
Daß Du uns Sanftmuth und Geduld gebest,
Daß Du unser Herz mitleidig, gütig und liebreich machest
Daß Du uns die Liebe zu den Gütern und Freuden der Welt nehmest,
Daß Du uns ein großes Verlangen nach Gott gebest,
Daß Du uns oft an die letzten Dinge, Tod, Gericht, Himmel und Hölle erinnerst,
Daß Du uns bis an das Lebens-Ende nicht verlassest,

Wir bitten Dich, erhöre uns!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes u. s. w. Erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes u. s. w. Erbarme Dich unser, o Herr!

Herr, erbarme Dich unser! Christus, erbarme Dich unser! Herr, erbarme Dich unser! Vater unser u. s. w.

G e b e t.

Vater im Himmel! Dein Sohn Jesus Christus hat gesagt: „Der himmlische Vater gibt Seinen guten Geist Allen, welche Ihn bitten.“ Sieh, wir bitten Dich: Gib uns Deinen heiligen Geist, daß Er uns lehre in unserer Unwissenheit, stärke in unserer Schwachheit, tröste in der Traurigkeit, daß Er uns heilig, Dir o Gott gefällig mache. Wir bitten Dich durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Am Pfingst-Montage bete wieder diese gleichen Gebete.

Das Fest der heiligen Dreieinigkeit.

L e h r e.

Heute erinnert uns die katholische Kirche an die Glaubens-Wahrheit: E s i s t n u r E i n G o t t i n d r e i P e r s o n e n. Der Vater ist eine Person. Der Sohn ist eine Person. Der heilige Geist ist eine Person. Aber diese drei Personen: Gott Vater, Gott Sohu, Gott der heilige Geist, sind doch zusammen nur 1 Gott. Der Sohn ist gleich dem Vater. Der heilige Geist ist gleich dem Vater und gleich dem Sohne. Gott Vater ist ein Geist ewig, allmächtig, allgegenwärtig, allwissend, weise, gütig und barmherzig, heilig, gerecht, wahrhaft und treu. Gott Sohn ist ein Geist, er ist ewig, allmächtig u. s. w. Gott der heilige Geist ist ein Geist, ewig, allmächtig u. s. w. Wir können diese Glaubens-Wahrheit nicht verstehen, begreifen. Aber wir müssen doch fest an das Geheimniß der heiligen Dreieinigkeit glauben, weil Jesus es gelehrt hat.

Man erzählt: Der heilige Augustin ging einst am Ufer des Meeres hin, nachdenkend über die heilige Dreieinigkeit. Augustin wollte dieses Geheimniß mit seinem Verstande begreifen. Da sah er einen Knaben, welcher mit einem Löffel lange Zeit Wasser aus dem Meere schöpfte. Augustin ging hin zu dem Knaben und fragte ihn: Warum thust du dieses? Der Knabe antwortete: Ich will das Meer leer schöpfen. Augustin sagte: Das kannst du nicht. Der Knabe antwortete: Wahr,

ich kann das Meer nicht leer schöpfen. Gleichso kannst auch du durch Nachdenken das Geheimniß der heiligen Dreieinigkeit nicht begreifen. Der Knabe war ein Engel. Gott hatte ihn geschickt, damit Augustin nicht länger nachdenken solle. Auch wir sollen über dieses Geheimniß nicht nachdenken, sondern glauben.

Geschichte.

Als Jesus im Fluße Jordan von Johannes Sich taufen ließ, da kam der heilige Geist in Gestalt einer Taube sichtbar über Jesus herab. Zu gleicher Zeit sprach Gott laut vom Himmel herab: „Dieser (Jesus) ist Mein geliebter Sohn, welcher Mir wohlgefällt!" Hier erscheinet die heilige Dreieinigkeit. Der Vater ruft aus dem Himmel. Der Sohn steht im Fluße. Und der heilige Geist fliegt herab, und bleibt über Jesus in Gestalt einer Taube.

Gebet.

Im Namen Gottes des Vaters, welcher mich erschaffen hat, im Namen Gottes des Sohnes, welcher mich erlöset hat, im Namen Gottes des heiligen Geistes, welcher mich heiliget — im Namen der heiligen Dreieinigkeit fange ich mein Gebet an. Dreieiniger Gott! in Deinem Namen bin ich getauft worden. Der Priester hat mir das Zeichen des Kreuzes auf die Stirne und Brust gemacht. Durch dieses Zeichen hat mich der Priester als einen Christen bezeichnet. Als katholischer Christ mache ich täglich öfter das heilige Kreuzzeichen auf Stirne, Mund und Brust. Bei jedem Kreuzzeichen soll ich an Dich, o Gott, meinen Erschaffer, Erlöser und Heiligmacher denken. Ich soll auch an die großen Wohlthaten denken, welche ich von Dir empfangen habe. Diese Wohlthaten, vom Anfange meines Lebens bis jetzt, sind unzählbar. Du hast mir das Leben gegeben, und hast bis jetzt mich erhalten. Jeder Tag, jede Stunde ist eine neue Wohlthat von Dir. Wie viel Gutes für meinen Leib erhalte ich täglich von Dir! Aber noch mehr Gutes thust Du meiner Seele. Du hast mich als Kind in der heiligen Taufe gereiniget von der Erb-

sünde und hast mich als Dein liebes Kind angenommen. Du hast gewollt und gemacht, daß ich in der heiligen katholischen Kirche erzogen, und in der wahren Lehre Christi belehrt worden bin. Viele Menschen erkennen Dich, o Gott, nicht. Viele Andere haben die wahre Lehre Jesu, den wahren Glauben nicht. Ich bin gut belehrt. Ich kenne Dich, den dreieinigen Gott. Ich weiß, daß Du mein Erschaffer bist, und daß ich das Leben von Dir habe. Ich weiß, daß Du mein Herr bist, welchem ich dienen soll. Ich weiß, daß Du mein Vater bist, welchen ich lieben soll. Ich weiß, daß Du mein Richter bist, vor welchem ich einst stehen muß. Ich weiß, daß Du der Ewige, Allmächtige, Gütige und Barmherzige bist, aber auch der Heilige und Gerechte. Ich weiß, daß Du, allwissender Gott, mich führest auf allen meinen Wegen. Ich weiß, daß Glück und Unglück aus Deiner Hand kommt. — Ich kenne Dich, o Gott, als meinen liebevollen Erlöser, welcher aus Liebe zu mir ein Mensch geworden ist, und mich durch Sein Blut erkauft hat. Du bist mein Erlöser, welcher meine Seele im heiligen Altarssakramente nährt und stärkt — welcher täglich in der heiligen Messe bei Seinen lieben Gläubigen ist, und Sich aufopfert Seinem himmlischen Vater für unsere Sünden und Schwachheiten. — Ich kenne Dich, o Gott als den heiligen Geist, den Tröster, welcher mir in den heiligen Sakramenten der Taufe und der Firmung ist gegeben worden. Ich kenne Dich als den heiligen Geist, welcher auch jetzt noch immer in meine Seele kommt, meinen Verstand erleuchtet und mein Herz erwärmt, meinen Willen stärkt, und mir fromme Gedanken, Wünsche, Vorsätze und Gebete in die Seele gibt. — Ich kenne den dreieinigen Gott und glaube an Ihn. Durch diesen Glauben bin ich ein Christ. Und durch Befolgung der Gebote Christi hoffe ich mit Gottes Gnade selig zu werden. Ich danke Dir, dreieiniger Gott, für alle Wohlthaten, welche ich von Deiner Güte empfangen

habe. Besonders danke ich Dir für das unverdiente Glück, daß ich ein katholischer Christ bin. Ich will diesen heiligen katholischen Glauben treu bewahren. Ich will mich nicht verführen lassen. Wenn mir der Satan Zweifel in die Seele werfen will — oder wenn ich ungläubige Menschen sehe, welche die Kirche, den Gottesdienst, die Priester und die heiligen Sakramente verachten, so will ich mit Deiner Gnade fest und standhaft an meinem Glauben halten. In meinem heiligen katholischen Glauben will ich leben und sterben.

Ehre sey Gott dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie im Anfange, so jetzt und in Ewigkeit! Amen.

Fromme Gedanken am heiligen Dreieinigkeits-Feste.

Gott ist unser Herr.

I. Gott ist mein Herr — ein hoher Herr über alle Herren. Wer ist Gott gleich? Wir ehren die Könige und Fürsten der Erde; aber Könige und Fürsten sind geringe Diener vor Ihm, dem Allerhöchsten. Gott ist ein allmächtiger Herr; was Er will, das muß geschehen im Himmel und auf Erden. „Gott der Herr tödtet und macht lebendig. Er wirft in die Tiefe des Jammers und zieht wieder heraus. Gott macht arm und macht reich. Gott der Herr ist es, welcher den Menschen erniedriget, und Er ist's, welcher den Menschen erhöhet. Er erhebt den Nothleidenden aus dem Staube.“ Vor einem so mächtigen Herrn muß ich Ehrfurcht haben. Nicht wegen der Strafe soll ich Ihn fürchten. Der Knecht fürchtet den Herrn, weil der Herr ihn strafen und schaden kann. Eine solche Furcht gefällt Gott nicht. Ich soll Ihn fürchten, wie ein gutes Kind seinen lieben Vater fürchtet. Ich soll mich fürchten, einen so hohen Herrn zu beleidigen. Wenn ich den Herrn der ganzen Welt beleidigte, wie grob und strafwürdig wäre ich! Ich soll immer und überall Gott gleichsam vor meinen Augen haben. Ich soll nie vergessen, daß

Gott mich überall sieht. Vor den Augen eines guten Menschen oder eines hohen Herrn etwas Grobes, Schändliches, Böses zu thun, fürchte und schäme ich mich. Ich muß mich noch mehr fürchten und schämen vor den Augen Gottes, des höchsten Herrn, etwas Böses zu thun.

Gott ist mein Herr. Er ist nicht allein ein hoher, mächtiger Herr, Er ist auch ein sehr gütiger Herr. Obschon Er mich nicht braucht, hat Er mich doch angenommen unter Seine Diener. Er will nur für mich sorgen und mich glücklich machen. Gott ist nicht ein hartherziger Herr. Er ist nicht gleich den Menschen, welche ihre Diener im Alter oder in der Krankheit aus dem Hause fortschicken. Gott ist ein gütiger Herr. Wenn ich Ihm auf Erden treu diene, so darf ich ewig bei Ihm bleiben. Gott ist nicht ein hartherziger Herr, welcher viel Arbeit, aber wenig Lohn gibt. Gott ist ein sehr gütiger Herr; für die wenigen Jahre meines Lebens will Er mir einen ewigen Lohn geben. Gott befiehlt nicht so Schweres, welches ich nicht könnte thun. Was mir Gott befiehlt, das kann ich thun, weil Er Selbst mit Seiner Gnade mir hilft. Gott ist also ein gütiger Herr. Wenn ich diesen gütigen Herrn beleidigte, so wäre ich sehr undankbar.

II. Gott ist mein Herr; ich muß Ihm dienen. Ich diene Ihm, wenn ich Seinen heiligen Willen thue. Wenn ich thue, was Er befiehlt, wenn ich arbeite, bete, leide aus Gehorsam und Liebe zu Ihm, so diene ich Ihm.

1) Der Knecht muß arbeiten. Ein Knecht, welcher nur essen und trinken, aber nicht arbeiten will, wird fortgejagt aus dem Hause. Gleichso muß jeder Mensch ohne Unterlaß Gutes, Nützliches thun. Wir sollen uns auf Erden bemühen im Gutesthun. Gott will es. Er hat zu Adam gesagt: „Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dir dein Brod verdienen.“ Und der heilige Apostel Paulus sagte: „Wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen.“ Die

schwere Arbeit ist eine Strafe der Erbsünde, aber eine nützliche Strafe; denn müßige, faule Menschen werden bald lasterhafte Menschen. Hingegen fleißige, arbeitsame Menschen bleiben fromm. Menschen, welche betteln anstatt zu arbeiten, sündigen schwer. Sie sind ähnlich einem Baume, welcher niemals Früchte trägt. Ein solcher Baum wird umgehauen und in's Feuer geworfen. Ein Mensch, welcher nicht arbeitet, nichts Nützliches thut, wird einst von Gott in die Hölle geworfen. Durch die Arbeit dienet man Gott.

2) Der Knecht muß arbeiten, nicht für sich selbst, auch nicht für fremde Leute, sondern er muß für seinen Herrn arbeiten, weil der Herr ihm Nahrung und Lohn gibt. Gott ist mein Herr. Er gibt mir Leben, Nahrung, Kräfte, Er will mich einst ewig belohnen. Ich soll also für Gott arbeiten, d. h. ich soll Gutes thun aus Liebe gegen Gott. Nicht, weil mir Gutesthun zeitlichen Nutzen bringt, sondern weil Gott es befiehlt, darum muß ich das Gute thun. Wenn ich nur wegen zeitlichem Nutzen arbeite, so arbeite ich nicht für Gott, sondern für mich. Aber dann gibt mir Gott keinen Lohn für diese Arbeiten. Oder wenn ich meine Arbeit thue, damit die Menschen mich lieben, loben, ehren, belohnen, so habe ich für die Menschen gearbeitet, nicht für Gott, meinen Herrn. Auch für diese Arbeiten gibt mir Gott keinen Lohn. Wenn ich allein wegen meinem irdischen Nutzen oder wegen Lob und Lohn der Menschen arbeite, so bin ich thöricht. Der irdische Nutzen und Lohn ist wenig und kurz; aber der Lohn Gottes ist groß und ewig. Alles was ich thue, arbeite, bete, leide — Alles muß ich wegen Gott und für Gott thun, d. h. aus Liebe und aus Gehorsam gegen Gott, meinen höchsten Herrn. So diene ich Gott, und so ist meine Arbeit auch gesegnet von Gott.

3) Der Knecht muß arbeiten, was sein Herr ihm befiehlt. Ebenso muß auch ich thun und leiden, was Gott der

Herr will. Was Gott durch meine Eltern, Dienstherrschaft, Meister, zu thun mir befiehlt, das muß ich thun. Ich muß auch die harte und schlechte Arbeit aus Gehorsam gegen Gott thun; ich darf nicht auswählen die Arbeit. Wenn ich gutwillig thue, was meine Vorgesetzten mir befehlen, und dabei an Gott denke, dann diene ich Gott in aller meiner Arbeit. Und Gott wird mich für diese Arbeit belohnen. Im Himmel sind heilige Knechte und Mägde, heilige Hirten und Bauers-Leute, heilige Priester, Päbste, Könige. Sie sind im Himmel gleich. Jeder Mensch kann heilig werden, wenn er die Geschäfte, Arbeiten, Pflichten, welche Gott ihm auflegt, treu und aus Liebe zu Gott erfüllt.

4) Der Knecht muß arbeiten, wie sein Herr ihm befiehlt, nicht wie er selbst will. Manche Menschen sind eigenwillig; sie wollen arbeiten, aber nicht wie die Vorgesetzten wollen. Das ist böse. Das gefällt Gott nicht. Manche Menschen wollen auch leiden, aber ein anderes Leiden. Sie wollen Spott und Verachtung leiden, aber nicht von diesen Menschen, welche ihnen die Beleidigungen anthun. Das ist auch nicht gut. Gott hat dir dieses Leiden aufgelegt. Du mußt dieses tragen. Gott läßt es geschehen, daß dich diese Menschen beleidigen. Du mußt dulden, wie Gott will.

Gott ist mein Herr. Weil Gott mein hoher, allmächtiger Herr ist, darum muß ich Ehrfurcht vor Ihm haben.

Gott ist mein Herr. Weil Er mein Herr ist, darum muß ich Ihm dienen. Ich diene Ihm, wenn ich arbeite, bete, leide, was Gott will, und wie Gott will, aus Gehorsam und aus Liebe gegen Ihn. —

O Gott, mein Herr! ich will Dir dienen. Hilf Du mir mit Deiner Gnade, daß ich Dir allezeit wohlgefällig dienen kann. Jesus hat einst gesagt: „Am Tage des Gerichtes wird Gott zu Seinen guten Dienern sprechen: Brav, du guter uud treuer Knecht! Weil du in dem Wenigen treu warest, so

will Ich dir Vieles geben, d. h. weil du im kurzen Leben auf Erden deine Körpers-Kräfte und Seelen-Kräfte gut gebraucht hast, und Mir gut gedient hast, so will Ich dir großen Lohn und große Ehre geben. Geh herein in die Freude deines Herrn."

Bete heute auch die Litanei Seite 84.

Das heilige Frohnleichnams-Fest.

Geschichte.

Das heutige schöne Fest soll uns erinnern an die Einsetzung des allerheiligsten Altarssakramentes. Jesus Christus hat das heiligste Altarssakrament nicht am heutigen Tage eingesetzt, sondern an dem Tage, welcher im Kalender Gründonnerstag heißt. Weil aber am Gründonnerstag die katholische Kirche wegen der Betrachtung des Leidens Christi in Trauer ist, darum ist zum freudigen Andenken an die Einsetzung des heiligsten Altarssakramentes ein anderer Festtag angeordnet worden — der heilige Frohnleichnams-Tag.

Lehre.

Heute wird das heiligste Sakrament in Prozession herumgetragen. Dieses Herumtragen geschieht deßwegen:

1) damit wir vor allen Menschen zeigen, bekennen unsern Glauben an dieses geheimnißvolle, wunderbare Sakrament.

2) Damit der Sohn Gottes in diesem heiligen Sakramente verehrt und angebetet werde.

3) Damit wir Ihm für die Einsetzung dieser Seelen-Speise danken.

4) Damit wir Seinen Segen über Stadt und Land erbitten.

Eitle Menschen gehen mit der Prozession, damit man ihre schönen Kleider sehe. Sie beten nicht, sondern schauen nur auf die Leute. Diese Menschen beleidigen Jesum, anstatt Ihn zu ehren. Sey du ihnen nicht gleich, sondern bete mit freudigem und dankbaren Herzen demüthig deinen Heiland im heiligen Altarssakramente an. Deine frommen Gebete freuen Ihn mehr, als die Blumen, welche man auf den Weg hinstreut.

Auf dem Wege während der Prozession bete Vater unser u. s. w. dann bete: Hochgelobt sey das heiligste Sakrament des Altars! Gegrüßt seyst du Maria u. s. w., dann wieder: Hochgelobt u. s. w. und so immer. Auch darfst du beten aus dem Gebetbuche das: Lob Gottes Seite 80 und den Lobgesang Seite 184.

Gebet.

Christen! lobet den Erlöser. Er ist euer Hirte, euer Lehrer. Singet Freuden-Lieder Ihm! Lobet Ihn so viel ihr könnet; o ihr lobet Ihn nie genug. Alle Tage ist Er herrlich, aber besonders heute soll unser Mund Sein Lob verkünden; weil uns heute vorgestellt wird das wunderbare Brod. Dieses Brod ist lebendig; dieses Brod gibt unsern Seelen das Leben. Heute wird ja gefeiert der Tag, an welchem Christus zum erstenmal den Aposteln dieses Brod gegeben und das Abendmahl eingesetzt hat. Jenes Lamm, welches die Juden im alten Bunde zur Osterzeit aßen, war nur ein Gleichniß und Zeichen von diesem Abendmahle. Jesus ist das wahre Oster-Lamm des neuen Bundes. Dieses Lamm (Jesus), welches für uns ist geopfert worden, essen wir im heiligen Sakramente. Was der Herr Jesus dort beim Abendmahle gethan hat, das sollte geschehen zum Andenken an Ihn. Er hat es befohlen. Und wie Er befohlen hat, so geschieht es. Brod und Wein wird noch jetzt verwandelt zum heiligen Opfer. Das Brod, welches wir verehren, ist Christi Fleisch, nicht Brod. Und der Wein ist Christi Blut, nicht Wein. Zwar sieht dieß mein Auge nicht, mein Verstand begreift es nicht. Aber ich zweifle nicht; denn der Herr hat es gesagt. Unter diesen zwei Gestalten, welche nur Zeichen sind, nicht Sachen, ist verborgen Gott. Hier der Leib und dort das Blut. Aber wer den Leib empfängt, hat auch das Blut miterhalten. Auch in jedem Tropfen Blut ist der ganze Christus gegenwärtig. O du wunderbare Mahlzeit! Jeder Gast empfängt das ganze Lamm, nicht getheilt, nicht zerschnitten — ganz empfängt jeder seinen Gott. Heute kommt Einer, morgen kommen Tausend

zu dieser Mahlzeit am Tische des Herrn. Aber die Tausend zusammen bekommen nicht mehr, als der Einzige empfangen hat. Und nachdem Alle gegessen haben, ist die Speise noch ganz da. Fromme kommen, Böse kommen, Alle essen von dem Brod. Aber nur dem Frommen nützt es, gibt ihm Stärke, Freud und Leben; hingegen bringt es dem Bösen ewigen Tod. Wenn der Priester die Hostie bricht, und mir nur einen kleinen Theil gibt, habe ich doch den Herrn ganz und ungetheilt empfangen; denn im kleinsten Theile ist gleichviel, wie in der ganzen Hostie. Es wird ja nicht Jesus gebrochen, sondern nur die Brods-Gestalt.

Jesus, Du der Engel Freud' und Leben,
Hast Dich uns zur Nahrung hingegeben!
Daß wir Schwache auf der Lebens-Reise
Nicht ermatten, wirst Du uns're Speise!

Guter Hirte, wahres Seelen-Brod,
Hilf uns, Jesus, hier in jeder Noth!
Führ' und schütz' uns, wo wir geh'n und steh'n.
Laß uns einst des Himmels Freuden seh'n!

Während der Oktave (acht Tage nach dem Feste) sollst du dieses Gebet öfter lesen. Auch die Betrachtung über das heilige Altarssakrament Seite 63, wie auch die Litanei Seite 68; auch Jesus der wahre Weinstock Seite 71.

Bei der Prozession.

Herr Jesus Christus! heute ist der Tag, an welchem die katholische Kirche Dich im heiligen Altarssakramente verehret und anbetet als den himmlischen Herrn, als den göttlichen König. Wir zieren, schmücken die Kirchen mit Bäumen. Wir streuen Blumen auf den Weg, um anzudeuten, daß Du der Schöpfer und Herr der ganzen Natur bist. Der Priester trägt den Sohn Gottes in Brodes-Gestalt heraus aus der Kirche durch die Gassen der Stadt, durch die Felder und Wiesen des Dorfes. Der Priester will gleichsam sagen: Sehet ihr

Menschen! Dieser Jesus in Brodes-Gestalt ist euer Gott. Er war im Anfange bei Gott. Alle Dinge sind durch Ihn erschaffen; ohne Ihn ist nichts erschaffen. Er ist der allmächtige Gott, welcher aus der Erde tausenderlei verschiedene Blumen und Pflanzen hervorwachsen läßt. Er gibt den Menschen und Thieren Nahrung und Kleidung. Er gibt den Blumen Geruch und Farbe. Sehet ihr Menschen, ihr Wiesen, Felder und Wälder — sehet ihr Berge und Thäler, ihr Bäche und Flüße euern allmächtigen Schöpfer! Sehet euern König und Herrn! Der Priester will gleichsam sagen: O Menschen! dieser Jesus in Brods-Gestalt, welchen ich trage, ist euer größter Wohlthäter. Er gibt euch so viel Schönes und Gutes, Er macht euch so viel Freuden. Danket Ihm, liebet Ihn! Er gibt euch Speise, nicht allein für den Leib, auch für die Seele.

Der Sohn Gottes hat Sich Selbst erniedriget. Zweimal hat Er Sich Selbst erniedriget. Als der Sohn Gottes Mensch wurde, hat Er Seine göttliche Herrlichkeit abgelegt, wie wir ein Gewand ablegen. Er hat die Schwachheit und Gestalt eines Menschen angenommen. Er, der Allerhöchste, der Ewige, wurde ein wahrer, sterblicher Mensch — ein armer, ein verachteter Mensch! Der Sohn Gottes hat Sich zum zweitenmale tiefer erniedriget, als Er das heilige Altarssakrament einsetzte. Da hat Er sogar die Menschen-Gestalt abgelegt, und hat die Brodes-Gestalt angenommen. Warum hat Sich der Sohn Gottes so tief erniedriget und hat Brodes-Gestalt angenommen? Darum, daß wir Ihn genießen, empfangen können. Er hat Brodes-Gestalt angenommen, damit Er zu uns kommen kann und Sich mit uns vereinigen kann. O Jesus, Sohn Gottes! Du König des Himmels! wie sehr liebest Du uns Menschen! Viele Tausend heilige Engel im Himmel beten Dich an in Demuth. Sie lieben Dich vom ganzen Herzen, singen Dir Lob und Ehre, freuen sich, Dir nahe zu seyn. Aber Du verlassest den Himmel und diese hei-

ligen Engel, und kommest herab zu uns unverständigen, untreuen, sündhaften Menschen. Wir beleidigen Dich so oft, aber Du bist doch gerne bei uns. Wir lieben Dich so wenig, aber Dein Herz ist voll Liebe zu uns. Wir denken so wenig an Dich, aber Du denkest immer an uns. Wir ehren Dich so wenig, aber Du machest uns die Ehre, daß Du, der höchste König zu uns kommest und bei uns bleibest. O Jesus! ich erkenne, Du liebest uns mehr, als Du die Engel liebest. Wir bitten Dich heute: Verzeihe uns, daß wir Dich so wenig geliebt und geehrt haben. Sieh, o Herr! heute wollen wir Dir genugthun. Wir bekennen heute, daß Du unser Gott und Herr, unser größter Wohlthäter bist, daß man Dich über Alles lieben, über Alles ehren soll. Wir knieen nieder vor Dir im heiligen Altarssakramente. Wir schlagen demüthig an die Brust. Wir freuen uns, daß Du unser Herr und König bist, und daß wir Dein Volk sind. Wir sind glücklich, weil Gott uns nahe ist. Wir gehen heute betend vor Dir her. Wir rufen gleichwie einst das Juden-Volk in Jerusalem: „Hochgelobt sey Er, welcher kommt!" Das Kreuz wird vorausgetragen. Dieses bedeutet, daß wir an Dich, den gekreuzigten Jesus, glauben, und daß wir Dir nachgehen, nachfolgen, in Deine Fußstapfen eintreten wollen. Die Jungfrauen gehen daher in weißen Kleidern mit Blumen und Kränzen. Mit diesen weißen Kleidern, mit diesen Blumen wollen sie Dich, o Herr, ehren. Die weißen Kleider sind ein Gleichniß der Seelen-Reinheit. Sie erinnern uns, daß Du, o Jesus, in der heiligen Taufe unsere Seelen in Deinem Blute rein gewaschen hast. Die weißen Kleider sind ein Gleichniß der Keuschheit. Die unschuldigen, keuschen Christen, welche ihr Herz rein bewahrt haben vor unkeuschen Gedanken und Begierden, und ihren Leib von unkeuschen Werken, dürfen auch im Himmel nahe bei Gott seyn. Die Blumen sind ein Gleichniß der Tugenden und guten Werke. Die Tu-

genden zieren den Menschen und machen, daß der Mensch Gott gefällt. Allerlei Blumen, verschieden an Farbe und Gestalt, bindet man zusammen. Verschiedene Tugenden sind, welche ich haben soll: Die Demuth und Sanftmuth, die Geduld, die Liebe, die Andacht, die Keuschheit, die Mäßigkeit, die Arbeitsamkeit u. s. w. Du, o Jesus! hast uns alle Tugenden in Deiner Lehre und in Deinem Beispiele gezeigt, und Du hilfst uns auch, tugendhaft zu werden. Dank sey Dir! Aus verschiedenen Blumen macht man Kränze, gleichsam Kronen auf das Haupt. Diese Blumen-Kronen sind schön. Aber nach kurzer Zeit verwelken die Blumen; dann ist die Krone nicht mehr schön. Aller irdische Schmuck (Schönheit, Kleider u. s. w.) währt kurze Zeit; im Tode endet dieses Alles. Dagegen die Tugenden und guten Werke bleiben ewig. Diese Tugend-Blumen behält der Mensch auch im Grabe. Nach dem Tode nimmt Gott gleichsam diese Tugend-Blumen. Er macht aus ihnen eine Krone und legt sie dem Menschen auf das Haupt. Und diese Krone verwelket nie — sie bleibt den Heiligen ewig. O mein Gott! hilf mir, hilf uns Allen, daß wir recht viele, alle Tugenden nach Deinem Beispiele erlangen. — Man trägt heute Fahnen, welche hoch in der Luft fliegen. Diese Fahnen sind auch ein Gleichniß. Die Soldaten, wenn sie in den Krieg ziehen, haben auch Fahnen. — Wir Christen sind gleich den Soldaten. Wir müßen auch, so lange wir leben, kämpfen gegen den Teufel und gegen alles Böse, gegen alle Feinde unserer Seele (streitende Kirche). — Die Soldaten müssen kämpfen für die Ehre ihres Königs, und zu ihrem eigenen Nutzen. Wir Christen müssen auch kämpfen für die Ehre Gottes und zu unserm Nutzen. Der Fahnen-Träger steht da, wo das Oberhaupt der Soldaten ist. Unser Oberhaupt ist Jesus Christus; darum tragen wir die Fahnen mit Ihm. Jeder Soldat muß im Anfange schwören, daß er allezeit treu bei der Fahne bleiben

will. Jeder katholische Christ muß bei der heiligen Taufe fest versprechen, daß Er Christus nachfolgen und gegen den Teufel kämpfen will. — Jeder brave Soldat schaut auf die Fahne, und bleibt bei der Fahne, weil da sein Oberhaupt ist. Ein Soldat, welcher untreu fortläuft und etwa gar zum Feinde hinübergeht, wird verachtet, ja sogar mit dem Tode bestraft. Jeder wahre Christ schaut auf Jesus und bleibt bei Ihm. Ein Christ, welcher untreu Jesum verläßt (nicht mehr in Glaube, Liebe und Gehorsam an Jesus hängt), ist schlecht und wird bestraft mit dem ewigen Tode in der Hölle. Ein Christ, welcher nicht mit Jesus leben und sterben will — ein Christ, welcher die Welt liebt, oder gar zum Teufel hinüber geht, verdient den ewigen Tod. — Wir müssen treu bei Christus bleiben. Wir müssen in unserm Thun und Lassen hinschauen auf Ihn und Sein Beispiel. Wir müssen an Ihn glauben, auf Ihn vertrauen, Seinen Befehlen gehorsamen. Wir müssen Ihm nachgehen. Er führt uns zum Siege, zum ewigen Leben. O Jesus! ich will bei Dir allezeit bleiben. Wenn Du mit mir bist, dann kann mir Niemand schaden, nicht der Teufel, nicht die bösen Menschen. Du bist der Starke, Du hast die Welt, den Tod und den Satan besiegt. Vor Deinem Namen müssen sich beugen alle Geschöpfe — Engel und Menschen, sogar die Teufel müssen das Knie vor Dir beugen. Deiner Macht kann Niemand widerstehen. Ehre sey Dir!

O Herr Jesus Christus! Du hast gesprochen: „Wer Mich bekennt in Gegenwart der Menschen, den werde Ich bekennen bei Meinem Vater im Himmel.“ Sieh, o Herr! wir bekennen Dich öffentlich in Gegenwart aller Menschen. Wir gehen hinter dem Kreuze her. Wir bekennen dadurch, daß wir Nachfolger des gekreuzigten Jesus sind, daß wir Seine Lehre glauben, Seine Gebote befolgen. Wir bekennen Dich, o Herr! Wir bekennen, daß Du unser Gott bist, und

daß Du im heiligen Altarssakramente gegenwärtig bist als Gott und Mensch. Wir knieen mit Ehrfurcht vor der heiligen Hostie. Wir klopfen an die Brust und beten: Hochgelobt sey das heiligste Sakrament des Altars! Wir bekennen Dich, o Herr! Blumen und Weihrauch, Gesänge und Gebete opfern wir Dir heute freudig. Weil wir Dich öffentlich in Gegenwart der Menschen bekennen, so hoffen wir, Du wirst auch uns bekennen vor Deinem Vater im Himmel. O wenn Du einst kommen wirst in den Wolken zum Gerichte, verstoß uns nicht. Sage zu Deinem himmlischen Vater: Diese da haben an Mich geglaubt; sie haben ihren Glauben öffentlich gezeigt; sie haben Mich angebetet in der Brodes-Gestalt; diese sind Meine Gläubigen, Meine lieben Freunde. Ich habe sie auf Erden oft mit Meinem Fleische gespeiset, und sie haben Mich geliebt. Nun sollen sie ewig mit Mir vereiniget bleiben. Um dieses bitten wir Dich, o Herr Jesus Christus, durch die große Liebe, welche Du im heiligsten Altarssakramente zu uns hast. Amen.

Gebet.

O Herr Jesus Christus! Du hast zum Apostel Thomas gesagt: „Selig sind diejenigen, welche Mich nicht gesehen, aber doch geglaubt haben.“ Sieh, wir glauben ohne zu sehen. Wir sehen Deine geheimnißvolle Gegenwart im heiligen Altarssakramente nicht; wir begreifen dieß nicht mit unserm Verstande — aber doch beten wir Dich in der Brodes-Gestalt an als unsern Gott. Gib uns, weil wir an Dich glauben, die Gnade, daß wir Dich einst im Himmel sehen dürfen, nicht mehr in Brodes-Gestalt, sondern von Angesicht zu Angesicht. Dann wollen wir Dich mit dem Vater und dem heiligen Geiste anbeten und loben ewig. Amen.

Bete auch den Lobgesang Seite 184 und das »Lob Gottes« Seite 80. Oder bete während der Prozession: Vater unser u. s. w., dann sprich: Hochgelobt sey das heiligste Sakrament des Altars! Gegrüßt seyst du Maria u. s. w., dann wieder Hochgelobt u. s. w.

Das Kirchweih-Fest.

Lehre.

Im Anfange der christlichen Kirche wurden die Christen von Juden und Heiden verfolgt. Sie durften keine Gottes-häuser (Kirchen) haben. Die heilige Messe und Predigt war in Kellern unter der Erde, oder zur Nachtzeit in Zimmern. Nachdem aber die Kaiser selbst angefangen haben, an Christus zu glauben, durften die Christen Kirchen bauen. Sie thaten dieses mit großer Freude. Die Reichen gaben Geld her, die Armen arbeiteten ohne Lohn. Wenn die Kirche fertig war, dann kam der Bischof. Er segnete, weihete die Kirche mit vielen Gebeten zu einem Hause Gottes, und las zum erstenmale die heilige Messe darin. Man nannte dieses die Kirch-Weihe. Der Tag, an welchem dieses geschah, war ein großer Freuden-Tag für die Christen. Sie haben ihre Freunde eingeladen, daß sie sich auch mitfreuen sollten. Auch den Armen gaben sie Almosen, aus Dank gegen Gott. Jedes Jahr, wenn dieser Tag wieder kam, erinnerten sie sich wieder mit Dank und Freude an die Weihe (Segnung) ihrer Kirche. Sie nannten diesen Tag den Kirch-Tag oder das Kirchweih-Fest. — An diesem Tage sollen wir Gott danken, daß wir den wahren katholischen Glauben haben, auch daß wir Kirchen haben, wo wir Gott anbeten können. Wir dürfen uns freuen und fröhlich seyn; aber wir sollen nicht eine sündhafte Freude haben, sondern eine heilige Freude. Diejenigen, welche sich allein wegen Essen, Trinken und Tanz freuen, wissen nicht, was das Kirchweihfest bedeutet.

Betrachte das ganze Kirchen-Gebäude. Es sey dir ein Gleichniß der heiligen katholischen Kirche, welche ist 1) auf Erden (streitende, d. h. kämpfende Kirche), 2) im Fegfeuer (leidende Kirche), 3) im Himmel (siegfreudige Kirche).

1) Das Gotteshaus ist ein Gleichniß der streitenden Kirche. Das Gotteshaus ist gebaut aus vielen Steinen, welche alle mit Kalk und Sand zu einem ganzen, hohen, großen Gebäude vereiniget sind. Die streitende Kirche besteht aus vielen Menschen, welche Alle mit dem gleichen Glauben und mit Liebe vereiniget sind zu einer großen Gemeinschaft auf der ganzen Erde. — Im Gotteshause wird der Mensch als Kind in der heiligen Taufe in die streitende Kirche aufgenommen. Im Gotteshause versammeln sich die Christen bei Jesus Christus,

gleichwie sich die Soldaten versammeln bei ihrem Oberhaupte. Im Gotteshause werden die Christen ermahnt und gestärkt zum Kampfe gegen das Böse. Die Predigt ermahnt zum Kampfe, das Gebet und das heilige Altarssakrament stärket zum Kampfe. Wenn ein Christ (ein Streiter) im Kampfe von den Feinden seiner Seele verwundet worden ist, so wird er im Gotteshause wieder geheilt durch das heilige Sakrament der Buße. Das Gotteshaus ist also ein Gleichniß der streitenden Kirche.

2) Der Gottesacker um die Kirche herum ist ein Gleichniß der leidenden Kirche. Die da liegen in den Gräbern, waren einst auch streitende Christen. Jetzt haben sie keinen Kampf mehr, keine böse Neigung, keine Versuchung und Verführung. Aber sie dürfen nicht zu Gott kommen, weil die Wunden, welche der Feind ihren Seelen auf Erde geschlagen hat, noch nicht geheilt sind. Darum sind sie traurig, leidend.

3) Der Kirchthurm ist ein Gleichniß der siegfreudigen Kirche. Der Kirchthurm ist mit der Kirche zusammengebaut, und steht auf dem Gottesacker. Die siegfreudige Kirche, d. h. die Heiligen im Himmel, sind in Verbindung durch Liebe mit der streitenden Kirche auf Erden, und mit der leidenden Kirche im Fegfeuer. Hoch oben im Thurme sind die Glocken. Die Glocken läutet man a) zum Lobe und zur Ehre Gottes. — Die Heiligen loben und ehren Gott. Die Glocken läutet man b) um die Christen zur Kirche zu rufen. — Die Heiligen rufen uns durch Tugend-Beispiele und Lehren zu Gebet und guten Werken. Die Glocken läutet man c) auch in Zeiten der Gefahren und des Unglückes. — Die Heiligen erbitten uns Gottes Hilfe in Gefahren und Unglück des Leibes und der Seele. Der Kirchthurm ist also ein Gleichniß der siegfreudigen Kirche.

Der Gottesacker, worin die Kirche und der Thurm steht, ist ringsum, gleichwie ein Garten, mit einer Mauer umschlossen; weil Kirche, Thurm und Gottesacker zusammen ein Ganzes sind, ein heiliger Ort, welcher geweiht ist. Gleichso sind die streitende, die leidende und die siegfreudige Kirche zusammen ein Ganzes, die heilige Kirche Christi. Der Glaube und die Liebe sind gleichsam die Mauer, welche die streitende, die leidende und siegfreudige Kirche Christi umschlossen hält. Draußen außer der Mauer ist der Ort nicht geweiht, nicht heilig. Draußen außer der katholischen Kirche ist keine wahre, gottgefällige, heilige Religion.

Gebet.

Großer Gott, Vater aller Menschen! Du willst, daß alle Menschen die Wahrheit erkennen, und dadurch selig werden. Jesus, Dein Sohn hat uns alle Wahrheit gelehrt. Ehevor Er in den Himmel aufgefahren ist, sprach Er zu Seinen Aposteln: „Gehet hin in die ganze Welt. Lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Wer glaubt und getauft ist, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden." Und die Apostel gingen aus und predigten überall. Diejenigen, welche glaubten, wurden getauft. Die Apostel stellten auch fromme und weise Männer als Bischöfe und Priester auf. Die Getauften waren jetzt Christen. Alle diese Christen zusammen mit ihren Priestern, Bischöfen und den Aposteln waren die katholische Kirche. Die katholische Kirche ist gleichsam der Leib Jesu Christi. Der Pabst, als Nachfolger des heiligen Apostels Petrus ist das sichtbare Haupt der katholischen Kirche; das unsichtbare Haupt der Kirche ist Jesus Selbst. Jeder katholische Christ ist gleichsam ein Glied an diesem großen Leibe der Kirche. Ich bin auch ein Mitglied der katholischen Kirche. O Gott ich danke Dir dafür. Die katholische Kirche hat jetzt noch den gleichen Glauben, wie ihn die Apostel gepredigt haben. Darum heißt sie die apostolische Kirche. Viele Menschen haben nicht den gleichen Glauben, wie ihn die Apostel gepredigt haben. In verschiedenen Zeiten haben stolze Männer den Glauben, die Lehre der heiligen Apostel geändert; sie haben falsche Lehren (Irrlehren) gepredigt, und viele Christen verführt. Ach! diese sind unglücklich. Sie gehen gleichsam auf einem Irrwege fort und kommen nicht zum Vater-Hause. O Jesus, Du guter Hirte, der Du die verirrten, verlornen Schafe suchest, erbarme Dich über diese verführten Christen. Mache, daß sie erkennen ihren Irrthum, und zu uns in die katholische, apostolische Kirche

herüber kommen. Wir haben den wahren apostolischen Glauben. Tausendmal danke ich Dir, o Gott dafür. Wir haben dieses Glück, diese größte Gnade Gottes nicht verdient. Nach der Geburt sind wir schon von katholischen Priestern getauft, und als Kinder sind wir in der wahren Religion belehrt worden. Unsere Vorältern in diesem Lande waren Heiden. Du, o Gott, hast fromme Priester zu ihnen gesendet, welche ihnen die wahre katholische apostolische Lehre Jesu gepredigt haben. Du hast ihnen Deine Gnade gegeben, daß sie glauben konnten. Du hast die Blindheit hinweg genommen von ihren Augen, daß sie die Wahrheit erkannten und liebten. Dank sey Dir dafür! Es sind noch jetzt viele Heiden-Völker. O barmherziger Gott! erleuchte auch diese. Schicke ihnen Priester, welche ihnen predigen von Christus; denn Christus ist das Licht, welches erleuchtet die Heiden. Segne, o Herr! Deine heilige katholische Kirche. Breite aus über alle Länder Deine heilige Religion, damit alle Völker Dich erkennen und ehren. O Herr Jesus Christus! Du hast gesprochen: „Ich bin der gute Hirte. Ich kenne Meine Schafe. Ich habe aber auch andere Schafe, welche nicht in Meinem Schafstalle sind. Ich werde sie herbeiführen, und sie werden Meine Stimme hören, und es wird Ein Hirt und Eine Heerde seyn." Diese Schafe sind die irrgläubigen Christen und die ungläubigen Heiden. Sie sind nicht in dem Schafstalle (in der Kirche). O Du guter Hirte! führe sie Alle herein in Deine heilige katholische Kirche, damit keine Trennung mehr sey, damit alle Menschen auf Erden Dich erkennen.

Unsere Vorältern haben Dir, o Gott, hier ein Haus, eine Kirche gebaut, und Du bist vom Himmel herab gekommen, Du wohnest in diesem Hause; denn es ist Deine Freude, bei den Menschen zu seyn. Wir danken Dir, großer Gott, daß Du zu uns armen Menschen herabkommest. Wie schön ist es, der allmächtige Gott wohnt in unserer Mitte! In

Traurigkeit, Jammer und Unglück können wir zu Dir gehen. Du tröstest und hilfst uns. Du siehst es gerne, wenn wir oft zu Dir in Dein Haus kommen. Du bist da unter uns, wie ein Vater unter seinen Kindern. Wir sollen uns Alle um Dich versammeln. Du hast einst gesagt: „Wo Zwei oder Drei in Meinem Namen versammelt sind, da bin Ich in ihrer Mitte.“ O gütiger Gott! wir wollen oft in Deinem Hause uns versammeln. Wir wollen nicht aus Nachläßigkeit zu Hause bleiben. Wir wollen dieses Dein Haus auch ehren. Jesus hat Diejenigen, welche den Tempel in Jerusalem entehrten, hinaus getrieben. Er sprach: „Machet das Haus Meines Vaters nicht zu einem Kaufhause!“ Wir wollen uns auch allezeit mit Liebe hier versammeln. Wer Haß und Feindschaft gegen den Nächsten im Herzen hat, der gefällt Dir nicht, o liebevoller Gott. Diesen wirst Du nicht trösten, erfreuen, segnen. O unser Vater! segne uns. Erhalte uns im Glauben an Dich, im Vertrauen auf Dich, in der Liebe zu Dir. Sey und bleibe immer bei uns. Wenn wir leichtsinnig durch Sünde Dich verlassen, dann strafe uns, daß wir wieder zu Dir zurück kehren, aber verlasse Du uns nicht. Wir bitten Dich auch, o Gott, für die Seelen derjenigen, welche einst in diesem Gotteshause ihre Gebete verrichteten, jetzt aber im Gottesacker liegen. Laß auch die Seelen im Fegfeuer an der Freude des Kirchweih-Festes Theil nehmen. Tröste sie und gib ihnen Nachlaß der Strafen. Hilf, o Gott! daß Deine streitende Kirche vereint mit der leidenden Kirche einst hinzukomme zur siegfreudigen Kirche im Himmel. Durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

V. Die Festtage

der seligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria und anderer Heiligen.

Allgemeine Lehre.

Gott ist heilig, d. h. Gott liebt das Gute und haßt das Böse. Die Menschen sollen auch heilig werden. Die Menschen können nicht gleich heilig wie Gott werden; aber sie können Gott ähnlich werden. Die Menschen können auch das Gute lieben und thun; sie können das Böse hassen und meiden. Wer alles Gute liebt und thut, hingegen alles Böse haßt und meidet, der ist heilig. — Weil jeder Mensch von der Erbsünde her zum Bösen geneigt ist, darum können die Menschen nicht aus eigener Kraft heilig werden. Aber sie können mit der Gnaden-Hilfe des heiligen Geistes heilig werden. Diese Gnaden-Hilfe erhalten die Menschen in der katholischen Kirche. Diejenigen Menschen, welche auf Erden Gott ähnlich werden, welche das Böse meiden und das Gute thun — nimmt Gott sogleich nach dem Tode in den Himmel auf. Diese nennt man Heilige.

Die katholische Kirche lehret: 1) Es ist den Christen gut und nützlich, die Heiligen zu verehren. 2) Es ist den Christen gut und nützlich, die Heiligen um ihre Fürbitte anzurufen. — Die Heiligen selbst können uns nicht helfen; aber sie bitten bei Gott für uns, weil sie uns lieben. Gott liebt die Heiligen. Und weil Er sie liebt, darum erhört Er ihre Fürbitten. — Die heilige Jungfrau Maria ist die höchste unter allen Heiligen. Wir sollen sie besonders verehren und um ihre Fürbitte anrufen. Fromme Männer sagen: Ein Christ, welcher Maria liebt, sie oft verehrt und anruft, kann hoffen, daß er nicht in die Hölle fallen werde.

Das Fest Mariä Empfängniß.

(Am 8ten Dezember.)

Lehre.

Der Vater der heiligen Jungfrau Maria hieß Joachim, ihre Mutter hieß Anna. Diesen Eltern gab Gott das beste Kind, Maria. Der Tag, an welchem Gott den frommen El-

tern dieses Kind (Maria) schenkte, wird heute gefeiert. Dieser Tag ist ein Freuden-Tag für die ganze Welt. Beinahe 4000 Jahre hatten die Menschen nach dem Erlöser verlangt. Jetzt kam Maria in die Welt, welche Seine Mutter wird. Nun mußte auch der Erlöser Selbst bald kommen. Maria ist gleichsam das Morgen-Roth. Jesus ist die Sonne. Wenn man das Morgen-Roth sieht, dann kommt auch die Sonne bald hervor.

Betrachtung und Gebet.

Diese Betrachtung sollst du an jedem Festtage Mariä lesen. Auch den englischen Gruß erweitert Seite 13, und die Litanei zur heiligen Jungfrau Maria Seite 238.

Das Bild Maiä Empfängniß habe ich oft gesehen. Ich sah eine liebliche Jungfrau stehend auf der Erd-Kugel. Unter ihren Füßen ist eine Schlange. Die Jungfrau hält in der Hand eine weiße Blume (Lilie). Ihr Haupt ist geziert mit einem Blumen-Kranze. Dieses Bild will ich heute betrachten. Ich erkenne an diesem Bilde die Eigenschaften der heiligen Jungfrau Maria.

I. Maria ist gemalt auf dem Bilde als eine liebliche Jungfrau. Ja wahrhaftig, Maria war die lieblichste, liebenswürdigste Jungfrau. Der Maler kann das Bild nicht so schön und freundlich malen, wie Maria gewesen ist. Warum war Maria so schön und lieblich? Weil sie ohne Sünde, ohne Leidenschaften (lasterhafte Wünsche und Begierden) war. Die Leidenschaften, Zorn, Haß, Neid, Geiz, Falschheit, Unkeuschheit, Hoffart verderben die Schönheit des menschlichen Angesichtes. Lasterhafte Menschen sind schrecklich und fürchterlich anzuschauen. Man sieht in den Augen, im ganzen Gesichte die böse Seele. — Wenn man unten im Grunde des hellen, klaren Baches den Koth aufrührt, so wird das Wasser trübe und schmutzig. In diesem trüben, schmutzigen, unruhigen Wasser spiegelt sich die Sonne nicht schön. Gleichso ist es in der Seele des Menschen. Im Menschen liegt von der Erbsünde her viel Böses, Abscheuliches. Dieses Böse und

Abscheuliche wird durch die Leidenschaften gleichsam aufgerührt — die Seele wird von den Leidenschaften beunruhigt, bewegt. Dann ist die Seele nicht mehr rein, schön, freundlich, lieblich. Dann sieht man in der Seele nicht mehr das Ebenbild Gottes. Dann ist die Seele nicht mehr Gott ähnlich. Hingegen eine reine, heilige Seele ist gleich einer ungetrübten, klaren Quelle. In einer heiligen Seele sieht man Gottes Ebenbild (die Gottähnlichkeit) wie man die Sonne im klaren Bache sieht. Eine sanfte, fromme, reine, heilige Seele macht auch das Angesicht des Menschen freundlich und lieblich. — Maria war die reinste, heiligste Seele. Sie war ohne Sünde; sie war Gott ähnlich. Demuth, Sanftmuth, Güte, Schamhaftigkeit, Andacht, Heiligkeit, Liebe zu Gott und den Menschen sah man auf ihrem Gesichte. Darum war Maria auch am Leibe so schön, freundlich, lieblich, liebenswürdig.

O Maria, du reinste, schönste Seele! bitte für mich bei Gott, daß ich so heilig werde, wie du warest. Ach! meine Seele ist oft von sündhaften Gedanken und Wünschen bewegt und beunruhigt, von Zorn und Ungeduld, von unkeuschen Begierden. In meinem Herzen ist nicht allezeit der Friede, die Freude an Gott, die Liebe zu den Nächsten. Oft bewegt mich Liebe zur Welt. Oft ist Neid und Falschheit in mir. O du demüthige, sanfte, gütige, mitleidige, andächtige, keusche, unschuldige, reine, heilige Jungfrau! hilf, daß ich dir ähnlich werde.

II. Auf dem Bilde sehe ich Maria, stehend auf der Erd-Kugel. Unter ihren Füßen um die Erd-Kugel herum liegt die Schlange. Die Schlange bedeutet den Satan. Nach der ersten Sünde unserer Stamm-Eltern hatte der Satan die ganze Erde (alle Menschen) in seiner Gewalt. Aber Maria hatte er nicht in seiner Gewalt. Maria ist ja die Mutter des Erlösers, welcher „der Schlange den Kopf zertreten wird.“ Maria steht auf der Erd-Kugel. Dieses bedeutet:

1) Weil Maria den Welt-Erlöser geboren hat, darum hat sie die Welt von der Gewalt des Teufels frei gemacht. O Maria, du bist gleichsam die Königin der ganzen Welt. Kein Mensch ist dir gleich. Die Gläubigen ehren dich. Der Satan fürchtet dich; weil er weiß, daß der Herr mit dir ist, und daß du ohne Sünde bist. Zu dir kann der Satan nicht hinauf. Du hast ihn gleichsam unter die Füße getreten. Du hast dich nicht, wie Eva, zur Sünde verführen lassen. Du bist eine starke, mächtige Jungfrau. O blicke du auf mich herab — sieh, ich bin so schwach. Ich neige mich oft zum Bösen; ich lasse mich oft verführen. Hilf du mir, du starke Jungfrau, wenn der Satan meiner Seele schaden will. Halte deinen mächtigen Arm zum Schutze über mich. Gleichwie ein Kind in Gefahr zur Mutter lauft, so fliehe ich zu dir, o meine gütige Mutter Maria! Beschütze du mich im Leben und in der Todesstunde.

Maria steht auf der Erd-Kugel. Dieses bedeutet auch:

2) Daß Maria die irdischen Dinge verachtet hat. Maria hat die Erden-Güter und Erden-Freuden gleichsam unter die Füße getreten. Viele Menschen lieben die Reichthümer und Güter der Erde. Sie lieben gar sehr das irdische Leben; sie verlangen nach Welt-Freuden. Sie denken nicht daran, daß sie im Tode die Erde verlassen müssen. Diesen Menschen war Maria nicht gleich. Maria war arm an irdischen Gütern. Sie war nicht mächtig und geehrt bei den Menschen; sie war aber reich an der Seele, reich an Tugenden. Maria verlangte nicht irdische Güter, Freuden und Ehren. Sie verlangte nicht, den Menschen zu gefallen. Maria verlangte allein Gott zu gefallen. Gott war ihre Freude; der Himmel war ihr einziges Verlangen. Ihre Gedanken waren auch während der Arbeit bei Gott. — O Maria, du weiseste Jungfrau! dein Beispiel will ich nachahmen. Wer die Welt (die irdischen Güter und Freuden) liebt, der ist unweise; denn dieses

Leben ist kurz. Jesus sagt: „Die ganze Welt zu gewinnen nützt dem Menschen nichts, wenn er an seiner Seele Schaden hat.“

III. Maria hält eine Lilie in der Hand. Die Lilie ist eine schöne Blume; sie hat schneeweiße Blätter und riecht angenehm. Die Lilie bedeutet die Keuschheit und Reinigkeit der heiligen Jungfrau. Maria war keusch und rein an Leib und Seele. Sie war keusch am Leibe. Maria ist eine Jungfrau geblieben bis zum Tode. Als der Engel zu ihr sprach: „Maria, du wirst einen Sohn gebären“, antwortete sie: „Ich weiß nicht von einem Manne.“ Maria wollte keinen Mann haben; sie wollte nicht eine Frau und Mutter werden, gleich andern Frauen. Maria wußte, daß Gott keusche Jünglinge und Jungfrauen besonders liebt und ehrt. Sie wußte, daß einst im Himmel der Leib der reinen keuschen Menschen herrlich und glänzend seyn wird. Maria war sehr schamhaft. Man sah sie nicht bei Jünglingen. Sie wollte nicht, daß man sie sehe und ihre Schönheit lobe. — Maria war auch rein an der Seele. Manche Jünglinge und Jungfrauen bewahren wohl ihren Leib vor Unkeuschheit; aber sie haben abscheuliche unkeusche Gedanken und Begierden in ihrer Seele. Diese haben keine keusche, reine Seele. Diese Jünglinge und Jungfrauen gefallen Gott nicht. Leib und Seele muß man rein bewahren. Dieses that Maria. Sie hat ihre schöne Seele nie mit dem kleinsten Sünden-Flecke beschmutzt. Aus ihrem reinen Herzen ist niemals ein unkeuscher Gedanke aufgestanden; auch nie ein zorniger oder ungeduldiger, nie ein neidischer, ein stolzer Gedanke. Gleichwie aus der Lilie immer angenehmer Geruch hervorgeht, so sind aus dem Herzen Mariä immer schöne, gute Gedanken und Wünsche hervorgegangen — immer Andacht und Gebet. Sie dachte immer an Gott, sie liebte und lobte Gott immer still im Herzen. Gott, die heiligen Engel, und alle guten Menschen freueten sich gleichsam

an dem Geruche ihrer Tugenden. — O Maria, du reine, unbefleckte Jungfrau! du beschützest die keuschen unschuldigen Menschen. Hilf mir, daß ich Leib und Seele rein bewahre von Unkeuschheit. Treibe hinweg von mir die Feinde, welche meiner Keuschheit schaden wollen. Ich hasse und verabscheue die Unkeuschheit, weil sie ein abscheuliches Laster ist. Ich mache den festen Vorsatz, Leib und Seele rein zu bewahren bis an das Ende meines Lebens. Aber ich weiß, daß ich schwach bin. Deßwegen bitte ich dich, stehe du mir bei in Versuchungen und Gefahren.

IV. Maria auf dem Bilde hat einen Blumen-Kranz um das Haupt. Ich weiß es schon. Die Blumen bedeuten schöne, gute Eigenschaften, Tugenden. Jede Blume ist gleichsam eine Tugend. Maria hatte viele, alle Tugenden. Sie liebte Gott über Alles. Sie liebte auch die Nebenmenschen. Sie beleidigte Niemanden; sie dachte nichts Böses von dem Nächsten; sie war freundlich, liebreich, dienstfertig; sie war nicht neugierig und vorwitzig; sie liebte nicht lange und unnütze Reden; denn ihre Seele war voll von Gott. Maria ist mir ein Beispiel in allen Tugenden. Eine oder einige gute Eigenschaften zu haben, ist nicht genug; ich soll alle Tugenden haben. Ich soll alles Böse meiden. Ich soll Gutes thun, so viel ich kann. Wenn ich zwar andächtig und fleißig im Gebete bin, aber träge bei der Arbeit, so gefalle ich Gott nicht. Wenn ich zwar keusch bin, aber unfreundlich und lieblos gegen die Mitmenschen, so gefalle ich Gott nicht. Ich soll mich befleißen, in jeder Tugend zu wachsen. Wenn ich beim Tode mehrere gute Eigenschaften, Tugenden habe, aber auch ein Laster, so kann mich Gott nicht in den Himmel aufnehmen. Ein einziges Laster stürzt den Menschen in die Hölle. O Maria, du tugendreiche heilige Jungfrau! viele Lasterhafte sind durch deine Fürbitte gebessert und tugendhaft worden. Sieh! ich weiß und be-

kenne, daß ich noch manche böse Eigenschaften an mir habe. Bitte für mich, daß mir Gott die Gnade zur Besserung und zu allem Guten gebe. Ich will mich bemühen. Bitte du, daß Gott mir mein Leben so lange erhalte, bis ich meine Fehler abgelegt, und die nothwendigen Tugenden mir angewöhnt habe.

Das Fest Mariä Lichtmeß. Am 2ten Februar.

Lehre.

Das heutige Fest erinnert uns, daß Maria ihr göttliches Kind in den Tempel nach Jerusalem trug, und es dort Gott aufopferte. Da geschah es, daß der heilige Greis Simeon das Kind auf seine Arme nahm und freudig Gott dankte, weil er jetzt den Heiland der Welt gesehen hat.

Gebet.

Sey gegrüßt Maria, du Mutter meines Gottes! Du trägst auf deinem Arme den Herrn der ganzen Welt. O glückliche Mutter! der Sohn des allmächtigen Gottes ist auch dein Sohn! Wie groß und ehrwürdig bist du, o Jungfrau und Mutter Maria! Der Allmächtige ist dir gehorsam. Er liebt dich, wie ein gutes Kind seine Mutter liebt. Der Ewige, welcher alle Menschen und Thiere ernährt und erhält, läßt Sich von dir Speise geben. Er ist dir dankbar. Er gibt dir Alles und thut Alles, was du Ihn bittest. O gnadenvolle Jungfrau! dir ist es leicht, für die Menschen Gnaden zu erbitten. Der Sohn Gottes vergißt es nicht, daß Er einst als Kind in deinem Schooße lag. Er vergißt es nicht, daß du Ihm Gutes gethan hast. Er, der Allmächtige, freut Sich, Seiner Mutter viele Gnaden zu geben. Heilige Mutter Maria! du warest allezeit gütig und hilfreich gegen die Menschen. Sieh, ich komme auch zu dir, ich bitte dich um deine Hilfe. Ich bin so arm an Tugenden; ich brauche viel Hilfe. Meine Sünden machen mir bange; ich fürchte Gottes Gerechtigkeit. Darum fliehe ich zu dir. Wenn du für mich bittest, wird

mir Gott gewiß meine Sünden verzeihen. Auf dich, o gütige, barmherzige Mutter, vertraue ich. Verlasse du mich nicht. Ich will dich alle Tage verehren. Ich will dir ewig dankbar seyn. Amen.

Lese auch Betrachtung und Gebet Seite 228.

Das Fest Mariä Verkündigung. Am 25ten März.

L e h r e.

Heute erinnert uns die Kirche, daß der Engel Gabriel der heiligen Jungfrau Maria von Gott die Botschaft brachte: Maria werde einen Sohn empfangen vom heiligen Geiste — Jesum, den Sohn Gottes, den Erlöser der Welt.

G e b e t.

Gegrüßt seyst du Maria! Du bist voll der Gnaden. Der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Weibern. Diese Worte sprach der Engel. Diese Worte spreche auch ich heute zu dir, heilige Jungfrau. Ich grüße dich und freue mich, daß der Herr so Großes an dir gethan hat. Aus den vielen Jungfrauen auf Erden hat Er dich ausgewählt zur Mutter Seines Sohnes. Weil du unter allen Jungfrauen die demüthigste, keuscheste, frömmste warest, darum hat Er dich ausgewählt. Du warest arm; du gingest nicht eitel in schönen Kleidern daher. Vielleicht haben manche reiche eitle Jungfrauen dich verachtet. Aber Gott, der Allwissende, schaut in die Herzen. Er hat jene reichen und eiteln Jungfrauen verachtet, weil sie nur äußerlich schön waren. Dich hat der Herr gesucht. Dir hat Er einen Engel zugesendet. O welche Ehre für dich! Weil du innerlich im Herzen geschmückt warest mit allen Tugenden, darum hat Gott dich gesucht und hat dich aus der Verborgenheit hervorgezogen. Daraus erkenne ich, daß Gott anders denkt als die Menschen. Auf Erden wird oft der Lasterhafte geehrt, der Fromme aber verachtet. Hingegen am Tage des Gerichtes wird Gott sehen lassen, wer der

Verachtung, wer der Ehre würdig gewesen ist. Die Ehre von der Welt ist kurz; hingegen die Ehre bei Gott bleibt ewig. — Heilige Jungfrau! Gott hat dich geehrt, und jetzt bist du auch von der Welt geehrt. Alle wahren Christen verehren dich, angefangen von den Aposteln bis heute. Alle loben dich, lieben dich, rufen zu dir. O heilige Jungfrau! ich will von dir lernen, nicht meinen Körper mit schönen Kleidern, sondern meine Seele mit Tugenden zu schmücken. Die eiteln Menschen stehen oft und lange vor dem Spiegel, um ihren Leib zu schmücken. Sie gefallen sich selbst und wollen den Menschen gefallen. Das ist thöricht. Du, o heilige Jungfrau, sollst mein Spiegel seyn. Auf dich, d. h. auf deine schönen Eigenschaften, will ich oft und lange schauen. Ich will so lange an meiner Seele putzen und schmücken, bis alles weggeputzt ist, was nicht schön, nicht reinlich an ihr ist. Ich will so lange an meiner Seele reinigen und putzen, bis ich dir, o heilige Jungfrau, ähnlich werde. Amen.

Lese auch Betrachtung und Gebet Seite 228.

Das Fest Mariä Himmelfahrt. Am 15ten August.

G e b e t.

Mutter meines Heilandes! Die katholische Kirche erinnert uns heute an deinen Sterbe-Tag. Die Kirche freut sich an diesem Tage. Sie freut sich wegen dir und wegen der Gläubigen. Wegen dir freut sich die Kirche. Du bist heute in's ewige Leben, in die ewige Freude und Herrlichkeit eingegangen. Du hast diese Erde, wo so viel Traurigkeit ist, verlassen. Du bist nun dort oben im Himmel. Da ist kein Schmerz, keine Traurigkeit. Der Todes-Tag war für dich kein trauriger Tag; er war der glücklichste Tag deines ganzen Lebens. Dieser Tag hat dich befreit von der Erde. Auf Erden hattest du viel Jammer und Schmerz. Auf Erden geschieht viel Sünde,

welche dich betrübte. Dieser Tag hat dich wieder vereinigt mit Jesus, deinem lieben Sohne. Dieser Tag hat dich hinaufgehoben zur höchsten Ehre. O welche Freude! der ganze Himmel, alle Engel und Heiligen, dein göttlicher Sohn kommt gleichsam dir entgegen, und führt dich auf den Thron. Alle bewundern dich, Alle loben dich und zeigen dir Ehrfurcht. Heute erhältst du den Lohn für deine Tugenden. Heute hat dich dein göttlicher Sohn im Himmel gekrönet. Die Krone ist ein Zeichen der königlichen Macht und Ehre. Man gibt sie den Königen auf das Haupt. Dich hat heute Jesus gekrönet. Nicht mit einer goldenen Krone hat Er dich gekrönet, sondern Er hat dir Ehre und Macht und Hoheit gegeben. Er hat dich gleichsam zur Königin des Himmels gemacht. Er hat dich über alle Engel und Heiligen gesetzt. Deßwegen freut sich heute die katholische Kirche. Deßwegen freuen sich Alle, welche dich als ihre Mutter lieben. Die Ehre der Mutter freut ja die Kinder. — Die katholische Kirche freut sich auch wegen der Gläubigen. Die Kirche weiß, daß du eine gute, mitleidige, hilfreiche Mutter bist. Auf Erden hast du auch deinen Sohn für die Menschen gebittet. Nach deiner Fürbitte hatte Er wunderbar Wasser in Wein verwandelt. Aber auf Erden hast du nicht alle Betrübten und Unglücklichen gesehen. Du hast nicht für Alle bitten können. Jetzt im Himmel siehst und kennst du alle Betrübten. Jetzt kannst du für Alle bitten. Wer Trost oder Hilfe braucht, darf zu dir kommen. An allen Orten kann man dich anrufen. Du hörest uns. Du verachtest Niemand, welcher zu dir bittend kommt. Wer um etwas Gutes, der Seele Nützliches, dich anruft, dem hilfst du gewiß. Der reuige Sünder, welcher sich fürchtet, vor das Angesicht Gottes zu kommen, darf mit Vertrauen zu dir gehen. Hinter dir kann er sich gleichsam verbergen. Du wirst bitten, daß Gottes Zorn aufhöre. Du erbittest dem Sünder die Erleuchtung des heiligen Geistes und die Reue.

Du hilfst den Frommen standhaft zu seyn. Du stehest bei dem Schwachen im Kampfe. Du beschützest die Verfolgten. Du bist bei den Sterbenden. Wer auf dich vertraut, den wird Gott nicht fallen lassen. Du hast eine große Macht bei Gott. Mit dieser Macht willst du uns nützen. Dieses weiß die katholische Kirche. Darum freut sie sich und danket Gott, welcher dich, unsere liebe Mutter, so erhoben, und dir eine so große Macht gegeben hat.

O du mächtige und gütige Jungfrau Maria! Königin des Himmels! Sieh, ich komme heute zu dir. Ich will dein Kind seyn. Ich will dich immer ehren und lieben. Sey du allezeit meine liebe Mutter und Beschützerin in allen Gefahren des Leibes und der Seele. Besonders bitte ich dich, stehe mir bei in der Stunde des Todes. Hilf mir durch deine mächtige Fürbitte, daß ich, vor dem Tode durch den Empfang der heiligen Sakramente von Sünden gereinigt, freudig sterben kann. Führe du meine Seele, wenn sie sich trennt vom Leibe, zu Jesus Christus, deinem lieben Sohne, unserm Herrn. Amen.

Lese auch Betrachtung und Gebet Seite 228.

Das Fest Mariä Geburt. Am 8ten September.

Dein Geburts-Tag, o heilige Jungfrau Maria! hat der ganzen Welt Freude gemacht. Gleichwie aus dem Morgen-Roth die Sonne hervorgeht, so ist aus dir hervorgegangen Christus, unser Gott. Und gleichwie die Sonne Alles erleuchtet, erwärmt und erfreut, so hat Christus den Verstand der Menschen erleuchtet, und das Herz erwärmt und erfreut. Wir grüßen dich, Maria! wir freuen uns über deine Schönheit. Wir danken Gott, daß Er dich so gut und schön erschaffen hat. Du hast aber die Gaben, welche dir Gott gegeben hat, auch gut gebraucht. Du warest eine treue Magd des Herrn.

Du hast Gott fleißig gedient. Dein ganzes Leben war zur Ehre Gottes. Gleichwie die fleißige Biene ohne Unterlaß Honig einträgt, so hast du in jeder Stunde deines Lebens Verdienste gesammelt für's ewige Leben. Von dir, du weiseste Jungfrau, soll ich lernen, meine Lebenstage nützlich zu gebrauchen. Ach! lange zu leben nützt mir nichts, wenn ich nicht gut, gottesfürchtig lebe. Ein kurzes, aber frommes Leben ist besser, als ein langes, aber sündhaftes Leben. Ein trauriges, aber gottesfürchtiges Leben ist besser, als ein fröhliches, aber lasterhaftes Leben. Ach! vielen Menschen wäre es besser, wenn sie nicht geboren wären. Sie leben in Lastern und beim Tode fallen sie in die Hölle. Wie der Mensch lebt, so stirbt er auch. Wer fromm lebt, wird selig sterben. Wer lasterhaft lebt, wird unglückselig sterben. Heilige Mutter Maria! hilf mir durch deine Fürbitte fromm, gottesfürchtig zu leben, und selig zu sterben. Amen.

Lese auch Betrachtung und Gebet Seite 228.

Litanei zur heiligen Jungfrau Maria.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Gott Vater im Himmel! Erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt! Erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist! Erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, Ein Gott! Erbarme Dich unser!
Heilige Maria! Bitt für uns!
Heilige Mutter des Sohnes Gottes,
Maria, Jungfrau und Mutter zugleich,
Du reinste Mutter,
Du keuscheste Mutter,
Du wunderbare Mutter,
Du liebevolle Mutter der Gläubigen,
} Bitt für uns!

Du mitleidige und barmherzige Mutter,
Du hilfreiche Mutter der Armen,
Du weiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige und lobwürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du sanfte und demüthige Jungfrau,
Du gnadenvolle Jungfrau,
Du schönstes Beispiel aller Tugenden,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Helferin der Christen,
Du Fürbitterin für die Sünder,
Du Beschützerin der keuschen Seelen,
Du Helferin der Kranken und Sterbenden,
Du Königin der Engel,
Du Königin aller Heiligen,
Du Königin des Himmels und der Erde,

} Bitt für uns!

In Gefahren und Unglück, Verlaß uns nicht, Maria!
In Versuchungen zur Unkeuschheit,
In allen Versuchungen zur Sünde,
In Angst und Zweifel,
In Trübsal und Verfolgung,
Im Kampfe gegen die Sünde,
Nach dem Falle in schwere Sünde,
In Krankheit und Leiden,
In der Stunde des Todes,

} Verlaß uns nicht, Maria!

O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der der Welt! Verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes u. s. w. Erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes u. s. w. Erbarme Dich unser, o Herr!

Gebet.

Heilige Mutter Maria! unter deinen Schutz fliehen wir. Verstoß uns nicht von deinem Angesichte! höre unser Gebet

in unserm Jammer. Befreie uns allezeit von aller Gefahr. O du ehrwürdige und gebenedeite Jungfrau — unsere Frau, unsere Fürsprecherin! Versöhne uns mit deinem Sohne! Empfehle uns deinem Sohne! Stelle uns vor deinem Sohne! Amen.

Das Fest des heiligen Joseph.

Lehre.

Maria hatte dem frommen Zimmermanne Joseph die Ehe versprochen. Diesen Gedanken hat ihr Gott eingegeben; denn Maria wollte nicht eine Frau werden, sie wollte immer Jungfrau bleiben, und sie ist wirklich eine Jungfrau geblieben bis an's Ende ihres Lebens. Weil aber der Sohn Gottes von ihr geboren und erzogen werden sollte, so mußte sie einen Beschützer haben. Joseph ist also nicht wirklich der Vater Jesu, er ist nur der Nährvater. Jesus ist wahrhaft der Sohn Mariä, sie ist Seine wahre Mutter; aber Jesus ist nicht wahrhaft der Sohn des heiligen Joseph. Jesus hatte keinen menschlichen Vater.

Gebet.

Sei gegrüßt und verehrt, heiliger Joseph! Dir hat Gott der Herr Seinen geliebten Sohn und die reinste, heiligste Jungfrau Maria übergeben. Unter allen Jünglingen hat Gott dich auserwählt. Gott wußte, daß du würdig bist, der Nährvater und Beschützer der heiligsten Mutter und des heiligsten Kindes zu seyn. Daraus erkenne ich, daß deine Keuschheit rein wie Schnee, und deine Frömmigkeit groß gewesen ist. Es war eine hohe Ehre für dich, den armen Zimmermann. O wie glücklich warest du schon auf Erden! Es war dir erlaubt, immer bei dem lieben Jesus zu seyn, Ihn auf deinen Armen zu tragen, für Ihn zu arbeiten, Ihn zu beschützen, Ihm Speise und Kleidung zu geben. Du sahest das göttliche Kind auf deinem Schooſe, zu deinen Füßen spielen. Du mußtest das Kind nach Aegypten-Land und wieder zurück führen. An deiner Hand geführt ging der Knabe Jesus nach Jerusalem in den Tempel. Der Sohn Gottes, der Herr des

Himmels und der Erde, war dir gehorsam, unterthänig. Du konntest Ihm viele Wohlthaten thun. Er liebte dich und war dir dankbar. Wie groß ist dein Lohn im Himmel! Jesus hat gesagt: „Sogar ein Trunk Wasser, welchen man einem Durstigen gibt, wird von Gott belohnt." Wie viel wird Jesus dich, o heiliger Joseph! belohnen, nachdem du Ihm und Seiner heiligen Mutter so viel Gutes gethan hast! O gewiß, du bist hoch im Himmel. Du bist nahe bei Jesus und Maria. Glückseliger Nährvater Jesu Christi! diesen großen Lohn, diese hohe Ehre hast du dir verdient durch deine Keuschheit, durch deine Armuth und Demuth, durch deine Arbeitsamkeit und deine Andacht, durch deine Geduld und dein Vertrauen auf Gott in Leiden und Verfolgungen, und durch deinen Gehorsam gegen den göttlichen Willen, endlich durch deine herzliche Liebe zu Jesus und Maria. Deine Hand war bei der Arbeit, dein Herz (deine Gedanken) aber war bei Jesus und Maria. Weil du allezeit für Jesus, (aus Liebe zu Ihm) gearbeitet hast, so waren alle deine Arbeiten gleich Gebet. O du heiliger Zimmermann! du gibst mir viele schöne Beispiele. Von dir kann ich viel lernen. Besonders deine Keuschheit will ich verehren und nachahmen. Erbitte mir bei Gott die Gnade, daß ich nie etwas Unkeusches denke, deute oder thue. Auch will ich von dir, heiliger Joseph, lernen, wie ich meine Arbeiten thun soll, damit sie Gott gefallen. Du arbeitetest aus Gehorsam und Liebe zu Gott, weil Gott die Arbeit befiehlt. Du arbeitetest, und dachtest während der Arbeit oft an Gott. Wie du, so soll ich und will ich auch meine Arbeiten thun. Dann werden auch meine Arbeiten gleich Gebet, und dann darf ich Lohn von Gott hoffen. Bitte für mich, o heiliger Joseph, daß ich deinem schönen Beispiele nachfolgen kann. Sey mein Beschützer und Freund im Leben und mein Tröster und Helfer in der Todesstunde. Amen.

Das Fest des heiligen Johannes des Täufers.

Geschichte.

Johannes war der Sohn des Priesters Zacharias. Ein Engel hatte seine Geburt dem Vater vorher gesagt. Man nennt Johannes den Vorläufer Jesu Christi. Wenn ein König durch das Land reiset, so schickt er einen Diener voraus, damit die Leute Alles herstellen, was der König braucht. Gleichso schickte Gott den Johannes voraus vor Jesus, damit er den Menschen sagte: Der Heiland wird bald kommen; richtet euere Herzen recht! Johannes taufte die Menschen. Diese Taufe war nicht ein heiliges Sakrament, sondern nur ein Gleichniß, wie bei uns Christen das Weihwasser. Es bedeutet Abwaschung des Herzens von Sünden durch Reue und Buße. Jesus ließ Sich auch taufen. Er brauchte diese Taufe nicht, weil Er heilig war. Er wollte nur den Menschen ein Beispiel geben.

Johannes lebte als Jüngling in der Wüste. Er wußte, daß man unter den Menschen zerstreut und verführt wird. Deßwegen ging er in die Wüste, blieb allein, fastete, betete, betrachtete. Daraus lerne ich, daß ich die Gesellschaft der Menschen, die Lustbarkeiten, Tanz, Spiel, Wirthshäuser nicht verlangen soll. Zu Hause oder in der Kirche allein an Gott denken, beten, etwas lesen oder schreiben, ist nützlicher, als zu den Leuten gehen.

Johannes aß nur schlechte Speisen; Wasser war sein Trank. Er hatte ein rauhes Gewand aus Kameel-Haaren gemacht. Daraus lerne ich, daß ich nicht so ungeduldig nach guten Speisen und schönen Kleidern verlangen soll. Ich soll öfters etwas Hartes, Schweres mir freiwillig auflegen. Ich soll mich selbst gleichsam strafen, damit die böse Lust in mir unterdrückt werde.

Johannes war sehr demüthig. Er sprach: „Ich bin nicht würdig, die Schuh-Riemen Jesu aufzulösen." Ich sündhafter Mensch, ich löse nicht nur die Schuh-Riemen Christi auf, ich empfange sogar Jesum in der heiligen Kommunion. Wie sehr demüthig sollte ich seyn!

Johannes predigte und ermahnte die Leute zur Buße, sogar den König. Er fürchtete sich nicht. Er fürchtete Gott, aber nicht die Menschen. Der gottlose König Herodes ließ dem heiligen Johannes das Haupt abhauen. Er konnte den Leib tödten, aber die Seele des heiligen Mannes flog in den

Himmel. Jesus sagt: „Fürchtet nicht diejenigen, welche den Leib tödten können, aber der Seele nicht schaden können. Fürchtet vielmehr Denjenigen (Gott), welcher Leib und Seele verderben kann in der Hölle.“

G e b e t.

Großer Diener Gottes, heiliger Johannes! Schon vor deiner Geburt hat der Engel von dir vorausgesagt, du werdest groß seyn vor dem Herrn und erfüllt mit dem heiligen Geiste. Und der Sohn Gottes Selbst sagte: „Johannes! ist der Größte, Heiligste unter Allen, welche von Weibern geboren worden sind. Mann Gottes, heiliger Johannes, du warest groß vor dem Herrn, weil du ein treuer Diener des Herrn warest. In der Jugend-Zeit suchen Andere Eitelkeit und Vergnügen. Du lebtest in der Wüste, und hast durch Gebet und Fasten das Böse in dir unterdrückt. Während Andere in irdischen Arbeiten irdischen Nutzen und Gewinn suchten, hast du dich beflissen, Gott mehr und mehr kennen zu lernen. Das Irdische ist klein vor den Augen Gottes. Weil du das Irdische verachtet, aber das Himmlische gesucht hast, darum warest du groß vor den Augen Gottes. Der heilige Geist war in dir. Er lehrte dich wahre Weisheit. Wahre Weisheit ist, daß der Mensch sich befleiße, vor allen Dingen Gott und den Himmel zu erlangen. Diese Weisheit hattest du, heiliger Johannes. Du hast weder Reichthümer, noch Freuden, noch Ehren gewollt und gesucht. Du hast allein die Ehre Gottes und dein Seelenheil vor Augen gehabt und gesucht. Wer im irdischen Leben allein die Absicht hat, Gott zu dienen, Gottes Ehre unter den Menschen zu vermehren, und seine eigene Seele einst ewig glücklich zu machen, der ist weise, der ist groß vor Gott. Wer aber irdisches Glück, irdische Ehre und Freude wünscht, verlangt, der ist klein vor Gott. Ein Solcher ist kein wahrer Diener Gottes; er dienet nicht Gott, sondern sich selbst. Du großer

Mann Johannes! du hast dein ganzes Leben lang Gott treu gedient, in der Wüste durch Fasten, Beten und Betrachten. Unter den Menschen hast du Gott gedient durch dein heiliges Beispiel und durch Belehrung und Bekehrung der Menschen. Jesus Christus hat gesagt: „Wer sein (irdisches) Leben wegen Mir verliert, hingibt, der wird das ewige Leben finden, erhalten. Wer aber das irdische Leben erhalten will, der wird das ewige Leben verlieren.“ Heiliger Johannes! du hast das irdische Leben nicht wollen erhalten. Du hast gleichsam abgetödtet deinen Leib. Du hast dem Leibe nichts Angenehmes gegeben, kein Haus, kein weiches Bett, keine guten Speisen und Getränke, keine schönen Kleider. Du hast Hunger und Durst, Hitze und Kälte freiwillig dir aufgelegt viele Jahre lang. Durch diese Abtödtung des Leibes bist du so tugendreich, so groß geworden. Du hast das irdische Leben nicht wollen erhalten. Du hast die Laster der Menschen, sogar des Königs getadelt ohne Furcht vor dem Tode. Gottes Ehre, das Aufhören der Sünde, war dir mehr werth, als das Leben. Du hast das irdische Leben verloren wegen Gott. Du mußtest sterben, weil du die Sünde gestraft hast. Du hast dafür das ewige Leben gefunden. O du großer, heiliger Mann! dein Lohn ist groß. Du bist ein Mächtiger im Himmel. Erbitte mir bei Gott die Gnade, daß ich deine Lehren und Beispiele befolgen kann. Du hast geprediget: „Thuet Buße, d. h. bekehret euch, thuet Werke der Genugthuung; denn das Himmelreich ist nahe.“ Diese Predigt ist auch für mich. Buße thun muß ich, weil ich ein Sünder bin. Du, heiliger Mann, zeigest mir durch dein Beispiel, wie ich Buße thun kann. Du warest heilig, und hast doch Buße gethan. Das Himmelreich ist auch mir nahe. Mein Leben ist kurz. Hilf mir, heiliger Johannes, durch deine Fürbitte, daß ich in diesem kurzen irdischen Leben treu Gott diene. Hilf mir, daß ich durch Buße und Abtödtung mich würdig mache, in das Himmelreich zum ewigen Leben einzugehen. Amen.

Das Fest der heiligen Apostel Petrus und Paulus.

Geschichte.

Petrus war ein Fischer. Jesus sprach zu ihm: „Folge Mir nach!" Da verließ Petrus Alles, folgte Jesu nach, und blieb immer bei Ihm. Jesus liebte den Petrus sehr; Er machte ihn zum obersten Vorsteher der ganzen katholischen Kirche — zum Pabst. Er sprach zu ihm: „Du bist Petrus, d. h. ein Fels, und auf diesen Felsen (auf dich Petrus) will Ich Meine Kirche bauen." Und wieder sprach Jesus: „Dir Petrus will Ich geben die Schlüssel des Himmelreiches." Und wieder sprach Er: „Petrus, weide Meine Lämmer! weide Meine Schafe!" Mit diesen Worten hat Jesus den Petrus zum obersten, höchsten Hirten gemacht. Petrus war der höchste Bischof aller Gläubigen — der erste Pabst. Weil Petrus in der Stadt Rom Bischof war und da gekreuzigt worden ist, darum ist allezeit der Bischof zu Rom der sichtbare Stellvertreter Jesu Christi — das sichtbare Oberhaupt der katholischen Kirche — der Pabst. Auch Petrus liebte Jesum sehr. Er sagte vor dem Leiden Christi: „Ich werde Dich nicht verlassen; ich will mit Dir sterben!" Aber er verläugnete doch seinen geliebten Herrn; er sprach zu der Magd: „Ich kenne Jesum nicht." Dieses war Untreue, eine schwere Sünde. Wir Menschen sind alle schwach. Wenn uns Gott nicht stärkt, sündigen wir. Wir sollen nicht vertrauen auf unsere Willens-Stärke oder auf unsere guten Vorsätze. Wir sollen allein auf Gott vertrauen. Petrus ging hin zu den bösen Knechten an das Feuer. Da war Gefahr zu sündigen. Er sündigte wirklich. Wir sollen nicht an Orte oder zu Menschen gehen, wo Verführung, Gefahr zu sündigen ist. Nach der Sünde blickte Jesus den Petrus an. Da erkannte und bereute Petrus seine Untreue, und weinte sehr. Ich habe Gott und Jesum schon oft beleidigt. Ich sollte mehr weinen als Petrus; dann würde mir Jesus auch gerne verzeihen, gleichwie Er dem Petrus verziehen hat.

Paulus hat nach der Himmelfahrt Jesu die Christen verfolgt. Da rief Jesus vom Himmel herab: „Paulus! warum verfolgst du Mich?" Paulus hörte die Stimme, stürzte vom Pferde, wurde blind, glaubte an Jesus, bereuete seine Sünden, wurde getauft, wieder sehend, und predigte überall von

Jesus Christus. Nachdem er Jesum erkannt hatte, sündigte Paulus nicht mehr. Er schrieb in einem Briefe an die Christen: „Nichts kann mich trennen von der Liebe zu Christus, nicht Trübsal, nicht Angst, nicht Hunger, nicht Gefahr, nicht Verfolgung, nicht das Schwert.“ Er hat viel Verfolgung gelitten. Endlich hat ihm der Kaiser zu Rom das Haupt mit dem Schwerte abhauen lassen.

Gebet.

Ihr ehrwürdigen Apostel Petrus und Paulus! die ganze katholische Kirche nennet euere Namen mit Ehrfurcht, Dank und Freude. Ihr seyd gleichsam die Bau-Leute der katholischen Kirche. Jesus Christus ist der Baumeister. Er hat gleichsam den Grund gelegt. Er hat auch den Bau-Plan gezeichnet. Euch Aposteln aber hat der göttliche Baumeister Jesus Christus den Aufbau Seiner heiligen Kirche befohlen. Er sprach: „Gehet hin, lehret alle Völker und taufet sie.“ Durch die Taufe wird der Mensch ein Christ. Jeder Christ ist gleichsam ein Bau-Stein in der Kirche Christi. Die Kirche Christi ist aufgebaut und besteht aus lebendigen Steinen, d. h. aus Christen. Alle katholischen Christen zusammen sind die Kirche. Gleichwie man die großen Fels-Steine mit Hammer und Eisen zurichtet zum Bau, so müssen die Menschen durch die Lehre Jesu recht gerichtet werden zur Aufnahme in die Kirche. Euch, ihr heiligen Apostel, hat Christus befohlen, die Menschen durch Seine heilige Lehre von Unwissenheit und Lastern zu befreien. Ihr habet den Befehl Christi treu befolgt. Ihr habet euere Arbeit fleißig gethan. Ueberall hin zu den Völkern seyd ihr gegangen. Wo ihr einen Menschen guten Willens gefunden habet, den habet ihr recht gerichtet durch die Lehre Christi, gleichwie man zurichtet die Bau-Steine. Alle diese habet ihr gleichsam zusammen getragen, und habet sie zu dem Bau der Kirche gelegt. Der gleiche Glaube und die Liebe hat diese Bau-Steine (die neuen Christen) fest vereinigt und zusammen gehalten. So habet ihr aufgebaut das

große Gebäude der heiligen katholischen Kirche, welches jetzt über die ganze Erde ausgebreitet ist. Ihr habet für Jesus gearbeitet, gelitten, gelebt — ihr seyd für Jesus freudig gestorben. Christus war euer Leben, euere Freude. Der Tod hat euch wieder mit Christus vereiniget. O ihr glückseligen Apostel! bittet euern göttlichen Herrn und Meister, daß Er Seine Kirche in ihrer Schönheit erhalte. Bittet Ihn, daß Er die Kirche reinige und fortwährend ziere. Bittet, daß Er Glauben und Liebe in die Herzen aller Christen gebe, damit Alle fest vereiniget bleiben. Bittet, daß Er Seiner Kirche fromme und weise Bischöfe und Priester gebe. Bittet, daß Er segne jene frommen Priester, welche in ferne Länder reisen zu den Heiden, um ihnen zu predigen. Bittet für alle Christen. Wir glauben an Jesus Christus. Aber das Glauben ist nicht genug. Wir müssen auch Seine Lehre befolgen. Helfet uns zur Befolgung der christlichen Lehre, damit wir einst mit euch und mit Christus in der ewigen Seligkeit vereiniget werden. Amen.

Das Fest aller Heiligen.

Lehre.

Im Kalender lesest du an jedem Tage einen oder mehrere Namen der Heiligen. Aber nicht alle Heiligen findest du im Kalender. Es sind so viele, daß man sie nicht alle hineinschreiben kann. Damit nun auch diese vielen Heiligen verehrt werden, hat die katholische Kirche einen Festtag Aller Heiligen eingesetzt. Dieser Tag ist ein großer Freuden- und Ehren-Tag für die katholische Kirche; denn alle diese Heiligen sind die Kinder der Kirche. Die katholische Kirche ist ihre Mutter. Die katholische Kirche hat sie in der heiligen Taufe wiedergeboren zum ewigen Leben. Die Kirche hat die Heiligen im Leben auf Erden gelehrt alle Wahrheit. Die Kirche hat ihnen geholfen zu den guten Werken, für welche sie jetzt im Himmel belohnt werden. Die Kirche hat den Heiligen in den heiligen Sakramenten die Kraft und Stärkung zu allem Guten gegeben. Die katholische Kirche

kann sagen: Ihr Heiligen! ich habe euch zu Heiligen gemacht. Die katholische Kirche kann heute zu Gott sagen: Sieh, o Herr! diese unzählbaren Schaaren Deiner Heiligen im Himmel sind meine Kinder. Du, o Gott! hast sie mir gegeben, und ich habe sie für Dich erzogen. Sie haben mir, ihrer Mutter, und Dir, o Gott, Ehre gemacht. Deßwegen freut sich heute die Kirche so sehr. Auch die Heiligen im Himmel freuen sich heute mit uns. Sie danken Gott, weil er ihnen die heilige katholische Kirche zur Mutter gegeben hat. Der heutige Tag erinnert uns an die Gemeinschaft der Heiligen.

Lese heute auch die Lehre vom Kirchweih-Fest Seite 222.

Gebet.

Ewiger unendlicher Gott, Vater aller Menschen! Alle Tage freut sich mein Herz, wenn ich an Dich denke; aber heute besonders freue ich mich. Meine Seele blicket gleichsam hinauf in den Himmel. Ich sehe Dich, o ewiger Vater, und Deinen ewigen Sohn und den heiligen Geist. Ich sehe viele Tausend heilige Seelen glücklich und voll Freude und voll Dank. Diese sind Deine geliebten Auserwählten. Sie sind die siegfreudige Kirche. Du, o ewiger Vater, hast sie erschaffen, damit sie ewig selig werden. Dein Sohn Jesus Christus hat sie mit Seinem Blute aus der Hand des Teufels erlöset. Jesus Christus hat sie (die Heiligen) in das Reich Gottes auf Erden, in die Kirche eingesetzt. Der heilige Geist hat ihnen mit Seiner Gnade geholfen, daß sie heilig werden konnten. Jetzt sind sie in Deinem Vater-Hause und singen Dir Dank- und Freuden-Lieder. Und Du liebest die Heiligen und freuest Dich, weil sie glücklich sind. O Gott, wie gütig und barmherzig bist du gegen die Menschen! Lobet den Herrn, ihr Heiligen alle! Lobet den Herrn, ihr Völker alle! denn Seine Barmherzigkeit ist über uns, und die Wahrheit des Herrn bleibt ewig!

O Jesus, mein vielgeliebter Heiland! diese Heiligen aus allen Zeiten und aus allen Völkern der Erde sind Dein. Du

hast sie erkauft mit Deinem Blute. Du hast sie ausgewählt aus den Bösen. Sie waren auf Erden Deine guten Schafe; sie hörten Deine Stimme und folgten Dir; sie liebten die Welt nicht. Jetzt sind sie alle vereint mit ihrem guten Hirten. Die Welt hat sie verachtet, verfolgt, getödtet. Hingegen Du hast ihnen das ewige Leben, die ewige Freude, die ewige Ehre gegeben. O wie gut ist es, an Christus zu glauben, und Seine Lehre zu befolgen! Dieser gute Hirte führet alle Seine Schafe, welche Ihm nachgehen, zum ewigen Leben. O Jesus, Du guter Hirte! ich bin auch ein Schaf aus Deiner Heerde. Bin ich aber ein gutes Schaf? Höre ich allezeit Deine Stimme? Gehe ich Dir nach?

Euch, ihr lieben Heiligen im Himmel, grüße und verehre ich. Ich freue mich, weil ihr so glücklich seyd. Ihr waret auf Erden arbeitsam, geduldig, demüthig, sanftmüthig, keusch und mäßig, dienstfertig und friedfertig, voll Liebe zu Gott und zu den Nächsten. Ihr habet viel Gutes gethan, viel Hartes und Böses gern geduldet — Hunger und Durst, Armuth, Krankheit, Verachtung und Verfolgung. In allen diesen Leiden habet ihr auf Gott vertraut, und seyd Jesu nachgefolgt. Ihr habet standhaft gekämpft gegen das Böse, und treu ausgehalten bis zum Tode. Jetzt sind die Leiden zu Ende. Anstatt der Leiden habet ihr ewige Freuden. Ihr seyd bei Gott und den heiligen Engeln. Ihr habet Alles, was ihr wünschet. Jetzt freut es euch, daß ihr auf Erden traurig, arm, krank gewesen seyd. Jetzt erkennet ihr, warum Gott diese Leiden über euch hat kommen lassen. Jetzt sehet ihr den Nutzen der Leiden, und danket Gott dafür; denn die Leiden haben euch diesen großen Lohn gebracht. Die Leiden auf Erden waren kurz, der Lohn ist ewig. — O ihr lieben Heiligen! Ihr seyd nicht von uns getrennt, ihr seyd mit den Gläubigen verbunden durch Liebe. Ihr seyd unsere Brüder und Schwestern. Ihr denket an uns, ihr schauet herab auf

uns. Ihr liebet uns, ihr freuet euch, wenn wir fromm und tugendhaft sind. Ihr werdet betrübt, wenn wir Böses thun. Und wir, die Glieder der streitenden Kirche auf Erden — wir lieben euch auch. Wir ehren und loben euch, weil ihr so heilig gelebt habet. Wir loben und danken Gott, daß Er euch mit Seiner Gnade geholfen hat, heilig zu werden.

In den Himmel, wo ihr seyd, sollen auch wir hinkommen. Jesus hat gesprochen: „Ich will, daß wo Ich bin, da auch Meine Diener seyen." O Jesus! wenn ich denke, daß auch ich zu Dir und zu den Heiligen im Himmel kommen darf, dann hebt sich mein Herz in Freude. Aber ach! wir wissen noch nicht gewiß, ob wir glücklich in den Himmel kommen. Wir wissen nicht, ob wir gut oder böse sterben; denn wir sind schwach. Wir sind gleich Menschen, welche auf dem Meere schiffend reisen. Ein Sturmwind kommt, dann fallen sie in die Tiefe mit allen ihren Reichthümern. Manche Menschen waren lange fromm und haben gleichsam Reichthümer der guten Werke sich gesammelt — aber ach! die Versuchung kam wie ein Sturmwind, und die Menschen fielen in Laster und in die Verdammniß. Ihr aber, ihr glücklichen Heiligen! euere Schifffahrt-Reise auf dem Meere des irdischen Lebens ist schon zu Ende. Beim Sterben seyd ihr gleichsam ausgestiegen aus dem Schiffe an's Land. Ihr seyd eingegangen in das Vaterhaus. Für euch ist keine Gefahr mehr; ihr könnet nicht mehr sündigen. O helfet uns durch euere Fürbitte in den Gefahren, welche über uns kommen, besonders in den Gefahren für die Seele. Erbittet uns die Gnade der Standhaftigkeit im Guten bis an's Lebens-Ende. Bittet! helfet! ihr seligen Brüder und Schwestern, daß wir euere Tugend-Beispiele nachahmen. Der heilige Apostel Paulus sagte: „Ich habe meinen Kampf gut gekämpft. Ich habe meinen Lauf vollendet. Ich habe den Glauben bewahrt. Schon liegt bereitet für mich die Krone der Heiligen, welche mir der Herr, der ge-

rechte Richter, geben wird." Ihr glücklichen Heiligen! euch hat Gott diese Tugend-Kronen auf's Haupt gelegt, und Niemand kann sie euch entreißen. Wir müssen uns diese Kronen erst durch Kampf verdienen. O helfet uns im Kampfe, damit wir über unsere Seelen-Feinde siegen. O wenn wir einst aus der streitenden Kirche hinauf versetzt werden in die siegfreudige Kirche, dann wollen wir euch danken für euere Hilfe; dann wollen wir mit euch vereint ewig loben Gott, unsern Vater, mit dem Sohne und dem heiligen Geiste. Amen.

Nach diesem Gebete lese: »Der Himmel.« Du findest es bei den vier letzten Dingen am Ende des Gebetbuches.

Sey standhaft im Guten!

Jesus spricht: „Wer aushält bis an's Ende, der wird selig werden."

Geschichte.

Ein heidnischer Fürst befahl 40 christlichen Soldaten, sie sollten Jesum verläugnen und die Götter-Bilder anbeten. Sie wollten nicht. Der Fürst machte ihnen Versprechungen und Drohungen. Sie blieben standhaft. Da befahl der Fürst, sie zu geißeln. Nach der Geißelung wurden sie nackt auf einen gefrornen Teich (Weiher) gestellt. Nahe dabei war ein warmes Badwasser. Auf dem Eise in der schmerzlichen Kälte beteten sie und sprachen zu einander: „Brüder, wir wollen standhaft bleiben bis zum Tode. Wir wollen Gott unser Leben als Opfer geben." Der Mann, welcher die 40 Martyrer bewachen mußte, war ein Heide. Dieser erblickte plötzlich Engel, welche vom Himmel herab kamen, und den Martyrern Kronen gaben. Einer aus den 40 Soldaten erhielt keine Krone. Als der Wächter dieses sah, dachte er: Warum erhält dieser Eine keine Krone? Aber sieh! während der Wächter so nachdachte, verließ dieser Eine die Martyrer, und lief hin in das warme Bad, starb aber sogleich im Bade. Als der Wächter dieses sah, glaubte er an Jesus Christus. Er zog seine Kleider aus, und stellte sich auch nackt zu den 39 Martyrern. Er wollte mit ihnen sterben. Sie mußten

die ganze Nacht stehen bleiben. Am andern Tage wurden sie halbtodt in's Feuer geworfen und verbrannt.

„Wer aushält bis an's Ende, der wird selig." Dieser Eine hat eine Zeit lang ausgehalten die Schmerzen der Geißelung, die Schmerzen der Kälte — aber er hat nicht ausgehalten bis an's Ende. Darum brachte ihm der Engel keine Krone. Jesus sagt auch: „Wer sein (zeitliches) Leben erhalten will (durch Sünde), der wird es verlieren. Wer aber das (zeitliche) Leben wegen Mir verliert, der wird das (ewige) Leben finden." Dieser Eine wollte sein Leben erhalten durch Verläugnen seines Glaubens. Aber ach! er verlor das zeitliche und zugleich das ewige Leben. Die übrigen Martyrer hielten aus standhaft bis an's Ende. Die Versprechungen, die Drohungen, die Geißelung, die Kälte, das Feuer hat sie nicht wegziehen können von Christus. Sie liebten Christum mehr als ihr Leben. Sie haben das zeitliche Leben hingegeben, aber das ewige Leben gefunden. Gleichwie diese Martyrer kämpften, so mußt auch du kämpfen gegen alle Versuchungen, gegen Versprechungen, Drohungen, Schmerzen und Leiden. Du mußt kämpfen gegen Alles, was dich von Gott und Christus wegziehen will. Du darfst nicht Böses thun oder Gutes unterlassen wegen zeitlichen Nutzens, zeitlicher Freude oder Ehre. Denke an die Worte Christi! denke an die Krone! Der heilige Paulus sagt: „Kein Mensch wird gekrönt, welcher nicht standhaft gekämpft hat."

Das Traum-Gesicht der heiligen Perpetua.

Der heiligen Martyrin Namens Perpetua gab Gott einst folgende Offenbarung. Sie sah eine goldene Leiter lang bis hinauf zum Himmel. Die Leiter war aber sehr schmal; rechts und links an der Leiter waren Schwerter, Spieße, Sicheln und andere scharfe und spitzige Werkzeuge. Nur mit vieler Vorsicht konnte man hinaufsteigen, ohne sich zu stechen oder zu schneiden. Unten an der Leiter lag ein großer Drache (eine geflügelte Schlange). Der Drache erschreckte diejenigen, welche auf der Leiter standen, und drohete sie aufzufressen. Perpetua sah einen der Martyrer auf der Leiter hinaufsteigen. Dieser Martyrer hieß Satur, und war auch mit Perpetua im Gefängniß in der Zeit, als sie diesen schönen Traum hatte. Als Satur zuhöchst oben war, rief er herab: Perpetua komm! ich warte auf dich! Sey aber vorsichtig, daß dich der Drache

nicht beißt! Perpetua antwortete: Nein, im Namen Jesu wird der Drache mir nicht schaden. Und jetzt hob der Drache gleichsam furchtsam den Kopf auf. Perpetua trat auf den Kopf des Drachen und stieg die Leiter hinauf in den Himmel.

Dieser Traum war nicht wie andere Träume. Er war eine Offenbarung von Gott. Gott hat der heiligen Perpetua in diesem Traume geoffenbart, daß sie und ihre mitgefangenen Martyrer bald ermordet und in den Himmel aufgenommen werden. Dieses geschah auch wirklich. —

Aus dieser Traum-Offenbarung sollst du lernen:

1) Die goldene Leiter ist ein Gleichniß des tugendhaften, gerechten Lebens. Die Gebote Gottes, die Lehre und das Beispiel Christi sind gleichsam die Leiter. Wer diese Gebote und Lehren befolgt, der steigt gleichsam Schritt nach Schritt hinauf in den Himmel. Er wird frömmer und frömmer, je länger er auf Erde lebt; er kommt näher und näher zum Himmel.

2) Unten vor der Leiter lag ein schrecklicher Drache. Der Drache ist ein Gleichniß des Teufels. Wenn ein Mensch will anfangen tugendhaft zu werden, wenn er gute Vorsätze macht, dann stellt sich der Teufel gleichsam in den Weg. Der Teufel will den Menschen abhalten von der Tugend. Er will den Menschen erschrecken. Der Teufel sagt zum Menschen: Tugendhaft seyn ist schwer; besser ist's fröhlich und leichtsinnig zu leben. Er sagt dem Menschen: Du kannst nicht ablegen deine alten bösen Gewohnheiten. Du kannst deinen Neigungen nicht widerstehen. Er sagt: Lebe auch leichtsinnig, wie andere Leute! Er sagt: Wenn du einmal alt wirst, kannst du dich noch bekehren. In der Jugendzeit muß man lustig seyn. Dieses und allerlei Anderes lügt der Teufel den Menschen in Kopf und Herz; damit er ihn abhalte von der Tugend-Leiter und vom Himmel. Wenn diese oder ähnliche Gedanken in dir entstehen, so denke: Diese Gedanken sind vom Teufel. Der Teufel ist ein Lügner; ich will ihm nicht glauben und folgen. Besser redet der heilige Apostel Paulus. Er sagt: „Ich kann Alles (alles Böse besiegen, alles Gute, jede Tugend thun) durch Gott, welcher mich stärket.“ Ja, wir können mit der Gnade Gottes Alles. Wir müssen uns aber befleißen und bemühen.

3) Der Martyrer Satur, welcher zuerst auf der Leiter hinaufgestiegen war und hoch oben stand, rief: Perpetua

komm! ich warte auf dich! Sey vorsichtig, daß dich der Drache nicht beißt! Die lieben Heiligen sind uns vorangegangen durch den Tod in den Himmel. Sie rufen gleichsam zu uns Christen: Kommet! kommet herauf zu uns! Wir warten auf euch! Sie rufen: Hütet euch vor dem Teufel! vor der Sünde!

4) Perpetua antwortete: Nein, im Namen Jesu wird mir der Drache nicht schaden. Der Drache war gleichsam furchtsam und Perpetua trat ihm auf den Kopf. Lerne von Perpetua, wie du den Teufel furchtsam machen und besiegen kannst. Du mußt fromm seyn wie Perpetua. Du mußt auf Jesus Christus vertrauen. Du mußt voll Glauben und Vertrauen den Namen Jesus anrufen. Dann kann dir der Satan nicht schaden.

5) Die Leiter war schmal; rechts und links waren Schwerter, Spiße u. s. w. Diese Schwerter, Spiße u. s. w. sind ein Gleichniß der Hindernisse und Gefahren, welche uns auf dem Wege zum Himmel entgegen stehen. Wenn du auf die Himmels-Leiter gestiegen bist, d. h. wenn du angefangen hast, tugendhaft zu werden, so ist noch nicht gewiß, daß du in den Himmel eingehen wirst. Mancher Mensch, welcher schon hoch gestiegen war, ist herabgefallen, und der Drache hat ihn aufgefressen. Auf dem Wege der Tugend sind allerlei Gefahren. Versuchungen aus dem eigenen Herzen, Versuchungen von bösen Menschen, Versuchungen vom Teufel sind immer und überall. Die Neigungen zum Bösen, die Trägheit zum Guten, zeitlicher Nutzen — Ehre der Menschen, auch Verachtung, Verspottung, Verfolgung von den Menschen — böse Gedanken, welche uns der Teufel eingibt, Zweifel an den Religions-Wahrheiten, Mißtrauen auf Gott, oder leichtsinniges, sündhaftes Vertrauen u. s. w. Dieses Alles sind gleichsam Schwerter und Spiße, welche der Seele auf dem Wege zum Himmel entgegenstehen. Man muß also vorsichtig seyn. Vor jedem Tritte, d. h. vor jeder That oder Unterlassung, mußt du auf das göttliche Gebot schauen. Wer nicht vorsichtig ist, der wird sich stechen, d. h. seiner Seele durch Sünde schaden. Ohne Vorsicht wirst du nicht lange tugendhaft bleiben. Ohne Vorsicht wirst du nicht in den Himmel kommen.

Der Gedächtniß-Tag
Aller christgläubigen Seelen.

Lehre.

Die heilige katholische Kirche ist gleich einem Menschen-Leibe. Das unsichtbare Haupt dieses Leibes ist Jesus Christus. Die Glieder des Leibes sind alle rechtgläubigen Christen, die lebendigen und die verstorbenen. Wenn ein Glied des Leibes — die Hand, der Fuß u. s. w. Schmerzen leidet, dann leidet der ganze Leib mit. Gleichso ist es in der katholischen Kirche. Die Seelen im Reinigungsorte (Fegfeuer) sind leidend. Da sollen wir Christen mit ihnen leiden, Mitleid haben. Wir sollen ihnen helfen durch Gebet und gute Werke. Wir sollen die heilige Messe für sie Gott aufopfern. Wir sollen gute Werke thun und dabei denken: Den Lohn für diese Werke soll Gott nicht mir geben, sondern den armen Seelen. Damit den Seelen im Fegfeuer geholfen werde, hat die Kirche den heutigen Erinnerungs-Tag eingesetzt. Wie schön ist es in der katholischen Kirche! Gestern haben wir uns erinnert an unsere seligen Brüder und Schwestern im Himmel — heute denken wir an die leidenden Brüder und Schwestern im Fegfeuer. Alle lieben einander, Alle sind durch Christus vereinigt. — Bete du heute für alle leidenden Seelen, besonders 1) für deine Eltern, Freunde und Wohlthäter, 2) für diejenigen, welche viel und lange leiden, büßen müßen, 3) für diejenigen, welchen du Böses gethan hast — welchen du etwa gar an ihrer Seele geschadet hast. Bete auch für diejenigen, welche dir Böses gethan haben.

Gebet.

O Gott! Du bist **heilig**, Du hassest und verabscheuest das Böse. Eine Seele, welche nicht ganz rein von Sünden ist, darf nicht zu Dir kommen. Du bist **gerecht**, Du mußt alles Böse strafen. Eine Seele, welche die Sünde nicht gebüßt hat durch Strafe, darf nicht zu Dir kommen, und kann nicht mit Dir vereiniget werden. Weil Du heilig und gerecht bist, kannst Du nur ganz reine, heilige Seelen sogleich nach dem Tode in den Himmel aufnehmen. Aber Du bist auch **barmherzig**. Du hast Mitleid mit den Menschen. Du

verstossest nicht diejenigen Seelen, welche Dich lieben, aber nicht ganz rein und heilig sind. O Gott, wie gütig und barmherzig bist Du gegen uns. Im Leben auf Erden verzeihest Du uns so oft und vielmal. Und sogar nach dem Tode hat Deine Barmherzigkeit nicht ein Ende. Wer beim Sterben nicht ganz rein ist, aber mit reuigem Herzen stirbt, dem gibst Du auch nach dem Tode noch eine Zeit zur Reinigung. Du erlaubest, daß die Seelen für ihre Sünden büßen, d. h. durch Strafe leiden, und sich reinigen dürfen. Das Fegfeuer ist zwar eine Strafe, aber es ist eine Strafe, für welche man Dir tausendmal danken soll. Das Fegfeuer ist eine Strafe des barmherzigen Vaters, welcher nicht Freude hat am Strafen. Das Fegfeuer ist eine Strafe des liebevollen Vaters, welcher Seine Kinder nur straft, um sie zu reinigen und selig zu machen. Aus dem Fegfeuer erkenne ich Deine unendliche Barmherzigkeit, o Gott! Wenn wir für die armen Seelen bitten, willst Du ihnen sogar nachlassen einen Theil der verdienten Strafen. Du nimmst es gnädig an, wenn wir für sie die Schuld bezahlen. Wir können anstatt der leidenden Seelen die guten Werke thun, welche sie unterlassen haben. — Sieh, o himmlischer Vater! heute bittet die ganze katholische Kirche für die leidenden Seelen — die streitende Kirche bittet für die leidende Kirche. O erhöre unser Gebet! Verzeihe den Seelen, welche mit Glauben an Dich und mit Liebe zu Dir aus dieser Welt gegangen sind. Nicht aus Bosheit, sondern aus Schwachheit und Leichtsinn haben sie sich beschmutzt mit Sünde. Reinige sie durch das Blut Jesu Christi; laß sie bald Dein Angesicht schauen! Gib, o barmherziger Gott! daß der heutige Tag ein Tag des Trostes und der Freude für die Seelen im Fegfeuer sey. Unser Gebet steige hinauf zu Dir. Deine Barmherzigkeit komme hinab zu den leidenden Seelen. Die Seelen im Fegfeuer haben gleichsam einen heißen Durst, d. h. ein großes, schmerzliches Ver-

langen nach Gott und dem Himmel. Gleichwie der Thau die Wiesen tränket, so kann Deine Gnade und Barmherzigkeit ihren Durst, d. h. ihr schmerzliches Verlangen stillen. Wir schütten, spritzen heute Weihwasser auf die Gräber unserer lieben Freunde. Wir wissen, das Weihwasser kann ihren Seelen nichts nützen. Aber das Weihwasser ist ein schönes Zeichen oder Gleichniß. Das Wasser kühlet die Hitze und reiniget von Schmutz. Gleichso soll unser Gebet, welches wir zugleich mit dem Weihwasser vor Dir ausschütten, die Seelen der Leidenden kühlen und abwaschen. O Herr, barmherziger Gott! gib, was wir Dich bitten. Wir bitten nicht für uns, wir bitten aus Liebe. Wir bitten für die Seelen, welche Du Selbst liebest. Das Gebet der Liebe gefällt Dir. Wir opfern Dir auf für sie das Leiden Deines lieben Sohnes Jesu Christi. Denke, barmherziger Gott! an Seine Betrübniß, Angst und Schmerzen. Wegen dieser Leiden Christi mache ein Ende der Betrübniß, der Angst und den Schmerzen der leidenden Seelen. Christi heiliges Blut wasche sie rein, Seine Geduld im Leiden tröste sie. Sieh barmherzig hinab in das Fegfeuer auf sie, die da weinen und trauern. Mit Sehnsucht und großem Verlangen bitten sie zu Dir hinauf. Mit ihren Bitten vereinigen wir unsere Bitten. Wir vereinigen ihre und unsere Bitten auch mit dem Gebete Jesu Christi, welcher heute im heiligen Meßopfer Sich Dir, o ewiger Vater! aufopfert für die leidenden Seelen. Schicke Deinen heiligen Engel hinab zu ihnen in ihr Gefängniß, damit er sie tröste, gleichwie Du einen Engel zu Jesus auf den Oelberg geschickt hast. Und gleichwie ein Engel den Petrus aus dem Gefängniße befreit und herausgeführt hat, so schicke heute Deinen Engel, welcher die Seelen aus dem Fegfeuer heraus in den Himmel führe. Dann werden sie Deine Barmherzigkeit verkünden, und in ewiger Freude Dich anbeten, loben und lieben. Amen.

Wenn deine Eltern schon gestorben sind, so unterlaß nicht, heute auch das Gebet für verstorbene Eltern, Seite 274 zu beten. Auch kannst du heute lesen und bedenken: Die vier letzten Dinge. Der Tod, das letzte Gericht, die Hölle. Du findest sie am Ende des Gebetbuches.

Meßgebete für die Verstorbenen.

Diese Meßgebete sollst du öfter beten, besonders wenn 'n Leichen-Gottesdienst ist, oder wenn du für einen Verstorbenen die heilige Messe aufopfern willst.

Anfang der Messe.

Herr, unser Gott! Deine heilige Kirche lehrt, daß es Dir gefällt, wenn wir für die Verstorbenen beten. Deine heilige Kirche lehrt, daß die Seelen der verstorbenen Christen an unsern Gebeten und Opfern Theil nehmen. Sieh, o Herr! wir sind hier versammelt. Wir haben die Absicht, für die Verstorbenen zu beten und das heilige Meßopfer für sie aufzuopfern. Reinige, o Herr, unsere Herzen von allem Schmutze und Staube der Sünde, damit wir aus reinem Herzen beten, und damit unser Gebet Dir gefalle. Wir bereuen jede auch die kleinste Sünde; wir verzeihen Allen, welche uns beleidigt haben. Nimm unser Gebet und Opfer gnädig an, gleichwie Du das Opfer des frommen Abel wohlgefällig angenommen hast. Sieh nicht auf unsere Unwürdigkeit, sondern auf unsern Glauben und unser Vertrauen. Höre und erhöre das Gebet, welches wir aus Liebe und Mitleid für die leidende Kirche Dir darbringen. Herr, gib den christgläubigen Seelen die ewige Ruhe. Und das ewige Licht leuchte ihnen!

Herr, erbarme Dich unser! Christus, erbarme Dich unser! Herr erbarme Dich unser!

Gebet.

Für eine einzige Seele.

O Herr, barmherziger Gott! wir bitten Dich demüthig für die Seele Deines Dieners (Deiner Dienerin), welche Du

aus diesem irdischem Leben fortgerufen hast. Verzeihe dieser Seele durch Deine große Barmherzigkeit. Sie hat an Dich geglaubt, und auf Dich gehofft. O lasse sie jetzt schauen, was sie auf Erden geglaubt hat. Gib ihr, was sie gehofft hat — das ewige Leben. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Für verstorbene Freunde.

O Gott! es ist Deine Eigenschaft, Dich allezeit zu erbarmen und zu verschonen. Wir bitten Dich, gib durch die Fürbitte der seligsten Jungfrau Maria und aller Heiligen, daß unsere Eltern, Brüder, Schwestern, Verwandte und Wohlthäter, welche diese Welt verlassen haben, zu Deinen Heiligen in die ewige Seligkeit kommen dürfen. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Für alle christgläubigen Seelen.

O Gott! Du Erschaffer und Erlöser aller Gläubigen, gib den Seelen Deiner Diener und Dienerinen Verzeihung ihrer Sünden. Gib ihnen Nachlassung der verdienten Strafen, und führe sie in das Reich des Himmels. Gib ihnen Ruhe, Frieden und Seligkeit, wie Deinen Heiligen. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Die Epistel.

Der heilige Apostel Paulus schreibt in einem Briefe: „Jesus Christus ist vom Tode auferstanden. Unter Allen, welche im Tode schlafen, ist Er der Erste auferstanden. Gleichwie in Adam Alle sterben, so werden in Christus Alle lebendig gemacht werden.“ Wieder schreibt der heilige Paulus: „Wir werden zwar Alle auferstehen, aber wir werden nicht Alle verwandelt (d. h. schöner gemacht, verherrlicht) werden. Plötzlich in einem Augenblicke wird es geschehen. Die Posaune wird geblasen, und die Todten werden auferstehen unverweslich. Und wir werden (am Leibe) verwandelt werden. Denn was verweslich ist, muß unverweslich werden; was

sterblich ist, muß unsterblich werden. Dann geschieht es, daß besiegt ist der Tod. Gott sey Dank; Er hat uns den Sieg gegeben durch unsern Herrn Jesum Christum."

Gedanken an das letzte Gericht.

Einst wird kommen der Tag, da die ganze Welt in Asche zerfällt — der Tag des Gerichtes. O Schreckens-Tag! wenn der Richter kommt, welcher Alles, auch die kleinste, verborgenste Sünde aus dem Herzen hervorzieht! Wenn nach dem Rufe der Posaune die Gräber sich öffnen — wenn Alle vor den Richter kommen müssen! Wenn das Sünden-Buch herzugebracht wird — wenn der Richter jede Sünde zeigen, jede Sünde strafen wird! Ach, ich Aermster! was werde ich antworten! Wer wird Fürbitter seyn für mich? Wer wird mir beistehen oder helfen? — Niemand; sogar die Gerechten werden in banger Furcht seyn. O Du königlicher Richter, groß und mächtig über Alles, Quell der Liebe und der Gnade! rette mich aus dem Verderben. Gedenke, o Jesus, Du guter Hirte! wie viel Du gethan hast, um meine Seele zu retten. Du bist vom Himmel herabgekommen, um mich zu suchen und selig zu machen. Du hast das Kreuz für mich getragen. Du hast am Kreuze mich frei gekauft. O Erlöser! diese Mühe, diese Schmerzen, laß sie nicht verloren für mich seyn. Schenke mir jetzt Verzeihung, ehevor der Tag des Gerichtes kommt! Sieh, ich bekenne meine Schuld; voll Scham und Reue bitte ich: Verschone mich! Du hast der Sünderin Magdalena verziehen. Du hast den Räuber am Kreuze erhört — ich darf auch Verzeihung hoffen. Ich kann nicht vertrauen auf mein unwürdiges Gebet, aber auf Deine Güte vertraue ich. Du wirst mich nicht brennen lassen im ewigen Feuer. Laß mich stehen bei Deinen Schafen auf der rechten Seite. Ach wenn die Böcke auf der linken Seite hinabgeworfen werden in's Feuer — gütiger Jesus rufe mich dann mit den

Gerechten. Voll Demuth und Reue falle ich auf die Kniee nieder und bitte: O Herr, gib mir ein seliges Ende! Tag der Thränen, wenn der Mensch mit Sünden bedeckt aufsteht zum Gerichte! O Gott, verschone mich! Gütiger Jesus, gib den Verstorbenen die ewige Ruhe! Amen.

Das Evangelium.

In jener Zeit sprach Jesus zu den Juden: „Wahrlich, wahrlich sage Ich euch: Es kommt die Stunde, und sie ist schon da. Die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören. Und Alle, welche die Stimme hören, werden leben. Denn gleichwie der Vater das Leben in Sich Selbst hat, so hat Er auch dem Sohne gegeben, das Leben in Sich Selbst zu haben. Und der Vater hat Ihm (dem Sohne) die Macht gegeben, Richter zu seyn, weil Er der Menschen-Sohn (der Gottmensch) ist. Wundert euch nicht darüber. Es kommt die Stunde, da Alle, welche in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden. Und sie werden hervorgehen — diejenigen, welche Gutes gethan haben, zur Auferstehung des (ewigen) Lebens — hingegen diejenigen, welche Böses gethan haben, zur Verdammniß."

Die Aufopferung.

Herr, allmächtiger Gott! dieses heilige Meßopfer opfern wir Dir für unsere verstorbenen Brüder und Schwestern. Alle rechtgläubigen Christen sind unsere Brüder und Schwestern. Sie können nicht mehr der heiligen Messe beiwohnen. Aber sie schauen mit großer Sehnsucht herauf auf unsern Altar, auf unser Opfer. Sie bitten, daß wir gleichsam die Brosamen von dieser heiligen Opfer-Mahlzeit zu ihnen hinabfallen lassen. O Herr! gib ihnen von diesem Opfer-Altare des göttlichen Lammes. Gib ihnen nicht nur die Brosamen — gib ihnen den ganzen Nutzen, welchen Du uns vom heiligen Meßopfer geben willst. Du hast sie im irdischen Leben oft

gespeiset mit dem Leibe Deines Sohnes. Laß sie auch heute Theil nehmen an den Früchten des unblutigen Opfers. Jesus Christus hat dieses Opfer zum Heile und Troste der ganzen Kirche, der Lebendigen und der Verstorbenen eingesetzt. — O Herr Jesus Christus, Du König der Herrlichkeit! erlöse die Seelen der abgestorbenen Gläubigen von den Strafen des Fegfeuers. Laße sie aus ihrem Gefängniß hinüber gehen in das ewige Leben.

Das Sanktus.

O Gott! Du bist heilig, und Du willst, daß auch wir heilig werden. Wer nicht heilig ist, darf Dir, o Heiligster, nicht nahe kommen. Heilig werden sollen wir in diesem irdischen Leben; deßwegen sind wir auf Erden. Du Selbst, o Gott! hilfst uns, heilig zu werden. Du reinigest uns. Du schlägst uns, um uns zu bessern. Du reinigest uns durch Trübsale und Leiden, wie man Gold im Feuer reiniget. Du entziehest uns oft die irdischen Güter und Freuden, damit unser Herz frei sich zu Dir erheben kann. Du machest uns oft das irdische Leben traurig und bitter, damit ein Verlangen nach Dir und den Himmel in unsern Herzen entstehe. Du thust Alles, um uns zu reinigen und zu heiligen. Du willst uns sogar nach dem Tode noch reinigen, damit wir würdig werden, Dich, o Heiligster, zu schauen. Wir danken Dir, o unser Herr und Gott, für Deine große Barmherzigkeit, und bitten Dich: Reinige und heilige uns mehr und mehr, und führe uns durch die zeitlichen Leiden hin zu den ewigen Freuden.

Vor der Wandlung.

Herr Gott, himmlischer Vater! wir sind Deine Kinder. Wir sind unweise, oft boshafte Kinder. Wir erkennen nicht, was uns nützlich ist. Wir sollen aber weise und gut werden. Du willst uns in diesem irdischen Leben erziehen für den

Himmel. Alle Menschen sollen gleichsam eine Familie Gottes auf Erden seyn. Alle sollen einig im Glauben und in der Liebe seyn. Die Kirche hast Du uns als Mutter gegeben. Die Kirche soll uns mit dem Beistande des heiligen Geistes erziehen. O Gott! gib allen Menschen ein folgsames Herz, daß sie die Lehren der Kirche dankbar annehmen und befolgen. Wir bitten Dich durch das heilige Opfer Deines geliebten Sohnes und durch die Fürbitte Mariä, Seiner gnadenvollen Mutter, und aller Heiligen: Mache uns Alle einig. Führe die Irrenden zur Erkenntniß der Wahrheit, befestige im Glauben die Zweifelnden, stehe bei den Schwachen. Laß Allen Deine mächtige Hilfe zukommen, damit wir wachsen in der Erkenntniß der Wahrheit und in der Liebe zum Guten. Hilf uns, daß wir einst Dein herrliches Reich im Himmel erlangen. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Nach der Wandlung.

Herr, unser Gott! Du hast im alten Bunde die Opfer der Frommen gnädig angenommen. Diese Opfer waren nur Thiere oder Früchte der Erde. Sieh! wir bringen Dir ein besseres, ein heiligeres Opfer dar. Das Schönste und Heiligste, was im Himmel und auf Erden ist — Jesum Christum Selbst opfern wir Dir. Durch dieses reinste Opfer loben wir Deine unendliche Größe und Barmherzigkeit. Durch dieses Opfer danken wir Dir für alle Wohlthaten. Durch dieses Opfer bitten wir Dich um neue Gnaden, besonders um Nachlassung unserer Sünden und Sünden-Strafen. Durch dieses Opfer will der Sohn Gottes das Andenken an Sein Leiden und Sterben in Seiner Kirche immerwährend erhalten. Durch dieses Opfer hat Er Sein Kreuzopfer gleichsam stehen bleibend erhalten bis an's Ende der Welt. Dieses Opfer soll gleichsam eine immerwährend fließende Gnaden-Quelle seyn für die streitende und leidende Kirche. Durch dieses heilige Opfer, durch dieses göttliche Lamm, welches

hinwegnimmt die Sünden der Welt, bitten wir Dich, o Gott! gib den Seelen der verstorbenen Gläubigen Nachlassung ihrer Strafen. Nimm sie auf in die seligen Wohnungen, welche Du ihnen zu geben versprochen hast. Führe sie aus der Finsterniß zum himmlischen Lichte. Verwandle ihre Thränen in Freude, ihren Schmerz in Seligkeit, damit sie Dich mit Deinen Heiligen ewig loben. Amen.

Das Vater unser.

Jetzt bete das heilige Vater unser. Dann erwecke Reue über deine Sünden, Glaube, Hoffnung und Liebe, und ein Verlangen, Jesum im heiligen Altarssakramente zu empfangen.

Das Agnus Dei.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Gib den gläubigen Verstorbenen den Frieden!
O Du Lamm Gottes u. s. w. Gib ihnen den Frieden.
O Du Lamm Gottes u. s. w. Gib ihnen den ewigen Frieden!

Nach der Kommunion.

Gebet der leidenden Seelen.

Bete du dieses Gebet gleichsam mit den armen Seelen.

Aus der Tiefe rufe ich hinauf zu Dir, o Herr! Herr, erhöre mein Rufen! Verschließ nicht Deine Ohren, damit Du hörest meine bittende Stimme. O Herr! wenn Du anschauest unsere Sünden, dann kann Niemand vor Dir stehen. Aber bei Dir ist Versöhnung. Weil Du es gesagt, weil Du Verzeihung versprochen hast, darum hoffe ich auf Dich, o Herr! Meine Seele vertraut auf Dein Wort. Meine Seele hoffet auf den Herrn. Vom Morgen bis in die Nacht, vom Anfange bis zum Ende hoffet Sein Volk auf den Herrn; denn der Herr ist barmherzig, Er hat uns erlöset. Mit Seinem Blute hat Er mehr bezahlt, als wir schuldig waren. Er wird frei lassen Sein Volk, welches gebunden ist durch Sünde. —

O Herr! gib allen christgläubigen Seelen die ewige Ruhe! Und das ewige Licht leuchte ihnen! Herr, lasse sie im Frieden ruhen. Amen.

Schluß der Messe.

Herr Jesus Christus! wir danken Dir für die Einsetzung des heiligen Meßopfers. Durch dieses heilige Opfer wird Gott geehrt, die Engel und Heiligen werden erfreut, die lebendigen Christen werden gestärkt, und die Verstorbenen werden getröstet. Verzeihe uns, o Gott, daß wir zerstreut waren; Du weißt, wie schwach im Guten wir Menschen sind. Verbessere durch Deine Güte die Fehler unsers Gebetes, und gib uns, was wir Dich gebeten haben. Herr laß die Seelen der Verstorbenen im Frieden ruhen. Amen.

Gelobt sey Jesus Christus! In Ewigkeit. Amen.

Der Gottesacker.

Der Ort, wo man die Verstorbenen begräbt, heißt Gottes-Acker. Ich sehe da viele Kreuze. Am Kreuze hat uns der Sohn Gottes erlöset. Vom Kreuze her kommen alle Gnaden Gottes für uns. Am Ende der Welt wird man auch am Himmel das Kreuz sehen. Das Kreuz ist das Zeichen Jesu Christi. Das Kreuz ist das Zeichen auch der Christgläubigen. Bei der Taufe macht der Priester das Kreuz-Zeichen über das Kind. Auch auf das Grab macht der Priester das Kreuz-Zeichen. Der fromme Christ lebt mit dem gekreuzigten Jesus; er stirbt auch mit dem gekreuzigten Jesus. — Das Kreuz auf dem Grabe ist ein Zeichen, daß hier ein Christ liegt. Gleichwie man auf den Acker Getreide aussäet, so legt man hier Christen-Leiber herein. Es ist hier der Acker Gottes. Gleichwie aber auf dem Acker Unkraut und Waizen ist, so liegen hier Gute und Böse neben einander. Einst am Ende der Welt wird gleichsam Ernte seyn. Jesus Christus wird Seine Engel ausschicken. Die Engel sind gleichsam die Schnitter. Sie werden alles Unkraut (alle Bösen) zusammen bringen, und in den Feuerofen (die Hölle) werfen. Da wird Heulen und Zähneknirschen seyn. Die Gerechten aber werden im Reiche des Vaters glänzen, gleich der Sonne.

VI. Allerlei Gebete.

Gebet zum heiligen Schutz-Engel.

Heiliger Engel! du bist mein Begleiter und Beschützer im Leben auf Erden. Ich sehe dich nicht; aber ich weiß, daß Gott jedem Menschen einen Engel gegeben hat. Gott ist sehr gütig. Er liebt die Menschen. Er schickt uns sogar Seine heiligen Engel vom Himmel herab, damit sie uns vor Schaden und Unglück an Leib und Seele bewahren. Die heiligen Engel müssen uns helfen, gut und selig zu werden. Ich danke Gott, daß Er mir einen heiligen Engel zum Beschützer gegeben hat. Ich danke auch dir, heiliger Schutzengel für alles Gute, was du mir gethan hast. Ich danke dir für all das Böse, was du von mir abgehalten hast. Ich danke dir für deine Liebe und Sorge. Seit meiner Geburt bist du immer bei mir gestanden. An meiner Wiege hast du gewacht. Meine Kindheit hast du beschützt. Wenn ich geschlafen, hast du gleichsam deine Flügel über mich ausgebreitet, damit kein Schaden mich träfe. O gewiß, viel Unglück hast du von mir abgehalten. In vielen Gefahren hast du mich errettet. Jetzt weiß und erkenne ich noch nicht all das Gute, welches du mir thust. Aber einst im Himmel — wenn ich zurückschauen werde auf meinen Lebens-Weg — wenn ich mein Leben überschauen werde, gleichwie man auf einem Berge das Thal überschaut, dann werde ich erkennen, wie sorgfältig du mich geführt hast. Dann werde ich dich noch mehr lieben, und dir noch mehr danken. — Nicht allein für meinen Leib bist du ein treuer Beschützer; auch meine Seele behütest du vor den Gefahren der Sünde. Für meine Seele sind auch viele Gefahren. Der Teufel geht unsichtbar herum, und will, wie ein Löwe die Menschen verschlingen, d. h. der Teufel will die Menschen in Sünde und Laster, und dadurch in die Hölle ziehen. Er versteckt sich gleichsam wie ein Räuber. Er stürzt

hervor, um die Seelen zu verderben. Ach! wenn ich allein wäre! Wenn ich nicht dich, heiliger Engel, als Begleiter und Helfer hätte — gewiß hätte mich Satan schon gefangen und in das Verderben gestürzt. Du aber, du treibest den Feind von mir. Mit mächtigem Arme wirfst du ihn zu Boden. Wenn ich nicht selbst freiwillig die Hand ihm gebe, so errettest du mich. Wie ein Vater seinen kleinen Sohn an der Hand führt, so hältst und führst du mich mein ganzes Leben lang auf allen meinen Wegen. Dank dir, guter Engel! Du stehest am Throne Gottes, du bist so herrlich und groß, und doch liebest du mich armen, sündhaften Menschen, wie einen Bruder. Was kann ich dir für deine Liebe als Lohn geben? Du verlangest nichts von mir. Deine Freude ist es, mich vor Unglück und Sünde zu beschützen, und mich einst in den Himmel zu führen. Du verlangest nur, daß ich dir folgsam sey. Du bist traurig, wenn ich Böses denke oder thue. Du freuest dich, wenn ich fromm bin. Ich will dir diese Freude machen. Behüte mich auch in Zukunft. Wenn ich Böses thun will, so warne du mich; wenn ich Böses thue, so strafe mich, aber verlaß mich nicht. Besonders in der Stunde des Todes stehe mir bei. Führe meine Seele in den Himmel. Amen.

Erinnerung an den Heiligen, dessen Namen ich habe.

Der Baum, wie er aus dem Kerne hervorwächst, bringt keine süße, schmackhafte Früchte, sondern er bringt herbe, bittersaure Früchte. Deßwegen veredelt, verbessert der Gärtner das junge wilde Bäumchen. Er schneidet das Bäumchen ab, setzt ein Zweig von einem guten Obstbaum darauf, und verbindet es. Dann wächst das gute Zweig, und der ganze Baum wird fein, edel, und bringt süße, wohlschmeckende Früchte. Der junge veredelte Baum erhält nun den gleichen Namen, wie jener Baum, von welchem das Zweig genommen

worden ist. Der junge Baum trägt auch die gleichen Früchte wie jener Baum. Nachdem der junge Baum veredelt ist, gräbt ihn der Gärtner aus der Erde, und setzt ihn in den Garten zu den Bäumen mit süßen Früchten. Gleiches, wie an diesem jungen, wilden Bäumchen, ist an mir geschehen.— Ich bin von christlichen Eltern geboren. Aber bei meiner Geburt war doch die Erbsünde in mir. Ich war gleichsam ein wildes Bäumchen. Ohne die heilige Taufe hätte ich gottgefällige, verdienstliche Werke nicht thun können. Die guten Werke von einem ungetauften Menschen sind gleichsam herbe Früchte. Alle guten Werke müssen aus Liebe zu Gott geschehen; andere Werke gefallen Gott nicht und verdienen nicht den himmlischen Lohn. Ohne die heilige Taufe hätte ich nicht gottgefällig, heilig werden können. In der heiligen Taufe bin ich gleichsam veredelt worden. Den durch die Erbsünde verderbten, gleichsam wilden Menschen in mir hat der Priester abgeschnitten, und hat ein Zweig von Christus in meine Seele gesetzt. Jesus Christus ist gleichsam der neue Stamm-Baum der veredelten, geheiligten Menschheit. Die Frommen und Heiligen auf Erden und im Himmel sind gleichsam Zweige an Christus. Aus dem Garten Gottes, aus dem Himmel herab hat der Priester ein Zweig geholt und hat es mir eingesetzt. Einen heiligen Menschen, erfüllt mit dem Geiste Christi, hat er mir eingesetzt. Ich habe den Namen eines Heiligen. Ich soll nicht nur den Namen haben; ich soll auch den lebendigen Glauben, ich soll die Gottes-Liebe und Nächsten-Liebe der Heiligen haben. In der Seele des ungetauften Menschen lebt gleichsam der böse Geist, welcher seit der Erbsünde den Menschen mit seinem bösen Willen durchdringet. In der heiligen Taufe habe ich den Geist Christi erhalten. Der Geist Christi soll meine Seele durchdringen, gleichwie der Sauerteig das Brodmehl durchdringt. Ich soll von Christus erfüllt seyn. Ich soll denken, wie Christus dachte — ich soll wollen und wünschen, was Christus

wollte und wünschte — ich soll lieben, was Christus liebte — ich soll verabscheuen, was Christus verabscheute. Ich soll nicht mehr ein wilder Baum, sondern ein veredelter Baum seyn. Ich soll nicht mehr ein Adam-Mensch seyn, sondern ich soll ein Christus-Mensch — ein Christ — ein geheiligter — ein Heiliger seyn. In der heiligen Taufe hat der Priester mich gleichsam herausgegraben aus dem Felde des Teufels, und hat mich hinüber versetzt in den Garten Gottes, d. h. in die Kirche. Ich stehe jetzt in der Gemeinschaft der Heiligen. Nun soll ich Früchte tragen, d. h. ich soll viele gute Werke thun. Wenn der Baum im Garten keine Früchte bringt, wird er ausgehauen und in's Feuer geworfen. Ach wenn der Christ keine guten Werke thut, so wird er auch in's Feuer, in die Hölle geworfen.

In der heiligen Taufe hat der Priester mir den Namen eines Heiligen gegeben. Dieser mein Tauf-Name erinnert mich, daß ich durch die Taufe ein Christ geworden bin. Mein Tauf-Name erinnert mich, daß ich in das Reich Christi, in die Kirche, in die Gemeinschaft der Heiligen hinübergesetzt worden bin. Mein Tauf-Name erinnert mich, daß ich heilig werden und in den Himmel zu den Heiligen kommen soll. Mein Taufname erinnert mich, daß ich fruchtbar, reich werden soll an guten Werken — daß ich die Tugend-Beispiele der Heiligen nachahmen soll. Den Namen eines Christen und eines Heiligen zu haben, ist nicht genug. Ich muß auch christlich und heilig leben. Ich muß glauben und vertrauen, ich muß streiten und leiden, ich muß wachen und beten wie die Heiligen. Ach! aber ich bin so schwach; ich bin nicht nur schwach, ich bin auch träge im Guten. — O du Heiliger meines Namens! Deinen Namen hat mir der Priester gegeben. Deine Tugenden aber konnte mir der Priester nicht geben. Deine Tugenden, deine Heiligkeit muß ich mir selbst geben mit der Gnade Gottes. Ich will — o hilf du mir durch deine Fürbitte bei Gott. Du wünschest gewiß sehr,

daß aus Allen, welche deinen Namen haben, Keines verloren gehe, verdammt werde. Du blickest gewiß oft herab vom Himmel auf Alle, welchen du als Schutz-Heiliger bist gegeben worden. Du bittest gewiß oft für uns, und wir vertrauen auf deine Fürbitte. O hilf mir, daß ich dich einst im Himmel sehe. Amen.

Erinnerung an die Tauf-Gnade und Wiederholung des Tauf-Versprechens.

Dieses sollst du am Namens-Tage lesen, auch am Kommunion-Tage und öfters im Jahre.

Jesus Christus, der Sohn Gottes sprach: „Wer nicht wiedergeboren ist aus dem Wasser und dem heiligen Geiste, der kann nicht eingehen in das Himmel-Reich.“ d. h. Wer nicht in dem Tauf-Wasser den heiligen Geist empfangen hat, der kann nicht in den Himmel aufgenommen werden. Gott sey Dank! ich bin getauft. Gleichwie meine Mutter mich geboren hat, so hat die katholische Kirche meine sündhafte Seele gleichsam wieder geboren. Die heilige katholische Kirche ist also meine wahre Mutter. Die Kirche hat mir das Leben der Seele, d. h. die Gnade Gottes, in der heiligen Taufe gegeben. Zuvor war ich unrein, die Kirche hat mich rein gewaschen. Zuvor war ich Gott mißfällig, die Kirche hat mich zu einem Kinde Gottes gemacht. Zuvor war ich in der Gewalt des Teufels, die Kirche hat mich frei gemacht. Sie hat mich zu einem Gliede am Leibe Jesu Christi gemacht; denn alle katholischen Christen sind gleichsam der Leib Jesu Christi. Jeder Gläubige ist ein Glied. Das Haupt an diesem großen Leibe ist Jesus Christus Selbst. Meine Mutter hat mich nur für die Erde geboren. Diesen Leib, welcher einst verfault und Erde wird, hat sie mir gegeben. Und in diesem Leibe war eine sündhafte Seele, welche nicht hätte können in den Himmel eingehen. Darnach hat die

Kirche in der heiligen Taufe meine Seele wieder geboren für den Himmel. Die Kirche hat mir den heiligen Geist mitgetheilt. Die Kirche ist meine Mutter.

Ich danke Dir, o Gott! ich bin wieder geboren. Ich kann in das Himmelreich eingehen. Aber nicht Alle, welche in der heiligen Taufe wieder geboren sind, werden in das Himmelreich eingehen; denn Christus sprach: „Nicht Jeder, welcher zu Mir sagt: Herr! Herr! wird in das Himmelreich eingehen; sondern nur derjenige Mensch, welcher den Willen Meines Vaters im Himmel thut", d. h. Nicht Jeder, welcher getauft ist, und an Jesus Christus, den Sohn Gottes glaubt, und in die Kirche geht und betet, wird selig werden. Taufe und Glaube allein, ohne gute Werke, machen den Menschen nicht selig. Man muß getauft seyn und an Jesus Christus glauben; aber man muß auch aus Liebe zu Gott das Böse meiden und das Gute thun. Dieses habe ich in der heiligen Taufe dem Priester versprochen. Ich habe es der Kirche und Gott versprochen. Nicht ich; denn ich war zur Zeit, als ich getauft wurde, noch ein unwissendes Kind — aber mein Taufpathe hat anstatt mir versprochen:

1) daß ich Gott will lieben über Alles, aus ganzem Herzen, und alle Menschen, wie mich selbst,

2) daß ich dem Teufel und allen seinen bösen Gedanken und Werken will widerstehen.

Dieses hat mein Taufpathe in der heiligen Taufe anstatt mir versprochen. Ich muß halten und thun, was er versprochen hat. Ich will es gerne halten. Jetzt, da ich selbst die heilige Taufe und die heilige Religion überhaupt verstehe, jetzt verspreche ich es freiwillig wieder. Ich freue mich, daß mein Taufpathe es anstatt mir versprochen hat. — Ich danke Dir, o Gott! dem Vater meines Herrn Jesu Christi. Ich danke Dir, o Sohn Gottes, mein Heiland! Dein Blut hat in der heiligen Taufe von meiner Seele die Sünde abgewaschen.

Ich danke Dir, göttlicher heiliger Geist, welcher mir in der Taufe gegeben worden ist. Ich danke Dir, heiligste Dreieinigkeit für die Gnade der heiligen Taufe, für das Glück der wahren Religion. Freudig will ich thun, was mir diese heilige Religion befiehlt. Gott, das höchste Gut will ich lieben, so viel ich kann. Auch meinen Nächsten, Freund und Feind will ich lieben. Alles, was vom Teufel kommt, will ich hassen und verabscheuen. Die Sünde kommt vom Teufel. Die Sünde will ich meiden. Der Teufel ist ein Feind Gottes und der Menschen. Er ist ein Feind meines Seelenheiles. Ich sehe so viel Böses an Menschen, welche sich Christen nennen. Ich sehe an den Christen Unmäßigkeit, Unkeuschheit, Geiz, Neid, Zorn, Falschheit und Rachsucht, und viel andere abscheuliche Laster. Das Beispiel dieser Menschen will ich nicht nachahmen. Diejenigen, welche solche Laster an sich haben, sind keine wahren Christen. Diesen wird der Sohn Gottes einst beim letzten Gerichte sagen: „Euch kenne Ich nicht!" Ihr seyd nicht Meine gehorsamen Unterthanen in Meinem Reiche auf Erden gewesen. Ihr seyd nicht Meine Brüder, ihr seyd nicht Glieder Meines Leibes gewesen. Ihr habet nicht Mir gedient, sondern dem Satan. „Fort von Mir in das ewige Feuer!" Solchen Menschen nützet also nichts die heilige Taufe und das Leiden und Sterben Jesu Christi. Ja sogar schaden wird es ihnen; denn Jesus hat gesagt: „Den Heiden wird es am Tage des Gerichtes besser gehen, als solchen schlechten Christen." —

O mein Erlöser! diesen lasterhaften Christen will ich nicht gleichen. Dir will ich nachfolgen, nicht ihnen. Ich will als ein wahrer Christ leben, damit ich auch wie ein guter Christ sterben kann. Du hast, guter Gott! in der heiligen Taufe mit mir gleichsam einen Bund gemacht. Du hast mir armen sündigen Menschen die ewige Seligkeit versprochen. Ich habe Dir versprochen, daß ich Dir treu dienen will.

Du haltest Dein Versprechen gewiß, wenn ich auch mein Versprechen halte. Ich will es halten, hilf mir, o Gott! Ich bitte Dich durch Jesum Christum, Deinen Sohn, meinen Herrn und Erlöser. Amen.

Gebet für Eltern und Wohlthäter.

Vater im Himmel! Du hast mir gute Eltern gegeben, welche mich als ein kleines Kind beschützt, genährt, gekleidet, erzogen haben. Sie hatten viele Mühe und Sorge für mich. Auch andere wohlthätige Menschen haben mir viel Gutes gethan. Diese Alle, Eltern und Wohlthäter, soll ich ehren und lieben. Ich soll ihnen gehorsam und dankbar seyn. Dieses hast Du, o Gott, befohlen. Ein Mensch, welcher gegen Eltern und Wohlthäter grob ist, welcher ihre Ermahnungen und Lehren nicht befolgt, welcher nicht demüthig bleibt, sondern zornig wird, wenn sie ihn tadeln, ein solcher Mensch ist undankbar. Gott und die Menschen lieben ihn nicht, und es wird ihm nicht gut gehen auf Erden. Undankbar will ich nicht seyn; ich will Dein Gebot, o Gott! befolgen. Ich kann aber meinen Eltern und Wohlthätern nichts zurück geben zum Danke. Ich kann ihnen wenig helfen und Gutes thun; ich kann nur beten für sie. Höre, o Gott! mein Gebet. Gib Du, Allmächtiger, anstatt mir ihnen das Gute zurück, was ich ihnen nicht geben kann. Segne Du meine lieben Eltern und Wohlthäter. Beschütze sie an Leib und Seele vor Unglück und Leiden! Mache sie glücklich auf Erden, und wenn sie durch den Tod aus diesem Leben gegangen sind, so verzeihe ihnen ihre Sünden, und laße sie bald zur ewigen Glückseligkeit im Himmel kommen. Um dieses bitte ich Dich, o himmlischer Vater, durch Jesum Christum, Deinen lieben Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebet für die Oberhäupter und Vorgesetzten der katholischen Kirche und des Landes.

Allmächtiger, ewiger Gott! Du bist der höchste Herr und König der ganzen Welt. Du regierest die Welt. Alles geschieht nach Deiner Anordnung oder Zulassung. Was Du willst, das geschieht. Wie Du willst, so geschieht Alles. Dein Wille hält und trägt den Himmel und die Erde. Wenn Du gleichsam aufhebest Deinen allmächtigen Arm, um die Völker zu segnen, dann sind sie glücklich. Wenn Du aber aufhebest den Arm, um die Völker zu strafen, dann werden sie unglücklich. Dir kann Niemand widerstehen. Die höchsten, mächtigsten Menschen sind klein und schwach vor Dir. Die weisesten Menschen sind unwissend vor Dir. Du bist der unsichtbare, göttliche König der Welt. Aber Du hast Menschen als sichtbare Stellvertreter aufgestellt. Diese sollen anstatt Dir die übrigen Menschen regieren. Sie sollen den übrigen Menschen anstatt Dir befehlen, sie belehren, gleichsam führen, beschützen, auch bestrafen, wenn sie böse sind. Solche Menschen sind: der Pabst, das sichtbare Oberhaupt aller rechtgläubigen Christen, und die übrigen Seelen-Hirten, die Bischöfe und Priester. Solche Menschen sind auch die Könige und alle diejenigen, welche den Königen helfen, die Schwachen zu beschützen, die Bösen zu strafen.— Gib, o Gott! allen diesen Oberhäuptern und Vorgesetzten, gib dem Pabst und den Bischöfen, gib den Königen und Herren Deine Gnade. Mache Du sie weise und fromm, damit sie die Christen und die Völker den guten Weg führen. Hilf, daß sie den Krieg vermeiden und den Frieden erhalten. Hilf, daß sie das Böse unterdrücken und das Gute verbreiten, daß sie Deine Ehre vermehren und die Menschen glücklich machen. Gib ihnen gute Gedanken in die Seele und stärke sie, das Gute, welches sie mit Deiner Gnade anfangen, auch vollenden zu können. Um dieses bitten wir Dich durch Jesum Christum,

unsern Herrn, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Gebet für die verstorbenen Eltern, Freunde oder Wohlthäter.

O Gott! Du hast meine lieben Eltern (Freunde, Wohlthäter) durch den Tod von der Erde hinweg zu Dir gerufen. Mein Herz war traurig bei ihrem Tode; denn ich liebte sie. Aber Du, o Gott! der Du die Haare unsers Hauptes zählest, Du weißt, was uns nützlich ist. Dein Wille ist allezeit gut. Dieses kann mich trösten. Aber, o gerechter Gott! ich weiß nicht, wo die geliebten Verstorbenen sind. Ich weiß nicht, ob ihre Seelen schon glücklich bei Dir im Himmel sind, oder ob sie noch leiden. Mein Herz wird traurig, wenn ich denke, daß sie etwa noch im Fegfeuer sind. Ich habe Mitleid mit ihnen. Sie sind so gut gegen mich gewesen; sie haben mich geliebt und mir viel Gutes gethan. Ich möchte gerne ihnen noch dankbar seyn. Ich kann nichts thun, als für sie beten. O Vater im Himmel! höre mein Gebet! Erbarme Dich ihrer! Verzeih ihnen ihre Sünden und schenke ihnen Nachlassung der verdienten Strafen. Laß sie bald in die ewige Ruhe zu Dir in den Himmel kommen. Mir aber hilf mit Deiner Gnade, daß ich fromm leben und glücklich sterben könne; damit ich im Himmel meine lieben Eltern (Freunde, Wohlthäter) wieder sehe.

O Herr Jesus Christus! Du hast am Kreuze in Todes-Schmerzen noch für Deine heilige Mutter gesorgt. Du hattest Mitleid mit ihr und Liebe zu ihr. Du hast ihr den Apostel Johannes als Sohn gegeben. Du sprachest zu Johannes: „Sieh da deine Mutter!" Durch dieses Dein Mitleid, durch diese Deine Liebe zu Maria bitte ich Dich: Erhöre das Gebet aus mitleidigen und liebenden Herzen. Und wenn nach

diesem kurzen Leben auch ich einst vor Dein Angesicht kommen werde, dann zeige mir meine Lieben wieder. Sprich dann auch zu mir: Sieh da deine Mutter! Sieh da deinen Vater! Sieh da deine Freunde und Wohlthäter! O dann will ich vereint mit ihnen Dir und dem Vater und dem heiligen Geiste ewig danken. Amen.

Trostgebet eines Taubstummen.

Allmächtiger, höchst weiser und gütiger Gott! Schöpfer aller Menschen! Du liebest alle Deine Geschöpfe. Du hast nicht Freude an ihrem Unglück und Jammer. Warum, lieber Vater! hast Du mich taub werden lassen? Ich höre nicht den Gesang der Vögel, nicht die Rede der Menschen; ich kann, was ich denke, Andern nicht aussprechen. Liebest Du mich etwa weniger als andere Menschen? O nein, Du liebest mich wie Deine übrigen Kinder. Es ist keine Strafe, keine Schande für mich, taubstumm zu seyn — es ist Dein heiliger, weiser Wille. Und Dein Wille ist immer gut. Du weißt, warum ich taubstumm seyn muß. Ich weiß es nicht, ich bin wie ein unverständiges Kind. Aber ich werde es einst nach dem Tode einsehen und verstehen, und Dir o Gott dafür danken. Das weiß ich jetzt schon, daß Du mich liebest. Auch weiß ich, daß Du mich schnell könntest hörend machen, wenn Du es wolltest. Jesus legte Seinen Finger einem Taubstummen in die Ohren, und befeuchtete mit Seinem Speichel die Zunge, sah hinauf zum Himmel, seufzte und sprach: „Oeffne dich!“ Und sogleich hörte der Taubstumme, und konnte reden. Gleich diesem Taubstummen könntest Du auch mich hörend machen, wenn es Dein heiliger Wille, wenn es mir nützlich wäre. Vielleicht muß ich deßwegen taubstumm seyn, damit ich mein ganzes Leben lang in der Geduld und Demuth erhalten werde, und mir dadurch

Verdienste für den Himmel sammle. Vielleicht muß ich deßwegen taubstumm seyn, damit ich die vielen sündhaften Reden der Menschen nicht höre, und damit ich nicht selbst durch Reden sündige. Wenn ich gleich andern Menschen hören könnte, vielleicht würde ich sehr böse, und müßte dann auf ewig in die Hölle gestoßen werden. Jesus sagte: „Wenn dich dein Auge ärgert, d. h. zur Sünde verführt, so reiß es heraus. Wenn dich deine Hand oder dein Fuß ärgert, d. h. Sünde thun will, so haue sie ab; denn es ist dir besser, mit Einem Auge, mit Einer Hand, mit Einem Fuße in den Himmel einzugehen, als daß du zwei Augen, zwei Hände, zwei Füße habest, und in die Hölle geworfen werdest." Besser ist es mir, taubstumm in den Himmel einzugehen, als mit Gehör und Sprache in die Hölle geworfen zu werden. Ich will deßwegen nicht traurig oder gar zornig gegen Gott seyn. Ich will in Geduld Deinen heiligen Willen, o Gott! an mir geschehen lassen. Allmächtiger Gott! ich bitte Dich nicht um Gehör und Sprache, ich bitte Dich vielmehr: Bewahre meine Augen, meine Hände, alle meine Glieder, bewahre mein Herz vor dem Bösen. Ich bitte Dich: Rede Du in meine Seele hinein; Deine Stimme versteht mein Herz! Tröste Du mich, wenn ich traurig bin. Ermahne mich, wenn ich träge im Gutesthun werde. Warne mich, wenn die Versuchung winkt. Strafe mich, wenn ich den Weg Deiner heiligen Gebote übertrete, und auf den Irrweg des Lasters hinausgehe. Ich verlange nichts zu hören auf Erde, als Deine Stimme, o Gott! Ich verlange nichts zu reden, als mit Dir, o liebster Vater! Und Du verstehst mich, ohne daß ich spreche. Du kennest und verstehst meine Gedanken, wenn ich bete. — Taubstumm seyn ist zwar ein Unglück, aber es dauert nur eine kurze Zeit, nicht ewig. Der Bettler Lazarus war arm und krank und verachtet auf Erden; aber nach dem Tode trugen die Engel seine Seele in den Himmel. Im Tode endet mein Unglück.

Droben im Himmel werde ich hören und sprechen können. O dann, liebster Gott! wenn ich den Gesang der Engel höre, wenn ich die Sprache der Heiligen verstehe, dann will ich Dich mit lauter Stimme anbeten und Dich loben in Ewigkeit. Amen.

Gebet in einer Trübsal, Traurigkeit.

O Gott! meine Seele ist traurig. Jammer und Unglück ist über mich gekommen. Ich bin freudlos auf Erden. Ich bin ohne Hilfe, ohne Trost. Bei Menschen finde ich keine Hilfe. Einige lieben mich, aber sie können mir nicht helfen. Andere wollen mir nicht helfen. Sie verlassen mich, sie verachten mich, verstossen mich, sie haben kein Mitleid mit meinem Unglück. Ich bitte, sie sehen hinweg von mir. Ich rufe, sie wollen mich nicht hören. Wohin soll ich gehen? Wen soll ich anrufen? Zu Dir, Du Helfer in Gefahr und Noth, Du Gott des Trostes! zu Dir, liebster Vater, will ich gehen. Zu Dir rufe ich. Dich bitte ich. Du verstossest mich gewiß nicht. Die Menschen verstehen meine Sprache und Zeichen nicht. Du aber lesest die Gedanken meines Herzens. Du hörest meine Seufzer. Du zählest meine Thränen. Du hast auch die Haare meines Hauptes gezählt. Kein Haar fällt von meinem Haupte ohne Dein Wissen und Wollen. Dir muß ich nicht lange sagen, was mich unglücklich, traurig macht, oder was ich brauche. Du weißt Selbst, was mir nothwendig ist. Du gibst den Vögeln ihre Nahrung, und den Blumen ihr schönes Kleid. Du kannst die Menschen, Deine Kinder, nicht vergessen. Aber bitten sollen wir Dich; das willst Du. Sieh, lieber Vater! ich bitte. O höre und erhöre mich, Dein armes, unglückliches Kind. Gib mir, was zur Erhaltung meines Lebens nothwendig ist. Gib mir Nahrung und Kleidung. Mache, daß ich gute Menschen finde, welche sich erbarmen über mich, und mir helfen.

Ich will gerne arbeitsam, gehorsam, demüthig und fromm seyn. Ich will geduldig seyn, wenn die Menschen hartherzig und feindselig gegen mich sind; denn Dein göttlicher Sohn hat gesagt: „In Geduld werdet ihr euere Seelen erhalten." Ich weiß es, o Gott! Du hast uns Menschen erschaffen, nicht deßwegen, daß es uns auf Erden immer gut gehen soll. Du hast uns erschaffen, damit Du uns im Himmel glückselig machest. Auf Erden sind wir nur kurze Zeit. Unser Leben ist gleichsam eine Reise zum Himmel. Auf Erden sollen wir durch Frömmigkeit und durch Leiden den Himmel verdienen. Unglück und Leiden kommt von Dir. Du schickest es den bösen Menschen, auch den Frommen. Die Bösen willst Du durch Unglück und Leiden bessern. Gleichwie man Eisen im Feuer und mit Hammer-Schlägen richtet (recht macht), gleich so willst Du die Sünder durch Leiden und Unglücks-Schläge recht machen, richten. Auch den Frommen schickest Du Unglück und Leiden. Du willst sie prüfen. Ich weiß es, diejenigen Menschen, welche Du viel liebest, die schlagest Du durch Unglück und Leiden. Du willst sie reiner und besser machen, damit Du ihnen einen größeren Lohn im Himmel geben kannst. Jesus Christus, Dein vielgeliebter Sohn, hat auch Armuth, Hunger, Kälte, Verachtung, Verspottung, Schläge und viele Schmerzen leiden müßen. Und Er hat gesagt: „Wer Mir nachkommen will in den Himmel, der muß auch das Kreuz, d. h. die Leiden tragen alle Tage." Ja liebster Jesus, ich will Dir nachfolgen. Die Leiden, welche mir der himmlische Vater auflegt gleich einem Kreuze, will ich geduldig tragen, damit ich zu Dir in den Himmel komme. So oft ich traurig bin, will ich auf Dich, o mein Heiland, schauen. Dein Beispiel wird mir aufhelfen. Und Du, o mein Vater im Himmel, Du kannst mir in jedem Unglück helfen; denn Du bist allmächtig, Du willst mir helfen; denn Du bist allgütig. Auf Dich vertraue ich. Du wirst mich

trösten, stärken und erhalten. Um dieses bitte ich Dich durch das Leiden Jesu Christi Deines Sohnes. Amen.

Gebet in der Krankheit.

O Gott, Du hast die ersten Menschen vollkommen gut erschaffen. Keine Krankheit, kein Schmerz, kein Tod war im Paradiese. Aber die Menschen sündigten, und als Strafe kam Krankheit und Tod in die Welt. Du bist es, o Gott, welcher die Krankheit schickt. Von Dir kommt Gesundheit und Krankheit, Leben und Tod. Du hast mich krank werden lassen. Werde ich wieder gesund werden? Oder werde ich sterben? Du allein weißt es. Mache mit mir, wie Du willst, wie es mir nützlich ist. Nicht mein Wille, Dein Wille soll geschehen. Ich lege mich vertrauend in Deine allmächtigen Arme. Wenn Du willst, kannst Du mich gesund machen. Wenn es meiner Seele nützlich ist, wirst Du mich gesund machen; denn Du liebest mich, wie ein gütiger Vater sein Kind liebt. Vielleicht hast Du mir diese Krankheit geschickt, um mich für meine Sünden zu strafen, damit ich nicht im Fegfeuer gestraft werden muß. Vielleicht hast Du mir dieses Leiden geschickt, um mich zurückzurufen und abzuschrecken von der Sünde. Vielleicht willst Du mich durch diese Krankheit wieder lehren, daß die irdischen Güter nicht bleibend sind, daß das Leben schnell vergeht. Vielleicht willst Du mich durch diese Krankheit an den Tod erinnern, damit ich meine Seele richte, recht mache. Nach kurzer oder längerer Zeit werde ich vor Dir stehen müssen. Du richtest alle meine Gedanken, Zeichen und Werke.

O Gott! gib mir nur die Gnade, daß ich meine Sünden erkennen, bereuen, beichten und in Deiner Gnade sterben kann. Du hast mir das Leben gegeben, Du kannst es mir nehmen. Schenkest Du mir die Gesundheit wieder, so werde

ich Dir dafür danken, und in Zukunft Deine heiligen Gebote treu befolgen. Willst Du aber, ich soll durch den Tod zu Dir kommen, o mein Vater! ich komme gerne; denn bei Dir ist gut seyn. Bei Dir ist kein Schmerz, kein Leiden, bei Dir ist ewige Freude. Zwar fürchte ich Dein Gericht, weil ich Dir in meinem Leben nicht jederzeit treu gedient habe. Ich habe viel Böses gethan, viel Gutes unterlassen. Aber ich vertraue auf Deine Barmherzigkeit und auf das Leiden und die Verdienste Jesu Christi. — Stärke mich, o Gott! daß ich in den Schmerzen der Krankheit standhaft bleibe, daß ich nicht ungeduldig werde. Ich habe den festen Willen, alle gegenwärtigen und zukünftigen Schmerzen in Geduld zu leiden. Stärke Du mich, daß ich es kann. Auf Dich, o gekreuzigter Heiland! will ich schauen. An Dich will ich oft denken. Du bist gegeißelt, mit Dörnern gekrönt, an das Kreuz genagelt worden. Du hast viel mehr gelitten als ich. Und Du hast es unschuldig gelitten für mich. Du bist durch Leiden eingegangen in die Himmels-Herrlichkeit. Auch ich muß durch Leiden in den Himmel eingehen. Die Leiden in diesem Leben auf Erden sind bald zu Ende. Die Freuden des Himmels bleiben ewig. Wer aushält bis an das Ende, der wird selig. Ich will geduldig bleiben. Ich will treu aushalten mit der Hilfe Gottes nach dem Beispiele Jesu Christi, meines Herrn und Erlösers. Amen.

Bete auch öfter in der Krankheit die Litanei vom Leiden Jesu Seite 164. Lese auch die vier letzten Dinge Seite 284.

Wenn du in der Krankheit beichten willst, aber du kannst deine Sünden nicht schreiben, und der Priester versteht deine Zeichen nicht, so nimm das Gebetbuch, suche in der Gewissens-Erforschung die Sünden, welche du gethan hast, und deute dem Priester auf diese Sünden hin. Wenn du aber aus Schmerz und Schwachheit nicht mehr die Gewissens-Erforschung lesen kannst, so mache Zeichen der Reue, küße den gekreuzigten Heiland und bitte den Priester um Lossprechung

In einer schweren Krankheit sollst du nicht lange warten mit dem Beichten. Bitte, daß man dir einen Priester hole. Wenn man sehr schwer krank ist, kann man nicht mehr gut beichten. In schwerer Krankheit erhält der katholische Christ auch das heilige Sakrament der letzten Oelung. Dieses heilige Sakrament stärkt den Kranken im Vertrauen auf Gott; es macht, daß er geduldiger in den Schmerzen und furchtloser vor den Schrecken des Todes wird. Wenn der Kranke nicht beichten kann — oder wenn er in der Beichte einige Sünden vergessen, oder nicht genug erkannt hat, so reiniget ihn die letzte Oelung auch von Sünden. In diesem heiligen Sakramente gibt Gott dem Christen alle Gnaden, welche er in der Krankheit braucht.

Kürzeres Gebet eines Kranken, welcher sehr leidend ist.

In meinen großen Schmerzen rufe ich zu Dir hinauf, allmächtiger, barmherziger Gott! erbarme Dich meiner! Herr erhöre mein Gebet! Auf Dich habe ich immer vertraut. Mein Gott! mein Gott verlaß mich nicht! Stehe mir bei in meiner Angst — hilf Du mir, da Niemand helfen kann.

Jesus Christus, Du göttlicher Arzt, Du Tröster der Traurigen, erbarme Dich meiner! Du bist Selbst in Deiner Todesangst auf dem Oelberg von einem Engel getröstet worden — tröste Du auch mich! Gekreuzigter Jesus, erbarme Dich meiner! Verzeih mir meine Sünden. Ich küße Deine heiligen fünf Wunden. O Jesus Dir lebe ich — o Jesus Dir sterbe ich — o Jesus Dein bin ich im Leben und im Tode!

O Maria, meine liebste Mutter, stehe mir bei! Ihr Heiligen alle im Himmel, bittet für mich!

Gebet für Kranke.

Vater im Himmel! Dich freut es, wenn wir Menschen einander lieben. Sieh, mein Vater! ein Mensch, welchen ich liebe, ist krank und leidet große Schmerzen. Ich komme deß-

wegen zu Dir, und bitte: Sey Du sein Arzt, sein Helfer und Tröster. Die Hilfe der Menschen ist nichts, wenn Du nicht Deinen Segen dazu gibst. O Jesus, Du hast allen Kranken, welche zu Dir kamen, die Gesundheit gegeben. Du hast sogar Todte auferweckt zum Leben. Lazarus lag schon drei Tage im Grabe. Seine Schwestern weinten ohne Hoffnung. Du hast ihnen den Bruder lebendig aus dem Grabe hervorgerufen. Du hast der trostlosen Mutter ihren Sohn, welchen man zum Grabe trug, auferweckt — Du bist allmächtig und allgütig. O, ich bitte Dich, gib auch diesem Kranken die Gesundheit. Oder wenn Du ihn länger leiden und endlich sterben lassen willst, so heile seine Seele von allen Wunden der Sünde. Zu jenem Kranken, welcher voll Scham und Reue vor Deinen Füßen lag, hast Du gesprochen: „Sey getröstet Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!“ O sprich auch zu diesem Kranken dieß tröstliche Wort. Gib ihm die Gnade, daß er alle seine Sünden erkenne, herzlich bereue, und nach würdigem Empfang der heiligen Sakramente in den Himmel aufgenommen werde. Mache ihn standhaft und erhalte ihn geduldig im Leiden. Nimm hinweg von ihm die Furcht vor dem Tode, und bewahre ihn vor den Versuchungen des Teufels durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet in Zeiten allgemeiner Trübsale.

Allmächtiger, ewiger Gott, Herr, himmlischer Vater! sieh herab mit Deinen barmherzigen Augen auf unsern Jammer und unser Unglück. Erbarme Dich über alle Christen. Sieh o Gott! Dein einziger Sohn, unser lieber Herr und Heiland Jesus Christus hat Sich für die Menschen freiwillig in die Hände der Sünder übergeben. Für die Menschen hat Er Sein Blut vergoßen am Kreuze. Wegen Seines Leidens, gnädigster Vater! wende ab die Strafen, welche wir verdient

haben für unsere Sünden: Krieg, Hungersnoth, Krankheiten und andere Uebel. Erleuchte und stärke in allem Guten die geistlichen und weltlichen Vorsteher und Obrigkeiten (die Bischöfe, den Pabst und die Könige), damit sie das Böse verhindern, und zu allem helfen, was gut ist, was Dir zur Ehre, was dem Volke und allen Christen nützlich ist an Leib und Seele. O Gott! Du liebest den Frieden — mache, daß Alle vereinigt werden im gleichen, wahren, katholischen Glauben, daß keine Trennung in verschiedenen Glauben sey. Bekehre unsere Herzen zur wahren Buße und Besserung. Zünde an in uns das Feuer Deiner Liebe. Gib uns ein starkes Verlangen, gleichsam einen Hunger nach Tugend, damit wir wie gehorsame Kinder im Leben und Sterben Dir gefallen.

Wir bitten auch — Du hast es ja befohlen — für unsere Freunde und Feinde, für Gesunde und Kranke, für alle betrübten und unglücklichen Christen, für die Lebendigen und Verstorbenen. Dir, o Herr! empfehlen, übergeben wir Alles was wir thun und unterlassen, unser Leben und Sterben. Deine Gnade sey bei uns hier auf Erden. Deine Barmherzigkeit helfe uns, daß wir nach diesem zeitlichen Leben mit allen Heiligen in ewiger Freude und Seligkeit Dich loben und ehren. Dieses gib uns, o Herr, himmlischer Vater, durch Jesum Christum Deinen lieben Sohn, unsern Herrn und Heiland, welcher zugleich mit Dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt und herrschet in Ewigkeit. Amen.

Die vier letzten Dinge.

Die vier letzten Dinge sollst du öfter im Jahre lesen; am Sonntag Nachmittag, während der Predigt, auch vor der heiligen Beicht. Wenn du in Gefahr zu sündigen bist, dann denke an die vier letzten Dinge. Wenn eine Versuchung an dich kommt, wenn diese Versuchung länger währt oder immer wieder kommt, dann lese jeden Tag diese Betrachtungen. In der heiligen Schrift (Bibel) liest man: „O Mensch! in

allen deinen Werken (bei allem, was du thust) denk an deine letzten Dinge, dann wirst du niemals sündigen."

I. Der Tod.

Ich bin von Gott erschaffen, damit ich auf Erden Gott meinem Herrn diene (ehre, liebe, gehorsame) nnd einst selig werde. Der Tod führt mich zu Gott. Ich werde gewiß sterben. Aus der Erde ist mein Leib erschaffen; er wird wieder Erde. *)

Schau ich einen Verstorbenen an — welche Gestalt! Da liegt der Leichnam seelenlos. Augen und Wangen sind tief eingefallen -- die Lippen braun — Gesicht und Hände gelb — der Leib kalt und schwer. Gestank geht aus von ihm. Man trägt ihn hinaus, legt ihn in ein Grab, und wirft Erde darauf. Bald kommen Würmer, und zerfressen das ehemals so schöne Angesicht. Ach, was ist die Schönheit im Grabe! Diese Finger waren einst geschmückt mit goldenen Ringen. Jetzt umringt der Grab-Wurm sie. Diese Finger konnten einst so schön und künstlich arbeiten, nähen, stricken. Jetzt fallen sie auseinander. Diese Hände faulen weg vom Arme. Vielleicht haben diese Hände viel Böses gethan und gedeutet. Diese Hände waren vielleicht einst träge zur Arbeit. Jetzt liegen sie todt und können nichts mehr thun. O wenn die Seele nochmal zurückkehren dürfte in diesen todten Leib wie bei dem Jünglinge Lazarus — jetzt wollte gewiß Leib und Seele zusammen viel Gutes thun. Aber ach! das geschieht nicht. Deßwegen hat Jesus Christus gesagt: „Wirket (thut Gutes) so lange es Tag ist (so lange ihr lebet); denn

*) Am Ascher-Mittwoch anfangs der heiligen Fasten-Zeit legt der Priester Asche auf meinen Kopf und spricht: »Denk o Mensch, daß du Staub bist, und wieder Staub werden wirst!«

Jeder Mensch soll oft denken, daß er Asche, Staub, Erde ist, aber besonders die Hoffärtigen, die Eiteln, die Geizigen, die Unkeuschen und diejenigen, welche nur für Essen und Trinken, für ihren Leib sorgen, sollen dieses oft bedenken.

es kommt die Nacht (Todes-Nacht), da Niemand mehr wirken kann!" — In der Stunde des Todes, wenn der kalte Angst-Schweiß von der Stirne fließt — wenn die Augen trübe werden, der Athem kurz — wenn meine Freunde weinend an meinem Bette stehen — wenn kein Mensch mir helfen kann: da werde ich wünschen, daß ich allezeit fromm gelebt hätte. Ich werde wünschen, daß ich nie gesündigt hätte. Da werde ich einsehen und verstehen, daß alle irdischen Dinge, alle Güter, Freuden und Ehren eitel, nichts werth sind. Da werde ich erkennen, daß Jesus wahr gesprochen hat: „Es nützt dem Menschen nichts, die ganze Welt zu gewinnen, wenn er an seiner Seele Schaden leidet." Alles muß der Mensch auf Erden zurücklassen. Bettler und Könige sind gleich im Grabe. Die guten Werke, die Verdienste allein nimmt der Mensch mit in die Ewigkeit. — Ich werde gewiß sterben. Aber die Stunde des Todes weiß ich nicht. Kinder, Junge und Alte sterben. Wann werde ich sterben? Gott weiß es. Er hat jetzt schon die Stunde meines Todes angeordnet. Vielleicht sterbe ich heute noch. — Wo werde ich sterben? Im Bette? oder auf dem Wege? Im Wasser? oder im Feuer? Werde ich, ehevor ich sterbe, noch die heiligen Sakramente empfangen können? Dieses Alles weiß Gott; ich weiß es nicht. Fromme Männer sagen: „Wie der Mensch lebt, so stirbt er." d. h. Wer in seinem Leben fromm, gottesfürchtig ist, der wird auch in der Gnade Gottes, schön, ruhig, selig sterben. Ich soll allezeit bereitet, wohl gerichtet seyn zum Sterben. Jesus spricht: „Glücklich ist der Knecht, welchen sein Herr, wenn er kommt, wachend findet. Wachet also; denn ihr wisset weder den Tag, noch die Stunde!" Ich will wachen. Ich will immer fromm leben, damit ich gut und glücklich sterben kann. Ich will die Zeit, welche mir Gott noch zum Leben läßt, gut gebrauchen. Ich will oft an den Tod denken. Wenn ich zum Schlafen gehe, will ich denken:

Heute ist die letzte Nacht. Wenn ich aufstehe, will ich denken: Heute ist der letzte Tag. — Ich mache jetzt den festen Vorsatz, nicht mehr zu sündigen. Und wenn ich etwa aus Schwachheit wieder sündige, so will ich sogleich die Sünde bereuen und beichten. O Gott, laß mich in einer Todsünde nicht sterben!

II. Das Gericht.

1. Das besondere (alleinige) Gericht.

Sobald meine Seele aus dem Leibe fliegt, steht sie vor dem Gerichte Gottes. Ein Engel hält gleichsam die Wage. Ein anderer Engel bringt das Buch, in welchem alle meine guten und bösen Gedanken, Wünsche, Zeichen und Werke aufgeschrieben sind. Ich werde meine guten Werke sehen, klein wie Sandkörnlein. Ich werde meine bösen Werke, alle meine Sünden sehen, groß wie Berge. Ich werde erschrecken. Da werde ich erkennen, daß die Sünde eine große Beleidigung Gottes und ein großes Uebel ist. Jetzt im Leben auf Erden verkleinert die Selbstliebe die Sünden. Ich sehe viele Menschen Böses thun. Ich denke: Ich will gleich andern Menschen seyn. Auch der Teufel macht mich gleichsam blind. Jetzt im irdischen Leben erkenne ich meine Sünden nicht. Aber vor dem Gerichte Gottes werde ich sie erkennen. Gleichwie man auf einem hohen Berge das ganze Land überschaut, gleichso werde ich mein ganzes Leben überschauen. Ich werde sehen, daß ich oft weit weg gegangen bin von dem Wege der göttlichen Gebote. Ich werde sehen, daß oft meine Wege thöricht und böse gewesen sind. Ich werde sehen, wie viel Gutes Gott mir gethan hat. Ich werde sehen, wie oft Gott durch mein Gewissen, durch Eltern, Lehrer, Priester und andere gute Menschen mich vor dem Bösen gewarnt und zum Guten ermahnt hat. Ich werde aus dem Leiden Christi erkennen, wie sehr der Sohn Gottes mich geliebt hat — wie viel Er gethan und gelitten hat, um meine Seele zu erretten.

Ich werde sehen, wie viele Gnaden in den heiligen Sakramenten und in den heiligen Meßopfern Gott mir hat wollen geben. Ich werde Gottes Liebe, Güte und Erbarmung, aber auch meinen Leichtsinn und meine Bosheit sehen. Ich werde erschrecken. — Ich stehe allein vor Gott. Niemand steht mir bei. Niemand bittet für mich. Der heilige Schutzengel verläßt den Bösen beim Tode. Ich stehe vor dem allwissenden, gerechten Gott. Lügen, Bitten, Weinen, Versprechen hilft, nützt nichts. Gott schaut in das Innerste meiner Seele. Er bestraft mich wie ich es verdient habe. Wenn meine Seele beim Sterben ganz rein gewesen ist, so nimmt Gott sie in den Himmel auf. Wenn die Seele nur kleine Schmutz-Flecken an sich hat, so schickt Gott sie in das Fegfeuer. Wenn sie aber ein Laster an sich hat, so wirft Gott sie in die Hölle.

2. Das allgemeine Gericht.

Am Ende der Welt (am jüngsten, letzten Tage) werden die Engel in die Posaunen blasen. Dann werden die Leiber wieder lebendig auferstehen, und alle Menschen werden versammelt. Jesus Christus wird herrlich kommen in den Wolken und alle Engel mit Ihm. Dann ist das zweite, das allgemeine Gericht. Da werde ich nicht allein meinen Lebens-Weg sehen. Da werde ich die guten und bösen Werke aller Menschen überschauen. Da wird Ehre oder Schande seyn. Da wird man sehen die guten Werke der Frommen, ihren Gehorsam, ihre Geduld im Leiden, ihr starkes Vertrauen auf Gott, ihre Liebe zu Gott, ihr feuriges Gebet, ihr hartes Fasten, ihre Selbstüberwindung, ihre Kämpfe und ihre Stärke in den Versuchungen, ihre Almosen. — Die Frommen und Heiligen haben diese guten Werken im Verborgenen, heimlich gethan. Niemand hat diese guten Werke gesehen. Jetzt, am Tage des Welt-Gerichtes werden sie vor allen Menschen offenbar. Im Leben auf Erden hat man die Frommen verachtet,

jetzt ist ihre Ehre groß. — Auch das Leben der Lasterhaften wird man überschauen, ihre Gedanken, Worte und Werke. Man wird Alles sehen was sie heimlich, allein, oder mit Andern im Finstern gethan haben. Ihre bösen, unkeuschen, neidigen, rachsüchtigen, falschen Gedanken, ihre sündhaften Wünsche. Man wird sehen ihren Eigensinn, ihren Stolz, ihre Heuchelei, ihre Bosheit. Im Leben auf Erden hat man sie geehrt; jetzt ist ihre Schande groß. Wenn alle Menschen versammelt sind, dann wird Jesus Christus die Gerechten (Frommen) zur rechten Seite stellen, die Bösen aber zur linken. Die Lasterhaften werden abscheulich seyn; die Gerechten aber glänzen gleich der Sonne. — Zu den Gerechten wird Jesus sagen: „Kommet her zu Mir ihr Glückseligen in das Himmelreich! Nehmet den Lohn für euere guten Werke!“ Zu den Verdammten (Bösen) aber wird Er sagen: „Fort von Mir in das ewige Feuer zu den Teufeln!“ O Gott! auf welcher Seite werde ich stehen? Wird mich Jesus auf die rechte oder auf die linke Seite stellen? Ich zittere jetzt schon bei dem Gedanken, daß ich auf der linken Seite stehen müßte. O Schande! O Schrecken! — Mein Gott! barmherziger Gott! laß mich nicht auf die linke Seite gestellt werden! Du hast mich erschaffen für den Himmel; o laß mich nicht verdammt werden! Du bist gerecht. Du mußt das Böse strafen. Aber ich bitte: Strafe mich auf Erden. Ich will gerne leiden. Ich will viel leiden. Aber laß mich nicht ewig verdammt werden!

3. Die Hölle.

Nach dem Gerichte werden die Verdammten heulen und jammern. Auf Erden waren sie leichtsinnig; sie haben nicht an die Hölle gedacht. Sie waren ungläubig; sie haben die Hölle nicht gefürchtet. Einige haben sogar gespottet über die Strafen Gottes. Andere waren trotzig, wenn sie von Eltern oder Vorgesetzten gestraft wurden. Dort werden sie nicht mehr

spotten oder trotzen. Sie werden rufen: „Ihr Berge fallet her über uns und bedecket, vernichtet uns!" Sie wünschen zu sterben, können aber nicht mehr sterben. Sie müßen ewig leben, damit sie ewig gestraft werden. Sie werden mit Leib und Seele hinabgestürzt in das ewige Feuer. Da wird der Leib Hitze und Kälte, Hunger und Durst, und unaussprechliche Schmerzen und Marter leiden. Jesus erzählte: Der reiche Mann in der Hölle schaute hiuanf in den Himmel. Er bat um einen Tropfen Wasser, seine Zunge zu kühlen; aber er bekam keinen. — Da wird die Seele in großer Angst und Traurigkeit seyn, ohne Trost. Ach, wird die Seele denken; wie thöricht und böse bin ich auf Erden gewesen! Wenn ich die Sünde unterlaßen hätte, so wäre ich jetzt im Himmel! Ich habe Gott und Seinen schönen Himmel verloren. Ich habe die Hölle mir zugezogen. Ich habe Gott verloren! Ich bin nicht mehr Sein Kind. Er hat mich weggestoßen von Seinem Angesichte. Er will mich nicht mehr sehen, nicht hören. Ich habe Niemanden, welcher mich liebt und tröstet. Ich habe keinen Vater, keine Mutter, keinen Bruder oder Freund. Maria, die Mutter der Christen, die heiligen Engel, und alle Heiligen wenden sich weg von mir. Ich bin hilflos im ewigen Feuer! Meine Freunde, welche auf Erden fromm gelebt oder Buße gethan haben, sind jetzt im Himmel in ewiger Freude. Sie sind bei den heiligen Engeln; ich aber bin unter den Teufeln! Ich hätte leicht den Himmel erlangen können. Gott hat mich zum Himmel erschaffen. Sein Sohn hat so viel für mich gelitten. Sein heiliger Geist hat mich wollen führen. Oft hat Er mich ermahnt durch mein Gewissen, durch Eltern, Lehrer, Priester, Vorgesetzte; aber ich habe nicht gefolgt. Ich wollte nichts leiden, nichts dulden; nun muß ich ewig leiden. Ewig! Ewig! Wenn tausend Jahre vergangen sind, kommen wieder neue tausend Jahre. Und so währt es fort ohne Ende. Ein Jahr in einem finstern Gefängniße ist schon so lange und traurig. In

der Hölle währt die Finsterniß ewig. Die Verdammten sehen nie mehr einen guten Menschen. Um sie herum sind nur Teufel, schrecklicher als Räuber und Mörder. Ein Jahr auf dem Kranken-Bette ist schon so schmerzlich; in der Hölle aber währt der Schmerz ohne Ende. O Gott! verstoße mich nicht in die Hölle! Ich will mich bekehren; ich will Buße thun.

IV. Der Himmel.

Der Himmel ist der Lohn der Gerechten nach dem Tode. Dieser Lohn ist groß. Jesus sprach zu Seinen Aposteln: „Freuet euch! euer Lohn ist groß im Himmel. Euere Traurigkeit wird in Freude verwandelt werden." — Im Himmel werden wir Gott von Angesicht zu Angesicht schauen, d. h. wir werden Gott nahe seyn, mit Ihm vereiniget werden. Wir werden Ihn erkennen, innigst lieben, und uns in Ihm und mit Ihm unendlich freuen. Jetzt auf Erden erkennen wir Gott nur wenig; darum lieben wir Ihn auch weniger: Im Himmel aber werden wir die Schönheit, Güte und Liebenswürdigkeit Gottes vollkommen einsehen. Als Petrus auf dem Berge Jesum verklärt sah, Sein Angesicht glänzend wie die Sonne, Seine Kleider weiß wie Schnee, neben Ihm Moses und Elias, da sprach er zu Jesus: „Herr, hier ist gut seyn. Wenn Du willst, so wollen wir drei Hütten bauen." Weil Jesus so schön anzuschauen war, so wünschte Petrus immer da zu bleiben. Wie schön wird es im Himmel seyn, wo man Gott in Seiner himmlischen Herrlichkeit ewig anschaut! O himmlische Seligkeit! Ich werde Gott anschauen. Ich werde die heiligen Engel sehen, und Maria die Mutter Gottes und alle die vielen Heiligen glänzend wie die Morgen-Sonne. Ich werde mitten unter ihnen seyn, und sie werden mich lieben. Ich werde selbst glänzend, herrlich seyn. Ich werde nicht mehr diesen groben, schweren, langsamen Leib haben, sondern einen herrlichen Leib. Ich werde nicht mehr Speise und

Trank brauchen. Alle Leiden, alle Schmerzen an Leib und Seele hören auf. Alles, was ich wünsche, habe ich. Im Himmel bin ich nicht mehr taubstumm, nicht mehr krank oder arm, nicht mehr unwissend, sondern weise. Im Himmel bin ich nicht mehr zum Bösen geneigt; da ist keine Versuchung mehr, ich kann nicht mehr sündigen. Im Himmel ist kein Neid, keine Bosheit, keine Traurigkeit, sondern nur Liebe, Friede und Freude. Und diese Seligkeit hat kein Ende. Gott! wie gut bist Du! In einem kurzen Leben auf Erden kann ich mir einen ewigen Lohn verdienen! O unser Vater, der Du bist in dem Himmel! zukomme uns, mir und allen Menschen Dein Himmelreich! Amen.

Inhalt.

I. Tägliche Gebete.

II. Beicht- und Kommuniongebete.

V. Die Festtage der seligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria und anderer Heiligen.

VI. Allerlei Gebete.

Auswahl von Gebeten für die Sonn- und Feiertage.

An Sonntagen und Feiertagen während der Predigt, auch am Nachmittage in der Kirche oder zu Hause lese abwechselnd einige aus den nachfolgenden Gebeten und Lehren: